

BERLIN

SPD

JAHRESBERICHT DER SPD BERLIN 2018-2020



Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Landesverband Berlin
Müllerstraße 163
13353 Berlin

Telefon 030.4692-222

berlin@spd.de
<https://.spd.berlin>

Verantwortlich: Landesgeschäftsführerin Anett Seltz
Erschienen: Oktober 2020

Bildrechte: Umschlag: Nico Roicke · Jens Jeske ·
Thomas Imo/photothek · Tobias von dem Berge · Hans Kegel
Innenseiten: siehe Vermerke an den Fotos



JAHRESBERICHT DER SPD BERLIN
2018-2020

■ Wir gedenken unserer Toten	6
■ Vorwort	10
■ Landesvorstand	
Landesvorstand	
I. Europawahl 2019	12
II. Inhaltliche Schwerpunkte	14
III. Debatte: Die Berliner SPD diskutiert	19
IV. Allgemeines	21
V. Kommissionen	23
VI. SPD Berlin aktiv	24
VII. Innovationsforen	28
IX. Das Kurt-Schumacher-Haus	33
X. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	34
XI. Landesparteitage	36
Die SPD Berlin in Corona-Zeiten	42
Kassenbericht	44
Landesschiedskommission	48
■ Fachausschüsse	
FA I Internationale Politik, Frieden, Entwicklung	49
FA II EU-Angelegenheiten – SPE Aktivist*innen Berlin	54
FA III Innen- und Rechtspolitik	57
FA IV Kinder, Jugend, Familie	59
FA V Stadt des Wissens	62
AG Schule und Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)	63
AG Hochschule/Wissenschaft und Forschung	65
Arbeitskreis Berufliche Bildung (AKBB)	67
FA VII Wirtschaft, Arbeit, Technologie	71
FA VIII Soziale Stadt	ohne Bericht
FA IX Gesundheit, Soziales, Verbraucherschutz	77
FA X Natur, Energie und Umweltschutz	81
FA XI Mobilität	84
FA XII Kulturpolitik	88
FA XIII Strategien gegen rechts	94
■ Foren und Kommissionen	
Forum Sport	96
Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V.	97
Forum Netzpolitik	100
Historische Kommission	107

■ Arbeitsgemeinschaften	
AG für Arbeitnehmerfragen (AfA)	110
AG für Bildung in der SPD (AfB)	111
AG Seniorinnen und Senioren (AG 60 plus)	112
AG Migration & Vielfalt	117
AG Selbständige in der SPD (AGS)	121
AG sozialdemokratischer Frauen (ASF)	123
AG Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) .	127
AG sozialdemokratischer Juristinnen und Juristen (ASJ)	130
AG der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten (Jusos)	133
AG der SPD für Akzeptanz und Gleichstellung (SPDqueer)	156
AG Selbst Aktiv – Menschen mit Behinderungen in der SPD Berlin	161
■ Arbeitskreis- und Gesprächskreise	
Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten (AKJS) ..	164
Arbeitskreis Christinnen und Christen in der Berliner SPD (AKC)	168
Arbeitskreis Sicherheitspolitik in der SPD Berlin (AK Sipo)	170
■ Fraktionen	
SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin	172
Berliner Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion	199
Europäisches Parlament · Gaby Bichoff	203
■ Sonstige Berichte	
SGK – Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik e. V.	207
■ Anhang	
Landesvorstandsliste	209
Landesparteitage (Tagesordnungen)	214
Rechenschaftsbericht für das Jahr 2017	221
Rechenschaftsbericht für das Jahr 2018	224
Mitgliederentwicklung 2018-2019	227

Redaktioneller Hinweis: Der Redaktionsschluss für die Teilberichte war der 31. Januar 2020. Aktivitäten und Beschlüsse nach diesem Datum konnten deshalb nicht berücksichtigt werden.

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Helmut Adrian	17. Juni 2018
Elisabeth Ahrndt	4. März 2020
Gerhard Baader	14. Juni 2020
Dieter Baumeister	29. März 2019
Matthias Berner	3. Juli 2020
Hans-Joachim Bieletzki	6. April 2020
Edwin Blocksdorf	17. August 2018
Waltraud Bollin	2. Oktober 2019
Hans-Gottfried Borrmann	28. Februar 2020
Horst Bosetzky	17. September 2018
Bernd Brandt	31. Oktober 2018
Ulrich Brettin	10. Juli 2019
Christopher Bulle	14. Januar 2020
Kassem Chebli	21. August 2018
Ruth Christian	29. Februar 2020
Manfred Christian	6. April 2020
Dagmar Corleis-Brilleaud	25. September 2019
Gerold Denker	5. September 2019
Willi Diedrich	8. Juli 2018
Stefan Draeger	30. Juli 2018
Wolfgang Draeger	25. Februar 2019
Else Feder	28. April 2019
Bernhard Fiederling	7. August 2018
Jens Fischer	12. März 2020
Angela Fried	1. Juni 2018
Christa Friedl	10. Januar 2019
Gregor Friedl	6. September 2020
Renate Friedrichs	22. Mai 2018

Walter Fritzsche	3. August 2020
Rudi Gehrman	12. Dezember 2018
Karl-Heinz Gewalt	3. August 2018
Norbert Giesen	27. April 2019
Hans-Peter Glaser	14. Juli 2018
Konrad Gröger	14. September 2020
Irma Haase	31. August 2019
Günther Habermann	8. Oktober 2018
Anita Häfke	22. März 2019
Reiner Hanke	29. Mai 2018
Hans-Rainer Harder	23. November 2019
Werner Heubaum	25. November 2018
Renate Hoppe	31. Juli 2019
Andreas Jensen	21. Juni 2020
Marina Kern	8. August 2019
Burkhard Kind	19. Juli 2019
Christian Kind	17. Oktober 2020
Joachim Kletzin	7. Juni 2018
Arno Koch	21. September 2019
Karl-Heinrich König	20. März 2020
Peter Korch	17. April 2020
Martina Krahl	28. Februar 2019
Erich Kroppe	7. Januar 2019
Jutta Küster	1. Juni 2019
Klaus Lehmann	11. November 2018
Erhard Lietzau	3. April 2018
Ursula Longardt	26. November 2018
Günter Lorenz	22. Juni 2019

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Klaus Lorenz	6. November 2018
Christian Ludwig	5. März 2019
Wolfgang Marquardt	28. Juli 2019
Dietrich Masteit	24. Juni 2020
Hans Mildenerger	21. August 2019
Hermann Minz	27. Juli 2018
Stephan Mory	13. April 2020
Ilse Mühlbrett	31. August 2019
Helga Müller	7. Februar 2020
Gerhard Naulin	20. November 2018
Ursel Ortmann	15. Januar 2020
Lothar Perlick	18. Februar 2019
Brigitte Pfannkuchen	7. Oktober 2018
Lothar Pollak	24. Juni 2020
Ursula Prozell	7. August 2020
Eberhard Quietzsch	13. Juni 2018
Jörg Richter	8. September 2018
Karin Richter	22. Juni 2018
Paula Richter-Meese	16. Mai 2019
Bärbel Röben	16. Mai 2018
Richard Röhrbein	14. April 2018
Gerhard Ruschemeier	3. März 2019
Jan Schad	17. Juni 2018
Peter Schmidt	9. Februar 2020
Gerhard Schneider	26. Januar 2019
Josef „Jupp“ Schröder	20. November 2018
Stefan Schulz	30. November 2019
Siegfried Schulz	28. Juni 2018

Christa Schulze	29. Juni 2019
Peter Schuster	7. September 2018
Thomas Schwertfeger	28. Oktober 2019
Erwin See	30. Januar 2019
Brigitte Sonnenschein	15. Juli 2019
Ingrid Sopp	31. Dezember 2019
Rudolf Sperlich	20. Dezember 2019
Ingrid Stahmer	30. August 2020
Joan Stefanescu	11. Februar 2019
Kurt Strahl	21. Juni 2020
Christel Stroncsek	6. September 2019
Reinhard Tank	24. August 2019
Michael Tenz	15. Oktober 2020
Rainer Tepasse	2. August 2020
Gabriele Thieme-Duske	18. September 2020
Edith Töpfer	29. August 2020
Horst Uebelgünn	29. Februar 2020
Hans-Jochen Vogel	26. Juli 2020
Konrad von der Gablentz	9. Juli 2018
Andrew Walde	17. Februar 2020
Helmut Walz	26. Juni 2020
Hans Willi Weizen	28. Mai 2020
Hans Werk	8. Oktober 2019
Eckehard Wildegans	8. April 2020
Klaus Wittig	5. April 2019
Ernst-Renatus Zivier	28. August 2019

Stolz auf unseren Landesverband

Wir alle haben ein Ziel: eine starke und schlagkräftige SPD. Dafür entwickeln wir gemeinsam Ideen für unser Land, für eine gerechte Zukunft. Mutig und klar. Durchgestartet sind wir vor zwei Jahren auch mit einem organisatorischen Veränderungsprozess im Landesverband. Mit neuen Impulsen, einem neuen politischen Stil.

Wir haben moderne innerparteiliche Strukturen mit vielfältigen Angeboten geschaffen, in der auch Neumitglieder schnell einen Einstieg finden. Traditionellen Partizipationsformen haben wir Online-Mitmachmöglichkeiten zur Seite gestellt, um so die Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement, Familie und Beruf zu verbessern.



Foto: Pablo Castagnola

Zu unseren neuen attraktiven digitalen Bausteinen, die wir im Austausch untereinander nutzen können, zählt beispielsweise das „Rote Netz Berlin“ – eine parteiinterne Online-Plattform mit den entsprechenden Kommunikationstools. Und auch unser Kommunikations-Mix ist modern: Unsere Homepage, den „Dienstagsbrief“ und die „Berliner Stimme“ haben wir sehr gelungen relaunched, unsere Social Media-Auftritte erfolgreich ausgebaut.

Inhaltlich haben wir besonders mit Blick auf die Wahlen 2021 klar und wiedererkennbar Position bezogen. Der Mietendeckel ist dabei nur ein Beispiel unserer Politik für ein gerechtes und solidarisches Berlin. Wir haben Familien durch die Abschaffung der Kitagebühren erheblich entlastet. Schülerinnen und Schüler nutzen inzwischen kostenlos den ÖPNV. In den Grundschulen sind Schulesen und Lernmittel kostenfrei, in den ersten beiden Klassenstufen gilt das auch für die Hortbetreuung. Das neue, günstigere Jobticket ist für Berufstätige vorteilhaft.

Die Teilhabe durch Arbeit bleibt zentraler Anspruch der SPD. Dafür haben wir das „Solidarische Grundeinkommen“ durchgesetzt. Im ersten Schritt 1.000 Jobs – unbefristet, sozialversichert und fair bezahlt. Alle förderfähigen SGE-Stellen sind schon zur Besetzung freigegeben.

Mit der Einführung des internationalen Frauentages als dauerhaft gesetzlichen Feiertag haben wir ein starkes politisches Signal gesetzt. Er würdigt historische

Verdienste und weist zugleich darauf hin, dass wir weiterhin für echte Gleichstellung kämpfen müssen.

Die Wirtschaft zu beflügeln – und das besonders in Corona-Zeiten, dabei ein verändertes Mobilitätsverhalten zu kanalisieren, den öffentlichen Raum neu zu denken ohne den Klimawandel aus den Augen zu verlieren oder die Wissenschafts- und Forschungslandschaft zu fördern sind weitere zentrale Themen.

Im nächsten Jahr werden im Bundestag, im Berliner Abgeordnetenhaus und in den Bezirksverordnetenversammlungen die politischen Kräfteverhältnisse neu bestimmt. Lasst uns solidarisch dafür kämpfen, dass wir die führende politische Kraft in Berlin bleiben. Dafür müssen wir alle Kompetenzen und Kräfte mobilisieren.

Ich bin übrigens fest davon überzeugt, dass es wichtig ist, dass die Berliner SPD mit einem Team in den Wahlkampf 2021 zieht, das von einer großen Mehrheit der Parteimitglieder getragen wird. Und ich glaube, dass es gut ist, wenn jetzt an der Spitze des Landesverbandes neue Köpfe Verantwortung übernehmen und frische Impulse setzen. Der kommenden Spitze wünsche ich für die anstehenden Aufgaben viel Glück und Erfolg. An dieser Stelle möchte ich Euch auch für die Unterstützung danken, mit der Ihr mich zwölf Jahren lang begleitet habt.

Die Berliner SPD ist inzwischen der siebtgrößte Landesverband mit rund 20.000 Mitgliedern. Und wir werden kontinuierlich jünger. Wir haben solide Finanzen und viele starke, kreative Fachausschüsse sowie Arbeitsgemeinschaften. Und wir sind die führende Regierungspartei. Ich finde, wir können voller Stolz auf unseren Landesverband blicken.

Euer



Michael Müller
Landesvorsitzender der SPD Berlin

LANDESVORSTAND

I. EUROPAWAHL 2019

Die erste Jahreshälfte 2019 stand ganz im Zeichen des Europawahlkampfes. Die Spitzenkandidatin der Berliner SPD zur Wahl zum Europäischen Parlament war Gaby Bischoff, die in der Folge auf Platz der 9 der Bundesliste nominiert wurde und als Abgeordnete ins Europaparlament einziehen konnte. Im Rahmen des Europawahlkampfes wurden seitens des Landesverbandes diverse Veranstaltungen und Aktionen geplant und umgesetzt. Ein hauptamtliches Wahlkampfteam war mit dem „Roten Bus“ in der ganzen Stadt unterwegs.

Neben den Infoständen und Wahlkampfaktionen der Gliederungen hat der Landesverband Berlin im April und Mai 2019 eine Reihe von Bezirkstagen der Kandidatin Gaby Bischoff organisiert. Im Rahmen dieser Bezirkstage war die Kandidatin jeweils einen ganzen Wahlkampftag in jedem der zwölf Berliner Bezirke unterwegs. Landesweite Verteilaktionen waren darüber hinaus die Rosenverteilung zum Internationalen Frauentag, landesweite Frühverteilungen an vier Montagen vor der Europawahl sowie zum Europatag und die Infostände im Rahmen des #EuropaParcours von Pulse of Europe.

Herauszustellen sind außerdem das Europaforum der Berliner SPD am 22. Februar 2019 in der European School of Management and Technology sowie der Arbeitnehmer*innenempfang der Berliner SPD am 9. April 2019 im Spreespeicher. An beiden Veranstaltungen hat Katarina Barley als Spitzenkandidatin zur Europawahl teilgenommen. Insgesamt hat unsere Kandidatin Gaby Bischoff während des Europawahlkampfes circa 200 öffentliche Wahlkampftermine in ganz Berlin absolviert.



*Katarina Barley
beim Europaforum
der SPD Berlin*

Foto: SPD Berlin

Mit dem Arbeitnehmer*innenempfang der Berliner SPD am 9. April 2019 im Spreepeicher, den wir gemeinsam mit der Berliner ASF und AfA organisiert haben, wurde die Ansprache der Gewerkschaften und organisierten Arbeitnehmer*innenschaft verbunden. Zudem fanden im Wahlkampf diverse Wahlkampfaktionen/Verteilungen mit Bezug zu klassischen Arbeitnehmer*innenmilieus statt, etwa vor dem BMW-Werk in Spandau oder im Charlottenburger Norden. Unsere Kandidatin Gaby Bischoff, selbst DGB-Gewerkschafterin, nahm an vielen Betriebsratssitzungen (z. B. Charité und Deutsche Bahn) teil und besuchte diverse Unternehmen (z. B. Stadler Pankow GmbH und Zalando). Im Rahmen des „Praxistages Gute Arbeit“ am 29. April 2019 besuchte Gaby Bischoff gemeinsam mit Ralf Stegner und der örtlichen Abgeordneten Franziska Becker den Pflegestützpunkt Charlottenburg-Wilmersdorf mit angeschlossenem Pflegedienst.



*Arbeitnehmer*innenempfang der SPD Berlin*

Foto: SPD Berlin

Neben einem ehrenamtlichen Social Media-Team, bestehend aus interessierten Mitgliedern, waren eine Vollzeit-Aushilfe für den Bereich Social Media und eine studentische Aushilfe für den Dreh von Videos im Europawahlkampf beim Landesverband Berlin beschäftigt. Zusätzlich zu den bestehenden Accounts der Berliner SPD haben wir Accounts auf Facebook und Instagram für unsere Kandidatin Gaby Bischoff erstellt und betreut. Ein Twitter-Account bestand bereits und wurde durch die Kandidatin selbst bespielt.

In allen zwölf Berliner Bezirken wurden Wahlkampfbeauftragte benannt, die regionale Wahlkampfteams bildeten und den Wahlkampf vor Ort organisierten. Ihnen und ihren Teams gilt besonderer Dank für das große ehrenamtliche Engagement im Europawahlkampf. Für den Landesverband waren ein hauptamtlicher Wahlkampfkoordinator, eine hauptamtliche Social Media Referentin und zwei studentische Mitarbeiter im Kurt-Schumacher-Haus angestellt. Hinzu kamen drei hauptamtliche Mitarbeiter*innen, die ein Wahlkampfteam bildeten, das den „Roten Bus“ der SPD Berlin betreute, der in



*Kundgebung zum
Abschluss des Europa-
wahlkampfs auf dem
Breitscheidplatz*

Foto:SPD Berlin

ganz Berlin im Wahlkampfeinsatz war. Neben diesem „Roten Bus“ wurde auch der Kandidatin ein gebrandetes Auto zu Wahlkampfzwecken zur Verfügung gestellt. Wahlkampfmaterialien wurden durch den Grafiker des Landesverbandes Berlin gelayoutet und durch den Landesverband eigenständig beauftragt.

Der Landesverband Berlin hat einen eigenen Kandidatinnenflyer und ein eigenes Kurzwahlprogramm, eigene Kugelschreiber, Luftballons und Stoffbeutel sowie ein Europa-Quiz erstellt, das den Gliederungen vor Ort zur Unterstützung an den Infoständen diente.

Die Mitglieder des Deutschen Bundestages, des Berliner Abgeordnetenhauses sowie die Bezirksbürgermeister*innen und bezirklichen Mandatsträger*innen der Berliner SPD haben sich an vielen Stellen im Wahlkampf engagiert und mitgeholfen.

Insgesamt bleibt trotz des ausbaufähigen Wahlergebnisses der SPD bei der Wahl zum Europäischen Parlament 2019 festzuhalten, dass die Berliner SPD weiterhin eine starke Vertretung in der sozialdemokratischen Fraktion des Europäischen Parlaments hat.

II. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

Der Berliner Mietendeckel

Als erstes Bundesland überhaupt führte Berlin eine allgemeine Mietpreisbegrenzung ein. Die Idee ging zurück auf eine Initiative der SPD-Bundestagsabgeordneten Eva Högl, dem stellvertretenden Vorsitzenden der SPD Berlin, Julian Zado, sowie dem Sprecher des Arbeitskreises Soziale Stadt SPD Berlin Mitte, Kilian Wegner. Sie forderten vom Senat im Januar 2019, einen Mietendeckel noch in der laufenden Legislatur ein-

zuführen. Ein entsprechender Landesparteitagsbeschluss der Berliner SPD folgte im März 2019. Der Berliner Senat beschloss am 18. Juni 2019 die Eckpunkte für den Mietendeckel und im Oktober 2019 den Gesetzentwurf. Das Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedete das Gesetz schließlich am 30. Januar 2020, welches dann am 23. Februar 2020 in Kraft trat.



Die Mieten wurden für fünf Jahre auf dem Stand eingefroren, der am 18. Juni 2019 wirksam vereinbart war. Außerdem wurden Mietobergrenzen eingeführt, die sich nach Ausstattung, Alter und Lage der Wohnung richten. Ebenso wurden Mieterhöhungen bei einer Neuvermietung verboten: Der eingefrorene Mietpreis beziehungsweise die zulässige Mietobergrenze gilt auch bei einem neuen Mieter.

Im gleichen Atemzug wurden auch Mietsteigerungen nach Modernisierungsmaßnahmen eingeschränkt. So darf die Umlage auf den Mietpreis höchstens einen Euro pro Quadratmeter betragen. Eine Besonderheit des Gesetzes sind die überhöhten Mieten: Neun Monate nach Inkrafttreten des Mietendeckels können überhöhte Mieten in bestehenden Verträgen abgesenkt werden. Der Vermieter ist verpflichtet, der Mieterin beziehungsweise dem Mieter unaufgefordert das Baujahr, die Ausstattung und die Wohnlage mitzuteilen. Verstöße gegen den Mietendeckel werden als Ordnungswidrigkeit mit bis zu 500.000 Euro geahndet. Ausgenommen vom Mietendeckel sind Neubauwohnungen, die ab 2014 erstmals bezugsfertig wurden sowie öffentlich geförderte Wohnungen. Der Mietendeckel ist ein Baustein des von der SPD Berlin formulierten Dreiklangs: „Bauen, kaufen, deckeln“. So sollen die sechs kommunalen Wohnungsbaugesellschaften neue Mietwohnungen sowohl bauen als auch kaufen.

Solidarisches Grundeinkommen

Auf Initiative des Regierenden Bürgermeisters und SPD-Landesvorsitzenden Michael Müller startete Berlin im August 2019 das Pilotprojekt „Solidarisches Grundeinkommen“ (SGE), mit dem 1.000 langzeitarbeitslose Berlinerinnen und Berliner einen sozialversicherungsspflichtigen Job als Alternative zu Hartz IV erhalten. Die Idee dahinter: Gute Arbeit für Arbeitslose und ein Mehrwert für die Stadtgesellschaft. Mit diesem Pilotprojekt bietet Berlin Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigungsperspektive jenseits von Hartz IV. Das von Michael Müller vorgeschlagene Solidarische Grundeinkommen bietet eine unbefristete und sozialversicherungsspflichtige Beschäftigung, die nach Tarif oder – falls es keinen Tarifvertrag gibt – nach dem Landesmindestlohn entlohnt wird.

Das Solidarische Grundeinkommen bietet nach dem Ablauf des ALG I Menschen, die seit maximal drei Jahren arbeitslos sind, ein freiwilliges Angebot für eine sozialversicherte, unbefristete und fair nach Tarif oder Landesmindestlohn bezahlte Arbeit. Es setzt dabei bewusst zu einem frühen Zeitpunkt der Langzeitarbeitslosigkeit an, um schnell eine Alternative zu Hartz IV und den damit einhergehenden Abstiegsängsten zu bieten.

Die zusätzliche Arbeit kommt der Gesellschaft zugute, die von Schul- und Kitahelfern, Stadtteilmüttern, Quartiers- oder auch Mobilitätshelfern profitiert. Qualifizierungen und Fortbildungen runden das Angebot ab, damit der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt gelingt.

Mit dem Solidarischen Grundeinkommen bietet die Berliner SPD ein Modell für eine faire und sanktionsfreie Alternative zu dem vielfach als ungerecht und ausgrenzend empfundenen Hartz IV-System.

Bezahlbare Stadt: Wir unterstützen Berlins Familien

Die Berliner SPD hat es sich zum Ziel gesetzt, dass die Berliner*innen vom wirtschaftlichen Erfolg der Stadt profitieren. Familien sollen mehr Geld für ihren Alltag zur Verfügung haben.

Zum Schuljahr 2019/2020 wurden die Geldbeutel von Familien mit Schulkindern durch drei ganz konkrete Schritte entlastet: 1. Kostenfreies Schulessen: Seit August 2019 wird das Schulessen an allen Berliner Schulen in den Klassenstufen 1 bis 6 für die Schülerinnen und Schüler kostenlos angeboten. Damit sparen Familien jährlich 444 Euro pro Grundschulkind. 2. Gebührenfreier Schulhort: Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist der Hortbesuch in den Klassenstufen 1 und 2 kostenfrei; außerdem entfällt die Bedarfsprüfung. 3. Kostenloses Schülerticket: Ebenfalls seit 1. August 2019 ist das Schülerticket in Berlin kostenlos. Damit sparen Familien jährlich pro Kind über 200 Euro und wir sichern das Recht aller Berliner Schüler*innen auf Mobilität – unabhängig

vom Geldbeutel der Eltern. Das neue kostenfreie Schülerticket kann ganz einfach online bestellt werden. Darüber hinaus wurde der Preis für das Azubi-Ticket auf 65 Euro pro Jahr gesenkt. Das seit September 2019 erhältliche neue Jobticket wird wesentlich preiswerter angeboten: Es kostet monatlich ab 37,67€ (als Jahresticket Berlin AB mit monatlich 15 Euro Arbeitgeberzuschuss) und kann jetzt bereits von Firmen ab 5 teilnehmenden Beschäftigten genutzt werden.

Bereits seit dem Sommer 2018 ist in Berlin die Kita komplett gebührenfrei. Damit erhalten noch mehr Berliner Kinder den Zugang zur frühkindlichen Bildung, Familien mit kleinen Kindern werden finanziell entlastet.

Gute Bildung

Kostenfreie Bildung von der Kita bis zur Uni bei guter Qualität – dieser Anspruch ist ein grundsätzliches Postulat der Berliner SPD und wurde mit Datum 1. August 2019 verwirklicht. Damit ist Berlin das erste Bundesland, das dieses Ziel erreicht.

Ein weiterer Schritt bei der Aufstellung des Haushalts war die Verdoppelung der Investitionen in Schulbau und -sanierung auf 5,5 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren. Zusätzlich dazu werden in dem Zeitraum 57 neue Schulen gebaut.

Auf Initiative der SPD ist Berlin zum Vorreiter für eine bessere Bezahlung von Grundschullehrerinnen und -lehrern geworden. Als erstes Bundesland sorgt Berlin dafür, dass sie die gleiche Bezahlung bekommen wie ihre Kolleginnen und Kollegen an den Oberschulen.

Im Herbst 2019 beschloss ein Landesparteitag der Berliner SPD die Möglichkeit für eine Verbeamtung von Lehrkräften. Vorausgegangen war eine intensive Debatte zum Thema. Berlin hatte 2004 die Lehrkräfteverbeamtung abgeschafft und war 2020 das letzte Land, das neue Lehrkräfte nur anstellt und nicht verbeamtet.

Frauentag und Paritäts-Gesetz

Der Landesparteitag der Berliner SPD hatte im November 2018 den Beschluss gefasst, den Internationalen Frauentag in Berlin zu einem Feiertag zu erklären. Mit Beschluss des Abgeordnetenhauses im Januar 2019 wird seit diesem Jahr der Internationale Frauentag am 8. März in Berlin als erstem Bundesland als gesetzlicher Feiertag begangen.

Berlin soll Vorreiter*in auf dem Weg zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen sein. Dazu setzt sich die Berliner SPD dafür ein, ein Paritäts-Gesetz zu erlassen. Ein Paritäts-Gesetz für das Land Berlin soll eine gerechte Verteilung politischer Macht zwischen Frauen und Männern gleichermaßen gewährleisten

Urbane Sicherheit

Auf dem Landesparteitag am 17. November 2018 beschlossen die Delegierten den Antrag „Sicher leben in Berlin – Wir wollen urbane Sicherheit“. Der Beschluss vereint die Teilbereiche innere und soziale Sicherheit. Er enthält unter anderem eine Verbesserung der Alltagssicherheit der Berlinerinnen und Berliner durch eine starke Berliner Polizei und bezirkliche Ordnungsämter sowie durch die Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen. Außerdem sollen die technische Infrastruktur und Ausrüstung auf den neuesten Stand gebracht werden. Im sozialen Bereich soll das Programm gegen Gewalt an Schulen finanziell gestärkt werden, um die Gewaltprävention, Demokratiepädagogik und Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und Eltern zu intensivieren.

Bereits zuvor konnten mit der SPD-geführten Innenverwaltung Erfolge im Bereich der Sicherheitspolitik erzielt werden: Mit der Eröffnung der „Alexwache“ und dem Einsatz zusätzlicher mobiler Wachen in den Kiezen ist die Berliner Polizei noch sichtbarer auf unseren Straßen und Plätzen. Polizei, Justiz, die Ordnungsämter der Bezirke, Zoll und Finanzbehörden gehen gemeinsam erfolgreich gegen die organisierte Kriminalität vor. Berlin schöpft Vermögen aus kriminellen Quellen ab. Außerdem zahlt sich die Präventionsarbeit der Polizei Berlin gegen Wohnungseinbrüche und Taschendiebstahl aus: Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Häuser ist auf den Stand von 2008 zurückgegangen, die Aufklärungsquote ist gestiegen. Auch wurde in neue Fahrzeuge, bessere Ausstattung und mehr Personal bei Polizei und Feuerwehr investiert.

Wissenschaft und Forschung

Die SPD Berlin hat im Rahmen der erstmals fünf Jahre laufenden Hochschulverträge die Mittel für die Berliner Hochschulen und die Charité erhöht und verstetigt. Dafür waren Budgetsteigerungen von insgesamt 760 Millionen Euro notwendig. Für den Bereich Bau und Sanierung wurden zuvor zwei Milliarden Euro bereitgestellt. Die Investitionen sind bundesweit beispielhaft.

Auch zukünftig werden an Berliner Hochschulen keine Studiengebühren erhoben. Weiterhin möchte die SPD Berlin das gleichzeitige Studieren an unterschiedlichen Hochschulen stärken. Ebenso sollte jede*r Studierende die Möglichkeit erhalten, das Studium auch in einer selbstbestimmten Geschwindigkeit zu absolvieren.

Darüber hinaus soll Berlin einer der führenden Gesundheitsstandorte werden – durch eine bessere Verknüpfung zwischen medizinischer Spitzenforschung und Versorgung auf höchstem Niveau. Dabei geht es im Wesentlichen um eine strukturierte Kooperation zwischen der Charité - Universitätsmedizin und Vivantes. Dazu gehört auch der Aufbau eines Universitären Herzzentrums, genauso wie eine Weiterentwicklung des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung.

III. DEBATTE: DIE BERLINER SPD DISKUTIERT

Die SPD in der Großen Koalition: Wie gelingt die Neuausrichtung? Diskussion mit Michael Müller und Kevin Kühnert am 17. April 2018

Die Mitglieder der SPD hatten sich Anfang 2018 in einem Mitgliedervotum für eine Neuauflage der Großen Koalition entschieden. Dies war im April 2018 Anlass, die Mitglieder der Berliner SPD zu einer Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Wie gelingt die Neuausrichtung?“ mit dem Landesvorsitzenden Michael Müller und dem Juso-Bundesvorsitzenden Kevin Kühnert einzuladen.

Foto: SPD Berlin



Was ist das Alleinstellungsmerkmal der SPD? Das war eine der Fragen, die diskutiert wurden. Für Michael Müller tragen vor allem zwei Themen zur Profilbildung bei: Bezahlbares Wohnen ist nicht nur in den Großstädten eine zentrale soziale Frage unserer Zeit, so Michael Müller. „Es war ein Riesen-

Fehler des letzten Wahlkampfes, dass wir die richtige Überschrift für den Wahlkampf gefunden haben, aber dann nicht durchdekliniert haben, was soziale Gerechtigkeit aus sozialdemokratischer Sicht heißt“. Zudem müssten wir in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik „grundsätzlich etwas Neues verabreden“. Michael Müller mahnte, auf die Veränderungen der Arbeitswelt durch die Digitalisierung rechtzeitig zu reagieren und ein zukunftsfähiges Konzept vorzulegen.

Für Kevin Kühnert stand die programmatische Neuausrichtung im Erneuerungsprozess an erster Stelle. „Was wir dafür brauchen, ist eine moderne Organisationsstruktur, mit der wir die Zukunftsthemen vorantreiben können“. Für ihn sind die Stärkung der sozialen Teilhabe und der öffentlichen Daseinsvorsorge wesentliche Grundpfeiler, um wieder Vertrauen bei den Wählerinnen und Wählern zurückzugewinnen. Gerade den nachlässigen Umgang mit dem Gemeinwesen in den Kiezen lasten uns die Leute an, so Kevin Kühnert.

Sowohl Müller als auch Kühnert sehen die rot-rot-grüne Koalition in Berlin als beispielgebend, um die Bundes-SPD strategisch aus einem ewigen Bündnis mit der Union zu lösen. „Wir müssen anfangen, auch mit den Linken im Bund auszuloten, was geht und wo es wirklich unüberbrückbare Differenzen gibt“, sagte Michael Müller. Und Kevin Kühnert ergänzte: „Wir müssen die Linken wieder in den Wettbewerb der Argumente zwingen.“

Mitgliederforum nach dem Rücktritt von Andrea Nahles am 20. Juni 2019

Nach dem Rücktritt der damaligen Bundes-SPD-Vorsitzenden Andrea Nahles lud die Berliner SPD ihre Mitglieder zu einem Forum ein. Neben den notwendigen Personalentscheidungen, die zu treffen waren, rief der Landesverband auch zu einem breiten inhaltlichen Diskussionsprozess auf. Gemeinsam wurde über die zukünftigen Themen der Partei diskutiert. Der Landesvorstand hatte dazu dem Parteivorstand fünf Schritte für das weitere Vorgehen vorgeschlagen.

Die SPD Berlin forderte, den ordentlichen Bundesparteitag vorzuziehen, Doppelspitzen statutarisch zu ermöglichen, einen Prozess zur Erarbeitung eines neuen Grundsatzensatzprogramms zu starten, eine ehrliche Halbzeitbilanz der Großen Koalition und bei der Neuaufstellung sozialdemokratische Inhalte stärker zu betonen. Das betraf insbesondere die Themen Wirtschaft, Verteilungspolitik, Mietenpolitik, Sozialstaat, offene Gesellschaft, Internationalismus und Klimaschutz.



*Mitgliederforum
nach dem Rücktritt
von Andrea Nahles*

Foto: SPD Berlin

#UnsereSPD – Die Tour in Berlin. Regionalkonferenz am 17. September 2019

Am 17. September 2019 waren die Teams für den SPD-Parteivorsitz auf ihrer #UnsereSPD-Tour in Berlin, um sich den Berliner SPD-Mitgliedern vorzustellen und über ihre Vorstellungen für die Zukunft der Sozialdemokratie zu diskutieren. Rund 1.000 Mitglieder kamen zur Vorstellungsrunde im Willy-Brandt-Haus. Die gesamte Veranstaltung wurde zudem als Livestream auf Youtube übertragen. Viele Kreise hatten außerdem das Angebot genutzt, um in den Bezirken zum Public Viewing einzuladen.

Das große Interesse war auch darauf zurückzuführen, dass dieses Mal die Mitglieder über die zukünftige SPD-Spitze entscheiden durften. Bereits entschieden war, dass erstmals die SPD auf Bundesebene eine Doppelspitze bekommen würde. Die SPD-

Mitglieder erlebten eine faire und ernsthafte Diskussion der sieben Teams für den Vorsitz über den zukünftigen Weg der SPD. Vom 14. bis 25. Oktober 2019 konnten dann alle Mitglieder der SPD über die zukünftige Parteispitze abstimmen – entweder online oder per Briefwahl. In der ersten Abstimmungsrunde erzielte kein Kandidatenteam die erforderliche Mehrheit. Die Stichwahl zwischen den beiden bestplatzierten Duos Olaf Scholz und Klara Geywitz sowie Norbert Walter-Borjans und Saskia Esken fand vom 19. bis 29. November 2019 statt. Aus der Stichwahl gingen dann Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans als Sieger hervor. Die formelle Wahl des Duos erfolgte auf dem SPD-Bundesparteitag am 6. Dezember 2019.

*Vorstellung der
für den Parteivorsitz
kandidierenden Teams
im Willy-Brandt-Haus*

Foto: Thomas Imo/phototek



IV. ALLGEMEINES

Mitgliederentwicklung

Die SPD Berlin konnte im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum die Mitgliederzahl auf 19.713 steigern (2017: 19.269). Der Mitgliederbestand war u. a. durch die GROKO-/NOGROKO-Debatte nach der Bundestagswahl 2017 Schwankungen ausgesetzt. Es gab vergleichsweise viele Menschen, die die Koalitionsfrage auf Bundesebene mitentscheiden, aber (leider) nicht dauerhaft Mitglied bleiben wollten.

Es ist gelungen, sehr viele Neumitglieder im Verband zu halten. Ein Dankeschön gilt hier den Kreisen und Abteilungen, die durch ihre Willkommenskultur neuen Mitgliedern den Einstieg in das politische Engagement erleichtern. Dazu gehört auch der jährliche Neumitgliederabend mit dem Landesvorsitzenden Michael Müller. Die Neumitglieder können sich zunächst auf dem „Markt der Möglichkeiten“ über die Aktivitäten auf Kreis- und Landesebene informieren. Die Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und Fachausschüsse stehen gerne Rede und Antwort. Im Anschluss gibt es eine Diskussionsrunde mit dem Landesvorsitzenden.

Der Berliner Landesverband hat viele junge Mitglieder. Das zeigt sich am Durchschnittsalter. Während die Partei bundesweit ein Durchschnittsalter von 60 Jahren hat, sind es in Berlin 50 Jahre.

Die Werbung von Frauen muss auch in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe bleiben. Es treten weitaus mehr Männer als Frauen in die SPD ein. Ein wichtiger Aspekt ist u. a. die konsequente Umsetzung des Leitbildes zur Gleichstellung, das Ende 2017 beschlossen wurde.

Neumitgliederabend

Selbstverständlich sollen unsere neuen Parteimitglieder in ihre politische Heimat möglichst in ihrer Abteilung vor Ort finden. Darüber hinaus wird auf Einladung des Landesvorsitzenden vom jährlichen Neumitgliederabend des Landesverbandes ein herzliches Willkommen gesendet. Der Abend beginnt mit dem „Markt der Möglichkeiten“. Hier stellen sich die Kreise und Arbeitsgemeinschaften vor. Die neuen Mitglieder finden so gleich den richtigen Ansprechpartner und erfahren, wo und wie sie sich engagieren können. Dann folgt das Gespräch mit Michael Müller, das in der Regel einen weiten Bogen über die Strukturen des Landesverbandes bis hin zu aktuellen politischen Debatten spannt.

*Neumitgliedertreffen
der Berliner SPD
im Januar 2020*

Foto: Tobias von dem Berge



Die Kasse muss stimmen!

Kassierer und Kassiererinnen bzw. Revisoren und Revisorinnen übernehmen in der Partei eine besondere ehrenamtlich Aufgabe mit großer Verantwortung. Für sie bieten wir regelmäßig Schulungen an.

V. KOMMISSIONEN

Das ernüchternde Wahlergebnis der Bundestagswahlen 2017 hat in der gesamten Partei zu einer starken Debatte um die Neuausrichtung der Sozialdemokratie geführt. Das zeigten auch die zahlreichen Anträge zur programmatischen, strategischen und organisatorischen Neuausrichtung der Partei, die im November 2017 beschlossen wurden. Die zentralen Fragen lauteten u. a.: Welchen Stellenwert hat die SPD für die Zukunft unserer Gesellschaft und wie kann sie das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler zurückgewinnen? Was kann der Berliner Landesverband zum Erneuerungsprozess der Gesamtpartei beitragen? Welche Lösungen können spezifisch für Berlin gefunden werden?

Um die Antworten in einem gut strukturierten Prozess zu erarbeiten, beschloss der Landesvorstand die Einsetzung einer Organisationspolitischen Kommission und einer Kommission politische Handlungsfelder.

Organisationspolitische Kommission

Die Kommission unter der Leitung von Angelika Schöttler und Julian Zado (zu Beginn Barbara Loth) war durch Mitglieder aus den Kreisen und Abteilungen sowie der Statutenkommission und Fraktion besetzt. Hier wurden Fragen der praktischen Parteiarbeit wie die Mitgliedergewinnung und (digitale) -beteiligung, die Arbeitsweise, die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Parteiengagement sowie die Organisation von Parteitagen diskutiert. Über einhundert Forderungen wurden formuliert. Von ihnen konnten zum Beispiel organisatorische Verbesserungen bei der Durchführung von Landesparteitagen zügig umgesetzt werden, einige mussten zunächst statuarisch geregelt werden, die Umsetzung weiterer Forderungen war von Beschlüssen des Bundesparteitages abgängig. Erfolgreich war die Forderung nach einem „Funktionssharing“ bzw. einer Doppelspitze für die bessere Arbeitsaufteilung.

Kommission politische Handlungsfelder

Unter der Leitung des Landesvorsitzenden Michael Müller und dem Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh sowie Thomas Isenberg (MdB) konzentrierte sich die Kommission auf die inhaltliche Neuausrichtung. Neben dem Landesvorstand, der Fraktion, den Bezirken, den Arbeitsgemeinschaften und Kreisen waren auch die Abteilungen und Neumitglieder vertreten. Schwerpunkt-Themen waren u. a. „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“, „Wehrhafte Demokratie“ und „Gute Arbeit und Tariftreue“. Entwickelt wurden 30 Leuchtturmprojekte in insgesamt zehn Handlungsfeldern. Sie reichen von einem sozialverträglich gestalteten Klimaschutz für die Stadt über eine wehrhafte Demokratie, die die Freiheit Berlins verteidigt bis zu einem Bekenntnis zur kostenfreien Bildung.

Landesgleichstellungskommission

Die Landesgleichstellungskommission ist entsprechend des Einsetzungsbeschlusses vom November-Parteitag 2017 nicht nur für die Erstellung des Landesgleichstellungsberichts zuständig, sondern auch für „die Erarbeitung von Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verbesserung der Gleichstellung im Landesverband“. Geleitet wurde die Kommission vom stellvertretenden Landesvorsitzenden Julian Zado, jeder Kreis und jede Landesarbeitsgemeinschaft entsandte einen Vertreter.

Die LGK begann ihre Arbeit zunächst mit einer Bestandsaufnahme und wollte von den Gliederungen auf Landesebene in Erfahrung bringen, wie bekannt das Leitbild zur Gleichstellung ist und wie es umgesetzt wird. In der Folge wurde eine Merkblatt erstellt, das konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes aufzeigt. Weitere Handreichungen für eine attraktive Parteiarbeit und Sitzungsgestaltung können außerdem im KSH angefordert werden. Ein weiteres Ergebnis war die Etablierung von Fortbildungen zu gleichstellungspolitischen Themen. In Kooperation mit dem August Bebel Institut, der ASF Berlin und dem Landesverband ging es um die Förderung von Frauen in Rhetorik, Argumentationsgeschick und Schlagfertigkeit, Vorsitzfunktions-tätigkeit und Kenntnissen in Feministischen Theorien. Für die Zukunft sind weitere Vernetzungs- und Empowerment-Veranstaltungen geplant.

VI. SPD BERLIN AKTIV

Im Rückblick zeigt sich, wie dankenswert groß das Engagement der Genossinnen und Genossen aller Ebenen ist. Zum Beispiel war die SPD Berlin federführend, als es darum ging, den Internationalen Frauentag am 8. März zu einem gesetzlichen Feiertag zu machen. Seit vielen Jahren geht die SPD Berlin auf die Straße und verteilt an dem Tag



Rosen und u. a. eine Sonderausgabe der Berliner Stimme. Um der immer noch nicht (!) vollzogenen vollständigen Gleichberechtigung der Geschlechter ein weiteres Stück näher zu kommen, steht das Paritätsgesetz ganz oben auf der Agenda.



Auch die Einschulaktion ist ein fester Bestandteil im Kalender. Pünktlich zur Einschulung erhalten die kleinen Eleven Brotboxen und Buntstifte; die Eltern können sich im aktuellen Schulgesetz informieren.

Raus zum 1. Mai

Der 1. Mai ist für Genossinnen und Genossen eine selbstverständliche Pflichtveranstaltung. Auch in den letzten beiden Jahren hat sich der Berliner Landesverband solidarisch dem Demonstrationzug des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) angeschlossen.



„Solidarität, Vielfalt Gerechtigkeit.“ war die Kernaussage der Demonstration am 1. Mai 2018. Besonders die bevorstehenden Veränderungen des Arbeitsmarktes durch die Digitalisierung standen thematisch im Mittelpunkt. Der Landesvorsitzende Michael Müller fand bei seiner Rede vor dem Brandenburger Tor klare Worte: „Um die Modernisierungsprozesse der vierten industriellen Revolution zu bewältigen“, brauche es auch neue arbeitsmarktpolitische Instrumente. Dabei sei das Solidarische Grundeinkommen „ein Weg arbeitssuchenden Menschen schnell wieder ordentliche und sozial sinnvolle Arbeit zu geben.“

„Europa. Jetzt aber richtig!“ lautete das Motto 2019. Im Vorfeld der Europawahlen demonstrierten hunderte Genossinnen und Genossen an der Seite der Gewerkschaften für gute Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Europakandidatin Gaby Bischoff brachte es auf den Punkt: „Lohn- und Sozialdumping gilt es zu verhindern. Deshalb setzen wir uns für klare EU-Standards ein, die europaweit armutsfeste Mindestlöhne garantieren. Damit wächst Europa weiter zusammen.“

Pandemiebedingt entfiel 2020 die traditionelle Demonstration. Die Berliner SPD beteiligte sich – wie viele andere – online an den 1. Mai-Aktionen.



Am 1. Mai gemeinsam auf der Straße: Die Gewerkschaften und die SPD

Fotos: SPD Berlin

Sichtbar auf der Straße

Die Berliner SPD hat in den letzten beiden Jahren die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum deutlich verstärkt. Dazu gehört die bessere Zusammenarbeit mit lokalen Bündnissen, erhöhte Teilnahme an Demonstrationen und auch entsprechende Stände. Beispiele sind die Teilnahme an den Demonstrationen des #unteilbar-Bündnisses wie im Oktober 2018, als allein in Berlin rund 240.000 Menschen gemeinsam für ein welt-offenes Deutschland und gegen rechts auf die Straße gingen.

Die SPD Berlin bei der Demo des #unteilbar-Bündnisses in Berlin im Oktober 2018

Foto: Hans Kegel



#unteilbar-Demo in Dresden

Zwei Busse mit 100 Mitgliedern starteten am 24. August 2019 aus Berlin, um gemeinsam mit den sächsischen Genossinnen und Genossen sowie dem Spitzenkandidaten Martin Dulig bei der #unteilbar-Demo in Dresden Flagge gegen rechts zu zeigen. Rund 40.000 Menschen waren dem Demonstrationsauftritt gefolgt. Wie wichtig es ist, Zeichen für Solidarität und gegen Hetze und Hass zu setzen, zeigen die Zahlen. In Sachsen ist die Zahl der rechtsmotivierten Übergriffe weiter gestiegen; regionale Schwerpunkte bilden die Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig.

Darüber hinaus beteiligten sich zahlreiche Genossinnen und Genossen an Kundgebungen wie gegen den Al Quds-Marsch, um gegen Hass und Antisemitismus zu demonstrieren. Mit dabei sind wir u. a. auch bei den Veranstaltungen im Rahmen des Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Grundsätzlich ist die SPD Berlin bei Spontan-Demos zu aktuellen Anlässen sehr viel handlungsfähiger geworden. Unter der Überschrift „SPD Berlin – stark und sichtbar auf Demos!“ wurde klare Zuständigkeiten und Organisations Schritte entwickelt, die zu einer hohen Präsenz auf Kundgebungen beitragen.

Sportpolitischer Empfang

Es war eine besondere Freude, dass mehr als 300 Haupt- und Ehrenamtliche aus dem Vereins- und Breitensport auf Einladung des Landesverbandes im Mai 2019 in das Olympiastadion kamen.

Der Sport spielt in der Stadt grundsätzlich eine große Rolle, liegt aber auch besonders im Fokus der SPD-Politik. U. a. wurden die Mittel für die Sanierung bezirklicher Sport-

stätten verdoppelt. Durch die Erhöhung der Mittel für die Sportförderung besteht für den Landessportbund mehr Planungssicherheit. Ausgezeichnet wurden auch fünf Aktive, die sich im Sport besonders durch ihr Engagement auszeichnen.



*Sportpolitischer
Empfang im
Olympiastadion*

Foto: Tobias von dem Berge

VII. INNOVATIONSFOREN

Das Format der öffentlichen Innovationsforen erfreute sich großer Beliebtheit. Mit Fachleuten werden verschiedene Aspekte zu einem spezifischen Thema unter Beteiligung aller Teilnehmenden – auch kontrovers – diskutiert. Dabei wird die eigene Meinung überprüft, neue Impulse werden aufgenommen und Ansichten geschärft.

4. Mai 2018 · IHK Berlin „Arbeit 4.0 in Metropolen“

Digitalisierung, Globalisierung und Automatisierung verändern dauerhaft sowohl das gesellschaftliche als auch ökonomische Zusammenleben. Das Innovationsforum stellte sich der Frage, wie dieser soziale Wandel sozial gestaltet werden kann. Die Diskussion verdeutlichte, wie sehr lebensbegleitende Lernen und damit einhergehende berufsbegleitende Weiterbildung Schlüssel zu persönlichen und wirtschaftlichen Erfolgen sind. Staat und Wirtschaft müssen gemeinsam an einer erfolgreichen Umsetzung neuer Modelle von Arbeit partizipieren.

Der Landesvorsitzende Michael Müller betonte, wie wichtig es sei, auch die Sozialversicherungssysteme auf die sich verändernde Arbeitswelt anzupassen. Seine Idee des Solidarischen Grundeinkommens sei ein Vorschlag, um Menschen wieder Teilhabe durch Arbeit ermöglichen zu können, anstatt langjährige Erwerbslosigkeit zu verwalten.

**11. September 2018 · Tagungszentrum Franz-Mehring Platz
„Die Zukunft ist weiblich! Frauen als Gründerinnen,
working mum und Quereinsteigerinnen“**

Die Rollenbilder von Frauen sind so vielfältig, wie die Gesellschaft, in der sie leben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in drei Panels des Innovationsforums Fragen wie: Welche Voraussetzungen brauchen Frauen, damit sie erfolgreich gründen können und wie können Frauen mit gezielten Weiterbildungen unterstützt werden. Es zeigte sich, dass auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf trotz neuer Familienmodelle weiterhin ein großes Problem für die Karriere(chancen) von Frauen ist. Haushalts- und Care-Arbeit lastet zum Großteil weiterhin auf den Schultern der Frauen. Die Geschlechterforscherin Lisa Haller sah darin ein zentrales Strukturproblem unserer Wirtschaft: „Da Fürsorge häufig in abhängigen Lebenslagen benötigt wird, ist sie in der Verwertungslogik unserer Wirtschaft nicht profitabel. Frauen, die innerhalb unserer Gesellschaft diese Aufgaben überwiegend übernehmen, sind deshalb häufig von Altersarmut bedroht. Eine zentrale Stellschraube ist eine qualitativ hochwertige kostenlose Kindertagesbetreuung.“



*Austausch zwischen Fachleuten, Politik und interessierter Öffentlichkeit:
Die Innovationsforen der SPD Berlin waren stets gut besucht.*

Fotos: Christina Bauermeister

30. November 2018 · Willy-Brandt-Haus „Pflege geht uns alle an!“

Gute Pflege ist eine Voraussetzung für eine menschliche Gesellschaft und ein gutes Leben in allen Lebensphasen – und deshalb: Wie kann gute Pflege organisiert werden? Gesundheits- und Pflegetherapeutin Dilek Kalayci sagte: „Wir dürfen die Pflege nicht den Renditeerwartungen von Privatfirmen unterordnen. Sie muss wieder Teil der staatlichen Daseinsvorsorge. Weiterer wichtiger Punkt seien Sofortmaßnahmen gegen den Fachkräftemangel und die Arbeitsverdichtung.

Die Debatte richtete sich auch an die Bundesebene. Neben einer solidarischen Absicherung der Pflegekosten und einer Eigenanteilmbremse wurde auch von den Bundesländern gefordert, dass sie wieder anteilig in die Pflegeheimförderung einsteigen.



*In Panel-Diskussionen
wurden einzelne
Themenfelder vertieft*

Foto: SPD Berlin

22. Februar 2019 · European School of Management and Technology „Die europäische Stadt. Garant der Freiheit.“

Begreift man Städte als Ort, in dem man früh sieht, welche Auswirkungen gesamtgesellschaftlicher Veränderungen auf das Zusammenleben haben, sind Städte ein Spiegelbild der Gesellschaft. Gleichzeitig macht das Erstarken der Rechten, Datenströme und Klimawandel nicht Halt an nationalen Grenzen. Schnell zeigte dieses Europaforum: Wir brauchen starke Bündnisse, die gemeinsam nach Lösungen suchen!

Die Spitzenkandidatin der SPD für das Europäische Parlament, Katarina Barley, unsere Berliner Kandidatin Gaby Bischoff, Dr. Magdalena Góra vom Centre for European Studies (Kraków) und die Extremismusforscherin Julia Ebner (London) diskutierten die Prämissen für ein friedliches Europa. Die Städte Europas bilden ein Netz, das die gemeinsamen Werte schützt und einen großen Beitrag zu Wohlstand, Gerechtigkeit und Solidarität leistet.



*Podiumsdiskussion
beim Europaforum*

Foto: SPD Berlin

25. Februar 2020 · Willy-Brandt-Haus „Klimaschutz – Chancen und Möglichkeiten für die Berliner Energie- und Klimawende“

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in urbanen Zentren, auch der Großteil der Wirtschaftstätigkeit und der energiebedingten Emissionen konzentriert sich dort. Was Metropolen wie Berlin also für die Minderung von Emissionen und den Schutz ihrer Einwohnerinnen und Einwohner tun, ist deshalb ein zentraler Baustein wirksamer Klimapolitik. Denn wenn wir es heute nicht schaffen, den menschengemachten Klimawandel zu begrenzen, werden wir morgen dessen Folgen nicht mehr beherrschen. Wiederum wird Klimaschutz nur dann erfolgreich sein, wenn er national und international mit der sozialen Frage Hand in Hand geht.

Fünf Fachpanels zeigten auf, dass ein sozial gerechter und solidarischer Klimaschutz uns alle angeht: von der Gestaltung der Stadt als Raum zum Leben, Wohnen und Arbeiten, als Mieterstadt, als Stadt der Arbeitenden, der kleinen und mittleren Unternehmen und als Stadt des Tourismus.

*Die teilnehmenden
Fachleute beim
Innovationsforum
zum Klimaschutz*

Foto: Tobias von dem Berge



VIII. HISTORISCHES GEDENKEN

Das historische Gedenken hat einen hohen Stellenwert auf allen Ebenen der Partei. Gerade vor dem Hintergrund des Erstarkens rechter Kräfte in der Politik und Gesellschaft zeigt sich, wie wichtig es ist, sich stets mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen und der Opfer zu gedenken.

Treffen mit der Partito Democratico

Im September 2019 Mitglieder der Abteilung Helmholtzplatz/Humannplatz aus Pankow in Begleitung von Berliner Jusos zu einem Austausch mit der italienischen Schwesterpartei Partito Democratico im italienischen Versilia. Ein Schwerpunkt war die Frage, wie man vor Ort etwas gegen Antisemitismus, Rassismus und die Verfolgung Andersdenkender tun kann und wie eine lebendige Gedenkkultur in der Kommune dazu beiträgt. Gemeinsam besuchte man den Erinnerungsort Sant'Anna di Stazzema. Hier wird 560 Menschen aus der Zivilbevölkerung gedacht, die 1944 von der SS grausam ermordet wurden.

Stolpersteine putzen!

In den Tagen rund um den 8. Mai (Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus) werden auch dank vieler engagierter Berlinerinnen und Berliner die Stolpersteine in der Stadt gesäubert. Zahlreiche Genossinnen und Genossen initiieren die Reinigung der kleinen Messing-Mahnmale, die in die Gehwege vor Wohnorten von Verfolgten des Nationalsozialismus eingelassen sind. Ihre Inschriften werden wieder leserlich und so das Schicksal der Opfer sichtbar, die durch den Nazi-Terror ihr Leben verloren.

30 Jahre der Gründung der SDP

Am 7. Oktober 1989 gründeten 43 Frauen und Männer in Schwante die Sozialdemokratische Partei (SDP) in der DDR; am 5. November 1989 wurde – vor dem Fall der Mauer! - in der Sophienkirche der „Bezirksverband Berlin“ ins Leben gerufen. Anlässlich des 30. Jahrestages erinnerte die SPD Berlin mit Zeitzeugen und Gründern an die bewegte Zeit. Der Landesvorsitzende Michael Müller strich heraus, dass es um die Freiheit geht, die immer wieder neu erkämpft werden muss. Mit Blick auf die Ehrengäste Markus Meckel, Anne-Kathrin Pauk, Thomas Krüger und Christine Bergmann betonte er: „Ihr habt den Mut gehabt, euch nicht nur für eure persönliche Freiheit, sondern auch für die Freiheit der anderen einzusetzen!“ Die Diskutanten waren sich am Ende einig. Trotz unterschiedlicher Sichtweisen und Empfindungen zu verschiedenen Punkten, fasste es Thomas Krüger wie folgt zusammen: „Wir wollten ein Unfreiheitssystem ablösen und eine parlamentarische Demokratie errichten und genau das haben wir geschafft.“

*Rückblick auf 30 Jahre
Gründung der SPD am
5. November 2019 im
Kurt-Schumacher-Haus*

Foto: Tobias von dem Berge



IX. DAS KURT-SCHUMACHER-HAUS

Die Unterstützung des politischen Engagements ist die Hauptaufgabe des KSH. Sei es bei den Wahlen auf allen Ebenen, Raumbuchungen, Erstellung von Druckerzeugnissen aller Art oder einfach nur mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – unser Anliegen ist es, die beste Begleitung wie zum Beispiel durch die Handeichungen zu Wahlen für die Genossinnen und Genossen zu gewährleisten.

Gemeinsam haben wir in den letzten beiden Jahren an vielen Stellschrauben gedreht. Dafür wurden u. a. auch neue Druckmaschinen angeschafft, so dass wir auf fast alle individuellen Wünsche bei der Materialproduktion eingehen können. Die inhäusige Produktion spart Geld und schont die Umwelt, weil lange Transportwege gespart werden. Dabei kommt es dem Landesverband auch sehr zu Gute, einen eigenen Grafiker im Haus zu haben – das ist keine Selbstverständlichkeit! Für ihren Einsatz und das stete offene Ohr gebührt den Kolleginnen und Kollegen ein großer Dank.

Der Dank gilt auch der guten und gegenseitig wertschätzenden Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat. Wo gute Arbeit als Label draufsteht, muss auch gute Arbeit drin sein. Wir verstehen uns als offenes Haus. Und wie groß der Bedarf an Räumen ist, zeigt sich beim Blick in die Raumbuchungen. Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften aber auch SPD-nahe Vereine und Institutionen haben zunehmend Probleme Tagungsstätten im öffentlichen Räumen zu finden. Auch Letzteren helfen wir bei freien Kapazitäten gerne.

2021 werden wir den Wahlkampf zu den Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen, dem Berliner Abgeordnetenhaus und dem Deutschen Bundestag organisieren. Das KSH ist bereit! Die Wahlen können kommen!

X. PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neuer Internetauftritt der SPD Berlin für die neue Zeit

Mit dem Relaunch der Homepage spd.berlin im Herbst 2019 hat der SPD-Landesverband einen zeitgemäßen Internetauftritt, der technisch auf dem neusten Stand ist. Der Landesverband bietet den neuentwickelten Internetauftritt der SPD Berlin auch den SPD-Kreisen an. Die Kreise haben so die Möglichkeit, ohne hohe Entwicklungskosten einen modernen und attraktiven Internetauftritt zu erhalten. Für Abteilungen bietet der Landesverband ein kostengünstiges Homepage-Paket an. Damit können alle Gliederungsebenen ihre Internetauftritte neu und zeitgemäß gestalten. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung der anstehenden Wahlkampagnen für die Wahl zum Abgeordnetenhaus und zum Bundestag 2021.

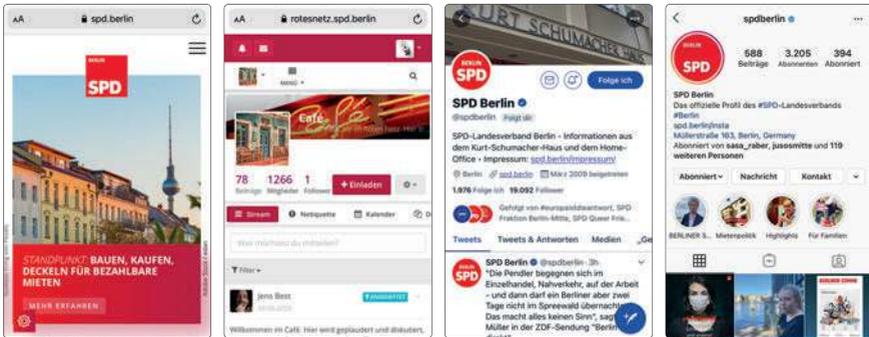
In den neuen Internetauftritt ist die „Berliner Stimme“ als modernes Online-Magazin integriert. Die Artikel der Berliner Stimme werden damit nicht nur in der gedruckten Ausgabe und im ePaper veröffentlicht, sondern auch auf der Internetseite. Dies führt zu einer größeren Reichweite. Die Artikel der Berliner Stimme werden von uns auch in den sozialen Netzwerken als Inhalte genutzt.

Die neuen Internetseiten sind für die Ansicht auf mobilen Geräten optimiert, da inzwischen weit über die Hälfte der Seitenaufrufe von Smartphones oder Tablets erfolgt. Der Internetauftritt ist barrierefrei. Als CMS kommt mit Wordpress ein System zum Einsatz, das weltweit am meisten verbreitet ist und auch in der Berliner SPD bereits von vielen Abteilungen, Kreisen und Abgeordneten für ihre Internetseiten genutzt wird.

In einem gesonderten Infoportal bietet der SPD-Landesverband den Gliederungen und den aktiven SPD-Mitgliedern Unterstützung bei ihrer Parteiarbeit. Hier gibt es u. a. aktuelle Materialien zum Herunterladen, alle Informationen zu den Parteiwahlen und die Möglichkeit, alle Ansprechpartner des SPD-Landesverbands oder auch das Homepage-Paket zu buchen.

Online-Kommunikation für ein solidarisches Berlin

Die Online-Kommunikation ist ein ganz wesentlicher Teil unserer politischen Kommunikation für ein solidarisches Berlin. Die SPD Berlin ist auf den sozialen Plattformen Twitter, Facebook und Instagram erfolgreich vertreten. Bei Twitter und Instagram sind wir bundesweit der SPD-Landesverband mit den meisten Followern, bei Facebook sind wir bei den Fans bundesweit auf Platz 5. Auch im Vergleich zu den anderen im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien sind wir bei Twitter führend. Wir bespielen alle Plattformen regelmäßig mit unseren politischen Themen.



Gut aufgestellt: Die Online-Präsenzen der SPD Berlin

Auch im Bereich der E-Mail-Kommunikation hat sich die SPD Berlin technisch neu aufgestellt. Wir sind nun technisch in der Lage, genau ausgesteuerte E-Mail-Kampagnen zu veröffentlichen und können dabei datenschutzkonform auf den Adressbestand der bundesweiten SPD zugreifen. Wir nutzen diese Möglichkeiten u. a. für den erneuerten wöchentlichen „Dienstagsbrief“ an alle Mitglieder der SPD Berlin und für einen regelmäßig erscheinenden Newsletter.

Das Rote Netz geht an den Start

Der Landesparteitag im November 2017 hatte auf Grundlage der Arbeit der organisationspolitischen Kommission dem Landesvorstand zahlreiche Empfehlungen mit auf den Weg gegeben. Die Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten, die bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Engagement war dabei ein wichtiges Anliegen.

Mit Beginn der Corona-Epidemie öffnete sich die SPD Berlin schnell dem digitalen Raum. Jeder Kreis bekam einen WebEx-Raum für Video- und Telefonkonferenzen. Fachausschüsse, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften auf Landesebene wurden aus dem KSH betreut – am Ende hat es gut funktioniert.

Jetzt gehen wir mit dem Roten Netz Berlin einen Schritt weiter. Mit dem Rote(n) Netz Berlin stellen wir eine parteiinterne Online-Plattform mit entsprechenden Kommunikationstools zur Verfügung. Alle Gliederungen und Arbeitsgemeinschaften des Landesverbandes erhalten einen eigenen sogenannten Space. Hier können Mitglieder Themen diskutieren, gemeinsam an Dokumenten, zum Beispiel Anträge, arbeiten, Aufgaben-Listen führen, Dateien und Notizen teilen, ein Wiki betreiben, Termine anlegen und Umfragen durchführen. Die jeweiligen Vorstände sind für die Administration ihres „Spaces“ zuständig. Seit Juli 2020 ist das Rote Netz für alle Mitglieder offen.

XI. LANDESPARTEITAGE

Landesparteitag 1./2. Juni 2018

Der Landesparteitag am 1. und 2. Juni 2018 stand zu Beginn ganz im Zeichen Europas. Der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten im Europaparlament Udo Bullmann und der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn unterstrichen in ihren Reden, wie nötig ein geeintes Europa für Frieden und Stabilität in der Welt sei. Jean Asselborn fand zur globalen Lage deutliche Worte: „Die Europäische Union wird den Brexit meistern. Unsere Einstellung zum Multilateralismus wird auch diesen amerikanischen Präsidenten überleben.“

Die Reden stimmten die Delegierten auf die Nominierung der Kandidatinnen und Kandidaten für das Europäische Parlament ein. Elf Kandidaturen lagen insgesamt vor. Bereits im Vorfeld des Landesparteitages hatten sich die Kandidatinnen und Kandidaten auf verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und Rede und Antwort gestanden. Die Gewerkschafterin Gaby Bischoff wurde auf Platz eins und die Juso-Landesvorsitzende Annika Klose auf Platz zwei nominiert. Als erster Ersatzkandidat – der so genannte Huckepack-Kandidat – wurde Arturo Winters und als zweite Kandidatin Mélanie Reuter nominiert.



Die Mitglieder des geschäftsführenden Landesvorstands sowie die Beisitzerinnen und Beisitzer

Foto: Hans Kegel

Am zweiten Tag des Landesparteitages wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Der Landesvorsitzende Michael Müller wurde mit 64,9 Prozent im Amt bestätigt. In seiner Rede betonte er, wie wichtig das Thema Wohnungsbau sei: „Das Wohnungsthema ist eine Existenzfrage für die Menschen. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass Menschen in der Stadt gut wohnen können. Es ist die Aufgabe von R2G, in einer gemeinsamen Anstrengung auch Wohnungen zu bauen.“ Auch warb Michael Müller mit Blick auf die Bundesregierung für mehr Investitionen. Die „Schwarze Null“ dürfe kein

Fetisch sein. Michael Müller, der zuvor das Solidarische Grundeinkommen in die politische Debatte eingebracht hatte, betonte außerdem, dass es überfällig sei, dass die SPD hinsichtlich der Hartz IV-Debatte selbstkritisch diskutiert. Auch wenn Hartz IV zum wirtschaftlichen Aufschwung beigetragen habe, „die Lösung der Vergangenheit kann nicht die Antwort auf die Zukunft sein.“ Michael Müller mahnte die Partei zur Geschlossenheit: „Wir werden nur erfolgreich sein, wenn wir als SPD gemeinsam für Klarheit und Orientierung sorgen. Lasst uns diesen Weg ab heute gemeinsam gehen.“ Bei der Wahl der stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde Andreas Geisel mit 78,5 Prozent und Iris Spranger mit 52,9 Prozent gewählt. Weiterhin votierten die Delegierten für Ina Czyborra (72,8 Prozent) und Julian Zado (61,3 Prozent). Die Landeskassiererin Angelika Schöttler wurde mit 76,9 Prozent in ihrem Amt bestätigt.

Die Zahl der Beisitzerinnen und Beisitzer legten die Delegierten auf zwölf fest. Gewählt wurden: Sevim Aydin, Torsten Einstmann, Kevin Hönicke, Frank Jahnke, Christopher Jäschke, Cansel Kiziltepe, Mark Rackles, Ülker Radziwill, Joachim Rahmann, Julie Rothe, Ulrike Sommer und Ferike Thom. Dem Landesvorstand gehören außerdem Vertreterinnen und Vertreter der zwölf Kreise und der Arbeitsgemeinschaften an.

Auch inhaltlich setzte der Landesparteitag Akzente. Die Delegierten sprachen sich in einem Antrag für „Soziale Teilhabe durch ein Solidarisches Grundeinkommen und die Überwindung von Hartz IV“ aus. Zudem wurde ein Antrag zur ersatzlosen Streichung des Paragraphen 218 beschlossen. Die bestehende Regelung biete quasi keine Rechtssicherheit – die SPD müsse die Debatte als progressive Kraft vorantreiben. Ein Antrag auf Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern fand dagegen keine Mehrheit.

LandesvertreterInnenversammlung und Landesparteitag 16./17. November 2018

Es war der Parteitag mit dem bislang umfangreichsten Antragsbuch in der Geschichte der Berliner SPD. 566 Seiten umfasste es, mehr als 270 Anträge wurden am 16. und 17. November 2018 im Maritim-Hotel beraten und beschlossen.

Nach der LandesvertreterInnenversammlung mit der Wahl von acht Delegierten der Berliner SPD für die Bundesdelegiertenkonferenz zur Europawahl, befasste sich der anschließende Landesparteitag mit dem Antrag der Organisationspolitischen Kommission „Für eine starke SPD in Berlin: SPD organisatorisch erneuern“. Bereits Anfang Januar 2018 wurde vom SPD-Landesvorstand eine Kommission unter Leitung der Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg und Landeskassiererin Angelika Schöttler sowie dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Julian Zado einberufen, um die organisationspolitische Erneuerung der Berliner SPD voranzutreiben. Der Landesparteitag hat den Antrag der Kommission am 16. November umfassend beraten und verabschiedet. Ziel war es, die Berliner SPD familienfreundlicher, weiblicher,

kampagnenfähiger und digitaler zu machen. Der Beschluss wurde an die Statutenkommission überwiesen und dort in satzungs- bzw. geschäftsordnungsändernde Anträge überführt.

Am Vormittag des 17. Novembers befassten sich die Delegierten mit dem Thema Innenpolitik. Der Berliner Innensenator und stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Andreas Geisel beantwortete diese Frage in seiner Rede gleich mehrfach. „So viel Freiheit wie möglich, soviel Sicherheit wie nötig. Das ist der Kern sozialdemokratischer Innenpolitik“, sagte Geisel und ergänzte später: „Ein starker Staat muss die Menschen schützen, die sich selbst nicht schützen können.“ Mit seiner Rede brachte der stellvertretende Landesvorsitzende zugleich den Antrag „Sicher leben in Berlin – Wir wollen urbane Sicherheit“ in die Debatte ein. Dieser vereint die Teilbereiche innere und soziale Sicherheit.



Geschafft: Der Landesparteitag beschloss, dass der Internationale Frauentag am 8. März in Berlin ein gesetzlicher Feiertag wird.

Foto: Christina Bauermeister

Nach einer langen Aussprache wurde der Antrag ohne Gegenstimmen von den Delegierten des Landesparteitages verabschiedet. Er enthielt unter anderem eine Verbesserung der Alltagssicherheit der Berlinerinnen und Berliner durch eine starke Berliner Polizei und bezirkliche Ordnungsämter sowie die Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen. Außerdem soll die technische Infrastruktur und Ausrüstung auf den neuesten Stand gebracht werden. Im sozialen Bereich soll das Programm gegen Gewalt an Schulen finanziell gestärkt werden, um die Gewaltprävention, Demokratiepädagogik und Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und Eltern zu intensivieren.

Im Anschluss brachte der SPD-Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister Michael Müller zusammen mit SPD-Fraktionschef Raed Saleh den Antrag mit dem Titel „Strategische Entscheidung für mehr Gerechtigkeit: Einkommen erhöhen und Berlinerinnen und Berliner entlasten“ in die Debatte ein. Dieser sah unter anderem eine Erhöhung des Landesmindestlohns auf 12,63 Euro sowie eine monatliche Zulage von 150 Euro für Berliner Landesbedienstete vor.

„Es geht darum, dass Solidarität keine Einbahnstraße ist“, sagte Michael Müller und betonte zudem, dass Schluss damit sein müsse, dass Vollzeit-Beschäftigte beim Sozialamt ihren zu geringen Lohn auch noch aufstocken. In Bezug auf die Neuausrichtung der Partei sagte Müller: „Arbeitsmarkt, Bildung, Mieten und Wohnen, Pflege sind die richtigen Schwerpunktthemen für die SPD. Wir müssen allerdings schneller in gelebte Politik kommen und in einigen Themenfeldern klarer werden.“ Müller wünschte sich, dass sich die SPD künftig als „zukunftsoptimistische Partei“ aufstellt und nannte Erfolge auf Landesebene wie die Kostensenkung des Schülertickets, die finanzielle Entlastung von Eltern oder die Entspannung in den Bürgerämtern.

Die Delegierten des Landesparteitages beschlossen außerdem, den 8. März – den Internationalen Frauentag – in Berlin zu einem gesetzlichen Feiertag zu erklären.

Landesparteitag 30. März 2019

Der erste Landesparteitag der SPD Berlin im Jahr 2019 stand zu Beginn ganz im Zeichen der bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament am 26. Mai. Der SPD-Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister Michael Müller eröffnete den Parteitag mit einem Europa-Plädoyer: „Lasst uns die Europawahl zu einer Schicksalswahl machen. Es kommt darauf an, dass wir eigene Antworten geben und keinen einfachen populistischen Weg einschlagen.“ Gastredner auf dem Parteitag war Michael Roth, Staatsminister im Auswärtigen Amt. Er betonte: „Wir wollen ohne Angst verschieden sein und in einem Europa der Demokratie, Vielfalt und Solidarität leben.“ Anschließend verabschiedeten die knapp 240 Delegierten die Resolution „We♥Europe – Ein solidarisches Europa für die Beschäftigten“.



Europa im Blick: Der Landesvorsitzende Michael Müller und Gastredner Michael Roth

Fotos: Christina Bauermeister

Der stellvertretende Landesvorsitzende und Innensenator Andreas Geisel brachte den Antrag für eine gute und effiziente Berliner Verwaltung ein: „Wir werden die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen einfacher, schneller und komfortabler machen.“ Und weiter: "Wir bekennen uns mit dem Antrag auch zum politischen Bezirksamt."

Einstimmig wurde die Forderung eines Berliner Mietendeckels beschlossen, der vorsieht, die Mieten in Berlin für fünf Jahre einzufrieren. Dazu betonte der stellvertretende Landesvorsitzende Julian Zado: „Dieser Mietendeckel kostet den Steuerzahler nichts. Er ist ein scharfes Schwert in der Mietenpolitik."

Mehrere Anträge zur Verbeamtung von Lehrkräften endeten mit dem Auftrag an Senat und Fraktion, neben anderen Optionen für angestellte Lehrkräfte, auch die Verbeamtung zu prüfen.

Julian Zado stellte das Konzept des „Berliner Mietendeckels“ vor.

Foto: Christina Bauermeister



Landesparteitag 26. Oktober 2019

Die Delegierten der Berliner SPD kamen am 26. Oktober zum zweiten Landesparteitag im Jahr 2019 zusammen. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf zwei Anträgen: Zum einen sollte über die Unterstützung der Initiative „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ und die damit verbundene Vergesellschaftung von Immobilienkonzernen beraten werden. Zum anderen stand ebenso die Verbeamtung von Lehrkräften in Berlin im Fokus des Parteitags.

In seiner Rede legte der Landesvorsitzende Michael Müller ein Bekenntnis für einen starken Sozialstaat ab. Als konkrete politische Maßnahmen nannte er unter anderem das Solidarische Grundeinkommen und den Mietendeckel. Gerade Letzteres hat für ihn einen Drei- und keinen Vierklang: Es heiße Bauen-Kaufen-Deckeln und da stehe nichts von Enteignung. Schließlich stimmten 137 von 238 Delegierten gegen eine Vergesellschaftung.

Regelmäßig werden auf Landesparteitagen Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt – stellvertretend für viele andere. 2019 gratulierte Michael Müller unter anderem Lea Rosh (r.) zu ihrem 50-jährigem Jubiläum.

Foto: Tobias von dem Berge



Bezüglich der Verbeamtung von Lehrkräften gab Raed Saleh, Fraktionschef der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus, ein klares Votum ab: Berlin müsse wie alle anderen Bundesländer seine Lehrkräfte endlich verbeamteten. Nach der Debatte sprachen sich 122 Delegierte gegen 100 Nein-Stimmen für die Möglichkeit einer Verbeamtung aus.

Auch wenn die beiden Anträge das Bild des Parteitags bestimmten, wurden weitere wichtige Beschlüsse für die Zukunft gefasst. So ist es ab sofort möglich, die Vorstände des Landesverbandes, der Kreise und Abteilungen mit Doppelspitzen zu besetzen. Außerdem wurde dem Antrag für ein Familienpflegegeld zugestimmt. Es soll unter anderem die bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ermöglichen. Dabei sollen nicht nur Verwandte Anspruch auf das Pflegegeld erhalten, sondern künftig auch Lebenspartnerinnen und -partner. Schließlich wurde ein Antrag der AG 60 plus beschlossen: Dieser sieht vor, dass Barrierefreiheit Vorrang gegenüber dem Denkmalschutz eingeräumt werden soll.

Eine komplette Übersicht der Beschlüsse gibt es auf unserer Landesparteitagsseite parteitag.spd-berlin.de

DIE SPD BERLIN IN CORONA-ZEITEN

Die Corona-Pandemie hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche und machte Anfang März 2020 folglich auch nicht vor der ehrenamtlichen politischen Arbeit und dem Kurt-Schumacher-Haus halt. Uns alle verband eine gewisse Unsicherheit, weil niemand wusste, wie stark die so genannte 1. Welle sein und welche Auswirkungen das Virus auf unser gewohntes Leben und auf die Gesellschaft haben würde.

Insgesamt gesehen ist die SPD Berlin gut durch die neue Situation gekommen. Innerhalb kürzester Zeit haben wir im KSH und in den Kreisen auf mobiles Arbeiten umgestellt. In täglichen Telefonkonferenzen standen wir im Austausch und sprachen Arbeitsabläufe ab. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken. Wir haben uns trotz vielseitiger Probleme bei der Kinderbetreuung und Unsicherheiten, die wir alle empfanden, schnell und kollegial auf die Situation eingestellt. Das schließt auch die sehr gute gemeinsame Arbeit mit dem Betriebsrat ein. Wichtig waren uns besonders die Genossinnen und Genossen, die wir nicht per E-Mail erreichen. Sie wurden von den Kolleginnen und Kollegen in den Kreisen – und auch von ihren Abteilungsvorsitzenden – angerufen. Außerdem haben wir eine Postkartenaktion gestartet.



Den Kreisen stand sehr zügig jeweils ein WebEx-Konferenzraum zur Verfügung, damit sie ihre Sitzungen virtuell abhalten konnten. Wir haben uns für diesen Anbieter entschieden, da er datenschutzkonform ist. Selbstverständlich ersetzt eine Videokonferenz keine Veranstaltung, bei der man sich trifft. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass sich nun mehr Genossinnen und Genossen beteiligen, die dies sonst aus Zeitgründen nicht schaffen. Viele Mitglieder haben sich schnell in das neue Format eingefuchst. In Zukunft sollte es einen guten Mix aus digitalen Veranstaltungen und Präsenzsitzungen geben. Mit dem Angebot der Videokonferenzen und auch mit dem Roten Netz hat die SPD Berlin zwei wirkungsvolle Instrumente für die digitale Pateiarbeit.

Das war eine der Aufgaben, die aus dem Ergebnis der organisationspolitischen Kommission hervorgegangen ist.

Mit Änderungen der entsprechenden Infektionsschutzverordnung konnten wir im KSH unsere Veranstaltungsräume wieder öffnen. Aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln konnten wir leider nicht die gleiche räumliche Kapazität bieten, aber es war zumindest ein erster Schritt.

Eine besondere Herausforderung war die Organisation der Parteiwahlen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Landesparteitag im Mai, auf dem eigentlich der neue Landesvorstand gewählt werden sollte, abgesagt werden. Wir mussten aufgrund der Abstandsregeln mit einem völlig anderen Platzbedarf denken und Lösungen finden, die außerdem einen gewissen finanziellen Rahmen nicht überschreiten. Gleichzeitig mussten auch die Wahlen auf Abteilungs- und Kreisebene sowie die Wahlen der Arbeitsgemeinschaften auf allen Ebenen gewährleistet werden. Besonders die Kreisdelegiertenversammlungen mit über 100 Delegierten bereiteten uns Kopfzerbrechen und ich bin froh, dass sich mit unserer KDV-Strecke in der Classic Remise in Moabit eine Möglichkeit geboten hat. Klasse sind auch die Abteilungen, die schnell eine kreative Lösung fanden – eine Sitzung draußen zu veranstalten, war einfach eine gute Idee.

Anett Seltz

Landesgeschäftsführin

Nachtrag von Ende September 2020

KASSENBERICHT

ALLGEMEIN

Der Landesverband Berlin hat auf Grundlage einer soliden Haushaltsführung und der Fortschreibung der Mittelfristigen Finanzplanung eine stabile Finanzlage. In den Jahren des Berichtszeitraumes sind die jeweiligen Haushaltspläne eingehalten worden. Besonderen Einfluss auf die Finanzentwicklung im Berichtszeitraum hat die positive Mitgliederentwicklung der Jahre 2017 und 2018.

Im Jahr 2018 fiel der Abschluss positiver aus, als er im Haushalt geplant war. Insgesamt haben wir 414 T€ mehr eingenommen als ausgegeben. Das waren 50 T€ mehr als erwartet. Das Reinvermögen stieg damit auf 628 T€.

Die Einhaltung des Kostenrahmens im Allgemeinen ist auf die konsequente Einhaltung der in 2018 neu gefassten Haushaltsrichtlinien und entsprechender Controlling-Instrumente zurückzuführen, aber nicht zuletzt auch ein Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kurt-Schumacher-Hauses.

In der Anlage dieses Jahresberichtes sind die Rechenschaftsberichte des Landesverbandes Berlin für die Jahre 2017 und 2018 beigelegt.

EINNAHMEENTWICKLUNGEN

Die Einnahmeentwicklung in den wichtigsten Bereichen Mitgliedsbeiträge, Sonderbeiträge und Zuschüsse waren stabil. Die Einnahmen des Landesverbandes betragen im Jahr 2019 (Stand Februar 2020) 3.535 T€. Im Jahr zuvor waren es noch 3.486 T€.

Die SPD bleibt Mitgliederpartei und somit sind die Mitgliedsbeiträge, die ungefähr Zweidrittel der Einnahmen der SPD Berlin ausmachen, die wichtigste Einnahmequelle des Landesverbandes. Die Beitragseinnahmen beim Landesverband beliefen sich 2018 auf 2.362 T€ und im Jahr 2019 auf 2.321 T€. Die Kassierungsquote in den Jahren 2017/2018 betrug 99,4 % und liegt bundesweit im oberen Durchschnitt.

Der Landesverband hat als Unterstützung der verantwortungsvollen Arbeit der Kassiererinnen und Kassierer in den Abteilungen und Kreisen eine Reihe von Kassierer*innen-Schulungen und Revisor*innen-Schulungen durchgeführt. Diese Schulungen werden auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Ich möchte mich für die engagierte und gute Arbeit der ehrenamtlich tätigen Kassierer*innen und sowie der Revisor*innen recht herzlich bedanken.

Die Mandatsträger*innen-Abgaben lagen im Jahr 2018 und 2019 stabil bei 272 T€.

Im Jahr 2019 wurden die Sonderbeiträge der Mandatsträger*innen an die Diätenentwicklung der letzten Jahre angepasst. Die Mehreinnahmen in Höhe von 27 T€ jährlich wurden in der Mittelfristigen Finanzplanung fortgeschrieben.

Die Sonderbeiträge stellen nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Haushalts und der Finanzierung der politischen Arbeit des Landesverbandes dar. Ich möchte daher allen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern im Namen des Landesverbandes für die finanzielle Unterstützung recht herzlich danken.

Ebenso erfreulich ist, dass **alle** Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern inzwischen auch einen satzungsgemäßen Parteibeitrag zahlen. Dem Landesparteitag wurde gemäß dem Beschluss 124/I/2012 zuletzt im Oktober 2019 darüber berichtet.

AUSGABENENTWICKLUNG

Landesparteitage

Die Kosten für beide zweitägigen Landesparteitage im Jahr 2018 betragen 269 T€ und im Jahr 2019 für beide eintägigen Landesparteitage 138 T€. Für zweitägige Landesparteitage steigen auch die Kosten in entsprechendem Maße und können aus finanzieller Sicht deshalb in Zukunft nicht empfohlen werden.

Europawahlkampf

Der Haushalt des Jahres 2019 war geprägt durch den Europawahlkampf. Für ihn hat der Landesvorstand 260 T€ eingeplant, da der Landesverband eine Reihe von Dienstleistungen subventioniert bzw. kostenfrei zur Verfügung gestellt hatte. Der Kostenrahmen wurde eingehalten.

Da die Wahlkampfausgaben in der Vergangenheit oftmals die veranschlagten Budgets überschritten hatten, ist die Einhaltung beim Europawahlkampf lobend hervorzuheben. Dafür gilt mein Dank der Landesgeschäftsführerin Anett Seltz und die für Finanzen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kurt-Schumacher-Hauses.

Die Unterschiede in der Finanzausstattung der Abteilungen sind nach wie vor groß. Damit auch dort, wo nur wenig Geld in der Kasse ist, außergewöhnliche und kreative Ideen zur Mitgliederwerbung oder im Wahlkampf umgesetzt werden können, wurde durch die frühere Landeskassiererin Ulrike Sommer der so genannte Abteilungsfonds

ins Leben gerufen. Wir haben diesen in den vergangenen Jahren jährlich fortgeführt und konnten so zahlreiche Abteilungen bei der Verwirklichung ihrer Ideen für eine moderne Parteilarbeit unterstützen.

Mitgliedervotum

Der Kosten-Anteil des Landesverbandes Berlin für die Durchführung des Mitgliedervotums auf Bundesebene im Jahr 2018 betrug 16.268,17 €.

Personal- und Verwaltungskosten

Die Personalkosten stiegen im Berichtszeitraum entsprechend der jährlich fortgeschriebenen Planung. Für den Europawahlkampf 2019 wurden befristet neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Im Jahr 2019 fanden zudem Tarifverhandlungen zwischen dem SPD Landesverband Berlin und der Gewerkschaft ver.di statt. Für die Beschäftigten der Berliner SPD wurde eine Tarifsteigerung vereinbart, die für 2018 und 2019 jeweils je nach Gehaltsstufe zwischen 2,2 % und 2,3 % liegen.

Die Berliner SPD ist auch für den Doppel-Wahlkampf in 2021 gerüstet: Im Kurt-Schumacher-Haus wurde erheblich in **neue Maschinen** investiert. Die Anschaffung einer eigenen Rill- und Nutmaschine für die Produktion von unter anderem Einladungskarten für die Gliederungen oder der neuen Kopierflotte reduziert die teure Auftragsvergabe an Fremdfirmen erheblich und ist auch ein Beitrag zur Unterstützung der Arbeit der Ehrenamtlichen vor Ort.

Mit dem **Relaunch der Homepage** im Jahr 2019 hat die Berliner SPD einen technisch zeitgemäßen Internetauftritt. Dieser bietet zusätzlich auch mehr Möglichkeiten – unter anderem für die Umsetzung von Kampagnen.

Vermögensentwicklung und mittelfristige Finanzplanung

Die weitgehend positive Entwicklung der Finanzen des Berliner Landesverbandes ist erfreulich – aber nicht selbstverständlich. Das Reinvermögen des Landesverbandes belief sich Ende 2019 auf 1.136 T€ (Stand Januar 2020).

Der Landesverband kann aufgrund solider Haushaltsführung und bisher stabiler Einnahmen die Wahlkämpfe für die Wahlen für das Abgeordnetenhaus sowie den Deutschen Bundestag im Jahr 2021 aus eigenen Mitteln bestreiten. Das ist in der mittelfristigen Finanzplanung abzulesen.

Mittelfristig muss das Ziel weiterhin sein, stabile Einnahmen zu haben, um handlungs- und kampagnenfähig zu bleiben. Das bedeutet vor allem, dass die Mitgliederzahlen auf hohem Niveau bleiben oder ggf. noch weiter erhöht werden.

COVID-19-Pandemie

Aufgrund der Pandemie wurden die Kreisdelegiertenversammlungen abgesagt. Die Kreise standen vor großen Herausforderungen bei der Raumsuche, um die **Vorstandswahlen** unter Corona-Bedingungen durchzuführen. Der Geschäftsführende Landesvorstand hat entschieden, für die Kreise mit über 100 Delegierten einen Raum für mehrere Tage anzumieten und sowohl organisatorisch als auch finanziell zu unterstützen. Die Summe zur Durchführung dieser Versammlungsstrecke beträgt ca. **90.000 €** und wird innerhalb des Haushaltes finanziert.

Damit die Abteilungen und Kreise die **Delegiertenwahlen, Kreisvertreter*innenversammlungen und Wahlkreiskonferenzen** durchführen können, hat der Landesvorstand beschlossen, organisatorisch insbesondere bei der Raumsuche zu unterstützen und – bei Bedarf – die durch die Corona-Abstands- und Hygieneregeln entstandenen Mehrkosten zu übernehmen.

Ich danke an dieser Stelle der Landesgeschäftsführerin Anett Seltz und allen Kolleginnen und Kollegen im Kurt-Schumacher-Haus sowie Office Consult für ihre Unterstützung. Mein Dank gilt auch den Abteilungen, Kreisen, Arbeitsgemeinschaften, dem Geschäftsführenden Landesvorstand und dem Landesvorstand für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen beiden Jahren.

Angelika Schöttler
Landeskassiererin

LANDESSCHIEDSKOMMISSION

In der abgelaufenen Wahlperiode hatte die Landesschiedskommission das **Parteiordnungsverfahren** (Berufungsverfahren) gegen ein Mitglied aus Charlottenburg-Wilmersdorf* zu beraten. Die Entscheidung lautete auf Ausschluss aus der SPD.

Die inhaltliche Entscheidung, die sich auf die Grundsätze und Programmatik der Partei bezog, beruhte auf einer sorgfältigen Lektüre und Analyse des vom Parteivorstand vorgelegten Berichts der Feststellungs- und Untersuchungskommission, der vier von den Beteiligten vorgelegten Gutachten von Rassismuskforscherinnen und Islamwissenschaftlern und Islamwissenschaftlern sowie auf ausführlichen Wortbeiträgen in der mündlichen Verhandlung.

Außerdem wurden in Bezug auf die Ordnung der Partei zwei Auftritte des Mitglieds bei einer sog. Bildungseinrichtung der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) in Wien – einer davon während des Wahlkampfs zum Europäischen Parlament im März 2019 – bewertet, der gemeinsam mit dem damaligen österreichischen Vizekanzler Heinz-Christian Strache und dem FPÖ-Spitzenkandidaten Harald Vilimsky erfolgte.

Die Entscheidung wurde am 24. Januar 2020 veröffentlicht. Am 31. Juni 2020 bestätigte die Bundesschiedskommission die Entscheidung.

Außer diesem Verfahren lag der Landesschiedskommission eine **Wahlanfechtung** aus der Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen (AGS) des Kreisverbandes Spandau vor. Angefochten wurden die Vorstandswahlen. Die Anfechtung dieser Wahlen wurde zurückgewiesen, eine Berufung gegen diese Entscheidung nicht zugelassen.

Beim letzten Wahlparteitag gab es bei der Wahl der Beisitzer der Landesschiedskommission bei zwei Genossen die gleiche Stimmenanzahl. Daraufhin hätte die Leitung des Parteitages bei diesem Vorgang ein Losverfahren einleiten müssen, mit dem die Reihenfolge der Beisitzer hätte festgelegt werden müssen. In dem Zusammenhang gab es im Verfahren **Befangenheitsanträge und Besetzungsrügen**.

Die Landesschiedskommission bittet den Parteitag darum, die erforderliche Regel im Wahlverfahren zu beachten.

Nikolaus Sander

Vorsitzender der Landesschiedskommission

** Die Berichterstattung muss aufgrund der vom SPD-Bundesparteitag im Dezember 2019 beschlossenen Statutenänderung (§13 Abs. 6 der Schiedsordnung) anonymisiert veröffentlicht werden.*

FACHAUSSCHUSS I · INTERNATIONALE POLITIK, FRIEDEN, ENTWICKLUNG

I. LEITBILD

WEITERENTWICKLUNG DES FA I ALS DURCH INTEGRATION VON AUßEN- UND INNENPOLITIK GEKENNZEICHNETES GESAMTPROJEKT IN EINER ZEIT ZUNEHMENDER KRISEN IN DER WELT UND ABNEHMENDER SOZIALDEMOKRATISCHER GESTALTUNGSKRAFT

Der FA I hat sich im Berichtszeitraum darauf konzentriert, seine Arbeitsschwerpunkte

- ▶ innenpolitisch die weitere Ausgestaltung der Landesentwicklungspolitik, der Geflüchtetenpolitik anhand der Leitidee von Solidarity Cities, die Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit Deutschlands und Berlins sowie die Bindung wirtschaftlichen Handelns an Menschenrechte
- ▶ außenpolitisch die Stärkung der Vereinten Nationen, der internationalen Strafgerichtsbarkeit und die Arbeit an der Wiederstellung einer regelbasierten Weltordnung sowie die Stärkung der EU als Friedensmacht und Akteurin zur weltweiten Durchsetzung der Menschenrechte und zur Zivilisierung von Konflikten

auch in einer Zeit zunehmender globaler Krisen und abnehmender Ressourcen der SPD in Bund und Land weiterzuentwickeln und in seinen Arbeitsformen und personellen Strukturen abzubilden.

II. ARBEITSERGEBNISSE

1. Entwicklung und Gestaltung der internationalen Rolle Berlins

Aufbauend auf seinen im letzten Jahresbericht erwähnten Beiträgen zum Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und Linken von 2017 konnte der FA I 2019 folgende langfristig bedeutsamen Ergebnisse seines **landespolitischen Engagements** konstatieren:

- ▶ die Konsolidierung des Eine-Welt-Hauses auf dem Kindl-Gelände in Neukölln mittels Anschubfinanzierung und institutioneller Förderung durch das Land Berlin,
- ▶ die Einigung der Koalitionsparteien auf ein gesamtstädtisches Aufarbeitungs- und Erinnerungskonzept für die koloniale Vergangenheit Berlins, das auch die Problematik der Restitution von Kulturgütern aus kolonialen Kontexten in Berliner Museen einschließt,
- ▶ die Bereitschaft des Landes Berlin, als Mitglied des Städtenetzwerks Solidarity Cities auf der Grundlage der Initiative von Gesine Schwan freiwillig eine zusätzliche Anzahl von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten, darunter vor allem unbegleiteten Minderjährigen aufzunehmen,

- ▶ das im Beschluss des Abgeordnetenhauses vom 09.05.2019 mit der Forderung an die Bundesebene, den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen und zu ratifizieren dokumentierte Bekenntnis zu einer atomwaffenfreien Welt.

2. Politikberatung und eigene politische Initiativen

Bundespolitisch leistete der FA I wie bisher wesentliche Beiträge zur Schärfung des programmatischen Profils der SPD Berlin in der Bundespartei und zwar neben der Friedens-, Sicherheits- und Geflüchtetenpolitik auch in der Menschenrechtspolitik und globalen Handelspolitik.

Dies erfolgte sowohl mit eigenen, z. T. mit dem FA II gemeinsam eingebrachten Anträgen zur atomaren Abrüstung, zu einer fairen EU-Handelspolitik mit Afrika, zu einem Verbot des Exports von Überwachungssoftware an diktatorische Regime durch die EU und zur Aktualisierung der Berliner Beschlusslage zur Geflüchtetenpolitik, zu einem wesentlichen Teil aber in Form der gemeinsamen Überarbeitung von Anträgen anderer Parteigliederungen, vor allem der Jusos Berlin etwa zur Menschenrechtslage auf den Philippinen, zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte und zur Militärintervention der Türkei in Nordsyrien. Durch eine Vorabbegutachtung von Anträgen anderer Parteigliederungen und zeitnahe, mit den Antragsteller*innen abgestimmte Stellungnahmen zu an ihn überwiesenen Anträgen trug der FA I auch dazu bei, wichtige Initiativen anderer Parteigliederungen einer wirksamen Weiterbearbeitung und ggf. auch Umsetzung auf Landes- und Bundesebene zuzuführen.

3. Beiträge zum Europa-Wahlkampf 2019

Der FA I beteiligte sich mit eigenen inhaltlichen Beiträgen an der Erarbeitung des Leit-Antrags zur Europa-Wahl und arbeitete in der Projektgruppe um die Spitzenkandidatin Gaby Bischof zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Berliner Europa-Wahlkampfes mit. In der Sitzung des geschäftsführenden Landesvorstandes mit den Fachausschüssen, AGen und Foren der SPD Berlin schlug der FA I mehrere an zentrale Punkte des Europa-Wahlprogramms angebundene landespolitische Projekte vor, von denen einige, wenn auch z. T. erst nach der Europa-Wahl, auch umgesetzt wurden:

- ▶ die Unterstützung des Ziels **Friedensmacht Europa** mit den hier schon erwähnten Beschluss des Abgeordnetenhauses zur Unterstützung des Atomwaffenverbotsvertrags
- ▶ Schritte zur Umsetzung des **Fluchtrouten-Beschlusses** der SPD Berlin insbesondere mit der freiwilligen Aufnahme von Geflüchteten auf der Grundlage von EU-Förderprogrammen
- ▶ Erhöhung und Absicherung der Verbindlichkeit von Mindestlöhnen in Deutschland und Berlin

- Leuchtturmprojekte zur Dekarbonisierung der Energieproduktion und -versorgung, des Verkehrs und des Wohnens

4. Anbindung des Landesverbands Berlin an die Sicherheits-, Friedens-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik der Bundes-SPD

In diesem Bereich ist leider als Folge organisatorischer Straffungen in der Bundes-SPD als Folge der mit den Wahlniederlagen schwindenden Finanzbasis ein starker Einbruch zu verzeichnen. Von den im letzten Jahresbericht genannten bundesweiten Foren im Feld der Außen- und Sicherheitspolitik, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik und der Krisenprävention existiert derzeit nur noch das inzwischen von der Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung Bärbel Kofler geleitete Forum Eine Welt/Gesprächskreis Menschenrechte, in dem die SPD Berlin weiterhin vom FA I- Vorsitzenden vertreten wird, aber auch andere Vorstandsmitglieder wie Roland Hergesell als Mitarbeiter der entwicklungspolitischen Sprecherin der Bundestagsfraktion, Gabi Weber, engagiert mitarbeiten.

5. Förderung von Mitgliedern und Einbeziehung von Neumitgliedern

Der FA I bietet Neumitgliedern in der SPD und neu in den Verteiler aufgenommenen Aktivist*innen unabhängig von ihrer Parteimitgliedschaft durch die Gestaltung des Aufnahmeverfahrens und die Möglichkeit, sich und ihre Interessen und Projektideen in FA I-Sitzungen vorzustellen, weiterhin gute Einstiegsmöglichkeiten in seine Arbeit. Mit dem Engagement vor allem mehrerer jüngerer Neuaktivistinnen konnte vor allem in den letzten Monaten die durch Krankheit, Auslandsaufenthalte oder Aufgabe der Vorstandsfunktion die eingeschränkte Verfügbarkeit wichtiger Vorstandsmitglieder aufgefangen werden. Mehrere Neuaktivistinnen kamen durch die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von FA I-Veranstaltungen und/oder die gemeinsame Arbeit an Anträgen für den Landes- und Bundesparteitag zur kontinuierlichen Mitarbeit im FA I und sind bereits jetzt an der Erarbeitung und Umsetzung der Arbeitsvorhaben für 2020 beteiligt.

6. Themenschwerpunkte der inhaltlichen Arbeit im Berichtszeitraum

Das Themenspektrum der wiederum etwa 20 Sitzungen und Veranstaltungen ist gegenüber dem letzten Berichtszeitraum in etwa gleich geblieben.

Es ergab sich folgende Rangliste:

1. Afghanistan
2. Geflüchtetenpolitik, Menschenrechtsprobleme
3. UNO, Internationale Organisationen, Internationale Rechtsordnung
4. Afrika

5. Friedens- und Sicherheitspolitik
6. China, Ostasien
7. Russland, Ukraine
8. Lateinamerika



Kooperationsveranstaltung von FA I und ASJ Berlin zur Internationalen Strafgerichtsbarkeit der Vereinten Nationen am 27.11.2019 im KSH. Im Podium v.l.n.r.: Christian Oestmann, Vors. der ASJ Berlin, Karl-Heinz Niedermeyer, Sprecher des FA I, Christoph Flügge, Richter am Den Haager Strafgerichtshof zu Ex-Jugoslawien, Hannah Elten, Referentin zum Kriegsverbrecherprozess gegen die Rote-Khmer-Führung in Kambodscha

Foto: Johanna Gisela Bechen

7. Zielgruppenarbeit

Hauptadressaten der für Nichtmitglieder offenen Arbeit des FA I in der Zivilgesellschaft waren weiterhin Friedens-, Menschenrechts-, Geflüchteten- und Umweltinitiativen sowie studierende und ausgebildete WissenschaftlerInnen, aber auch weiterhin in größerem Umfang an internationaler Politik, Entwicklungspolitik, Friedens- Menschenrechts- und Flüchtlingspolitik interessierte und in diesen Feldern engagierte Mitglieder von SPD-Abteilungen aus der ganzen Stadt und dem Umfeld Berlins.

Auch in den letzten beiden Jahren konnte die Zahl der im FA I-Verteiler beim Landesverband registrierten Mitglieder und Freund*innen von 369 auf 376 gesteigert werden.

8. Kontaktpflege mit Verbänden und Organisationen

Der FA I hat durch drei Kooperationsveranstaltungen mit dem Afghanistan-Komitee für Frieden, Wiederaufbau und Kultur und einer durchgeführten und einer projektierten Kooperationsveranstaltung – beide unter der Federführung des stellv. FA I-Vorsitzenden Peter Lehmann mit dem Afrika-Haus – die Zusammenarbeit mit diesen beiden Partnern im bisherigen Umfang fortgesetzt.

Es gibt weiterhin eine kontinuierliche Kooperation mit dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER), in dem der FA I als beratendes Mitglied mitarbeitet, der Deutsch-Serbischen Gesellschaft, dem August Bebel Institut, der Stiftung Wissen-



Kooperationsveranstaltung von FA I und FA II Europa zur EU-Grenz- und Geflüchtetenpolitik am 15.10.2019 im KSH: Im Podium v.l.n.r.: David Kipp, Stiftung Wissenschaft und Politik, Lars Castellucci, SPD MdB, Rosilin Bock, Moderatorin, SPD Berlin-Mitte, Jannis Grimm, Friedrich-Ebert-Stiftung, Olaf Bernau, Netzwerk Afrique-Europe-Interact

Foto: Kian Niroomand

schaft und Politik (SWP) und der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit insbesondere in der Geflüchtetenpolitik besteht weiter mit dem FA II Europa und den Jusos Berlin, eine projektbezogene Zusammenarbeit in Fragen der Menschenrechte, des Völkerrechts und des Bereichs UN und internationale Organisationen mit der ASJ Berlin und der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen DGVN. Die Zusammenarbeit mit der Casa Latinoamericana Berlin wurde mit einer Venezuela-Veranstaltung in deren Räumen weitergeführt.

Karl-Heinz Niedermeyer
Sprecher des FA I

**FACHAUSSCHUSS II · EU-ANGELEGENHEITEN –
SPE AKTIVIST*INNEN BERLIN**

Der Fachausschuss und die SPE Aktivist*innen Berlin (FA/SPE-Aktivist*innen) tagten jeden 4. Dienstag im Monat. Dem Vorstand gehörten Viola Weyer (Vorsitzende), Ina Kaczmarek, Johannes Kup, Hagen Walther (stellvertretende Vorsitzende) und Jean-Pierre Grasse (Schriftführer) an.

Die Sitzungen beginnen regelmäßig mit einer so genannten aktuellen Stunde. In diesem Rahmen berichten externe Referenten oder Fachausschussmitglieder, die selbst im Europabereich tätig sind, über aktuelle europapolitische Themen. Aus den anschließenden Diskussionen ergeben sich regelmäßig wichtige Impulse für die weitere inhaltliche Arbeit des Fachausschusses. In den letzten zwei Jahren haben wir vermehrt auch gemeinsame Sitzungen mit dem Fachausschuss für Internationale Politik, Frieden und Entwicklung (FA I) veranstaltet, etwa am 26.03.2019 zum Thema „Quo vadis, Ukraine?“, u. a. mit dem EU-Korrespondenten der taz Eric Bonse, sowie am 15.10.2019 die Podiumsdiskussion zur europäischen Migrationspolitik in Afrika, u. a. mit MdB Lars Castellucci.

Der FA/SPE-Aktivist*innen bringen regelmäßig Anträge zu europapolitischen Themen auf den Landes- und Bundesparteitag ein, häufig in Kooperation mit anderen Fachausschüssen und Arbeitsgemeinschaften – insbesondere dem FA I sowie der AG Migration und Vielfalt, dem AK Europarecht der ASJ und den Jusos, wie z. B. der Antrag „Fair Handel durch Europa wirksam gestalten“ sowie die u. a. an unseren Fachausschuss überwiesenen Anträge 48/II/2017 „Sichere Fluchtrouten statt Festung Europa“ oder der Antrag 219/II/2019 zur Grenz- und Geflüchteten-Politik der EU.

Darüber hinaus organisieren wir in regelmäßigen Abständen öffentliche Veranstaltungen. Zu nennen ist hier z. B. das „R2G-Panel zu Macrons Initiative für Europa“, das wir gemeinsam mit der LAG (Res)publica Europa der LINKEN Berlin, dem AK Europa der Grünen Berlin sowie der Europa Union am 16.05.18 im Abgeordnetenhaus Berlin veranstaltet haben. Im Rahmen des Wahlkampfes zum Europäischen Parlament haben wir darüber hinaus am 16.04.2019 im Klub Aufsturz die Podiumsdiskussion „Ein neuer Sozialvertrag für Europa!“ mit Gaby Bischoff, Björn Hacker, Conny Reuter, Gesine Schwan und Frank Zimmermann organisiert (s. Foto).

Der FA/SPE Aktivist*innen beteiligt sich mittlerweile schon fast ‚traditionell‘ mit seinem Internet-Quiz „Wer wird der European Quiz Master?“ an der Europawoche.

Die Vorsitzende Viola Weyer nahm an der PES Academy in Brüssel (02/18) zur Vorbereitung auf die EU-Wahl teil. Delegationen des FA/der SPE-Aktivist*innen reisten

zudem zum SPE-Kongress nach Lissabon (12/18) sowie zum SPE-Kongress nach Madrid (02/19). Durch Änderungsanträge zu den Resolutionen aus Lissabon sowie mit einer parteiöffentlichen Veranstaltung zum Programmwurf des Europawahlprogramms (02/19) haben der FA/SPE-Aktivist*innen sich wesentlich in den Entstehungsprozess zum Europa-Wahlprogramm eingebracht, welches beim SPD-Parteikonvent (03/19) verabschiedet wurde.

*Podiumsdiskussion
zur Europäischen Säule
sozialer Rechte – v.l.n.r.:
Prof. Dr. Gesine Schwan,
Conny Reuter (Solidar),
Moderator Frank
Zimmermann, MdB,
Gaby Bischoff,
Prof. Dr. Björn Hacker
(HTW Berlin)*

Foto: FA II



*Gemeinsam mit dem
europäischen Spitzen-
kandidaten der Sozial-
demokratie Frans
Timmermans auf der
„Kommt-Zusammen-
Tour“ auf dem Breit-
scheidplatz im Europa-
Wahlkampf 2019*

Foto: Nico Roicke

Im Wahlkampf zur Wahl des Europäischen Parlaments unterstützten die SPE-Aktivist*innen zusammen mit SPE-Schwesterparteien den SPD-Wahlkampf in Berlin.

FA-Vorstandmitglied Hagen Walther unterstützte zudem die Genossinnen und Genossen der Partie Socialiste im Wahlkampf in Paris.

Der Fachausschuss unterhält neben der Homepage auf den Seiten des Landesverbandes eine eigene Homepage (www.spe-berlin.eu), die regelmäßig aktualisiert wird. Hier werden die jeweils aktuelle Einladung sowie Positionspapiere und sonstige vom Fachausschuss erarbeitete Papiere und Anträge veröffentlicht. Daneben kommuniziert der FA/SPE-Aktivist*innen über eine Facebook-Page und Twitter.

Zu den Sitzungen kommen regelmäßig zwischen 20 und 30 Mitglieder – Mitarbeiter*innen aus den Bundesministerien und Landesvertretungen, europapolitische Vertreter*innen der Landespartei und an europäischen Themen Interessierte. Der FA/SPE-Aktivist*innen arbeitete mit Sylvia-Yvonne Kaufmann und ab 05/19 mit Gaby Bischoff, der Berliner SPD-Abgeordneten im Europäischen Parlament, sowie mit der Abgeordnetenhausfraktion – insbesondere mit dem europapolitischen Sprecher Frank Zimmermann – zusammen. Sowohl Gaby Bischoff als auch Frank Zimmermann berichteten regelmäßig in unseren Sitzungen.

Die Mitglieder des Fachausschusses sind teilweise in Abteilungen und Kreisen organisiert, teilweise ist der FA/SPE-Aktivist*innen jedoch die einzige Anbindung an die Partei. Er ist ebenfalls eine häufige Anlaufstelle für in Berlin lebende Mitglieder der europäischen Schwesterparteien. Besonders eng kooperieren wir dabei mit Federico Quadrelli, dem Vorsitzenden des italienischen Partito Democratico Berlin-Brandenburg. Auch gibt es weiterhin enge Beziehungen zu Genossinnen und Genossen der französischen PS in Berlin. Darüber hinaus treffen sich die Mitglieder des FA/der Berliner SPE-Aktivist*innen regelmäßig mit den Genossinnen und Genossen der SPE-Schwesterparteien zum „SPE-Stammtisch“.

Viola Weyer

Vorsitzende des FA II

FACHAUSSCHUSS III · INNEN- UND RECHTSPOLITIK

Auch im Jahr 2019 beschäftigte sich der Fachausschuss III, Inneres und Recht, mit einer breiten Palette an Themen, die die innen- und rechtspolitische Situation unserer Stadt mitbestimmen.

Zum Auftakt stellte sich die Polizeipräsidentin, Frau Dr. Slowik, in der Januarsitzung nach einem sehr interessanten Referat zur aktuellen Situation der Berliner Polizei den Fragen der Mitglieder. „Zwischen Clan-Kriminalität und Fahrraddiebstahl“ war das Thema überschrieben und hatte im Ergebnis die erfreuliche Botschaft, dass zwar die Anforderungen an unsere Sicherheitskräfte immer größer werden, gleichzeitig jedoch eine kontinuierliche Erweiterung der Fähigkeiten gewährleistet wird, um diesen zu begegnen.

Auch die Folgethemen des ersten Halbjahrs waren ganz überwiegend an den Fragen der inneren Sicherheit orientiert. So stellte zum einen Staatssekretär Torsten Akmann die Eckdaten der Polizeistrukturereform vor, die eine gänzlich veränderte Regionalstruktur der Polizeieinteilung zur Folge haben wird, und trug bei einer weiteren Sitzung Tom Schreiber, MdA, als profunder Kenner der Szene zum Problem der organisierten Kriminalität mit einem Schwerpunkt auf den arabischen Clans in Berlin vor. Beide Referate wurden von einer intensiven Diskussion im Anschluss begleitet, an der sich die hohe Relevanz der Themen noch einmal gut erkennen ließ.

Am Spandauer Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank war es dann, die Grundzüge der anstehenden Verwaltungsreform darzustellen, die für diese Stadt von immer größerer Bedeutung ist. Mit dem rasanten Wachstum an Bevölkerung und Wirtschaft kommen große Herausforderungen auf die Berliner Verwaltung zu, die größte Kraftanstrengungen erfordern – und das war bereits ein Jahr vor Corona klar, wie Helmut Kleebank eindrucksvoll darstellte. Die Einzelheiten wurden dann in einer Vertiefungssitzung von Staatssekretär Frank Nägele in der zweiten Jahreshälfte vorgetragen, was dem Fachausschuss insgesamt einen sehr genauen Einblick in die Situation ermöglichte.

In der zweiten Jahreshälfte hatten wir dann auch noch Gelegenheit, die Sicht der Gewerkschaften auf die Situation der Berliner Polizei zu erörtern, nachdem sich der neue GdP-Vorsitzende als Referent zur Verfügung gestellt hatte. Neben der intensiven Debatte zu diesem Thema zeigte sich auch, wie wichtig allen Mitgliedern die Beziehungen zu den Gewerkschaften unverändert sind. Über die Möglichkeit des Kennenlernens waren dementsprechend alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerst erfreut.

Dipl. Ing. Stephan Boy referierte noch in einem hochinteressanten Vortrag zu Fragen der kritischen Infrastruktur, nachdem wir dieses Thema seit Langem in den Blick genommen hatten, jedoch immer nach einer Fachfrau oder einem Fachmann Ausschau gehalten hatten, um uns einen wirklich verlässlichen Eindruck zu verschaffen. Auch hier konnten wir feststellen, dass man sich mit den Problemen so früh wie möglich auseinandersetzen muss, wenn man den Ernstfall vermeiden oder wenigstens beherrschbar machen will.

Im Dezember schlossen wir das Jahr mit einer, wie immer, sehr gut besuchten Weihnachtsfeier im Restaurant der Markthalle 9 in Moabit ab. Über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer saßen bei gutem Essen, Bier und Wein in entspanntem Rahmen zusammen und ließen das Jahr ausklingen – nicht wenige mit einem Fachgespräch zum Mietendeckel.

Florian Dörstelmann
Vorsitzender des FA III

FACHAUSSCHUSS IV · KINDER, JUGEND, FAMILIE

Der Fachausschuss Kinder-, Jugend- und Familienpolitik hat es sich seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt, sowohl aktuelle Themen zu bearbeiten als auch Grundsatzdiskussionen der Jugendhilfe in der SPD Berlin und der Fachöffentlichkeit voranzubringen. Deshalb sind die Themen der einmal im Monat stattfindenden Versammlungen breit gefächert.

In Erwägung, dass erstens man/frau ja nicht mit allem zufrieden sein muss und dass zweitens viel zu vieles intern in der Koalition und unserer Fraktion knirscht, freuen wir uns über die letzten Landeshaushalte der rot-rot-grünen Berliner Koalition, die sich so wesentlich von der neoliberalen Sparpolitik der letzten Jahrzehnte unterscheiden. Fast kann man sagen, viele Verbesserungen wurden mit der heißen Nadel gestaltet, die Kollateralschäden der neoliberalen Spar- und Privatisierungspolitik wirken an jeder Ecke.

Leider sind alle (Medien, Bürger und auch wir) so vergesslich, was die letzten Jahrzehnte angerichtet wurde, in der Personalpolitik, in der Mietenpolitik, durch Privatisierungen, durch Ausgliedern etc. Wir kämpfen um den Erhalt von Strukturen für Jugendarbeit. Potse und Drugstore gibt es seit 50 Jahren. Als das Gebäude erst an die BVG übertragen und dann an Spekulanten verkauft wurde, hat niemand die Folgen bedacht. Wer soll heute fast 30 € pro Quadratmeter bezahlen? Wer kann das verantworten? Wir wollen Lösungen und längerfristige Planungen z. B. in der bezirklichen und der Landesjugendhilfeplanung.

Einige Schwerpunkte kennzeichnen die regelmäßige Arbeit des Fachausschusses:

- ▶ die Begleitung der Entwicklung eines Jugendfördergesetzes zur Stabilisierung der Jugendarbeit in Berlin,
- ▶ das Thema Kinderarmut und dabei das Finden von Lösungen und Verbessern der Situation über ein moralisierendes Feststellen der schlechten finanziellen Situation hinaus,
- ▶ das Thema Jugendwohnen und soziales Wohnen in unserer Stadt,
- ▶ der Ausbau der Berliner Kitas sowohl in bedarfsgerechten Größenordnungen als auch qualitativ.

Wir haben uns auf unseren monatlichen Versammlungen u. a. befasst mit:

- ▶ dem Thema Soziales Wohnen/Jugendwohnen/Kitas versus Mietsteigerungen; zu diesem Thema haben wir immer wieder versucht, Vertreter des Finanzsenates zu gewinnen; wir hatten als Referenten Sven Heinemann, MdA,
- ▶ der Situation der Jugendgerichtshilfe,
- ▶ der Berliner Beratungsstelle und Ombudsstelle Jugendhilfe (Ref. Peter Schruth),

- ▶ zum Berliner Weg zur inklusiven Schule und der Trägersicht referierte Thomas Hänsgen von der tjbg,
- ▶ regelmäßig haben wir uns mit der Situation der Berliner Kitas beschäftigt, mit dem Berliner Kita-Gipfel, der Fachkräfte-Situation, der Situation in den Kitas überhaupt (Vertreter der Senatsverwaltung, Stefan Spieker); mit dem Gute-Kita-Gesetz: Zum Thema Kita „Eine gerechte Welt fängt in der Kita an „diskutierten wir mit Kevin Hönicke und Julian Zado; über Probleme beim Kitabau und die Situation der Kitas in Brennpunktbereichen berichteten Stefan Spieker und Maria Lings,
- ▶ der EU-Jugend-Strategie (Sandra Hildebrandt),
- ▶ der Tarifstruktur Sozial- und Erziehungsdienste Martin Jammer und Norbert Hocke,
- ▶ der Arbeit des Berliner Beirates für Familienfragen (Ref. Charly Nolte),
- ▶ Katharina Spiess berichtete über wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der frühen Bildung und Betreuung,
- ▶ Martin Hoyer vom Paritätär berichtete über die Berliner Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes,
- ▶ Thomas Gill berichtete über Politische Bildungsarbeit und über gesellschaftliche Notwendigkeiten und Möglichkeiten,
- ▶ der Entwicklung eines Jugendfördergesetzes (u. a. berichtete Peter Ogrzall über den aktuellen Stand Umsetzung) – die Senatsverwaltung berichtete uns mehrfach – ,
- ▶ den aktuellen Haushaltsplanungen im Land Berlin,
- ▶ der Personalsituation in den Berliner Jugendämtern. Hierzu hatten wir Jugendverwaltungen, Finanzverwaltung usw. im Diskussionsprozess beteiligt.

Wir haben eine Entwicklung eines Jugendfördergesetzes begleitet. Dabei ging es uns um die Vorbereitung unserer Mitglieder in Jugendhilfeausschüssen auf diese Diskussion. Dieses Thema hat uns besonders beschäftigt, weil wir uns zur Aufgabe gemacht haben, den stillen Tod der Jugendarbeit im Land Berlin zu verhindern. Wir geben diese Initiative nicht auf. Vom Erfolg dieser Initiative hängt letztlich die Zukunft einer modernen und leistungsfähigen Jugendarbeit in Berlin ab.

Zur Situation sozialen Wohnens hatten wir frühzeitig eine Anhörung, die uns unter Beteiligung der GSE, von Kita-Träger und des DPWs in die Problematik einführte. Leider ist das Signal nicht in seiner Tragweite gehört worden.

Der Fachausschuss hat verschiedene Male Anträge zum Landesparteitag gebracht. Ein Landesparteitag 2014 hatte unseren Leitantrag zur eigenständigen Jugendpolitik breit verabschiedet. Was folgt aus diesem Beschluss zu „eigenständiger Jugendpolitik“?

Zu diversen Anträgen auf dem Landesparteitag haben wir inhaltliche Stellungnahmen erarbeitet, den Kita-Antrag des Herbstparteitages mussten wir inhaltlich auf die Füße stellen. Unsere SPD braucht mehr Impulse aus der fachlichen Arbeit – diese werden leider zu wenig aufgenommen. Auch wünschen wir uns einen besseren Kontakt zu den Genossinnen der Abgeordnetenhausfraktion.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Fachausschusses ist vielfältig: Genossinnen und Genossen von freien Trägern, aus der Verwaltung und Politik im Land und den Bezirken, aus Verbänden und viele andere Interessierte. Gerade diese Mischung von unterschiedlichen Sichtweisen auf die Jugendhilfe macht den Fachausschuss lebendig. In den Jugendhilfeausschüssen auf Bezirks- und Landesebene, im Rat der Bürgermeister usw. haben Mitglieder des Fachausschusses engagiert und/oder federführend mitgearbeitet. Wir freuen uns über die Mitarbeit engagierter Genossinnen und Genossen, wie des AK Buntstifte aus Schöneberg.

Wir freuen uns sehr, dass wir als langjährige aktive Mitglieder des Fachausschusses immer wieder auch Sandra Scheeres als Senatorin und regelmäßig Sigrid Klebba als Staatssekretärin begrüßen durften. Mit beiden Genossinnen haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit.

Der Fachausschuss Kinder, Jugend und Familie ist ein offener Fachausschuss. Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen.

Burkhard Zimmermann

Vorsitzender des FA IV

FACHAUSSCHUSS V · STADT DES WISSENS

Der Fachausschuss „Stadt des Wissens“ besteht aus drei ständigen Fachausschussarbeitsgemeinschaften. Dies sind die AGen „Schule“ und „Hochschule/Wissenschaft und Forschung“ sowie der „Arbeitskreis Berufliche Bildung“.

Die AGen tagen in der Regel getrennt und beraten Themen aus den jeweiligen Bereichen. Zu übergreifenden Themen wie bei der parteiinternen Fachtagung „Förderung der Ausbildung von Lehrkräften in Berlin – Stand, Chancen und Perspektiven“, zu Übergängen und gemeinsamen Angeboten von Schule zu bzw. und Hochschule fanden gemeinsame Sitzungen der verschiedenen AGen statt.

Die getrennte und gemeinsame Arbeit dient dem Auftrag, Partei und Fraktion in allen Fragen der Bildungspolitik zu beraten, u. a. im Rahmen der Antragserarbeitung und Beratung, auch bei den Treffen mit den Antragsteller*innen aller an den FA verwiesenen Anträge zum Landesparteitag.

Eine „Steuerungsgruppe“, die aus jeweils drei VertreterInnen der AGen gebildet wird, koordiniert die Arbeit organisatorisch und inhaltlich. Die Senatsschulverwaltung sowie die Senatsverwaltung für Wissenschaft sind in der Regel durch die zuständigen Staatssekretäre vertreten. Die Fraktion ist durch die Sprecherinnen und Sprecher für Schule, Wissenschaft und berufliche Bildung (Schulbereich) in der Steuerungsgruppe beteiligt.

Im Berichtszeitraum prägten die Umsetzung der Schulbauoffensive, der Qualitätssteigerung der Ausbildung in allen Bereichen, der Durchsetzung der verbesserten Bezahlung nicht nur für die Lehrkräfte im Grundschulbereich, die zukünftige Entwicklung der Wissenschaftslandschaft sowie die Begleitung der Koalitionsvorhaben wesentlich die Arbeit des Gesamtfachausschusses.

Die Einbeziehung der Fachöffentlichkeit in den Diskussions- und Arbeitsprozess erfolgte neben verschiedenen fachöffentlichen Veranstaltungen der einzelnen AGen, u. a. auch im Rahmen von fünf Veranstaltungen gemeinsam mit den Landesarbeitsgemeinschaften der Partei Die Linke und der Grünen sowie den Koalitionsfraktionen zur Entwicklung des Berliner Hochschulrechts.

Monika Buttgerit und Matthias Trenczek

AG Schule und Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB)

Die AG Schule trifft sich gemeinsam mit dem Landesvorstand der AfB einmal im Monat im Kurt-Schumacher-Haus. Zu den Teilnehmer*innen gehören Lehrkräfte aller Schularten, Schulleiter*innen, Studierende, aber auch Eltern und Schüler*innen.

Staatssekretär Mark Rackles und ab Mai 2019 Staatssekretärin Beate Stoffers nahmen regelmäßig an den Sitzungen teil und standen häufig auch als Referent/in zur Verfügung. Beide waren in den letzten Jahren zuverlässige Partner, die uns über die Initiativen und Aktivitäten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie auf dem Laufenden hielten.

Die Zusammenarbeit mit der bildungspolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion klappte gut. Sie informierte regelmäßig über ihre Aktivitäten in der Fraktion, war eine zuverlässige Ansprechpartnerin und stand häufig als Referentin zur Verfügung.

Unser Bildungssystem in Berlin ist nach wie vor selektiv, es gelingt noch nicht in ausreichendem Maße, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft abzukoppeln. Zentrale Herausforderung für sozialdemokratische Bildungspolitik ist daher die Förderung von Chancengleichheit.

Daraus ergaben und ergeben sich die Schwerpunkte für unsere Sitzungen.

Wir haben eine Arbeitsgruppe „Segregation im Berliner Schulsystem“ gegründet, die sich über mehrere Monate hinweg damit auseinandergesetzt hat, wie wir unser Schulsystem gerechter gestalten können. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welche Formen der Unterstützung Schulen in sozialen Brennpunkten benötigen, um sich positiv weiterentwickeln zu können, da es erwiesenermaßen allein mit Geld nicht getan ist. Die Ergebnisse dieser Diskussion wurden auf mehreren Sitzungen der AG Schule besprochen. Als Ergebnis wurde ein Antrag für den Landesparteitag im März 2019 entwickelt, der dort mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Bei den Haushaltsberatungen für den kommenden Doppelhaushalt wurden Kernpunkte unseres Antrags auch finanziell abgesichert, sodass mit der Umsetzung begonnen werden kann. **Unser besonderer Dank gilt Herrn Professor Michael Wrase** (Professor für Öffentliches Recht mit dem Schwerpunkt Sozial- und Bildungsrecht, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), **der unsere Diskussionen mit seiner Expertise und seiner Sicht als Wissenschaftler auf die Berliner Bildungspolitik positiv beeinflusst hat.**

Im Rahmen dieser Diskussion spielten auch die Finanzierung der Privatschulen und ihr Beitrag zur Segregation im Berliner Schulsystem eine große Rolle. Wir brauchen eine bessere Kontrolle der Privatschulen, um Informationen zu erhalten, welche Schüler*innen dort aufgenommen werden und welche Beiträge erhoben werden.

Das Grundgesetz schreibt aus gutem Grund ein Sonderungsverbot für Privatschulen vor. In der Realität sieht es aber an vielen Privatschulen anders aus und gleichzeitig hat die Senatsverwaltung für Bildung nur einen geringen Überblick über die Zusammensetzung der Schülerschaft und über Aufnahmebedingungen. Dies muss dringend verändert werden, u. a. durch weiteren Ausbau der Stellen in der Senatsverwaltung für Bildung im Bereich der Schulaufsicht der Privatschulen und möglicherweise auch durch Änderung des Schulgesetzes, um mehr Kontrolle zu ermöglichen und die Bedingungen für die Zulassung zu verschärfen.

Wir haben uns ausführlich mit dem Thema „Herausforderung Heterogenität/Inklusion“ befasst. Der Umgang mit Schüler*innen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Begabungen, unterschiedlicher Behinderungen entscheidet darüber, ob Unterricht heutzutage gelingen kann und ob Förderung erfolgreich ist. Die Berliner Gemeinschaftsschulen haben bewiesen, dass es gelingen kann, den Bildungserfolg von der Herkunft abzukoppeln. Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Gemeinschaftsschulen hat dies eindeutig belegt. Daher haben wir die Berliner Gemeinschaftsschulen bei ihrem Verlangen, endlich als schulstufenübergreifende Schulart im Schulgesetz verankert zu werden, nach Kräften unterstützt. Die Schulgesetzänderung ist erfolgt und nun gilt es, massiv für die Gemeinschaftsschulen zu werben. Die Unterstützung von und die Werbung für die Gemeinschaftsschulen wurde auf dem Landesparteitag der Berliner SPD im März 2019 beschlossen. Nun muss vor allem darauf hingewirkt werden, dass möglichst viele der neuen Schulen, die in dieser Legislaturperiode noch fertiggestellt werden, Gemeinschaftsschulen werden. Hierbei sind auch die Bezirke in der Pflicht.

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Versorgung der Berliner Schulen mit Lehrkräften. Zunächst stand für uns die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte und Erzieher*innen in den Schulen, eine gerechte Verteilung der Quereinsteiger*innen und der Seiteneinsteiger*innen auf die Schulen sowie die Verpflichtung der Hochschulen zur verstärkten Ausbildung von Lehrkräften im Mittelpunkt. Quereinsteiger*innen und Seiteneinsteiger*innen finden sich nach wie vor vor allem an Schulen in sozialen Brennpunkten und dort insbesondere an Grundschulen, während es in eher bürgerlichen Bezirken Schulen ganz ohne Quereinsteiger*innen gibt. Eine gerechte Verteilung würde zur Verbesserung der Situation an Schulen in schwieriger Lage führen. In den neuen Hochschulverträgen wurden die Universitäten dazu verpflichtet, mehr Lehrkräfte auszubilden. Doch die Realität sieht immer noch anders aus. Es werden zu wenige Studierende für das Lehramt zugelassen und die Studienbedingungen sind häufig so schlecht, dass die Abbruchquote bei fast 50 % liegt.

Leider wurden diese wichtigen Debatten durch den Vorstoß der Bildungssenatorin und der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus zur Wiedereinführung der Verbeamtung von Lehrkräften unterbrochen. Zwei Landesparteitage befassten sich über Stunden

mit der Wiederverbeamtung und beschlossen diese schließlich. Auch wenn es durchaus Argumente für die Verbeamtung gibt und die Positionierung in der AG Schule und in der AfB nicht einheitlich ist, sind wir uns einig darin, dass der Verbeamtungsbeschluss keine Lösung des Fachkräftemangels darstellt. Darüber hinaus wird in dieser Legislaturperiode aufgrund des Widerstands der beiden Koalitionspartner nichts davon umgesetzt werden.

Die Vorsitzende der AG Schule nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises II der SPD-Fraktion teil und bringt dort die Positionen der Partei ein.

Monika Buttgerit

AG Hochschule/Wissenschaft und Forschung

Im Berichtszeitraum bildete ein Schwerpunkt die Umsetzung der im Wahlprogramm und im Koalitionsvertrag vereinbarten Schritte zur weiteren Entwicklung der Berliner Hochschullandschaft in gesellschaftlicher Verantwortung durch eine Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes.

Hierzu erfolgte u. a. die fachöffentliche Veranstaltung zur Auswertung des Berichts der von der Senatsverwaltung einberufenen AG Demokratisierung der Hochschulen zur BerlHG-Novelle. In der Folge wurden insgesamt fünf fachöffentliche Veranstaltungen gemeinsam mit den wissenschaftspolitischen Arbeitsgemeinschaften der Partei Die Linke und der Grünen sowie den drei Fraktionen der Koalitionsparteien geplant und unter sehr großer Beteiligung erfolgreich durchgeführt. Als Zwischenergebnisse und zur konkreten Vorbereitung der Entwicklung einer Senatsvorlage erfolgte die Erarbeitung und Verabschiedung der **Hochschulpolitischen Leitlinien für die Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes der Koalition vom Juni 2019 und in der Folge wurde das „Langpapier zum Eckpunkteentwurf für das BerlHG mit dem Stand vom 29.11.19“** als Grundlage der konkreten Gesetzesarbeit mit entwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der umfangreichen innerparteilichen Positionsentwicklung, die mit der Annahme des **Antrages „Wissenschaft und Forschung in und für die Stadtgesellschaft“** auf dem Landesparteitag Ende 2019 erfolgte, mit dem die **hochschulpolitischen Zielsetzungen der Partei** für die nächsten Jahre ausformuliert wurde.

Die Diskussion über die Umsetzungen der Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer („Lehrkräftebildungsgesetz“) an den damit beauftragten Hochschulen hat uns auch in diesem Berichtszeitraum begleitet. Die Zielsetzung einer Sicherstellung der Erweiterung der Anzahl betreuter Studienplätze gerade im Bereich der Lehrkräfte-

ausbildung konnte auch in den Vertrags- und Finanzierungsrunden dieses Berichtszeitraums unter Berücksichtigung der Auswertung der bisherigen Bemühungen umgesetzt werden.

Im Rahmen der regelmäßigen Arbeit im Hinblick auf den Stand und die Perspektiven der Berliner Hochschulen bildeten u. a. die Entwicklung der Universitätsmedizin, die Hochschulentwicklungsplanung, die Ausgestaltung der Studieneingangsphasen (Studium generale), die Zukunft der Promotion und die Situation der Promovierenden, die Entwicklung der Arbeitsbedingungen sowie die weitere Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Wissenschaftsbereich und der Gesellschaft Besprechungspunkte.

Die Qualitätssicherung der Lehre, die Entwicklung der Studienmöglichkeiten und -bedingungen in den gestuften Studiengängen, dabei auch gemeinsam mit der ASJ die Bemühungen um die Einführung und Gestaltung des Bachelor of Law an der Freien Universität und der Humboldt Universität zu Berlin sowie die Entwicklung der Forschungslandschaft waren daneben weitere Diskussionsthemen.

Neben den fünf öffentlichen Veranstaltungen konnten auch in diesem Berichtszeitraum zu mehreren Sitzungen des Fachausschusses Nichtmitglieder und Neumitglieder sowohl als Referent*innen als auch als Teilnehmende begrüßt werden. In diesem Rahmen erfolgten u. a. eine gemeinsame Diskussionssitzung mit den Vertreter*innen der Studienvertretungen der Berliner Hochschulen (Landesastenkonzferenz) und eine Veranstaltung mit dem Humanistischen Verband.

Weiter erfolgte die aktive Beteiligung an den Veranstaltungen des SPD-Wissenschaftsforums (Bund).

Die Kooperation mit den für den Wissenschaftsbereich in den verschiedenen Funktionen in der SPD-Fraktion verantwortlichen Genossinnen und Genossen im Abgeordnetenhaus, insbesondere mit der wissenschaftspolitischen Sprecherin der Fraktion und stellv. SPD-Landesvorsitzenden Ina Czyborra hat ebenso wie der Dialog mit dem Regierenden Bürgermeister als Fachsenator und dem Staatssekretär auch in den beiden Berichtsjahren die Qualität der Arbeit unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit den beiden weiteren ständigen Arbeitsbereichen Schule und Berufliche Bildung führte nicht nur zur schon obligatorischen fachöffentlichen Veranstaltung, sondern auch zu einem intensiven Austausch zu den verschiedenen Bereichen der Bildungs- und Wissenschaftspolitik. Die gemeinsame Positionsentwicklung in der Steuerungsgruppe des Gesamtfachausschusses führte u. a. zur frühzeitigen Unterstützung der Schüler*innen und dann auch Studierenden im Rahmen der „fridays for future“.

Der Fachausschuss AG Hochschule/Wissenschaft und Forschung wird auch künftig sowohl für die Diskussion innerhalb der Partei und ihrer Gliederungen, als auch für die öffentliche Darstellung der Parteipositionen zur Verfügung stehen.

Zum Thema Digitalisierung haben wir ein multimediales Referat für über die aktuellen Themen hinausgehende Diskussionen entwickelt und bieten dies ebenso wie natürlich weiterhin die Einladungsmöglichkeit des Fachausschussvorstandes für Diskussionen in den Gliederungen der Partei an.

Unser besonderer Dank an dieser Stelle an alle Referentinnen und Referenten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Partei und Fraktion, die unsere Arbeit auch in diesem Berichtszeitraum hervorragend unterstützt haben.

Zur Lektüre erlauben wir uns auf die Auswahl der Diskussions- und Referatsthemen auf der dankenswerterweise neugestalteten Homepage des Landesverbandes zu verweisen, insbesondere:

**Antrag Wissenschaft und Forschung vom Landesparteitag Oktober 2019
„Wissenschaft und Forschung in und für die (Stadt)gesellschaft“:**
https://parteitag.spd-berlin.de/cvtx_antrag/wissenschaft-und-forschung-in-und-fuer-die-stadtgesellschaft-2/

Hochschulpolitische Leitlinien für die Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes der Koalition vom Juni 2019:
https://spd.berlin/media/2019/10/200620_schwerpunkte-berlhg.pdf

*Mathias Fraaß, Hendrik Küpper, Alexandra Scherer,
Janina Schirmer und Matthias Trenczek
Vorstand des Fachausschusses V*

Arbeitskreis Berufliche Bildung (AKBB)

Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD

Seit dem Jahr 2014 hat sich der AKBB, der zuvor eine eher von den Parteistrukturen losgelöste Form pflegte, organisatorisch dem Fachausschuss V zugewandt und sich entsprechend in die Organisation der Partei eingebracht. Der AKBB bindet Zielgruppen vornehmlich aus dem Bereich der beruflichen Schulen und Oberstufenzentren, Kammern, Gewerkschaften, der Senatsverwaltung für Bildung und Arbeitgeberverbänden. Darüber gelingt es dem AKBB seit dem Jahr 2016, zunehmend besser als Fachgremium in der Organisationsstruktur der Partei sichtbar zu werden.

Qualifizierung und Förderung von Mitgliedern sowie die Integration von Neumitgliedern

Der AKBB versteht sich seit jeher als Podium für den Fachaustausch im Bereich der beruflichen Bildung auch über die Grenzen der Partei hinweg. Die entsprechenden Veranstaltungen im Abgeordnetenhaus und im Kurt-Schumacher-Haus genießen einen hohen Zuspruch der Fachkreise, die sich im E-Mail Verteiler des AKBB von mehreren hundert Personen wiederfinden. Dieser Austausch qualifiziert und fördert die Mitglieder des AKBB in fachlicher Hinsicht und richtet das Interesse vieler Nicht-Parteimitglieder auf die fachliche Arbeit der Partei. Es kann jedoch nicht nachvollzogen werden, wie viele davon eine Neumitgliedschaft angestrebt haben oder anstreben werden. Der AKBB richtet sich auch an Nichtmitglieder, um diese für die fachliche politische Arbeit zu interessieren, um sie schlussendlich für das Mitwirken in der Partei als Teil der Partei zu gewinnen.

Mit dem Ende des Jahres 2019 strebt der AKBB eine Ausweitung seines inhaltlichen Spektrums an: Der Bereich „Lebenslanges Lernen Erwachsenen- und Grundbildung, Lebenslanges Lernen, außerschulische Bildung“ soll dem Bereich Berufliche Bildung angeschlossen werden. Obwohl dies eine Querschnittsaufgabe über alle Bereiche (Schule, Hochschule und berufliche Bildung) darstellt, hat die Steuerungsgruppe des Fachausschusses V „Stadt des Wissens“ festgelegt, dass dies an den AKBB angegliedert wird. Auf den anstehenden Vorstandswahlen des AKBB wird angestrebt, dies personell mit hoher fachlicher Expertise zu hinterlegen. Der Bereich „Lebenslanges Lernen Erwachsenen- und Grundbildung, Lebenslanges Lernen, außerschulische Bildung“ wird so in die Facharbeit der SPD eingegliedert und stellt so ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber allen anderen Parteien dar. Gerade dieser Aufgabenbereich hat unter den älteren potentiellen Wähler*innen eine hohe Attraktivität, da dieser ihre unmittelbare Lebenswelt nachhaltig betrifft.

Entwicklung von Inputs für die inhaltlich-programmatische Weiterentwicklung der Berliner SPD

Durch seine zunehmende Einbindung in die Strukturen unserer Partei trägt der AKBB vermehrt zur inhaltlich-programmatischen Weiterentwicklung der Berliner SPD im Bereich der beruflichen Bildung bei: Zur Umsetzung der Koalitionsvereinbarungen im Bereich der beruflichen Bildung gingen die wesentlichen Impulse zur betrieblichen und schulischen beruflichen Bildung vom AKBB aus. Kritische, fachliche Stellungnahmen des AKBB zu spezifischen Sachverhalten finden immer ihre Resonanz in den Fachkreisen, in den Fraktionen der Koalition und in den beteiligten SPD-geführten Senatsverwaltungen, die eine innerparteiliche Fachdiskussion initiieren. Viele Anträge an den Parteitag zur beruflichen Bildung konnten professionell diskutiert, kommentiert und bearbeitet werden.

Bearbeitete Themen zu Veranstaltungen, Stellungnahmen und Netzwerktreffen:

- Berufliches Gymnasium
- Digitalpakt
- Privatschulen
- IBA (Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung)
- Schulentwicklungsplan
- Schulqualität, Qualitätssicherung
- Lehrkräftebildung, Lehrkräftegewinnung
- ProWeBeSo 2 (Weiterentwicklung und Stärkung der beruflichen Schulen und OSZ - Phase II)
- Willkommensklassen – Ausblick/ Situation
- Berufsfachschulen
- Neutralitätsgesetz
- Ausbildungen zum/r Erzieher*in
- Verbeamtung von Lehrkräften
- Emanzipation von beruflicher und allgemeiner Bildung

Erschließung und Pflege von Kontakten zu Verbänden und Organisationen, Netzwerkbildung

Wie oben bereits erwähnt, sind die Personenkreise, die der AKBB vernetzt, recht umfangreich. Der Vorstand unterhält und pflegt Netzwerke zu

- den Fachabgeordneten der Fraktionen der Koalitionsparteien
- der Verwaltung der Senatsverwaltung SenBJF, Abt. IV
- der Hausspitze der Senatsverwaltung SenBJF
- den Kammern und zuständigen Stellen im Land Berlin
- den Gewerkschaften
- den Arbeitgeberverbänden und berufsständischen Organisationen
- dem nichtpädagogischen Personal, Sozialarbeiter*innen, Lehrkräften und Schulleitungen der beruflichen Schulen
- BBB – Berufliche Bildung Berlin – Verband der Schulleitung an Berliner beruflichen Schulen
- den Hochschulen

Ausblick 2020

Der AKBB wird mehrere Themen (weiter-)bearbeiten, die im Fokus für das Jahr 2020 stehen werden:

- Das berufliche Gymnasium und die Weiterentwicklung der Schulstrukturreform
- Umsetzung des Digitalpakts
- Qualitätssicherung an beruflichen Privatschulen (insbesondere im Bereich Sozialwesen)

- ▶ Fortentwicklung IBA (Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung)
- ▶ Schulentwicklungsplan und Schulplatzkapazität
- ▶ Lehrkräftebildung, Lehrkräftegewinnung
- ▶ Berufsfachschulen
- ▶ Emanzipation von beruflicher und allgemeiner Bildung
- ▶ Implementierung des Aufgabenbereichs „Lebenslanges Lernen
Erwachsenen- und Grundbildung, Lebenslanges Lernen, außerschulische Bildung“
- ▶ Verknüpfung der schulischen und betrieblichen beruflichen Bildung;
Einbindung der Fachabgeordneten sowie den Abteilungen berufliche Bildung
von SenBJF und SenIAS

Diese Themen werden in AKBB-Veranstaltungen, Stellungnahmen, Fraktionsveranstaltungen sowie in Kooperation mit den anderen Unterausschüssen des FAV (Schule, Hochschule) bearbeitet.

Stefan Alker

FACHAUSSCHUSS VII · WIRTSCHAFT, ARBEIT, TECHNOLOGIE

Allgemeine Zielsetzungen des Fachausschusses

Der Fachausschuss Wirtschaft, Arbeit und Technologie (FA VII) ist Thinktank und Seismograph für die Wirtschafts-, Arbeits- und Technologiepolitik der SPD Berlin. Mit seinem weiten Themenspektrum ist der Ausschuss zugleich Ratgeber und Ansprechpartner für die Partei, aber insbesondere auch für parteiexterne Akteure. Dabei suchen wir aktiv das Gespräch mit den Unternehmerinnen und Unternehmern, Selbstständigen und ihren Interessenvertretungen und Verbänden. In der vergangenen Legislatur haben wir aus vielen dieser Gespräche wertvolle Einblicke und Erkenntnisse gewonnen und in unsere Arbeit einfließen lassen.

Unsere Ergebnisse finden Eingang in die Programmatik der Berliner SPD, in die Arbeit der Fraktion im Abgeordnetenhaus und des Senats. Als Impulsgeberin greifen wir regelmäßig aktuelle Themen aus der Stadtgesellschaft auf und verfolgen diese stets mit dem Anspruch, konkrete Politik für die Stadt Berlin zu entwickeln.

Inhaltliche Schwerpunkte in der vergangenen Legislatur

Neben den Themen, die uns seitens des Landesvorstandes, der Fraktion oder aus den Gliederungen der Partei zugetragen werden, orientiert sich unsere Themenauswahl stets an unserem Ziel, gute Arbeit am Standort Berlin in allen Branchen und Unternehmen zu erreichen und zugleich die Rahmenbedingungen zu entwickeln unter denen neue und gute Arbeit in der Metropolregion entstehen kann. Die **Digitalisierung der Wirtschafts- und damit auch der Arbeitswelt** ist dabei als Querschnittsthema in allen unseren Veranstaltungen präsent.

Neben dem **Innovationsforum „Arbeit 4.0 in Metropolen“** im Mai 2018 war unser Fachausschuss auch maßgeblich an der Konzeption, Planung und thematischen Ausarbeitung der Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung zur **Gesundheitswirtschaft** Berlin beteiligt. Die Veranstaltung **„Medropole.Berlin – Standort für die Gesundheitswirtschaft“** stieß in der Branche auf gute Resonanz und begründete die vertiefende Arbeit zur Gesundheitswirtschaft im Fachausschuss in den vergangenen zwei Jahren.

Themenschwerpunkt „Gute Arbeit – Solidarisches Grundeinkommen“

Von Beginn an haben wir die Diskussion um die Weiterentwicklung der Maßnahmen zur **Reduzierung und Verhinderung von Langzeitarbeitslosigkeit** begleitet und dabei auch den Modellansatz zur Einführung eines „Solidarischen Grundeinkommens“ unterstützt. Wenngleich dieses Konzept nicht auf alle Fragen eine Antwort bietet,

haben wir uns fortlaufend vor und nach der Einführung aus Senatskanzlei und Verwaltung regelmäßig über den Stand und Verlauf informieren lassen und mit konkreten Vorschlägen und Expertise aus unserer Fachgruppe Arbeit unterstützt. In der nicht immer einfachen bzw. unübersichtlichen innerparteilichen Debatte über die Aufhebung des „Sanktionsregimes“ und die „Abschaffung von Hartz IV“ gingen aber leider auch wertvolle Beiträge wie der Antrag 236/I/2019 aus der Zusammenarbeit der Arbeitsmarktexpertinnen und Experten unseres Ausschusses und des Fachausschusses Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz in der Diskussion unter.

Themenschwerpunkt „Tourismuswirtschaft“

Jede Touristin trägt einen Rucksack voller Geld in die Stadt und lässt ihn bei der Abreise hier. So lässt sich vereinfacht die wirtschaftliche Wirkkraft des Tourismus auf Berlin beschreiben. Inzwischen hängen viele Arbeitsplätze in der Berliner Wirtschaft unmittelbar oder mittelbar an der Entwicklung des Tourismus. Dass ein unregelmäßiger Tourismus auch zu negativen Erscheinungen führen kann, hat sich zuletzt gerade in den Hotspots in den Innenstadtlagen gezeigt. Das vom Senat vorgelegte **Tourismuskonzept 2018+** adressiert diese Problematik und wird seit dessen Vorlage auch intensiv in unserem Ausschuss in der Fachgruppe Tourismus behandelt. Die von der Clubcommission und der Senatsverwaltung Wirtschaft vorgelegte Studie zum Clubtourismus beschäftigt uns hierbei ebenfalls. Die darin aufgezeigten, positiven Auswirkungen des Clubtourismus auf die Berliner Wirtschaft geben uns neben den kulturpolitischen und kreativwirtschaftlichen Argumenten weitere Gründe an die Hand, dem Clubsterbens in den Innenstadtlagen mit aller Kraft entgegenzuwirken.

Darüber hinaus arbeitet die Fachgruppe intensiv an der Problematik unzureichender bzw. fehlender **Veranstaltungs- und Kongressflächen in der Stadt** und steht hierzu im regelmäßigen Austausch mit der Fraktion. Auf dem Landesparteitag im März 2019 wurde hierzu der Antrag 87/I/2019 erfolgreich eingebracht.

Themenschwerpunkt „Start-up-Ökosystem in Berlin“

Dass Berlin die „Hauptstadt der Start-ups“ ist, ist gemeinhin bekannt. Was dies aber konkret für die Wirtschaftspolitik in der Metropolregion Berlin-Brandenburg bedeutet, schon weniger. Dass **Start-ups Teil eines gesamtheitlichen Ökosystems der Berliner Wirtschaft** sind und dieses Ökosystem auch einer politischen Steuerung bedarf, war eines der Kernthemen unserer Ausschussarbeit und der **Fachgruppe Kreativ- und Digitalwirtschaft** sowie der **Fachgruppe Industriepolitik**.

Das gereifte und inzwischen erwachsenere Start-up-Ökosystem Berlins ist dabei kein Selbstläufer. Berlin steht nicht nur national im Wettbewerb mit Hamburg, München oder Leipzig, sondern auch im internationalen Umfeld mit Städten wie London, Stock-

holm und Tel Aviv. Es ist daher an der Politik, die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Unternehmensstandort Berlin kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das hierzu u. a. notwendige **Finanzierungsumfeld für Unternehmen** ist inzwischen gleichfalls den Kinderschuhen entwachsen und Berlin für internationale Investoren und KapitalgeberInnen ein ernstzunehmender Standort geworden. Um diesen Prozess auch mit sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik zu unterlegen, hat die **Fachgruppe Finanzwirtschaft** unseres Ausschusses in den vergangenen zwei Jahren viele Fachgespräche mit der Versicherungswirtschaft, Kapitalanlagegesellschaften, dem Start-up-Verband, Unternehmensverbänden, Förderbanken und Start-up-Verantwortlichen aus der Senatsverwaltung Wirtschaft geführt.

Wir freuen uns, dass parallel die Bundestagsfraktion zum „dänischen Modell“/ „Wasserfallmodell“ aktiv geworden ist und stehen mit dem zuständigen Ausschuss auf Bundesebene im Austausch zu diesem Thema.

Parallel haben wir uns dafür eingesetzt, dass für die Informationsbasis die künftige Start-up-Politik verbessert wird. Die Initiative des Fachausschusses für eine verbesserte Übersicht über das Start-up-Ökosystem in Berlin wurde von der Fraktion aufgegriffen und ist inzwischen Beschlusslage des Abgeordnetenhauses (vgl. Drs. 18/1501).

Mit mehr „Mut fürs Unbekannte“ (vgl. Antrag 54/11/2018) wollen wir Innovationen am Standort Berlin möglich machen und unterstützen. Die **Finanzierungswege der Förderung für Berliner Start-ups** zu verbessern war deshalb Inhalt unseres Antrags 54/11/2018 „Finanzierungswege der Förderung für Berliner Start-up-Ökonomie verbessern“ auf dem Landesparteitag im November 2018. Zudem sehen wir die **Stadt selbst als Auftraggeberin und Partner für die Stärkung kreativer und digitaler Unternehmen**, was wir mit dem Antrag 56/11/2018 „Berliner Verwaltung als Plattform. Potentiale für kreative Unternehmen in Berlin“ unterstrichen haben.

Wer den Erfolg von UnternehmerInnen fördern und begleiten will, darf die Schattenseiten nicht ausblenden: Nur eines von 10 Start-ups reüssiert. Dass die SPD nicht nur Politik für erfolgreiche Unternehmen machen kann und will haben wir u. a. in einer eigenen Veranstaltung zur **„Kultur der zweiten Chance“** diskutiert und damit gezielt den Fokus auf den Umgang mit gescheiterten GründerInnen gelegt.

Dass auch Start-up-Betriebe ausbilden wollen, begrüßen wir sehr und fordern dies auch regelmäßig ein. Damit junge in ihrer Struktur noch nicht gefestigte Betriebe ausbilden können und für Auszubildende gleichzeitig die Sicherheit besteht, ihre Ausbildung auch bei Insolvenz des Unternehmens fortzuführen, haben wir mit dem Antrag 32/1/2018 „Ausbildungssituation in Berliner-Startup-Wirtschaft verbessern“ eine **Stärkung der Verbundausbildung** auf den Weg gebracht.

Eine stärkere **Unterstützung von Gründungen durch Frauen** haben wir bereits in der vergangenen Legislatur gefordert und inzwischen mit dem Antrag 31/1/2018 „Berlins Start-up-Welt muss weiblicher werden“ in der Programmatik der Berliner SPD verankert.

Themenschwerpunkt Gesundheitswirtschaft

Aus der Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung im März 2019 entstand die **Fachgruppe Gesundheitswirtschaft**, welche seitdem die auf der Konferenz identifizierten Themenfelder aufgegriffen und in regelmäßigen Arbeitssitzungen auf konkrete Handlungsmaßnahmen heruntergebrochen hat. Mit dem Ziel, die von der „Lauterbach-Kommission“ im März 2019 vorgelegten Empfehlungen für die „**Gesundheitsstadt 2030**“ zu konkretisieren und in politisches Handeln zu übersetzen, wurden im Austausch mit den Fachpolitikern der Fraktion, den zuständigen Staatssekretären, Vertreterinnen des Bundesverbandes Deutsche Start-ups sowie VertreterInnen von Charité, Vivantes und Unternehmen der Berliner Gesundheitswirtschaft im Januar 2020 erste Ergebnisse vorgelegt. Schwerpunkte der bisherigen Arbeit bildeten hierbei die Herausforderungen an den Datenschutz bei **datengetriebenen und Big-Data-Anwendungen**, die Herausforderungen des Digitale-Versorgungs-Gesetzes, die Förderprogrammatik des Landes Berlins bzw. der IBB sowie die Forcierung von Innovationen in Angestelltenverhältnissen und Vernetzung der Akteure der Branchen.

Themenschwerpunkt Infrastruktur für Berliner Wirtschaft

Mit Vorlage des neuen Stadtentwicklungsplans Wirtschaft 2030 (StEP) durch den Berliner Senat sind für uns vermehrt auch Themen der Stadtentwicklung und Infrastruktur in den Fokus gerückt. Die Breite öffentliche Diskussion um den Mietendeckel hat die gleichfalls **sehr angespannte Lage auf dem Markt der Gewerbemieten** etwas überschattet. So sehen sich viele Gewerbetreibende und wachsende Unternehmen in der Stadt vor der Herausforderung mangelnder Flächen, steigender Preise, der unmittelbaren Verdrängung und in ungewollter Konkurrenz zum Wohnungsbau. Die Problematik der „**Flächenkonkurrenz**“ wird eines unserer Hauptthemen für die kommenden Jahre im Ausschuss darstellen.

Ebenso schwer wiegen dazu die Herausforderungen aus dem Breitbandausbau mit Glasfasernetzen. Berlin steht im Vergleich zum Umland und vielen Regionen Deutschlands bzgl. des Zugangs zum Internet verhältnismäßig gut dar, dennoch gerät der langsame Ausbau der gigabitfähigen Netze der Zukunft (wir sagen eigentlich: schon der Gegenwart) zunehmend zu einem Standortnachteil gerade für eine zunehmend digitalisierte Wirtschaft und datengetriebene Branchen. Hierzu stehen wir im Austausch mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft und dem verantwortlichen Staatssekretär und werden die Arbeit des vom Senat eingesetzten Breitband-Kompetenz-Teams konstruktiv-kritisch begleiten.

Ausblick

Der Fachausschuss ist zwischen Landesvorstand, Abgeordnetenhausfraktion, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie einigen Kreisen zunehmend besser vernetzt und hat dies in der vergangenen Legislatur weiter verbessern können. Den Austausch zwischen Fachausschüssen und Arbeitsgemeinschaften wollen wir noch weiter verstärken, besonders gut ist uns dies bislang mit Fachausschuss Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (FA IX), dem Forum Netzpolitik, dem Fachausschuss Soziale Stadt (FA VIII) und der Arbeitsgemeinschaft der Selbständigen in der SPD (AGS) gelungen.

Darauf aufbauend wollen wir insbesondere den Austausch mit anderen Fachausschüssen des Landesverbandes und den Arbeitsgruppen auf Bezirksebene ausgestalten. Darüber hinaus wollen wir auch Neumitglieder für die regelmäßige und verlässliche Mitarbeit im Ausschuss gewinnen.

In der Vergangenheit ist es uns nicht immer gelungen, unsere GenossInnen aus allen Fachgebieten zu aktivieren. Zudem zeichnet sich seit längerem bereits ein Wandel bei der Mitarbeit der GenossInnen ab: Die Arbeit wird fachspezifischer und kleinteiliger. Der Fachausschuss Wirtschaft bildet dies bereits seit längerem durch seine Fachgruppen ab, welche in i.d.R. aus kleinen Teams bestehen, die auf konkrete Ziele hin Themen und Positionen erarbeiten. Für den Vorstand bedeutet dies zunehmend mehr Projektmanagement und Koordination, weshalb wir sehr dankbar die Neuregelung zur Doppelspitze aufgreifen und diese für uns anwenden werden. Wir haben mit einem breit aufgestellten Vorstand, bestehend aus vielen BeisitzerInnen, sehr gute Erfahrung gemacht und werden diesen Weg fortsetzen.

Unsere Erfahrungen mit Neumitgliedern sind dagegen sehr durchwachsen. Zum einen finden nur wenige von ihnen den Zugang zu uns, teilweise eher durch Zufall. Zum anderen fordert unser Fachausschuss eine gewisse Verbindlichkeit, was die Mitarbeit angeht. Darüber hinaus haben die zuletzt vom Landesvorstand getroffenen Maßnahmen zur zentralisierten Steuerung der Kommunikation über das Landesbüro und die reduzierten Möglichkeiten zur öffentlichen Darstellung der Arbeit der Fachausschüsse diese Situation nicht verbessert.

Für die kommende Legislatur wollen wir die Arbeit des Fachausschusses mit digitalen Werkzeugen ausbauen und damit den zeitlich, geografisch oder familiär verhinderten GenossInnen die Möglichkeit zur Mitarbeit eröffnen. Wir wünschen uns hierbei ebenfalls die Unterstützung durch den Landesvorstand.

Björn Englert

Für den Vorstand FA Wirtschaft, Arbeit und Technologie (VII)

Die inhaltlichen Veranstaltungen des Fachausschusses im Einzelnen

- 21.03.2018: „Arbeit 4.0 in Metropolen“ - Vorbereitungen für das Innovationsforum der Berliner SPD
- 17.04.2018: „Berlins Start-up-Welt“: Beratung unserer Anträge „Berlins Start-up-Welt muss weiblicher werden“ (Antrag 31/1/2018) und „Ausbildungssituation in Berliner Startup-Wirtschaft verbessern“ (Antrag 32/1/2018)
- 16.05.2018: „Wandel der Arbeit gemeinsam gestalten“
- 12.09.2018: „Kultur der zweiten Chance“ – Wie umgehen mit dem Scheitern, Insolvenz
- 10.10.2018: Antragsberatungen und Antragsüberweisungen für den Landesparteitag (LPT)
- 14.11.2018: „Plattformökonomie mit sozialer Verantwortung – Gegenentwurf zu Amazon, ebay & Co?“
- 12.12.2018: „Soziale Stadt – Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung“, gemeinsame Veranstaltung mit dem Fachausschuss Soziale Stadt (FA VIII)
- 22.01.2019: Antragsberatungen zum Antrag der AGS „Ethische Regeln für Digitalisierung/digitale Transformation erarbeiten“ (Antrag 204/1/2018)
- 13.02.2019: „Datenschutz als Erfolgsfaktor für Berliner Unternehmen“
- 06.03.2019: „Digitalisierung in Kunst und Kultur – Chance oder Horror“, gemeinsame Veranstaltung mit dem Kulturforum der Berliner SPD
- 18.04.2019: Gemeinsame Veranstaltung mit der ASF Tempelhof-Schöneberg zum Thema „EU-Migrantinnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt – von guter Arbeit weit entfernt“
- 08.05.2019: „Faire Arbeitsbedingungen in der »Gig Economy« – Solidarität mit den Crowdworker*innen“
- 14.06.2019: Gemeinsame Sitzung mit dem Fachausschuss Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (FA IX) zum „solidarischen Grundeinkommen“
- 28.08.2019: Gemeinsame Sitzung mit dem Fachausschuss Soziale Stadt (FA VIII) zum Thema „Bürgerstadt Buch – Flächenkonkurrenz Wohnen/Gewerbe“
- 23.09.2019: „Gesundheitsstandort Berlin“ - Vorstellung von Boris Velter (Geschäftsstelle Gesundheitsstadt 2030)
„Solidarisches Grundeinkommen“ - Zwischenbilanz von Margrit Zauner
- 23.10.2019: „Wasserstoff – Chance für Wirtschaft und Umwelt in der Metropolregion“
- 11.12.2019: Gemeinsame Sitzung mit dem Fachausschuss Soziale Stadt
- 18.12.2019: „Breitbandversorgung – Zum Stand des Berliner Netzausbaus“, Bericht von Staatssekretär Christian Rickerts

FACHAUSSCHUSS IX · GESUNDHEIT, SOZIALES, VERBRAUCHERSCHUTZ

WIR LEBEN DIE PARITÄT!

Zwei Jahre erfolgreiche Fachausschussarbeit

Die Mitglieder des Fachausschusses für „Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz“ (FA IX) haben sich als einer der ersten SPD-Fachausschüsse für eine paritätisch besetzte Doppelspitze des Vorstandes ausgesprochen. Wir wollen als Fachausschuss die Parität vorleben und haben uns daher für diese Form der gemeinschaftlichen, geschlechterdiversen Führung entschlossen.

Im Mai 2018 wurde die Doppelspitze Barbara König und André Lossin für den Vorstand durch die Mitglieder gewählt. Um dieses statuarisch auch zu ermöglichen, hat der Fachausschuss IX für den Landesparteitag am Juni 2018 einen entsprechenden Antrag eingebracht. Der Landesvorstand beschäftigte sich bereits mit diesem Antrag (Nr. 1/1/2018) vor dem LPT am 07.05.2018 und beschloss auf seiner Sitzung, dass die SPD-Fachausschüsse der Berliner SPD zukünftig eine Doppelspitze in den Vorstand wählen können. Der Landesvorstand wird ggf. Richtlinien für die Fachausschüsse vorgeben.

In den zwei Jahren unserer Arbeit griffen wir viele sozial- und gesundheitspolitische Themen auf und luden dazu viele Fachleute in den Fachausschuss. Besonders wichtig war und ist für uns, die Kooperation mit anderen Fachausschüssen, wie z. B. mit dem Fachausschuss Jugend oder dem Fachausschuss Wirtschaft. Nur so können wir komplexe und übergreifende Themen in der SPD gemeinsam und ergebnisorientiert bearbeiten.

Als Treffpunkt standen uns unentgeltlich die Räume der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. in Neukölln zur Verfügung. Für diese tolle Gastfreundschaft möchten wir uns im Namen des Vorstandes des Fachausschusses recht herzlich bedanken.

Wir setzen uns für eine gute Pflege zu guten Arbeitsbedingungen ein

Eines der zentralen Themen in der bundesdeutschen Gesellschaft und vor allem der Berliner Stadtgesellschaft ist die Gewährleistung einer hochwertigen Pflegeversorgung mit guten Arbeitsbedingungen und mit gerechter Entlohnung in der Zukunft. Zusammen mit der Gesundheits- und Pflegesensorin Dilek Kalacyi und mit dem Landesvorsitzenden Michael Müller fand dazu am 30.11.2018 im Willy-Brandt-Haus mit 300 Teilnehmenden ein **Innovationsforum Pflege** statt. Ziel dieses Forums war es, mit unterschiedlichen Akteuren zu diskutieren, wie gute Pflege organisiert werden kann.

Als Grundlage für diesen Ideen-Austausch diente der Entwurf der vom Fachausschuss mit verschiedenen Akteuren erarbeiteten Pflege-Manifest. Im Ergebnis sind von dem Innovationsforum viele politische Impulse ausgegangen, so u. a. unser Antrag zum **„Familienpflegegeld: Pflegende Angehörige unterstützen – Partnerschaftlichkeit fördern“** (Antrag 154/II/2019), der auf dem Landesparteitag am 26.10.2019 diskutiert und dann mit großer Zustimmung beschlossen wurde. Besonders stolz sind wir, dass der Berliner Senat diesen aufgegriffen und als Bundesratsantrag „Zur Einführung des Familienpflegegeldes“ beschloss. Ebenfalls hat der Senat am 11.02.2020 einen Antrag für den Bundesrat „Zur deutlichen Einschränkung der Leiharbeit im Gesundheitssektor“ beschlossen.

Wir wollen kein Kind zurücklassen – Kinderarmut beenden

Gemeinsam mit dem Fachausschuss Jugend führten wir im September 2018 eine Veranstaltung zum Thema **„Bildungschancen für alle sicherstellen – Kinderarmut bekämpfen“** durch. Dazu wurde von uns ein entsprechender Antrag (Nr. 109/II/2018) eingebracht, der mit großer Zustimmung auf dem Landesparteitag am 17.11.2018 beschlossen wurde.

Eine gute soziale Grundsicherung ist mit dem solidarischen Grundeinkommen möglich

Ein weiteres zentrales gesellschaftliches Thema des Fachausschusses ist die soziale Teilhabe von Erwerbslosen.

Wir als Fachausschuss unterstützen zusammen mit dem Fachausschuss VII Wirtschaft und Arbeit die konsequente Umsetzung des „Solidarischen Grundeinkommens“ gerade für SGB-II Empfänger*innen, die wenig Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Mit dieser sozialen Frage hat sich der Fachausschuss mehrfach auf seinen Sitzungen befasst und dazu auch einen entsprechenden Antrag (Nr. 236/I/2019) für den Landesparteitag am 30.03.2019 eingebracht. Dieser wurde leider, obwohl dieser weitergehend als der Antrag der Jusos Nr. 235/I/2019 war, als erledigt behandelt.

Der Fachausschuss fordert u. a.:

- ▶ dass den Beschäftigten – je nach Eignung und Neigung – Aufstiegsmöglichkeiten mit einer selbstbestimmten, systematischen und möglichst abschlussbezogenen Fortbildung ermöglicht wird, bei der eine nachhaltige Verbesserung ihrer „Beschäftigungsfähigkeit“ Vorrang vor einer schnellen Job-to-Job-Vermittlung hat,
- ▶ dass die Rahmenfrist für die Erfüllung der Anwartschaft auf Arbeitslosengeld auf 3 Jahre erhöht wird, die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes unabhängig vom Lebensalter an die insgesamt vorangegangenen Beitragszeiten gebunden und 24 Monate oder länger gewährt werden kann,

- die Einführung einer eigenständigen existenzsichernden Kindergrundsicherung anstelle der stigmatisierenden Gewährung von Sozialgeld nach dem SGB II sowie den Ausbau der Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe,
- den Ausbau des Wohngeldes anstelle der Konstruktion „Kosten der Unterkunft und Heizung“.

Inklusiv denken und das Bundesteilhabegesetz (BTHG) richtig umsetzen

Des Weiteren beschäftigten wir uns mit der konkreten Umsetzung der Reform des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Berlin, das in Berlin zum Berliner Teilhabegesetz (BlnTG) weiterentwickelt wurde. Hierzu hatten wir im Juli 2018 sowie im September 2019 im Rahmen einer intensiven Debatte den Sozialstaatssekretär Alexander Fischer (SenIAS) und die Projektleiterin Sybill Klotz zu Gast.

Die Schuldnerberatung finanziell besser ausstatten und ausbauen

Ein weiteres für den Fachausschuss wichtiges Themenfeld ist der Verbraucherschutz. Zur Arbeit der Schuldner- und Verbraucherschutzberatung hatten wir die Geschäftsführerin der Berliner Verbraucherzentrale, Frau Elß, und den Leiter der Neuköllner Schuldnerberatung (AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.), Marco Rauter, zu Gast. Um diese Problematik zu verdeutlichen: Allein im Jahr 2018 konnten 371.988 Berliner*innen lt. Creditreform ihre Kredite nicht bedienen. Damit ist jede*r achte Berliner*in über 18 Jahre überschuldet. In Berlin haben im Jahr 2017 rund 2.000 Menschen eine Privatinsolvenz angemeldet.

Daher fordern wir als Fachausschuss vom Senat eine bessere und damit auskömmliche Finanzierung sowie den Ausbau der Schuldnerberatungen in Berlin.

Eine Veranstaltung der besonderen Art war die mit der Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Juristinnen (ASJ) unter dem Vorsitz von Christian Oestmann unter Beteiligung unseres Fachausschusses mit dem Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, Dr. Rolf. Schmachtenberg, über den **„Sozialstaat in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels“** im KSH. Es war ein höchst spannender Vortrag verbunden mit einer intensiven Diskussion über die Herausforderungen an unseren Sozialstaat – vor allem zur Grundrente – aus berufenem Munde. Gern werden wir diese Debatte mit Rolf Schmachtenberg weiterführen; das hat er uns „in die Hand versprochen“.

Notfallversorgung/Krankenhausplanung

Die gesundheitliche Versorgung, vor allem die der Kinder, beschäftigte nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch den Fachausschuss. Hierzu hatten wir den Staatssekretär

Martin Matz zu Gast, der uns einen intensiven Einblick in die gesamtstädtische Versorgung gab. Es bleibt die Frage zurück, wie eine gut strukturierte Notfallversorgung gewährleistet und gleichzeitig die Notfallaufnahmen vor einer Nutzung durch allgemeinärztliche Versorgungsfälle geschützt werden können.

Strategien gegen Wohnungslosigkeit

Auch wenn die „Nacht der Solidarität“ für Berlin nun überraschende Zahlen produziert hat: drohende Wohnungslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Dunkelziffern, Versorgung von Familien und osteuropäischen Staatsangehörige, das alles sind und bleiben sozialpolitische Fragestellungen in Berlin. Hierzu diskutierten wir intensiv mit Staatssekretär Alexander Fischer, der uns einen Überblick über Zahlen, Daten und Fakten gab. Dieses Thema wird uns, auch im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut, weiterhin beschäftigen.

Wir schauen auf zwei arbeitsintensive und erfolgreiche Jahre und danken allen Mitgliedern für ihr hohes Engagement im Fachausschuss.

Ausblick

2020 wollen wir uns u. a. folgenden Berliner Themen widmen: Übergang Schule – Beruf (entsprechend der ISS Armutsstudie), Rettungsdienst, Wohnungslosigkeit von Frauen, Familienförderungsgesetz, Geburten/Hebammen, Pflege- und Krankenhausplan. Zu den bundesweiten Themen gehören u. a. die Kindergrundsicherung (BuT) und die Grundrente.

Es gibt viel zu tun, packen wir es an!

Barbara König und André Lossin
Für den Vorstand des FA IX

FACHAUSSCHUSS X · NATUR, ENERGIE, UMWELTSCHUTZ

Umwelt- und Klimapolitik sind wieder in den Fokus der Politik gerückt – das merken wir auch in unserem Fachausschuss und wir leisten unseren Beitrag dazu. Nicht nur die Zahl der Mitglieder im Fachausschuss steigt kontinuierlich; es kommen immer mehr zu uns, die ganz bewusst in der Berliner SPD aktiv Umwelt- und Klimapolitik machen wollen. Fridays for Future und die sich zuspitzende Klimakrise dürften wichtige Impulsgeber dafür sein, dass viele aktive GenossInnen den Umwelt- und Klimaschutz als einen wichtigen Bestandteil sehen, um mit sozialdemokratischer Politik Berlin zukunftsfähig zu machen. Ein Gradmesser sind über 30 Anträge verschiedener Gliederungen auf dem Landesparteitag im Oktober 2019, die sich mit Umweltthemen in unterschiedlichster Weise befassen.

Als Fachausschuss waren wir sehr erfreut, dass im Januar 2019 der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus Raed Saleh mit uns diskutierte, wie die Berliner SPD sich in Sachen Umweltschutz besser positionieren kann. Folgerichtig hat die SPD-Fraktion bei ihrer jährlichen Klausur im Januar 2020 dieses Mal den „sozialen Klimaschutz“ als Hauptthema gewählt und eine entsprechende Resolution verabschiedet, bei deren Erarbeitung der FA im Vorfeld mitwirkte und seine Ideen und Vorschläge eingebracht hat.



*Innovationsforum
zum Klimaschutz*

Foto: Christina Bauermeister

Mit dem Innovationsforum „Klimaschutz – Chancen und Möglichkeiten für die Klima- und Energiewende“ am 25. Februar 2020, das maßgeblich vom Fachausschuss inhaltlich konzipiert und organisiert worden ist, ist es der Berliner SPD erneut gelungen, sich öffentlich zu einer sozialgerechten Klimaschutzpolitik zu bekennen. Im Willy-Brandt-Haus kamen rund 300 TeilnehmerInnen sowohl aus der Partei als auch aus der Berliner Stadtgesellschaft zusammen, um zu konkreten Themenstellungen wie Klimaanpassung in der hochverdichteten Stadt, Klimaschutz in der Mieterstadt, Klimaschutz und seine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, mittelständische Unternehmen als Berliner

Leuchttürme für den Klimaschutz und unser Urlaubsverhalten: Kiez oder Karibik? zu diskutieren. Besonderem Dank gilt hier den vielen hochkarätigen ReferentInnen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, die mit ihrer Teilnahme dieses Forum unterstützt und überhaupt erst möglich gemacht haben. Besonders hervorheben und danken möchten wir für Ansprachen und Grundsatzreden der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit Svenja Schulze, des Direktors des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung Herrn Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, des MdB Klaus Mindrup und des Regierenden Bürgermeisters und SPD-Landesvorsitzenden Michael Müller. Mit Hilfe eines elektronischen Abstimmingsystems konnten die Anwesenden darüber abstimmen, welche politischen Maßnahmen sie für wichtig halten – daraus ergeben sich wichtige Botschaften und Signale für die zukünftige sozialdemokratische Umweltpolitik!

Der Fachausschuss beteiligt sich innerhalb der Berliner SPD wie auf Bezirksebene und im Landesvorstand, aber je nach Fragestellung auch darüber hinaus, im Kontakt mit den Abgeordneten des Bundestags und des EU-Parlaments immer wieder an der Diskussion wichtiger Fragestellungen der Umwelt- und Klimapolitik. Das geschieht durch Anträge wie z. B. zur Zukunft der Berliner Kleingärten und zur CO₂-Bepreisung oder auch mit einem eigenen Thesenpapier zum EU-Umweltpolitik anlässlich der Europaparlamentwahl. Insbesondere stehen wir in einem engen Austausch mit der Abgeordnetenhausfraktion der SPD und bringen uns auch in deren Arbeitskreise ein.

Besonders bewährt hat sich dabei, dass innerhalb des Fachausschusses die Energiethemata in einer eigens dafür eingerichteten Arbeitsgruppe, der AG Energie, intensiv vorbereitet werden. So konnten wir noch mehr interessierte und auch jüngere GenossInnen mit relevanter Fachexpertise für unsere Arbeit gewinnen und unsere Fachkompetenz auf diesem Gebiet steigern.

Das thematische Spektrum des Fachausschusses ist sehr breit gefächert. So befassen wir uns neben der momentan hochaktuellen Energie- und Klimapolitik mit weiteren wichtigen Fragestellungen, die dafür entscheidend sind, dass Berlin als wachsende Stadt weiterhin eine hohe Lebensqualität für alle Menschen hat, die hier leben, wohnen, arbeiten, ihre Freizeit verbringen oder sie gern besuchen. Eine intakte und robuste Stadtökologie ist dafür eine essentielle Grundlage. Deshalb haben wir uns mit dem Entwurf zum neuen Abfallwirtschaftskonzept „Zero Waste 2030“ genauso beschäftigt wie mit einer nachhaltigen Finanzpolitik, einer zukunfts- und stadtgerechten Bebauung des Tempelhofer Feldes, der Neuausrichtung der Grün- und Freiflächenpolitik durch die neue „Charta für das Berliner Stadtgrün“, mit Plastikverbrauch bei Konsum und Einzelhandel, mit der länderübergreifenden Zusammenarbeit durch Förderung der Regionalparks in Berlin und Brandenburg, der sozialgerechten Gebäudesanierung wie auch mit einer mieterverträglichen Energiepolitik und mit der Brandrodung des Brasilianischen Urwalds.

Wir entwickeln als Fachausschuss zu diesen Themen und mit Hilfe kompetenter ReferentInnen auf unseren Sitzungen stets Anträge an den Landes- und den Bundesparteitag, aber auch an den Landesvorstand und die Abgeordnetenhausfraktion – an die zehn sind es im Berichtszeitraum geworden. Dabei geht uns um konkrete Umwelt- und Klimaschutzpolitik mit praktikablen Lösungsansätzen, die sozialverträglich und möglichst vor Ort umsetzbar sind. Wir brauchen eine neue Form der gesellschaftlichen Solidarität, denn beim Schutz des Klimas und der Umwelt müssen alle mitmachen.

Wir organisieren ferner Ortstermine, etwa zum Thema des naturnahen Gärtnerns im September 2019 in der Öko-Kleingartenkolonie Niederheideweg in Spandau.

Wir arbeiten als Fachausschuss transparent und offen und freuen uns stets über neue, fachlich kompetente MitstreiterInnen innerhalb und außerhalb der Berliner SPD. Wir sind kein geschlossener Experten*Innenkreis, sondern möchten als offene Plattform für sozialdemokratische Umweltpolitik wahrgenommen werden. Wir haben deshalb unseren Internetauftritt auf der Homepage der Berliner SPD erweitert, damit Interessierte nachvollziehen können, zu welchen Themen wir gerade arbeiten und Beschlüsse gefasst haben. Wir sind Ansprechpartner für BürgerInnen und Umweltorganisationen, die sich für die Umweltpolitik der Berliner SPD interessieren, aber auch für unsere Kreise und die Antragskommission, wenn fachlicher Rat gefragt ist, sowie für Parteigliederungen mit Interesse an unseren Themengebieten.

Wir möchte besonders den MitarbeitInnen des Kurt-Schumacher-Hauses danken, die uns immer tatkräftig unterstützen, bei unseren monatlichen Sitzungen sowie insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung des Innovationsforums.

Dr. Heike Stock
Vorsitzende FA X

FACHAUSSCHUSS XI · MOBILITÄT

Der Fachausschuss Mobilität traf sich in diesem Berichtszeitraum jährlich zu acht Fachausschusssitzungen. Dabei standen jeweils strategisch und tagespolitisch wichtige Themen für Berlin und die Hauptstadtregion sowie grenzüberschreitende Verkehre auf der Agenda.

Jeweils im Januar tagte der Fachausschuss Mobilität erneut gemeinsam mit dem AK Verkehr der SPD Brandenburg. Mitglieder beider Gremien nehmen auch wechselseitig an Sitzungen teil. Diese gewachsene, gute Zusammenarbeit kann angesichts der nicht an den Grenzen von Berlin endenden, sondern für die Hauptstadtregion wichtigen mobilitäts-, verkehrs- und siedlungspolitisch notwendigen Maßnahmen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Und, wie seit vielen Jahren, fanden im Wechsel auch wieder Besuche bei der BVG AöR (2018) sowie der S-Bahn Berlin GmbH (2019) und Gespräche mit der Geschäftsführung statt.

Außerdem organisierte der Fachausschuss im Berichtszeitraum zahlreiche Reisen ins In- und Ausland (siehe Übersicht am Ende des Berichts).

Auch 2018 und 2019 nahmen insbesondere Mitglieder des Fachausschuss-Vorstands an halb-, ein- oder mehrtägigen Mobilitätsveranstaltungen des VBB, des VDV, der IHK Berlin, der Bahnkundenverbände und diverser anderer Organisationen teil, um sich nicht nur fachlich auf den aktuellen Stand zu bringen, sondern durch ihre Präsenz Kontakte für die SPD zu knüpfen und zu vertiefen, und um im Namen der SPD Position zu beziehen. Der Fachausschuss-Vorstand hält dies für eine wichtige Maßnahme im Rahmen des „Politikmarketings“ für die Partei und macht es deshalb immer wieder möglich, im Rahmen dieses ehrenamtlichen Engagements Zeit dafür zu finden.

Der Fachausschuss Mobilität ist regelmäßig bei den Sitzungen des AK V/IX der SPD-Abgeordnetenhausfraktion präsent und arbeitet dort aktiv mit, auch durch die Anregung von Themen sowie Stellungnahmen zu Anträgen und Gesetzentwürfen (u. a. zu Tarifen im ÖPNV und zum Mobilitätsgesetz).

(Neue) Mitglieder, die sich für die Mitarbeit im Fachausschuss Mobilität interessieren, werden auf Wunsch individuell über die Arbeit und die bisherigen Beschlüsse etc. des Fachausschusses informiert. So kann gezielter auf Fragen und Anliegen sowie auf die mobilitätspolitische Orientierung eingegangen werden.

Im Juni 2019 traf sich der Fachausschuss-Vorstand zu einem direkten Austausch mit

den U40-Mitgliedern des Fachausschusses, um deren Interessen und Potenzial einschätzen zu können.

Bei diesem mehrstündigen Austausch ergab sich eine klare Priorität der Teilnehmenden für den Umweltverbund. Was durch die konkrete Forderung nach einem Sofortprogramm zur Umsetzung von Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag unterstrichen wurde. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Fachausschuss am 27.11.2019.

In den Fachausschusssitzungen bildeten auch in diesem Berichtszeitraum der ÖPNV sowie der Schienenverkehr (regional, national, international) einschließlich „Deutschlandtakt“ einen Schwerpunkt. Weitere wichtige Themen waren die Verbesserung der Mobilität in der Hauptstadtregion, in engem Zusammenhang mit Siedlungsstrukturen, die Frage „Wem gehört die Stadt?“, Stärkung des Umweltverbundes, eine zukunftsfähige Verkehrspolitik, digitale Mobilitätsangebote, Mobilitätsmanagement, E-Mobilität, Wirtschafts- und Pendler*innenverkehre, Umbau- und Modernisierung des ZOB und das Radgesetz für Berlin und der Fußverkehr, der 2020 in das Mobilitätsgesetz integriert wird. Auch die starke Umweltbelastung, insbesondere durch den Individual- und Luftverkehr, zog sich weiterhin durch die Themen und Diskussionen.

Am 27.03.2019 stellte sich die Berliner SPD-Spitzenkandidatin für das Europaparlament, Gabriele Bischoff, im Fachausschuss vor. Und am 25.09.2019 war der Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister, Michael Müller, Gast im Fachausschuss Mobilität, um mit den Mitgliedern über die Umsetzung des Koalitionsvertrages, die S-Bahn-Ausschreibung, U-Bahnverlängerungen und das 365 Euro-Ticket zu diskutieren.

Die Unzufriedenheit darüber, dass der Koalitionsvertrag nur schleppend umgesetzt wird, zog sich in den vergangenen zwei Jahren durch viele Diskussionen. Unverständnis gab es auch für die Personalpolitik in der Senatsverkehrsverwaltung, die dazu führt, dass Stellen, gerade für Planer*innen, lange unbesetzt bleiben und eine Besetzung nur schleppend vorangeht. Die zögerliche Umsetzung verkehrspolitischer Maßnahmen in einigen Bezirken hat mehrfach zu der Forderung geführt, die Zuständigkeit der Bezirke auf den Prüfstand zu stellen.

Durch für die SPD Berlin selbstorganisierte, grenzüberschreitende Schnellzugaktionen setzt sich der Fachausschuss seit Jahren für bessere Bahnverbindungen nach Polen ein. Schwerpunkt war 2019 allerdings die Aktion „Transeuropa Express Rübzahl“, eine Fahrt ins Dreiländereck, an der mehr als 100 Personen teilnahmen. Unter ihnen Kandidat*innen für die Europawahl aus Berlin, Sachsen, Paris, Tschechien und Polen.

Auch im Bündnis „Pro Straßenbahn“ arbeitet der Fachausschuss Mobilität weiterhin aktiv an der Umsetzung eines Straßenbahn-Zielnetzes für Berlin mit.

Ab 2018 organisierte der Fachausschuss Mobilität gemeinsam mit dem AK Verkehr der SPD Brandenburg erstmals Treffen mit Genoss*innen aus den sechs Ostländern. Ziel war es, diejenigen Mitglieder des Bundestages und der Landtage sowie der Landesregierungen, haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger*innen aus den Landesverbänden, die für Mobilitäts- und Verkehrspolitik zuständig sind, zu vernetzen und sich inhaltlich auszutauschen.

Besuch des Fachausschusses Mobilität bei der Gothaer Straßenbahn am 15.12.2018

Foto: Sybille Uken



Besuch des Fachausschusses Mobilität im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen/Belgien am 17.12.2019

Foto: Sybille Uken

Reisen des Fachausschusses 2018

- 09.–21.05. Stadt-, raumplanerische und verkehrspolitische Bildungsreise entlang des „Nordsee-Baltikum Korridors“ („Rail Baltica“) (mit dem ABI)
- 15.09. Sonderzugfahrt der SPD Berlin ins Lebusener Land, in die benachbarten polnischen Großstädte Zielona Góra und Gorzów, anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Republik Polen“. Für eine Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Grenzregionen sowie für eine weitere Verbesserung der Bahnverbindungen
- 15.–20.12. Fachexkursion nach Thüringen und Niedersachsen-Süd

Reisen des Fachausschusses 2019

27. –28.04. Aktion „Transeuropa Express Rübezahl“. Sonderzug mit deutschen, polnischen, tschechischen und französischen Kandidat*innen der PES für das Europaparlament ins Riesengebirge und nach Nord-Böhmen (Kooperation mit der AG Polen, SPD Charlottenburg-Wilmersdorf)
- 29.05. –
09.06. Europa- und verkehrspolitische Bildungsreise entlang des „Skandinavien-Mittelmeer -orridor“ („Scan MED“).
Schwerpunkte: Italien und Malta (mit dem ABI)
14. – 20.12. Fachexkursion über Mainz nach Luxemburg und Ostbelgien sowie zur Wuppertaler Schwebbahn, entlang historischer Bahntrassen

Exkursionen in Berlin 2019

- 18.09.
und 02.12.: U 5-Tunnelexkursionen, U-Bahnhöfe Hauptbahnhof und Rotes Rathaus

Sybille Uken

Vorsitzende des Fachausschusses XI Mobilität

FACHAUSSCHUSS XII · KULTURPOLITIK**Wer wir sind, wofür wir stehen:**

Der Fachausschuss XII Kulturpolitik sichert die politischen Rahmenbedingungen für die Kultur in der Stadt im Sinne der sozialdemokratischen Kernthemen.

Thematisch hat sich der Fachausschuss breiter als bisher aufgestellt, um den gesellschaftlichen Entwicklungen, auch im Bereich der Digitalisierung, der Digitalität und der umfassenden Teilhabe an Kultur gerecht zu werden. Darüber hinaus gehört es zu unseren Aufgaben, den Landesvorstand mit unserer Expertise zu beraten und zu unterstützen. Wir befassen uns mit den täglichen Themen der Berliner Kulturpolitik auf bezirklicher- und Landesebene und erstellen Anträge zur Landes- bzw. Bundespolitik, die in die entsprechenden Parteitage einfließen. Darüber hinaus geben wir Stellungnahmen zu an uns überwiesenen Anträgen Kulturpolitik ab. Dabei setzen wir zunächst auf die Fachkenntnisse innerhalb des Fachausschusses. Wir beziehen zudem die Expertise auf landesparteilicher Ebene mit ein, wie auch die parlamentarische Fachkompetenz. Weiterhin werden Querschnittsthemen - u. a. Stadtentwicklung, Wirtschaft, Bildung, Gesundheits- und Arbeitspolitik - mit herangezogen, um von einer breiten Arbeitsebene zu fundierten Lösungsansätzen zu kommen. Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit besteht deshalb auch in der Durchführung von Veranstaltungen im Sinne einer diskursiven Auseinandersetzung. Mit diesen Diskussionsrunden und Fachgesprächen bieten wir den Fachausschussmitgliedern, aber auch den Kulturschaffenden und kulturpolitisch Interessierten die Möglichkeit, einen fachlich versierten Dialog zu führen.

Dem Fachausschuss XII Kulturpolitik gehören Barbara Anne Scheffer als Vorsitzende, Wibke Behrens und Ingo Siebert als stellvertretende Vorsitzende sowie Martin Kromm als Schriftführer an.

Wir sind als Fachausschuss gut vernetzt, u. a. mit der freien Szene, den spartenspezifischen Fachverbänden, Institutionen und überparteilichen Gremien wie der Kulturpolitischen Gesellschaft, dem Deutschen Kulturrat, der Koalition der Freien Szene und dem Rat für die Künste sowie mit dem Kulturforum im WBH und dem Kulturforum der Stadt Berlin, SPD e.V.

Es besteht eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitgliedern im Kulturausschuss/ Abgeordnetenhaus von Berlin, u. a. mit dem kulturpolitischen Sprecher Frank Jahnke sowie mit Mitgliedern im Kulturausschuss der SPD-Fraktion des Deutschen Bundestages, hier vor allem mit Dr. Eva Högl (MdB), Martin Rabanus (MdB) sowie mit Michelle Müntefering (MdB und Staatsministerin im Auswärtigen Amt).



*Fachausschuss Kulturpolitik
mit Jan Stöß*

Foto: FA Kulturpolitik

In den vergangenen Jahren wurde der Fachausschuss von der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin – vertreten durch Barbara Scheffer – als Mitglied in den Musikschulbeirat bestellt, der den Vorschlag der SPD zur Einrichtung einer Servicestelle für Musikschulen aufgegriffen hat und noch in der Legislaturperiode 2020/21 entscheiden will. Des Weiteren konnten wir nach der Auflösung der Historischen Kommission auf Bundesebene beim SPD-Bundesvorstand erwirken, dass das neue Gremium für historische Fragen auf Bundesebene paritätisch besetzt wurde.

Der Fachausschuss begleitet seit 2018 die Entwicklung der Liegenschaft Alte Münze als ein zukünftig beispielhaftes zusammenhängendes Areal für die langfristig gesicherte und transdisziplinäre Nutzung ab spätestens 2026 durch die Freie Kunst- und Kulturszene.

Schwerpunktt Themen mit Blick auf 2020:

I. Stadtentwicklungsplan Kultur (SteP K):

Am 15.11.2019 hat der Fachausschuss XII Kulturpolitik das Thema Stadtentwicklungsplan Kultur (SteP K) zum Schwerpunkt gemacht. In der Koalitionsvereinbarung 2016-2021 (s. Seite 123), an der der Fachausschuss mitgearbeitet und sozialdemokratische Linien gesetzt hat, wurde die Einrichtung eines SteP Kultur zur Sicherung von Kulturflächen beschlossen. Das heißt konkret: Die systematische Sicherung von Kulturflächen, die sorgfältige Prüfung von Ankauf von Objekten und Liegenschaften für kulturelle Zwecke sowie die Mit-, Um- und Nachnutzung von Landesflächen stehen dabei als Entwicklungsziel ebenso im Zentrum, wie die kategorische Implementierung von Produktions- und Präsentationsstätten bei der Entwicklung der derzeit 14 neuen Stadtquartiere.

Zu nennen sind hier exemplarisch: der ehemalige Flughafen Tempelhof, die ehemalige Akademie der Wissenschaften, die Hochschule für Schauspielkunst in der Schnellerstraße, die Alte Münze und das Haus der Statistik.

Wir fordern die Aktivierung der Potenziale für langfristige Sicherung kultureller Nutzung, die Schaffung und langfristige Sicherung bezahlbaren Raums für kulturelle Nutzung und die Strategische Zukunftssicherung kultureller Nutzung.

ANMERKUNG: In der letzten Legislatur hat sich die SPD für den Masterplan der Ateliers ausgesprochen, das Ziel: 2000 Ateliers und Produktionsräume zusätzlich bis 2021. Der FA hat sich in verschiedenen Sitzungen ebenfalls dafür ausgesprochen. Der SteP Kultur soll dies in der systematischen Realisierbarkeit unterstützen.

II. Umfrage in den Berliner Bezirken zur lokalen Kulturpolitik und Leuchttürmen:

FRAGENKATALOG zur Versorgung mit bezirklichen Kultur- und Weiterbildungsangeboten, zur Personalsituation, Fördermitteln und zur Erinnerungskultur. **Der Rücklauf ist im März 2020 abgeschlossen, wird ausgewertet und anschließend auf der Webseite veröffentlicht.**

Beispiele von Führungen/ Veranstaltungen:

▶ **Das Humboldt-Forum - so authentisch wie der Kölner Dom?**

Der Fachausschuss XII Kulturpolitik hat am 9. Juli 2018 zu einer Besichtigung des Humboldt-Forums eingeladen. Unter der Führung von Herrn Wilhelm von Boddin, Geschäftsführer des Fördervereins für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses, erlebten wir einen Rundgang voller Geschichten mit Blick auf ein zukünftiges erstrangiges kulturelles Zentrum im Mittelpunkt Berlins.



*Vertreter*innen des FA Kulturpolitik und Besucher*innen*

Foto: FA Kulturpolitik

- ▶ **VA mit Sandrine Micossé-Aikins, Geschäftsführerin des Projektbüros für Diversitätsentwicklung (DAC),** Vorstellung ihrer Arbeit und Planung der zukünftigen Projekte
- ▶ **Gespräch mit Kathrin Pechloff, IG Jazz** zum Projekt „House of Jazz“
- ▶ **Antrittsbesuch des Kultursenators Lederer und Staatssekretär Wöhlert**
- ▶ **Besuch der Sprecher*innen des Rates für die Künste, Silvia Fehrmann und Oliver Baurhenn** zu den zukünftigen Themenschwerpunkten

- ▶ **„Die Säule von Cape Cross – Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit“ · Rückgabe als Versöhnung?** Am 7. Juni 2018 eröffneten Raphael Gross, Monika Grütters und Andreas Guibeb gemeinsam das Symposium „Historische Urteilskraft“ im Deutschen Historischen Museum, es war der Beginn einer neuen Veranstaltungsreihe über umstrittene Exponate in Museen.

Weiterhin wird der **Fachausschuss im AK III** (u. a. Arbeitskreis für Kultur in Vorbereitung zum Kulturausschuss im Abgeordnetenhaus von Berlin) durch die Vorsitzende vertreten und als kompetenter Ansprechpartner in der Berliner SPD wie auch außerhalb der Partei wahrgenommen.

Der Fachausschuss unterstützt die Sicherung und Ausweitung von Kultureller Bildung in Berlin unter dem sozialdemokratischen Leitsatz: **Kultur für alle.**

Wie schon 2014/2016 gefordert, treten wir als Fachausschuss dezidiert dafür ein, dass die öffentliche Kulturförderung Freiräume erhält bzw. schafft und für bezahlbare Infrastrukturen sorgt. Hier sei die Alte Münze exemplarisch genannt. Dazu gehört auch, dass die Arbeitsbedingungen der freien Künstlerinnen und Künstler in der Stadt verbessert werden. Ein Antrag zur durchgängigen Sicherung von bezahlbaren Ateliers für Künstler*innen wurde auf dem LPT eingebracht.

Anträge 2018 und 2019

- ▶ **Erhöhung des Anteils der festangestellten Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer**
Der Senat von Berlin und die Mitglieder der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin werden gebeten sich dafür einzusetzen, den Durchschnittssatz der Zuweisung für die Erhöhung des Anteils der festangestellten Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer auf 20 % in so einer Höhe festzulegen, dass bezirkliche Kürzungen der Honorarmittel für Ausgleichsfinanzierungen vermieden werden.
- ▶ **Berliner Atelierprogramm stärken – Arbeitsräume für alle Berliner bildenden Künstlerinnen und Künstler sichern!**
Das Berliner Atelierprogramm soll für professionelle, bildende Künstlerinnen und Künstler gestärkt und ausgebaut werden.
- ▶ **Neues Konzept für die Volksbühne!**
Die Berliner SPD setzt sich für eine Neuausrichtung des Konzeptes der Berliner Volksbühne hin zu einer echten „VOLKS-Bühne“ ein.
- ▶ **Gemeinsame Servicestelle für die 12 Berliner Musikschulen**
Die Berliner SPD setzt sich für eine Stärkung der kommunalen Musikschulen Berlins ein. Sie fordert für die 12 bezirklichen Musikschulen eine gemeinsame Servicestelle, die Dienstleistungen bündelt und die Musikschulen bei ihrer

Aufgabenwahrnehmung und grundsätzlichen Aufgaben unterstützt und die in die Arbeitsstruktur der 12 Bezirke Berlins einzubinden ist.

▶ **APPELL an das Abgeordnetenhaus: ALTE MÜNZE als Kulturstandort sichern!**

Der Kulturfachausschuss bittet die SPD-Fraktion im AH sich dafür einzusetzen, die Überschrift des Antrages „Alte Münze als Kulturstandort sichern“ beizubehalten.

Begründung: Die Alte Münze soll langfristig ein exemplarischer Ort der gesamten Freien Kunst – und Kulturszene werden, der die Internationalität der transdisziplinären Produktion und Präsentation Berlins sichert und stärkt. Die Entwicklung des Areals in den nächsten Schritten soll entlang der Sanierung mit einem Beirat fachkundig in ein dem Nutzungskonzept angemessenen Betreibermodells geführt werden. In dem Antrag zur Alten Münze in der vorliegenden Fassung vom Februar ist prioritär die langfristige Sicherstellung der freien Kunst und Kultur in der Alten Münze auf Steuerungsebene zu gewährleisten.

▶ **Errichtung eines Hauses für die Vereinten Nationen im Palais am Festungsgraben**

Der Fachausschuss XII Kulturpolitik unterstützt die Einrichtung eines „Haus für die Vereinten Nationen in Berlin“ und fordert den Senat und das Abgeordnetenhaus von Berlin auf, das Konzept von „Haus für die Vereinten Nationen e.V.“ und der „Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen DGVN e.V.“ im Palais am Festungsgraben zu realisieren.

▶ **Bibliotheksgesetz für das Land Berlin**

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses und des Senats werden aufgefordert sich dafür einzusetzen, dass innerhalb der Wahlperiode 2016-2021 ein Bibliotheksgesetz für das Land Berlin erarbeitet wird.

▶ **Schallschutzfonds für Berliner Freilichtbühnen**

Die Mitglieder der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass analog zum Lärmschutzfonds für Berliner Clubs und Musikspielstätten, ein Schallschutzfonds für Freilichtbühnen und Freiluft-Musikspielstätten eingerichtet wird.

Veranstaltung 2020 Kulturpolitisches Fachgespräch • 19.2.2020 im KSH:

Auf Einladung des Fachausschusses referierte Frau Professor Weigel zum Thema „Kulturelle Mehrsprachigkeit in der Kulturarbeit – Müssen wir neue Weichen stellen?“. Sie ist deutsche Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und Autorin. Frau Weigel war von 1998 bis 2000 Direktorin des Einstein Forums Potsdam. Von 1999 bis 2015 Direktorin des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL), Vorstandsvorsitzende der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin und Professorin an der Technischen Universität Berlin.

Als Grundlage diente Frau Weigel die von ihr selbst verfasste Studie „Transnationale Auswärtige Kulturpolitik. Jenseits der Nationalkultur. Voraussetzungen und Perspektiven der Verschränkung von Innen und Außen“. Sie ging auf die Geschichte der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) und auf den Wandel ein, dem sie bis heute unterliege, sie wies auf verschiedene Widersprüche hin, mit der die AKBP sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart konfrontiert sei. Diese beständen z. B. zwischen den „hehren“ Zielen der AKBP auf der einen und Wirtschaftsinteressen auf der anderen Seite oder zwischen der postulierten Wechselseitigkeit von Beziehungen und bestehenden ungleichen Bedingungen.

Der Fachausschuss wird einen Antrag für den Landesparteitag erarbeiten und den FA Internationale Politik, Frieden und Entwicklung und den FA EU-Angelegenheiten hinzuziehen.



*Mitglieder des
FA XII Kulturpolitik,
Frau Professor Weigel
5. v. re.), Gäste*

Foto: FA Kulturpolitik

Barbara Scheffer
Vorsitzende FA XII Kulturpolitik

FACHAUSSCHUSS XIII · STRATEGIEN GEGEN RECHTS

Im Juli 2018 wählte der Fachausschuss XIII „Strategien gegen rechts“ Dr. Susanne Kitschun und Oliver Gaida zu seinen Vorsitzenden. Als stellv. Vorsitzende unterstützen sie Mirjam Blumenthal und Carl Chung. Um ihre vielfältigen Kompetenzen aus Wissenschaft, Bundestag, Senatsverwaltungen, Vereinen, Jusos und anderen Arbeitsgemeinschaften in die Arbeit des Fachausschusses einbringen zu können, gehören weiterhin Dr. Eva Högl, Sigrid Klebba, Lorenz Korgel (temporär ruhend), Sarah Marino, Timo Reinfrank, Tobias Rosin, Dr. Dmitri Stratievski, Franziska Schröter und Fabian Weißbarth dem Vorstand an.

Der 2014 gegründete Fachausschuss hat seine Arbeit intensiv fortgesetzt. Dabei konzentrierte er sich auf Konzepte für Demokratieentwicklung und zur Prävention von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Folgende Arbeitsschwerpunkte wählte er zwischen 2018 und 2020:

Mit Blick auf die Gesetzgebung des Berliner Abgeordnetenhauses beschäftigte sich der Fachausschuss besonders mit der Antisemitismus-Prävention. Er wirkte intensiv am Antrag „Gegen jeden Antisemitismus! – Jüdisches Leben in Berlin schützen“ von 2018 mit und diskutierte über das daraus resultierende Präventionskonzept für das Land Berlin. Ebenso begleitete er gemeinsam mit der LAG Migration und Vielfalt die Debatten um das Landesantidiskriminierungsgesetz in Berlin.

Für seine Empfehlungen griff der Fachausschuss auf fundierte Analysen zurück. Dazu tauschte er sich zum Beispiel zu Ergebnissen der Einstellungsforschung aus: sowohl zur „Mitte“-Studie 2019 der Friedrich-Ebert-Stiftung mit der Herausgeberin Franziska Schröter als auch zum „Berlin-Monitor“ mit Dr. Oliver Decker und Selana Tzschische. Wie mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit umgegangen werden kann, wurde beispielsweise für die Social Media diskutiert – konkret mit Tobias Rosin vom Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus.

Weiterhin galt es, die Versuche der völkischen „Alternative für Deutschland“, der Demokratie zu schaden, zu analysieren. Der Fachausschuss fokussierte sich mit Dr. Franziska Drohsel auf die Attacken auf das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.“

Dem Landesparteitag legte er den Antrag eines Berliner Demokratiefördergesetzes vor und erhielt auch dessen Zustimmung. Zu den Fragen rund um die Förderlandschaft zählten auch die kritisch diskutierte Ausgestaltung des Bundesprogramms „Demokratie leben“ und die Gewichtungen im Berliner Landeshaushalt.

Projektleiter PD Dr. Oliver Decker und die Wissenschaftlerin Selana Tzschische präsentierten Ergebnisse des „Berlin Monitors“

Foto: Franziska Schröter



Protest gegen den antisemitischen Quds-Marsch in Berlin

Abbildung: Bündnis „Gegen den Quds-Marsch“

Aktuelle Diskussionsthemen wurden aufgegriffen – so die immer noch fehlenden Ermittlungsergebnisse zur neonazistischen Anschlag- und Terrorserie in Berlin-Neukölln, von der die stellvertretende Fachausschuss-Vorsitzende Mirjam Blumenthal selbst betroffen war. Ein anderes Thema war die gefährdete Gemeinnützigkeit für Vereine, die sich gegen rechts engagieren.

Auf einer grundsätzlichen Ebene nahm sich der Fachausschuss Organisationsfragen zum Protest gegen rechte Aufmärsche an. Anlässlich des neonazistischen Aufmarsches für Rudolf Heß fand ein Austausch mit dem Innensenator Andreas Geisel statt. Wie schon seit Jahren setzte sich der Fachausschuss dafür ein, dass dem Protest gegen den antisemitischen Quds-Marsch mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Auch auf dem Feld der Bündnisarbeit unterstützte der Fachausschuss den Landesverband mit seiner Expertise. Beispielsweise fand dazu sowohl mit Ferike Thom aus dem Landesvorstand als auch mit der Landesgeschäftsführerin Anett Seltz ein Austausch statt.

Oliver Gaida und Susanne Kitschun
Vorsitzende des FA XIII

FORUM SPORT

Austausch und Vernetzung im Forum Sport

Das Forum Sport der Berliner SPD verbindet Mitglieder und Nichtmitglieder, die sich im Bereich des Sports engagieren, aktiv, in Vereinen und Verbänden, in der Sportwissenschaft und im Sportjournalismus. Es stellt auch den regelmäßigen Austausch der Sportpolitikerinnen und -politiker im Abgeordnetenhaus und den Bezirken sicher. Dazu finden ca. zwei Termine jährlich statt. Hier berichten unter anderem die Mitglieder der Sportausschüsse aus den Bezirksverordnetenversammlungen über aktuelle Initiativen und tauschen sich mit den Mitgliedern des Sportausschusses im Abgeordnetenhaus aus. Auch Funktionäre aus den Verbänden berichten regelmäßig.

Die Würdigung ehrenamtlichen Engagements im Sport steht im Mittelpunkt der sportpolitischen Empfänge der SPD Berlin

Foto: Tobias von dem Berge



Mit dem sportpolitischen Empfang hat sich die Berliner SPD mit dem Forum Sport im Sommer 2019 an die Berliner Vereine gewandt. Vor etwa 400 Gästen im Berliner Olympiastadion zeichneten u. a. der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Sportsenator Andreas Geisel langjährig engagierte Ehrenamtliche aus. Die Preisträgerinnen und Preisträger verbrachten im Dezember einen gemeinsamen Abend bei der Berliner Champions Gala, der Auszeichnung von Berlins Sportlerinnen und Sportlern des Jahres.

Der aus Dennis Buchner, Karin Halsch und Martin Schöpe bestehende Vorstand des Forum Sport ist vielfältig im Sport vernetzt. Da die Abgeordnetenhausfraktion erfolgreich auch die Reihe „sportpolitische Dialoge“ etabliert hat, gibt es ein weiteres Format, das die Vernetzung mit und innerhalb der Sozialdemokratie unterstützt.

Dennis Buchner
für den Vorstand des Forums Sport

KULTURFORUM STADT BERLIN DER SOZIALDEMOKRATIE E. V.

Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein bietet eine Plattform, Fragen der aktuellen Kulturpolitik zu diskutieren, Kultureinrichtungen zu besuchen und hinter die Kulissen der Kulturproduktion zu schauen. Gleichzeitig bietet das Kulturforum Interessierten im Umfeld der Sozialdemokratie, Kultur und Kulturpolitik mit zu gestalten und gemeinsam zu erleben. Mit der Organisation eigener Kunstausstellungen ist das Kulturforum gleichzeitig selbst kulturell produktiv. Schließlich versteht sich das Kulturforum auch als ein Forum, Politik und Gesellschaft aus dem kulturellen Blickwinkel zu diskutieren. Die Mitgliedschaft im Kulturforum ist nicht an die Mitgliedschaft in der SPD gebunden.

Die Arbeit des Kulturforums findet auf mehreren thematischen Ebenen statt. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass die Angebote von jeweils durchaus unterschiedlichen Gruppen wahrgenommen werden. Im Berichtszeitraum wurden über 50 öffentliche Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt.

Die wichtigsten Veranstaltungen im Berichtszeitraum waren:

Veranstaltungen zu kulturpolitischen Themen

- Immobilienschlacht und Kunst in Berlin
- Notre Dame: Baugeschichte und Wiederaufbau
- Digitalisierung in Kunst und Kultur
- Zum Umgang mit kolonialen Kulturgütern

Ausstellungen in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus

Mit insgesamt sechs Ausstellungen, die im Berichtszeitraum von unserem Ausstellungskuratorium vorbereitet werden, wurden in der „Galerie im Kurt-Schumacher-Haus“ sehr unterschiedliche Werke vor allem von Berliner Künstlerinnen und Künstlern präsentiert. Mit den Ausstellungen werden über die eigenen Mitglieder hinaus Interessierte angesprochen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Arbeiten von Studentinnen und Studenten der Berliner Kunsthochschulen gelegt.

2018	Macht und Ohnmacht – Wie politisch ist Kunst? One man space (Installation & Video-Präsentation)
2018/2019	Berliner Kneipen – Treffpunkte in unserer Stadt
2019	Politische Köpfe
2019/2020	Einhundert Jahre Groß-Berlin – Künstler*innen sehen ihre Stadt
2020	Eva Mücke UND Peter Schulz Leonhardt IM DIALOG

*Vernissage
„Berliner Kneipen –
Treffpunkte in
unserer Stadt“
am 05.12.2018*

Foto: Uli Horb



*Finnissage
„Einhundert Jahre
Groß-Berlin –
Künstler*innen
sehen ihre Stadt“
am 17.01.2020*

Foto: Uli Horb

Besuche von Projekten und Kulturinstitutionen / Reihe „GenossInnen in die Oper“

Das Kulturforum pflegt den Kontakt zu Veranstaltungsorten und Kulturorganisationen, häufig verbunden mit Besuchen von Vorstellungen. Dabei können angesichts der kaum überschaubaren Zahl an Institutionen und Projekten in Berlin immer nur Ausschnitte betrachtet werden.

- ▶ Besuch der Volksbühne und der Sophiensaele
- ▶ Besuch im Literaturhaus in der Fasanenstraße
- ▶ Besichtigung des Projektes „Alte Münze“ am Molkenmarkt
- ▶ Besuch der 10. Berlin Biennale
- ▶ Besuch des Christoph Links Verlags (mit dem Kulturforum Nordost)
- ▶ Besichtigung Bühnenservice Berlin am Ostbahnhof

Lesungen

Schwerpunkt der Lesungen waren (Wieder-) Veröffentlichungen von Literatur aus und über den Wedding (u.a. in Zusammenarbeit mit dem Verlag Walter Frey)

- Das darfst Du nicht – Aus den Erinnerungen von Walli Nagel
- Mischpoke: Mit Marcia Zuckermann zum Sparrplatz
- Die Weiße Taube oder Das nasse Dreieck von Otto Nagel
- Die Geschichte des SFB von und mit Alexander Kulpok

Stadtrundgänge

Mit den Stadtrundgängen des Kulturforums werden besondere thematische Schwerpunkte aus stadtentwicklungspolitischer Sicht gesetzt. Der Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf den Großsiedlungen der Nachkriegsmoderne.

- Die Gropiusstadt
- Das Hansaviertel
- Das Märkische Viertel
- „Plattenbaurundgang“ in Friedrichsfelde
- Kulturrundgang „Otto Nagel im Wedding“

Neben diesen Veranstaltungen gab es eine Reihe weiterer Veranstaltungen wie den jährlichen Empfang am Jahresanfang und Informationsabende zur aktuellen Berliner Kulturpolitik.

Joachim Günther

Vorsitzender Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V.



Das Forum Netzpolitik ist die **digitalpolitische Denkfabrik** der Berliner SPD. Hier sollen das Wissen und die Erfahrungen gebündelt werden, rund um die **#Digitalisierung von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft**, um die öffentliche sowie die parteiinterne Debatte voranzubringen. Wir erarbeiten Positionspapiere, geben Statements ab, organisieren Diskussionen und wollen dabei nicht vergessen: **#Digitalisierung soll auch Spaß machen!**

Das Engagement des Forum Netzpolitik orientiert sich am Leitbild einer **sozialen, freiheitlichen, demokratischen und diskriminierungsfreien Gesellschaft**. Wir begleiten die #Digitalisierung technologie- und **zukunftspositiv**. Entscheidend ist dabei, dass der Wandel fair gestaltet wird und kein Mensch dabei zurück gelassen wird. Wir setzen auf die **Souveränität** und Freiheit des Menschen in der digitalisierten Welt. Wenn erforderlich, müssen Gesellschaft und Staat **schützend eingreifen**, um zu gewährleisten, dass die Menschen ihre Rechte ausüben können.

19.02.2018 **Mitgliederversammlung und Wahl des neuen Vorstandes**

05.03.2018 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Unternehmensbesuch beim zentralen IT-Dienstleister ITDZ
 Wie setzt das ITDZ als zentraler IT-Dienstleister der Berliner Verwaltungen die ehrgeizigen Ziele unseres **rot-rot-grünen Koalitionsvertrags** um? Ist das Berliner Behördennetz vor **Angriffen** wie auf die Bundestags-IT sicher? Wie weit ist Berlin bei der Einführung der eAkte? Frau Fiedler, Geschäftsführerin des ITDZ, hat das Forum Netzpolitik eingeladen und uns spannende Einblicke in die Modernisierung der Berliner Verwaltungen gegeben.

21.03.2018 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
„Data Wars“ oder: mehr VerbraucherInnen-Power in der digitalisierten Welt?!
 Die EU tüftelte an einem großen Update im Verbraucherschutz. Als die **Datenschutzgrundverordnung** kurz vor der Anwendbarkeit stand, polarisierte die Reform der **ePrivacy-Richtlinie**. Bei unserem März-Stammtisch haben wir als „Kick-off“ zu einer Reihe zum digitalen Verbraucherschutz über die Datenschutzgrundverordnung und die neue ePrivacy-Verordnung diskutiert und einen Überblick über weitere

digitale Verbraucherschutzthemen erhalten. Unsere Gäste waren Jeanette und Carmen (zugleich neugewähltes Vorstandsmitglied) – beide arbeiten in der SPD-Bundestagsfraktion und sind für die Bereiche Daten- und Verbraucherschutz zuständig.

- 14.04.2018 Organisation: Beatrice Moreno, Sprecherin (Design Thinking), Volkmar Stein, Sprecher
Klausurtagung zur strategischen Ausrichtung
 Ein starker Impuls ging von der am 14.04.2018, 10.00 Uhr ganztägig durchgeführten Klausurtagung aus. Diese wurde offen gestaltet und in den Räumen von Sirius Minds durchgeführt, so dass Design Thinking Methoden für die Erarbeitung wichtiger Arbeitsthemen genutzt werden konnten, um die strategische Ausrichtung des Forums zu erarbeiten. Einen starken Schwerpunkt setzte die Sprecherin auf das Feld „Frauen in der digitalen Gesellschaft“. Dieses zentrale Themenfeld prägte die Tätigkeit in den vergangenen zwei Jahren.
- 18.04.2018 Organisation: Beatrice Moreno, Sprecherin
Dateneigentum – Wem gehören die Daten?
 Die hitzige Diskussion um die britische Firma Cambridge Analytica und Facebook sowie die aktuelle Debatte um die Deutsche Post Direkt als Wahlkampfhelfer zeigen deutlich, wie wichtig Daten in der Wirtschaft und in der Politik geworden sind. Wem gehören die Daten eigentlich? Den Impulsvortrag hielt die Datenexpertin und Ökonomin **Dr. Nicola Jentzsch von der Stiftung Neue Verantwortung**. Im Anschluss folgten eine Diskussion und Standortbestimmung.
- 19.04.2018 Mitglied der „**Datenschutzrunde**“ mit **Saskia Esken in der SPD-Bundestagsfraktion** (Volkmar Stein, Sprecher)
 Aktive Teilnahme als Mitglied an der regelmäßigen Runde mit den Datenschützern – die digitale Welt braucht starken Verbraucherschutz und sozialen Ausgleich.
- 23.04.2018 Veranstaltungsreihe und Positionspapier der **Friedrich Ebert Stiftung „Sicherheit, Selbstbestimmung, Fairness und Teilhabe“** (aktive Teilnahme als Experte: Volkmar Stein, Sprecher)
- 28.04.2018 **Disrup SPD** (Teilnahme)
 „Wer Visionen hat, sollte zu uns kommen“ – so lud das Impact Team uns ein – klar, dass wir dabei waren und mitdiskutiert und -entwickelt haben, um die alte Tante SPD durchzurütteln.
 (Volkmar Stein, Sprecher, und weitere Vorstandsmitglieder)

„Disrup SPD“
im April 2018

Foto: Forum Netzpolitik



- 16.04.2018 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Public Money, Public Code
Wenn der Staat Steuergeld in Software investiert, sollte das Arbeitsergebnis und der Quellcode den BürgerInnen und Unternehmen unter einer freien Lizenz zur Verfügung gestellt werden. Das Forum Netzpolitik hat das Thema mit unserer IT-Staatssekretärin Sabine Smentek und Matthias Kirschner von der Free Software Foundation diskutiert. Beim folgenden Landesparteitag konnten wir auch einen entsprechenden Antrag unterbringen: „Die SPD Berlin unterstützt die Initiative „Public Money Public Code“, wonach mit öffentlichen Geldern finanzierte Softwareentwicklungen grundsätzlich unter einer Freie-Software- und Open-Source-Lizenz veröffentlicht werden sollen.“
- 11.08.2018 **Vortrag** bei der Friedrich-Ebert-Stiftung
Sprecherin Forum Netzpolitik Berlin:
Technik muss allen Menschen zugutekommen
- 03.09.2018 Mitglied in der **Medien- und Netzpolitischen Kommission des SPD-Parteivorstands**
Aktive Teilnahme als Experte (Volkmar Stein, Sprecher)
- 17.09.2018 Teilnahme als Experte an **EU-Dialog** in Brüssel zu
„Sicherheit, Selbstbestimmung und Teilhabe in der Digitalen Welt“
auf Einladung der Friedrich Ebert Stiftung
(Volkmar Stein, Sprecher)

- 19.09.2018 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Veranstaltung „Plattformökonomie“
 Müssen Facebook, Google und Co. zerschlagen und in getrennte Geschäftsbereiche aufgespalten werden? Sollen sie ihre **Algorithmen offenlegen** müssen? Wir diskutierten diese Fragen mit dem Experten und Vorstandsmitglied Christian Böttcher und entwickelten einen Antrag, den wir erfolgreich auf den LPT bringen konnten.
- 01.10.2018 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Veranstaltung „eSports und Gemeinnützigkeit“
 Wenn Videospiele zum Beruf werden – ComputerspielerInnen werden verehrt wie Popstars und spielen vor ausverkauften Stadien und einem Millionenpublikum. Es winken teilweise Preisgelder in Millionenhöhe. Spannende Diskussion mit Sebastian Broch vom Verband der deutschen Games-Branche e.V. (game) und dem Forum Sport der SPD Berlin. Klares Ergebnis: Wir unterstützen den entsprechenden Antrag beim LPT.
- 30.11.2018 **Vortrag** bei der Friedrich-Ebert-Stiftung
 Sprecherin Forum Netzpolitik Berlin:
Ziviler Ungehorsam im Zeitalter der Digitalisierung
- 22.01.2019 Unterstützung bei der **Antragsberatung** der Fachgruppe Gesundheitswirtschaft / Antrag zum Thema „Ethische Regeln für die Digitalisierung“, Beratungstermin und Austausch im KSH
- 21.02.2019 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Feierabendtreffen „Upload-Filter und SafeYourInternet“
 Maßgeblich auf Betreiben der CDU war die EU dabei, das freie Internet in Europa nachhaltig zu gefährden. Im Zuge der geplanten Reform des Urheberrechts sollen Internetplattformen, die nutzergenerierte Inhalte hosten, zum Einführen von **automatisierten Filtersystemen** (Upload-filtern) verpflichtet und das in Deutschland bereits in der Praxis gescheiterte **Leistungsschutzrecht** für Presseverleger EU-weit eingeführt werden. In einem **Hinterzimmer-Deal** mit der französischen Regierung missachtete die Bundeskanzlerin den deutschen Koalitionsvertrag und verschärft die bereits heftig umstrittenen Punkte auch noch. Grund genug für uns, klare Position dagegen zu beziehen und das Thema mit MdB **Saskia Esken** zu diskutieren. Nach wie vor halten wir den EU-Rechtsakt für **grundrechtswidrig** und politisch falsch.

20.03.2019 Organisationsleitung: Beatrice Moreno, Sprecherin

Gewalt gegen Frauen im Netz – Cyberstalking

Die digitale Kommunikation ist fester Bestandteil unseres Lebens. Sie bietet unzählige Formen der Selbstentfaltung, unendliche Vernetzungsoptionen und erlaubt Meinungsvielfalt. Da gibt es jedoch noch eine andere ungeahnte Seite. Das Netz kann dazu genutzt werden, Nutzerinnen zu verfolgen, zu belästigen und schafft ganz neue Gewaltformen. Frauen sind statistisch weit häufiger von dieser Gewaltform betroffen. Das Forum organisierte eine Gastveranstaltung mit Frau Beate M. Köhler, Projektleiterin Fachbereich Cyberstalking FRIEDA Frauenzentrum als Expertin und eine anschließende sehr lebendige Diskussion.

Mai 2019 **Europawahl:** Aktive Unterstützung unserer EU-Kandidatin Gaby Bischoff (beide SprecherInnen, Fotoimpressionen, Expertenbeiträge)



Veranstaltung zum „Daten-für-alle-Gesetz“ im Mai 2019

Foto: Forum Netzpolitik

15.05.2019 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher

Veranstaltung zum „Daten-für-alle-Gesetz“

Die SPD-Parteivorsitzende Andrea Nahles hatte im Februar 2019 ein Positionspapier für ein „Daten-für-alle-Gesetz“ vorgestellt. Sobald ein Digitalunternehmen einen festgelegten Marktanteil für eine bestimmte Zeit überschreitet, soll es verpflichtet sein, einen **anonymisierten und repräsentativen** Teil seines **Datenschatzes öffentlich zu teilen**. Die Daten sollen dann nicht mehr exklusiv Google und Co. gehören, sondern allen.

Mit Saskia Esken (SPD), Rebekka Weiß (Bitkom), Walter Palmethofer (Open Knowledge Foundation), Bernd Fiedler (Wikimedia Deutschland), Lutz Mache (Google) und Lina Ehrig (VZBV) diskutierten wir Herausforderungen und Lösungsansätze: Mutiger neuer Ansatz gegen die **Monopolbildung** im Internet? Oder wird es die großen Konzerne nur noch stärker machen?

- 13.06.2019 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Firmenbesuch bei Exozet und Biergarten
 Am 13.6. hat uns Exozet zu sich eingeladen, eine dynamische **Digital-agentur** im **Flughafen Tempelhof** die Unternehmen dabei unterstützt, innovative Geschäftsmodelle, Strategien und Konzepte für den digitalen Wandel zu unterstützen. Ein starker Fokus liegt dabei auf dem Einsatz von **Virtual-Reality-Brillen** – vom nachhaltigen Markenerlebnis über die erweiterte Lernwelt bis zum virtuellen Co-Working-Tool. Wir konnten virtuell **auf der Spree surfen** und sind danach weiter in den Golgatha-Biergarten auf ein analoges Bier.
14. bis
 15.06.2019 Beatrice Moreno, Sprecherin
 Aktive Teilnahme des Forum Netzpolitik beim **Chancen-Hackathon des BMFSFJ** gemeinsam mit Franziska Giffey
 Hier fand die aktive Beteiligung des Forums (vertreten durch die Sprecherin und Yannick Haan auf Seiten der Veranstalter) zum Thema Einwanderungsgesellschaft und Pflege.
- 26.09.2019 **Forumaktivitäten gemeinsam der Fachgruppe Gesundheitswirtschaft**
 Aktive Teilnahme des Forums (Sprecherin) bei der gemeinsamen **Veranstaltung der Fachgruppe Berliner Gesundheitswirtschaft mit dem Life Science Incubator und Digital Health Accelerator des BIH.**
- 31.10.2019 Beatrice Moreno, Sprecherin
Forumaktivitäten gemeinsam mit dem ASF-Landesvorstand
 Das Thema „Künstliche Intelligenz“ wird oftmals in schillernden Farben dargestellt. Die oftmals skizzierten Zukunftsszenarien überdecken oftmals bereits erkannte Ungleichbehandlungen von Frauen bei nwendungen von Künstlicher Intelligenz.
 Die Sprecherin des Forums Netzpolitik übernahm den Impulsvortrag und erarbeitete wichtige Anwendungsszenarien, um zukünftige frauen-spezifische Digitalpolitik in der Berliner Sozialdemokratie umzusetzen.
- 13.11.2019 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Veranstaltung: „Kein Anschluss unter dieser Nummer? Brauchen wir Interoperabilität bei Whatsapp und Co?“
Messenger-Dienste wie Whatsapp, Telegram und Co sind für einen Großteil der NutzerInnen aus der heutige Kommunikation nicht mehr wegzudenken – schnell noch klären was wir vom Supermarkt brauchen, Urlaubsfotos an die Liebsten daheim schicken oder der Kindergarten-Chat.

Doch die **marktbeherrschenden** Anbieter ziehen hohe Mauern um ihr Ökosystem – wer nicht bei derselben Plattform registriert ist, ist **von der Kommunikation ausgeschlossen**. Die damalige Bundesjustizministerin Katharina Barley hatte daher vorgeschlagen, die Anbieter per Gesetz zur Interoperabilität zu zwingen, vergleichbar mit der Situation wie wir sie von Telefon und E-Mail kennen. Das Forum hat das spannende Thema diskutiert mit dem **Bundesdatenschutzbeauftragten Ulrich Kelber**, Susanne Blohm (VZBV) und Lothar Becker (Open Source Business Alliance).

- 18.12.2019 Beatrice Moreno, Sprecherin
Aktive Teilnahme und **Zusammenarbeit mit dem SPD-Fachausschuss Wirtschaft-Arbeit-Technologie**
Vertretung des Forums beim Fachausschuss zum Thema:
„Stand des Berliner Netzausbaus“.
- 05.03.2020 Organisation: Volkmar Stein, Sprecher
Veranstaltung „5G-Ausbau in Deutschland und Europa – mit oder ohne Huawei?“
(gemeinsam mit FA Internationales und FA Europa)
Während Großbritannien sich kürzlich grundsätzlich für eine Huawei-Beteiligung am eigenen 5G-Netzausbau entschieden hat, üben die **USA** weiterhin **massiven Druck auf europäische Staaten** aus, chinesische Unternehmen zu boykottieren. US-Botschafter Grenell drohte gar damit, anderenfalls die geheimdienstliche Kooperation mit Deutschland einzustellen. Wie kann beim 5G-Ausbau der Wunsch nach **schnellem Ausbau, digitaler Souveränität** und den **Sicherheitsinteressen** in Einklang gebracht werden? Diese Frage diskutierten wir (Stand zu Redaktionsschluss) mit: MdB Jens Zimmermann (SPD), Dr. Annegret Bendiek (SWP), Kaan Sahin (DGAP) und Katja Drinhausen (MERICS).

HISTORISCHE KOMMISSION

Die Jahre 2018/19 wären eine gute Gelegenheit gewesen, einen sozialdemokratischen Diskurs über 100 Jahre Novemberrevolution zu führen. Doch ein halbes Jahr vor dem Jubiläum wurde die Historische Kommission der SPD auf Bundesebene, die sich unter ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Bernd Faulenbach natürlich bereits auf das Jubiläum vorbereitet hatte, vom SPD-Parteivorstand ohne Vorwarnung aufgelöst. Aus der SPD gab es Anträge an den Parteivorstand, die auch von der Historischen Kommission der SPD Berlin unterstützt wurden, die Arbeit der Historischen Kommission auf Bundesebene in neuer Form fortzuführen. Eine beeindruckende Unterstützungsaktion von Prof. Dr. Christina Morina wurde innerhalb weniger Monate von über 1200 Historiker(inne)n und historisch Interessierten unterschrieben. Diese Initiativen führten schließlich am 20. Februar 2019 zur Gründung eines neuen Geschichtsforums beim Parteivorstand, das von Dr. Kristina Meyer und Dr. Bernd Rother geleitet wird. Ferner haben wir mit dem Genossen Dietmar Nietan, MdB und Schatzmeister der SPD, inzwischen einen Bbeauftragten für Geschichte. Aber die große sozialdemokratische Debatte zur Novemberrevolution blieb erst einmal auf der Strecke.

In dieser für die SPD schwierigen Situation hat die Historische Kommission der SPD Berlin in Kooperation mit dem Haus am Lützowplatz und der IG Metall zwei Ausstellungen zur Novemberrevolution realisiert: „Die Rote Flut – Revolutionäre Blätter“ im IG Metall Haus und „November – Versuch über eine Revolution“ im Haus am Lützowplatz. In diesem Ambiente führten wir acht Veranstaltungen mit Debatten und Lesungen durch. Eine Podiumsdiskussion auch mit Gesprächspartnern der Partei die LINKE und das lebhaftes „Streitgespräch in aller Freundschaft nach 100 Jahren“ mit Prof. Dr. Jürgen Hofmann, dem Vorsitzenden der Historischen Kommission der Partei die LINKE, sollten deutlich machen, dass wir Sozialdemokraten keiner Diskussion aus dem Weg gehen.

Das galt auch für die Lesung des SPD-Kritikers Klaus Gietinger, die zu einer heftigen Debatte um den Ablauf der Revolution führte. Eindringlich war die Diskussion mit Mark Jones über sein Buch „Am Anfang war Gewalt“ über die Novemberrevolution. Weitere drei Lesungen aus Alfred Döblins „November 1918“, Harry Graf Kesslers „Tagebücher“ und Tankred Dorst "Toller" führten wir im Haus am Lützowplatz in Kooperation mit Kainzeichen e.V. durch. Dabei war der ergänzende experimentelle Film von Tankred Dorst über das Scheitern der Räterepublik in München eine wahre Entdeckung.

Wenn man jedoch rückblickend die gesamten Aktivitäten in Berlin zum 100. Jahrestag der Revolution 1918/19 Revue passieren lässt, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die SPD in der Bundeshauptstadt die Deutungshoheit über die Novemberrevolution verloren hatte. Der Kulturprojekte GmbH in der Verantwortung

des Senators für Kultur und Europa Klaus Lederer gelang mit hundert Initiativen, Ausstellungen, Veranstaltungen eine Geschichtsverwischung der tatsächlichen Abläufe. Die Historische Kommission der SPD versuchte an allen vorbereitenden Informationsveranstaltungen im Podewil auf den Ablauf der Planung Einfluss zu nehmen und legte sogar eine detaillierte Chronik der Ereignisse der Revolution 1918/19 vor – offensichtlich ohne Erfolg.

So wurde von den Kulturprojekten die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte am 10. November 1918 im Zirkus Busch, die den Rat der Volksbeauftragten bestätigte, als „Demokratischer Zirkus“ karikiert. Und dass ein alter Möbelwagen, wie man ihn damals zum Barrikadenbau nutzte, als eine Art Maskottchen bei historischen Schauplätzen Aufstellung fand, zeigt beispielhaft die Stoßrichtung der Diskussion. In dieser „DDR-Geschichtsschreibung light“ wurden die Sozialdemokraten immer wieder als Verräter beschimpft – trotz des Beschlusses des Reichsrätekongresses vom 16.-21.12.1918 im Preußischen Landtag für die Nationalversammlung. Und die von Lenin und Trotzki's Oktoberputsch von 1917 gegen einen parlamentarischen Weg in Russland geblendete radikale Linke, die Anfang Januar und im März 1919 mit Waffengewalt putschten, wurden als die wahren Revolutionäre dargestellt. Doch es war die SPD, die damals aus dem Stand in schwierigster innen- und außenpolitischer Lage die ersten freien und allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung – unter Einführung des Frauenwahlrechts – Deutschland die parlamentarische Demokratie und bedeutende sozial- und gesellschaftspolitische Errungenschaften brachte.

Neben den Veranstaltungen zur Novemberrevolution tagte im Berichtszeitraum 2018-2020 die Historische Kommission parteiöffentlich in der Regel dreimal im Jahr und hat folgende Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt oder war daran beteiligt:

Das von der Historischen Kommission initiierte Forschungsprojekt „Beobachtung der Berliner SPD durch die Staatssicherheit 1950-89“ mit Prof. Dr. Bauerkämper von der Freien Universität Berlin konnte nur teilweise vorangetrieben werden. Es gelang leider noch nicht, diese Forschungslücke zu schließen, da die Friedrich-Ebert-Stiftung das Vorhaben nicht als Gesamtprojekt fördern wollte. Wir suchen weiter nach Doktoranden/Doktorandinnen für Ost-Berlin.

Am 25. April 1925 begann mit der Ermordung des Reichsbannermannes Erwin Schulz der nationalsozialistische Terror gegen die Republikschutzorganisation Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit insgesamt annähernd hundert Toten bis 1933. Auch 2018 und 2019 beteiligte sich die Historische Kommission an den Gedenkveranstaltungen auf dem Friedhof am Columbiadamm. Die Historische Kommission setzt sich dafür ein, dass sich die Ehrung der Opfer am erhaltenen Grab von Erwin Schulz stellvertretend für die alle Opfer der Organisation zu einer Tradition für die Demokratie entwickelt.



*Grab von
Erwin Schulz
auf dem Friedhof
Columbiadamm*

Foto: Historische Kommission

Die Bemühungen der Historischen Kommission, den Teilnachlass des Genossen Max Urich (1890-1968) für die Forschung zu retten, konnte mit der Unterstützung der IG Metall Berlin im Mai 2018 mit der Überführung ins Bundesarchiv glücklich abgeschlossen werden. Max Urich war vor 1933 Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes in Berlin

und Stadtverordneter, aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, überlebte jahrelange KZ- und DDR-Haft und war in der Berliner Nachkriegszeit Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Die Historische Kommission unterstützte das Projekt des Fördervereins Friedrichsfelde, mit Mitteln der Kulturverwaltung auf dem dortigen Friedhof das Revolutionsdenkmal von Mies van der Rohe mit einem maßstabgerechten Foto-Banner im Sommer 2019 zu visualisieren und vor Ort eine wetterfeste Dauerausstellung zu eröffnen.

Die Historische Kommission beteiligte sich an der Vorbereitung der sehr gut besuchten und vom PD Dr. Siegfried Heimann hervorragend moderierten Veranstaltung zum 30. Jahrestags der Gründung des Bezirksverbandes der SDP am 5. November 2019 im Erika-Heß-Saal des KSH.

Seit vielen Jahre unterstützt die Historische Kommission das Engagement des Arbeitskreises für einen Lern- und Gedenkort für Annedore und Julius Leber auf dem Gelände der früheren Kohlenhandlung in der Schöneberger Torgauer Straße. Am 5. Januar 2020 veranstaltete der Arbeitskreis im Goldenen Saal des Rathauses Schöneberg in Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterin Angelika Schöttler eine Gedenkfeier zum 75. Jahrestag der Ermordung von Julius Leber, die von der Historischen Kommission inhaltlich unterstützt wurde.

Auf der neuen Homepage der SPD Berlin gibt es über „Unsere Geschichte“ einen direkten Zugang zur Geschichte der SPD. Der Einführungstext wurde von den Mitgliedern der Historischen Kommission Dr. Ingrid Fricke und Dr. Rainer Sandvoß neu mitverfasst. Weiter ist es möglich, Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung herunterzuladen. Zukünftig sollen auch wie bisher die Chronik unserer Partei und andere Materialien für die Parteiarbeit zur Verfügung stehen.

Heiner Wörmann

Vorsitzender der Historischen Kommission

**ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
ARBEITNEHMERFRAGEN · AfA**

Die AfA (Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen) Berlin hatte insgesamt 16 Vorstandssitzungen des AfA-Landesvorstandes. Es gab weitere vier Ostkonferenzen der AfA-Landesverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Wir haben auch dort unsere ostdeutschen Themen der Arbeits- und Sozialpolitik angebracht. Des Weiteren haben wir auch in jedem Jahr eine Landesarbeitnehmerkonferenz durchgeführt und uns auch um die Fragen der Tarifpolitik im öffentlichen Dienst gekümmert sowie auch immer darauf gedrängt, dass wir die Kolleginnen und Kollegen im deregulierten Arbeitsmarkt zurück in den Tarifbereich des öffentlichen Dienstes bekommen. Regelmäßige Solidaritätserklärungen aber auch Beteiligungen an Arbeitskämpfen haben wir als AfA durchgeführt.

Wir haben in den Jahren 2018 und 2019 aktiv am 1. Mai teilgenommen. Wir haben an der Demonstration teilgenommen und auch einen eigenen AfA-Stand auf dem 1. Mai betreut. Wir haben in den Vorstandssitzungen regelmäßig Betriebs- und Personalräte zu aktuellen Themen eingeladen und auch unsere Solidarität bekundet. Dazu gab es häufig auch Anträge zum Landesparteitag aber auch direkte Schreiben an den Senat und die Abgeordnetenhausfraktion.

Als Referentinnen haben wir Senatorin Dilek Kalayci, den Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh sowie Bettina König (MdB) und Lars Düsterhöft (MdB) eingeladen.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen AfA und dem DGB Berlin-Brandenburg und seinen Einzelgewerkschaften war immer von großer Solidarität geprägt.

Ich möchte mich auch beim SPD-Landesverband Berlin für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Christian Haß
Vorsitzender der AfA Berlin

**ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
BILDUNG IN DER SPD · AfB**

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Arbeit der AfB siehe Bericht des Fachausschusses Stadt des Wissens – AG Schule auf Seite 63.

Wahl des Landesvorstands

Die neunzig Vertreter der rund 7.000 Seniorinnen und Senioren in der Berliner SPD wählten am 19. März 2018 auf ihrer Landesdelegiertenkonferenz mit sehr hoher Zustimmung erneut **Heidemarie Fischer** zu ihrer **Berliner Landesvorsitzenden**. Seit Oktober 2017 ist Heidemarie Fischer auch **stellvertretende Bundesvorsitzende** der Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus. Ihre Wiederwahl fand im Oktober 2019 auf der Bundeskonferenz statt. Alle vier bisherigen Stellvertreter wurden auf der LDK 2018 ebenfalls wiedergewählt: **Dr. Elke Polack-Buanga**, **Karl-Heinz Augustin**, **Gerald Lorenz** und **Josef Zimmermann**. Gleichfalls wiedergewählt wurde **Bernd Merken** als Schriftführer. Weiterhin wurden 10 Beisitzerinnen und Beisitzer sowie 12 Kreisvertreter gewählt. Die Beisitzerin **Hannelore Dietsch** wurde in den GLV kooptiert; sie organisiert den Seniorentreff. Seit Spätsommer 2019 arbeiten die beiden KreisvertreterInnen **Susanne Pape** und **Jörg Horstmeier** im geschäftsführenden Landesvorstand mit.

Bundesebene: Auf der LDK im Juni 2019 wurden mit **Dr. Elke Polack-Buanga**, **Hannelore Dietsch**, **Susanne Pape**, **Karl-Heinz Augustin**, **Bernd Merken** und **Josef Zimmermann** sechs Delegierte für die Bundeskonferenz gewählt, die im Oktober in Köln stattfand. Als Vertreter für den **Bundesausschuss** wurde **Karl-Heinz Augustin** gewählt, Ersatzdelegierter ist Bernd Merken.

Politische Arbeit

Die AG 60 plus arbeitet auf der Grundlage der vom Parteivorstand erlassenen „Grundsätze und Richtlinien für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften“.

Spezifische Aufgaben und Ziele der AG 60 plus Berlin: Wir hatten 14 Forderungen/Aufgabenbereiche in Form von kurzen, prägnanten Leitsätzen verabschiedet und diese in unserem neuen AG 60plus-Flyer dokumentiert, der auch auf unserer Website <https://spd.berlin/arbeitsgemeinschaften/spd-60plus/> einseh- und als PDF abrufbar ist.

Wir führen einen regen Dialog und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgemeinschaften sowie mit Arbeitskreisen und Fachausschüssen unserer Partei, mit Vertretern aus Gewerkschaften, Verbänden und seniorenpolitischen Organisationen. Bei der **Landtagswahl in Brandenburg 2019** unterstützten wir unsere dortigen AG-60-plus-Genossinnen und -Genossen durch zwei Infostände in Eberswalde und in Cottbus.

Landesvorstandsarbeit

Die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die Arbeit der AG 60 plus wurden vom Landesverband gewährleistet und unterstützt.

Der gesamte Landesvorstand der AG 60 plus tritt monatlich zu seinen Sitzungen zusammen, zu denen in der Regel auch Referenten zu seniorenrelevanten Themen geladen sind. So waren im Berichtszeitraum bei uns u. a. **Tino Schopf** (Mobilitätsgesetz) und **Till Köstler** (Mietendeckel). **Cansel Kiziltepe** (MdB) berichtete uns aus dem Bundestag (Finanzpolitik), **Boris Velter** referierte zur Berliner Gesundheitspolitik. **Jan Stöß** erzählte uns von seiner Arbeit am Bundesverfassungsgericht und **Florian Dörstelmann** berichtete über Inneres und den Berliner Verfassungsschutz. Aus dem KSH erhielten wir von **Selly Dang** Infos zum Thema Doppelspitze und Mitgliederbefragung; von unserer SPD-Landesgeschäftsführerin **Anett Seltz** Details zu den Parteiwahlen 2020. Weitere Gäste im Landesvorstand waren im Berichtszeitraum: StS **Sawsan Chebli** (Ehrenamt), StS **Frank Nägele** (Verwaltungsreform), StS **Barbara König** (Landesantidiskriminierungsgesetz), **Dr. Ina Czyborra** (Wissenschaft und Forschung in Berlin) sowie **Eveline Lämmer** (Landesseniorenbeirat). Im August 2019 „tagte“ der Landesvorstand zudem in Sachen Kultur: Unser Beisitzer Frank Körner führte uns in und durch das Innere des Kreuzbergdenkmals.

25 Jahre AG 60plus Berlin: Die Berliner Arbeitsgemeinschaft gründete sich am 6. Juli 1994. Mit einem Flyer „25 Jahre AG 60plus“ liefern wir einen kurzen Überblick über die Geschichte unserer AG: <https://spd.berlin/arbeitsgemeinschaften/spd-60plus/>

Antragsarbeit

In den Jahren 2018-2020 stellten wir zu den SPD-Landesparteitagen sowie zum Bundesparteitag zahlreiche Anträge, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl im Konsens verabschiedet wurden. Antragsthemen waren u. a.: Pflegevollversicherung, dem Rückzug von Post und Banken aus den Kiezen entgegenwirken, Gehwegabsenkungen zusätzlich markieren, Barrierefreiheit vor Denkmalschutz, Abschaffung der Umlagefähigkeit der Grundsteuer, Mehr Licht in den dunklen Ecken Berlins, Maßnahmen für bezahlbare Gewerbemieten, Krankenhauseinweisungen ohne Krankenkassenstempel u. v. m.

Seniorentreff

Die AG 60 plus Berlin veranstaltet monatlich im Kurt-Schumacher-Haus einen offenen Seniorentreff, zu dem bei Kaffee und Kuchen alle Interessierten geladen sind. Die Themen, zu denen die geladenen Referenten ihre Vorträge halten und anschließend Fragen der anwesenden Senioren beantworten, reichen von aktuellen senioren-



Die AG 60 plus Berlin veranstaltet monatlich einen offenen Seniorentreff, zu dem bei Kaffee und Kuchen alle Interessierten geladen sind.

Die geladenen Referentinnen und Referenten halten ihre Vorträge und beantworten anschließend Fragen.

Fotos: Josef Zimmermann

politischen Aspekten bis hin zu Berichten aus dem Berliner Abgeordnetenhaus und dem Bundestag. Den Seniorentreff organisiert **Hanelore Dietsch**.

Zum Seniorentreff kamen im Berichtszeitraum als Referenten u. a. **Christian Oestmann** (Sicherheit in Berlin), **Dr. Clara West** (bürgerliches Engagement), **Iris Spranger** (Wohnen/Mieten), **Robert Drownicki** (Solidarisches Grundeinkommen), **Thomas Isenberg** (Gesundheitspolitik), **Christian Gaebler** (Aufgaben der Senatskanzlei), **Susanne Fischer** (Frauenwahlrecht), **Gaby Bischoff** (Europawahl), **Boris Velter** (Konzertierte Aktion), **Dr. Gero Neugebauer** (SPD – Wege aus der Krise), **Dr. Christine Bergmann** (Fall der Mauer vor 30 Jahren).

Europawahlkampf · Infostände in den Bezirken · Öffentlichkeitsarbeit

Unsere politische Arbeit war 2019 durch die Europawahl dominiert. Am Wahlkampf für unsere Berliner Europakandidatin Gaby Bischoff hat sich die AG 60plus Berlin in hohem Maße und öffentlichkeitswirksam engagiert. Die Arbeit hat sich gelohnt: Gaby wurde ins Europäische Parlament gewählt!



Am 29.04.2019 nahm die AG 60 plus auch am Auftakt zum Europawahlkampf für Gaby Bischoff in der Wilmersdorfer Straße teil.

Fotos: Josef Zimmermann

Nicht nur zu Wahlkampfzeiten, sondern regelmäßig führt der Berliner Landesverband der AG 60plus an frequentierten Plätzen Infostände in den Berliner Bezirken durch. Hierbei können interessierte Bürger mit uns direkt ins Gespräch kommen und sich über unsere Aufgaben und Ziele informieren. Unsere Infostände bieten zudem den Vertretern der bezirklichen SPD eine Plattform, um hier den älteren Bewohnern ihre kommunalen Vorhaben für Senioren zu erläutern und Ansprechpartner für entsprechende Fragen und Sorgen zu sein. Die logistische Unterstützung erfolgt vorbildlich durch die Beschäftigten im Kurt-Schumacher-Haus.

Die AG beteiligte sich jährlich an der Eröffnung der Berliner Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz. Diese Veranstaltung, an der immer bis zu 200 verschiedene soziale Verbände und Organisationen teilnehmen, bot stets eine hervorragende Möglichkeit, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen. 2020 soll die Berliner Seniorenwoche nun ein neues Format erhalten.

Jahresempfang

Zu unserem traditionellen Jahresempfang laden wir unsere Mitglieder, Politiker sowie viele engagierte Vertreterinnen und Vertreter aus Seniorenvertretungen, Vereinen und Verbänden ein. So kamen auch am 15. Februar 2019 mehr als 200 Gäste zu uns ins Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Gastredner waren Gaby Bischoff und Berlins Innensenator Andreas Geisel.

Appell zum Mitmachen

Viele Genossinnen und Genossen beteiligen sich ehrenamtlich an unterschiedlichen Aktivitäten in sozialen Organisationen, in der AWO oder in Seniorenvertretungen. Dafür gilt ihnen aufrichtiger Dank und Anerkennung. Gleichwohl könnten sich - wie in der Partei insgesamt - noch mehr bei der AG 60 plus beteiligen. Deshalb gilt unser Appell an alle, denen es möglich ist, sich aufzuraffen und mitzumachen. Unser Einsatz für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ist gefordert wie eh und je.

Wir werden auch künftig dafür kämpfen, dass nicht Armut die Lebensperspektive ist, sondern angemessene Teilhabe an den Lebenschancen in der Gesellschaft. Dieser Appell richtet sich besonders an diejenigen, die nach den letzten Wahlen aus ihren Mandaten und Funktionen ausgeschieden sind. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse werden gebraucht.

**Deshalb: Nur Mut, liebe Genossinnen und Genossen.
Macht mit! Die AG 60plus Berlin wartet auf Euch.**

Heidemarie Fischer

Vorsitzende der AG 60plus Berlin

Susanne Pape · Dr. Elke Polack-Buanga · Karl-Heinz Augustin

Jörg Horstmeier · Gerald Lorenz · Bernd Merken · Josef Zimmermann

ARBEITSGEMEINSCHAFT MIGRATION UND VIELFALT



Für ein offenes Berlin

Die AG Migration und Vielfalt sieht sich als Bollwerk gegen rechtspopulistische Umtriebe in der Gesellschaft und setzt sich für eine offene und solidarische Gesellschaft ein. Dazu gehört Mut und der Glaube, dass die bestehenden Verhältnisse nicht so bleiben müssen, wie sie sind. Wir wollen keine überdrehten, sicherheitsorientierten Diskurse führen, sondern die Vorteile einer offenen Gesellschaft in den Mittelpunkt unserer Politik stellen. Wir wollen ein Berlin, das allen Menschen einen gleichberechtigten Zugang zu Arbeit, Bildung und Politik bietet.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir in den vergangenen zwei Jahren unter anderem Veranstaltungen zu **antimuslimischem Rassismus** organisiert, Anträge zu den Themen **Einwanderungspolitik, Asyl und Anerkennung von ausländischen Abschlüssen** geschrieben, an Demos wie **#unteilbar in Berlin** und an der **Demo gegen rechts in Chemnitz** teilgenommen und mit der **Gründung des Runden Gesprächs** eine Dialogplattform mit Migrant*innenorganisationen unter der Schirmherrschaft von Sawsan Chebli und Raed Saleh gegründet.

Der Kampf gegen Diskriminierung

Inhaltlich ging es in den vergangenen zwei Jahren unter anderem um die Berliner Antidiskriminierungspolitik. Mit Nachdruck haben wir ein **Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG)** gefordert und mit Anträgen unsere Position sichtbar gemacht. Das LADG wurde im Sommer 2020 verabschiedet. Das ist ein historischer Schritt. Berlin ist damit das erste Bundesland, das diesen wichtigen Weg geht.

Darüber hinaus haben wir eine **Leitbildkommission zum Thema „Grundsatzfrage: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Definition und Vereinbarkeit mit sozialdemokratischen Grundwerten** durchgesetzt. Diese Kommission wird sich mit dem Phänomen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (auch pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen) und der Vereinbarkeit mit sozialdemokratischen Grundwerten auseinandersetzen. Aufgabe dieser Kommission wird es sein, die Begrifflichkeit der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit hinsichtlich ihres Wirkungsraumes und Ausprägung zu definieren sowie klar festzuhalten, wo pauschalisierende Ablehnungskonstruktionen für sozialdemokratische Willensbildungsprozesse als unvereinbar angesehen werden müssen.

Diskriminierung beginnt schon ganz früh in der Kita und in den Schulen. Deshalb haben wir gemeinsam mit **Maja Lasić** den Antrag zur Errichtung einer **unabhängigen Beschwerdestelle für Schule und Kita** vorangebracht. Die Beschwerdestelle soll Teil der Struktur der neu einzurichtenden Stelle der/des Bürgerbeauftragten sein und ist damit unabhängig, weisungsungebunden und mit den notwendigen Befugnissen ausgestattet. Der für Schule und Kita zuständige Bereich soll organisatorisch so aufgebaut werden, dass er die notwendige pädagogische und juristische Expertise aufweist. Die erste Lesung des entsprechenden Gesetzes fand im Januar 2020 im Berliner Abgeordnetenhaus statt. Die Verabschiedung des Gesetzes folgt in den nächsten Monaten, was ein riesen Erfolg ist.



Die Co-Vorsitzenden Karen und Hakan mit der Kandidatin Gaby im Europawahlkampf

Foto: Privat/Demir

Für eine humane Asylpolitik

In der Asyl- und Flüchtlingspolitik haben wir durch mehrere Anträge klargestellt, dass wir eine humanere Politik wollen und **Abschiebungen in Krisenländer** wie Afghanistan ablehnen. Gleichzeitig haben wir einen Antrag zur Ablehnung des **Geordnete-Rückkehr-Gesetzes** in den Landesvorstand der SPD Berlin eingebracht und es geschafft, dass die gesamte SPD Berlin dieses Gesetz ablehnte und der Berliner Senat eine entsprechende Bundesratsinitiative startete.

Wie wir alle wissen, weigern sich Staaten wie Ungarn und Polen Geflüchtete aufzunehmen, während ihre Städte aufgrund des demographischen Wandels und aus humanitären Gründen Geflüchtete aufnehmen wollen. Bis heute wurden die im September 2015 vom Europäischen Rat beschlossene Umsiedlung (Relocation) von 160.000 Geflüchteten aus Italien und Griechenland in andere europäische Staaten nicht realisiert. Eine freiwillig verteilte Ansiedlung von Geflüchteten ist nicht in Sicht.

Deshalb haben wir als AG das **Konzeptpapier von Gesine Schwan** von der Humboldt-Viadrina Governance Platform in den parteiinternen Entscheidungsprozess eingebracht. Das Konzept sieht ein positives Anreizsystem vor. Europäische Städte, die Geflüchtete freiwillig aufnehmen wollen, erhalten Mittel. Damit typische Neid-

debatten nicht aufkommen, soll aus dem EU-Integrationsfonds in gleicher Höhe die Entwicklung der Kommunen finanziert werden – bspw. in den Bereichen Arbeit, Bildung und Wohnen.

Der Vorteil: Die Städte erhalten neue Bewohner*innen und können dadurch die Schließung von Kindergärten, Schulen, die durch den Wegzug der Bevölkerung bedingt ist, verhindern. Gleichzeitig wird in die weitere Infrastruktur der Kommune durch die Finanzhilfe investiert. Im Großen und Ganzen wird durch diesen Vorschlag eine neue Stimmigkeit zwischen den proklamierten europäischen Werten und dem eigenen Handeln hergestellt.

*Unsere Mentees des
Mentoringprogramms
#MachtVielfalt*

Foto: Privat/Demir



Kein Wir ohne Uns

Mit Anträgen und mit konkreten Maßnahmen wie der Fortführung des Mentoringprogramms **#MachtVielfalt** haben wir es geschafft, mehr Mitmenschen an die SPD zu binden. Nur wenige Menschen mit Migrationsgeschichte und Person of Color sind in der Politik aktiv. Das gilt auch für unsere Partei. Wir wollen das ändern. Wir wollen mit unserem Mentoringprogramm **#MachtVielfalt** und unserer Fortbildungsinitiative **MIGACADEMY** politisch interessierten Menschen das Wissen und das Netzwerk weitergeben, damit sie ihre Ideen von einer offenen und solidarischen Gesellschaft realisieren können. 17 Mentees machten 2019 beim Mentoringprogramm mit. Als Mentor*innen nahmen teil: **Maja Lasić**, Bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus, **Ülker Radziwill**, Sprecherin für Soziales/Senioren/Pflege, **Sawsan Chebli**, Staatssekretärin für bürgerschaftliches Engagement und Internationales, **Raed Saleh**, SPD-Fraktionsvorsitzender im Berliner Abgeordnetenhaus, **Derya Çağlar**, Sprecherin für Gleichstellung in der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus, die beiden Bundestagsabgeordneten **Cansel Kiziltepe** und **Karamba Diaby** sowie die Berliner Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung **Dilek Kalayci**. Weitere Mentoren waren: **Aziz Bozkurt**, Bundesvorsitzender der AG Migration und Vielfalt der SPD und **Orkan Özdemir**, Sprecher für Integrationspolitik der SPD-Fraktion Tempelhof-Schöneberg und **Bijan Atashgahi**, Bezirksverordneter in der BVV Neukölln.

In den **MIGACADEMY**-Seminaren ging es um Strukturen in der Partei, um Argumentationstechniken und Konfliktlösungsfähigkeiten. Wir sind froh, dass wir die MIGACADEMY auch im Jahr 2020 fortführen werden.

Wir danken allen Unterstützer*innen

Wir als AG sind sehr dankbar für die vielen Unterstützer*innen innerhalb und außerhalb der Partei, die gemeinsam mit uns für eine offene und solidarische Gesellschaft kämpfen.

Hakan Demir und Karen Taylor

Vorsitzende der AG Migration und Vielfalt

**ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
SELBSTÄNDIGEN (AGS)**

Rückblick

Die AGS Berlin hat dank erfolgreich durchgeführter unterschiedlichster Veranstaltungen und Gründung von Facharbeitsgruppen ihren Bekanntheitsgrad innerhalb und außerhalb der SPD weiterhin erhöhen können.

Die AGS Berlin hat erfolgreich neue Mitglieder dazugewinnen und bisher weniger aktive Mitglieder für die Arbeit in der AGS Berlin interessieren können.

Wir hatten kurzweilige Redner/Gäste in den Veranstaltungen unter reger Teilnahme von Mitgliedern und Nichtmitgliedern.

Die AGS Berlin hat begonnen, auch über Parteigrenzen hinweg Kontakte zu Vertretern und Organisationen, denen das Wohl kleiner und mittlerer Unternehmen am Herzen liegt, aufzubauen.

Die AGS Berlin hat verstärkt auch Mitglieder sowie Nichtmitglieder aus ganz Berlin und anderen Bundesländern zu Gast.

Die AGS Berlin erarbeitete zahlreiche Anträge und Eingaben für die Landes- und Bundesparteitage sowie die AGS Bundeskonferenz. Auf den Parteitag sind wir immer mit Ständen vertreten.

Wir pflegen intensive Kontakte zum VBKI, dem Wirtschaftshof Spandau sowie auch der Automatenindustrie und verschiedenen weiteren Verbänden (DDIV, BDWI, ZDH, DRWA, ZVEI, DIF, D.A.G.).

Die AGS Berlin hat weiterhin mit großem Erfolg die Arbeitsgruppen „Insolvenzrecht“, „Schulsanierung“, „Kunst – aber sicher“ sowie „Zukunft“ betrieben und mit Leben erfüllt.

Im Herbst 2018 hat die AGS Berlin überdies die Arbeitsgruppe „Wohnen – Klima – Energieeffizienz“ gegründet. Diese hat auf dem Bundesparteitag am 07.12.2019 einen Workshop zum Thema „Klimaschutz durch Paradigmenwechsel in der Bautechnik“ durchgeführt, der nicht nur bei den Besuchern, sondern auch bei den Verbänden großes Interesse ausgelöst hat.



*Besuch bei Radio B2
und Herrn Oliver Dunck*

Foto: AGS

Ausblick

Die AGS Berlin wird sich weiter um Belange der Selbständigen und Unternehmer kümmern, die in Berlin zu Hause sind, aber auch um die Belange von Neuunternehmern und sogenannten Startups, ganz besonders im Hinblick auf die digitale Transformation.

Es sind wieder Besuche bei Unternehmen in Berlin in Planung. Auch haben wir Kontakte zu Referenten aus Politik, Wirtschaft und Medien für die politische Arbeit in der nächsten Wahlperiode aufgenommen.

Wir werden weiterhin unsere Ideen und Vorstellungen in den politischen Alltag einbringen und den jeweiligen Funktionären auf Landes- und Bundesebene mit fachlichem Rat und Tat beiseite stehen.

Wir wollen überdies unsere Arbeit transparenter gestalten und auch Mitgliedern die Teilnahme über digitale Kanäle ermöglichen. Insofern wollen wir Impulsgeber für SPD-interne digitale Angebote werden.

In der AGS wird es weiterhin spannend bleiben.
Konstruktive Teilnahme ist ausdrücklich erwünscht!

Angelika Syring
Vorsitzende der AGS Berlin

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
SOZIALDEMOKRATISCHER FRAUEN · ASF**


Die ASF Berlin wählte auf ihrer Landesfrauenkonferenz am 24. März 2018 einen neuen Landesvorstand. Diesem gehörten an:

Vorsitzende: Susanne Fischer

Stellvertreterinnen: Anja Gerecke, Ellen Haußdörfer, Sasa Raber, Barbara Scheffer, Michelle Starck, Ellinor Trenczek; Schriftführerin: Leyla Yüzüak

Beisitzerinnen: Akiiki Babyesiza, Birgitta Berhorst, Nicola Böcker-Giannini, Angelika Engstler, Sevgi Kalayci, Katharina Kaluza, Luise Lehmann, Dr. Gisela Pravda, Carmen Regin, Anne Wachter, Alexandra Wend, Wendula Strube

Kreisvertreterinnen: Betül-Elif Özdemir, Martina Hartleib, Ulrike Rosensky, Dunja Schimmel, Larissa Dölling, Andrea Lüderitz-Aue, Janis Hantke, Pia-Annabelle Wischnat, Hilke Meyer, Nicole Bienge, Teodora Gionova-Busch, Nicole Borkenhagen, Jennifer Elze

*Der geschäftsführende
Landesvorstand der ASF Berlin*

Foto: Susanne Fischer



Der Landesvorstand hat mehrere Arbeitsgruppen zu den Themen Armut von Frauen, Digitalisierung und Arbeit, Wohnungslosigkeit, Alleinerziehende, § 218/219a, Paritätsgesetz, Militärdienst und sexuelle Kriegsgewalt gebildet. Es folgte eine Arbeitsgruppe zum Landesantidiskriminierungsgesetz.

Die Gruppen erstellten Anträge für den Parteitag und bereiteten Veranstaltungen zu ihren Themen vor.

Schwerpunkte unserer Arbeit waren:

- ▶ **Die Abschaffung des § 219a und § 218:** Wir konnten erreichen, dass sich die SPD Berlin in mehreren Anträgen klar und progressiv positioniert und die Abschaffung der § 219a sowie § 218 fordert. Zudem wurde die Bundestagsfraktion durch weitere Anträge aufgefordert, gegen den mit der Union gefundenen und aus unserer Sicht völlig unzureichenden Beschluss zu stimmen; außerdem wurden Mitglieder der SPD-Bundestagsfraktion angeschrieben mit der Bitte, für eine Abschaffung von § 219a zu stimmen. Auch wenn die SPD auf Bundesebene letztendlich nicht für eine Abschaffung des „Werbeverbots“ stimmte, konnte die ASF Berlin bei den zahlreichen Demonstrationen zum Thema Abschaffung § 219a die eigene klare Position sowie die des Berliner Landesverbandes vermitteln.
- ▶ **Einführung eines Paritätsgesetzes in Berlin:** Nach einer Veranstaltung mit Elke Ferner zur Einführung eines Paritätsgesetzes im Zuge der Wahlrechtsreform im Bund wurde anschließend ein daraus resultierender Antrag auf dem Landesparteitag I/2018 durch die AG Parität/ASF Friedrichshain-Kreuzberg eingebracht. Es folgten erfolgreich eingebrachte Anträge der ASF auf dem Landesparteitag I/2019 mit der Forderung nach einem Paritätsgesetz für Berlin. Ein weiterer erfolgreicher Antrag, der Senat und Fraktion auffordert, Parität prioritär zu behandeln und sich für eine Regelung inklusive Listen und Wahlkreise ausspricht, folgte auf dem Landesparteitag II/2019.
- ▶ **Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) in Berlin:** Das neu entstehende LADG wurde in einer Sitzung des Landesvorstandes thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde Gewichtsdiskriminierung speziell von Frauen behandelt und der Senat über einen Antrag aufgefordert, diese ebenfalls im LADG zu verankern.
- ▶ **Digitalisierung:** Die Benachteiligung von Frauen im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz wurde sowohl in einem erfolgreichen Antrag auf dem Landesparteitag thematisiert als auch mit dem Forum Netzpolitik diskutiert. Ebenso nahm die ASF an einer Veranstaltung des Forums zum Thema Cyberstalking teil.
- ▶ **Die Situation von Sexarbeiter*innen nach Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes:** Das Thema wurde zusammen mit Vertreterinnen vom „Berufsverband erotische & sexuelle Dienstleistungen e.V. (BesD)“ und dem Frauentreff Olga auf einer Sitzung diskutiert.
- ▶ **Planung eines landesweiten Mentoringprogramms:** Ein landesweites Programm für Frauen als Ergänzung zu Programmen in den einzelnen Kreisen wurde angeschoben.

- **Die Abschaffung der so genannten Tamponsteuer auf Menstruationsprodukte:** Auf einer Veranstaltung mit dem Menstrual Health hub und mit eigenen Materialien thematisierte der ASF Landesvorstand das Thema. Inzwischen hat der Bundesfinanzminister der Abschaffung nach erfolgreicher Kampagne, der sich die ASF angeschlossen hatte, zugestimmt.

*Aktion beim Bundesparteitag
zur Einführung eines
Paritätsgesetzes mit unserer
ASF-Bundesvorsitzenden
Maria Noichl*

Foto: Susanne Fischer



Auf den Landesparteitag konnten wir uns mit Aktionen zur **Brückenteilzeit**, zum **Paritätsgesetz** und zur **Einführung des Frauentages als Feiertag** für unsere Schwerpunkte einsetzen. Außerdem setzt sich die ASF aktiv für eine streng quotierte Redeliste auf Parteitag ein. Zusätzlich konnten wir unsere Themen erfolgreich in die Bundesfrauenkonferenz einbringen. Auf dem Bundesparteitag war die ASF Berlin am Stand der Arbeitsgemeinschaften beteiligt und warb mit einer Aktion vor Ort für die Einführung eines Paritätsgesetzes.

Die Arbeit der ASF wurde durch **eigene Materialien**, darunter zwei Themenflyer, Sticker zu feministischen Themen wie Parität und Tamponsteuer sowie Karten zum Europawahlkampf unterstützt. Diese wurden auf Veranstaltungen und Demonstrationen verteilt sowie auf Ständen bei den Landesparteitag und auf dem Bundesparteitag ausgelegt. Die Frauen der ASF betätigen sich am **Europawahlkampf für Gaby Bischoff** mit zahlreichen Aktionen der Kreise. Es organisierte sich ebenfalls ein Laufteam der ASF zum **AVON Frauenlauf** (Lauf gegen Brustkrebs) und warb mit eigenen Laufshirts für die sozialdemokratische Frauenpolitik. Zudem wurden die Genossinnen in Brandenburg in ihren Wahlkämpfen unterstützt. Als Teambildung hat der Landesvorstand jeweils im Sommer einen **Grillabend** bei unserer stellvertretenden Landesvorsitzenden Ina Czyborra veranstaltet.

Die Kandidatinnen, die sich für die Berliner Delegation beim Bundesparteitag beworben haben, wurden von der ASF bei ihren Bewerbungen unterstützt und beworben. Anlässlich der Vorstellung der Kandidatinnen für den Parteivorsitz veranstaltete die ASF ein gemeinsames Public Viewing.

Der Jahresausklang der ASF wurde zu einem **feministischen Empfang** mit frauenpolitischen Stakeholdern der Stadt ausgebaut, der jeweils ein Höhepunkt des Jahres war. Ein weiterer Höhepunkt zu Beginn der Wahlperiode war das **Innovationsforum** „Die Zukunft ist weiblich“.

Währenddessen haben die einzelnen ASF-Kreisverbände zahlreiche gut besuchte und beachtete Veranstaltungen, besonders zum Frauentag und anlässlich von 100 Jahren Frauenwahlrecht verwirklicht. Anlässlich des 100. Jubiläums ihrer historischen Rede als erste gewählte Abgeordnete im Bundestag ehrte die ASF zusammen mit dem Landesverband der AWO **Marie Juchacz** an ihrem neu eingeweihten Denkmal. Die ASF hat sich erfolgreich für die Einführung einer eigenen Fahne zum **Tag gegen Gewalt an Frauen** eingesetzt, die 2019 zum ersten Mal gehisst werden konnte. Mit einer Fotoaktion wurde auf das Angebot des Hilfetelefon des Bundes aufmerksam gemacht.

Bei den jährlich stattfindenden Neumitgliedertreffen der SPD Berlin war die ASF jeweils mit einem Stand beteiligt und für die Neumitglieder vor Ort ansprechbar.

Die ASF nahm am **Equal Pay Day** an den Aktionen auf dem Pariser Platz gemeinsam mit den Frauen der Bundestagsfraktion und an **One Billion Rising** sowie an zahlreichen Demonstrationen teil, sei es zum 1. Mai, um gegen § 219a zu demonstrieren oder gegen Rassismus und Extremismus wie bei #unteilbar.

Nicht nur bei den genannten Veranstaltungen haben die Frauen der ASF ihre Kontakte und Bindungen an Verbände, Organisationen oder mit Aktivistinnen intensiviert. Speziell hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der **Friedrich-Ebert-Stiftung**, in deren neu gegründetem **Netzwerk Parität** zahlreiche Frauen aus dem Landesvorstand der ASF Berlin Gründungsmitglieder sind. In diesem Zusammenhang sei auch **Dr. Helga Lukoschat** genannt, mit der wir auf zahlreichen Diskussionsrunden für ein Paritätsgesetz Partei ergriffen haben. Ebenso arbeitet die ASF eng mit der **Fraktion im Abgeordnetenhaus Berlin** zusammen, um Themen wie die Einführung eines Paritätsgesetzes zu verwirklichen. Innerhalb der SPD, speziell in Berlin, arbeitet die ASF eng mit den anderen Arbeitsgemeinschaften zusammen.

Weiter konnten wir die Verbindungen zum **BesD e.V.** ausbauen und die neue Leiterin des **Frauentreff Olga** bei einer Sitzung kennenlernen. Ebenso knüpfte die ASF Kontakte zum **Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung** und nahm Kontakt zum **Bündnis Frauen*kampftag** auf.

Für das Jahr 2020 sind bereits zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen geplant.

Susanne Fischer
Vorsitzende der ASF Berlin

Förderung von Mitgliedern sowie die Einbeziehung neuer Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren davon, dass bei nahezu jedem unserer monatlichen Treffen Expert*innen über gesundheits- oder pflegepolitische Themen berichten. Dadurch können sich unsere Mitglieder Wissen in den unterschiedlichsten Themenfeldern aneignen. Wir achten bewusst darauf, dass wir Expert*innen unabhängig von ihrer parteipolitischen Couleur oder vermeintlichen Nähe oder Entfernung zu unseren Positionen einladen, um unseren Mitgliedern so ein breites inhaltliches Spektrum sowie eine ausgewogene Betrachtung des Gesundheitswesens und der Pflege anbieten zu können.

Die Mitglieder der ASG Berlin nutzen die Arbeitsgemeinschaft als Plattform, auf der sie, von Sachargumenten geleitet, sozialdemokratische Gesundheitspolitik weiterentwickeln.

Einer unserer Grundsätze ist, dass die Teilnahme an unseren Treffen jedem und jeder offen steht. Wir leben eine „Willkommenskultur“, die sich zum Beispiel durch persönliche Vorstellungsrunden zu Beginn von jeder Sitzung ausdrückt. Der weit überwiegende Teil der Teilnehmenden an unseren Treffen ist Mitglied der SPD. Genauso kommen jedoch auch Menschen zu uns, für die das (noch) nicht zutrifft. Diese Offenheit zeichnet die ASG Berlin aus und hat dazu beigetragen, dass wir auch viele Nicht-Mitglieder für die Mitarbeit in unserer Arbeitsgemeinschaft gewinnen können. Auf unserer Homepage berichten wir transparent über alle Treffen und stellen Präsentationen und Protokolle zur Verfügung.

Wir ermutigen unsere Mitglieder, eigene Anträge in die Diskussion einzubringen, Themen für Treffen vorzuschlagen oder diese selbst zu organisieren. Um insbesondere die Antragsarbeit zu stärken und Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich gezielt inhaltlich einzubringen, haben wir vor Landesparteitagen Treffen ausschließlich der Antragsberatung gewidmet.

Um auf uns aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu binden, haben wir uns aktiv bei allen Neumitgliedertreffen der SPD Berlin mit eigenen Ständen eingebracht. Hier konnten sich alle Neumitglieder über die Arbeit und die Struktur der ASG Berlin informieren.

Bindung von Zielgruppen für die Politik und Arbeit der Berliner SPD, Kontakt zu Verbänden und Organisationen sowie zu Bürgerinnen und Bürgern

Als originäre Facharbeitsgemeinschaft ist es unser Selbstverständnis, dass wir den gesundheitspolitischen Fachdialog suchen, um sozialdemokratische Gesundheits- und Pflegepolitik zu vermitteln – in Richtung des Fachpublikums und der Zielgruppen. Im Berichtszeitraum dienten diesem Zweck unter anderem Treffen zur Kinder- und Jugendmedizin, zur kassenzahnärztlichen Versorgung und zur Prävention von HIV-Infektionen und Versorgung HIV-infizierter Menschen. Neben den Treffen, die ausschließlich für die Antragsberatung reserviert waren, widmeten wir uns auch explizit mit Expert*innen der Weiterentwicklung der sozialdemokratischen Gesundheits- und Pflegepolitik. Hartmut Reiners bestärkte uns in seinem Vortrag über Mythen der Gesundheitspolitik darin, auf weit verbreitete „Halbwahrheiten“ sozialdemokratische Antworten zu formulieren und Philipp Kunze zeigte auf, wie es gelingen kann, sozialdemokratische Politik wieder mehr von Werten herzuleiten.

Immer wieder galt unsere inhaltliche Auseinandersetzung auch der kritisch-konstruktiven Begleitung der Arbeit der Bundesregierung und der Regierungskoalition. So diskutierten wir mit einer Vertreterin von ver.di über die gewerkschaftliche Bewertung des Koalitionsvertrages, ließen uns von einem Abteilungsleiter des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend über die Ergebnisse der Konzentrierten Aktion Pflege informieren und erörterten mit dem Büroleiter von Karl Lauterbach, MdB, die Arbeit einer Arbeitsgruppe der Bundesregierung zur sektorenübergreifenden Versorgung.

Auch Termine „vor Ort“ gehörten im Berichtszeitraum wieder zum festen Bestandteil unseres Fachdialoges. Im Berichtszeitraum besuchten wir zum Beispiel die dänische Botschaft, wo uns Angehörige der Botschaft die dänische Reform der Krankenhauslandschaft erläuterten.

Die ASG Berlin flankiert ihre politische Arbeit mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, getragen von Pressemitteilungen, unserer Homepage www.spd.berlin/asg sowie unserer facebook-Seite [facebook.com/asg.fuer.berlin](https://www.facebook.com/asg.fuer.berlin).

Inhaltlich-programmatische Schwerpunkte

Als Facharbeitsgemeinschaft nutzt die ASG Berlin insbesondere Anträge, um ihre Positionen in Land und Bund durchzusetzen. Auf den im Berichtszeitraum durchgeführten Landes- und Bundesparteitagen wurden alle Anträge der ASG Berlin angenommen. Dazu gehörten Anträge zur Doppelverbeitragung bei Versorgungsbezügen und zur weiteren Verbesserung des Leistungskataloges der gesetzlichen Krankenversicherung.

Ein sowohl inhaltliches als auch vom Format her besonderes Highlight war das Debattencamp der Bundes-SPD am 10./11. November 2018. Im Rahmen des Camps hat die Bundes-ASG eine Veranstaltung zur Pflege organisiert, an denen für den geschäftsführenden Landesvorstand Annika und Kai aktiv koordinierend teilgenommen haben. Das Willy-Brandt-Haus nutzt die Ergebnisse des Debattencamps als Grundlage für die Weiterentwicklung der SPD-Programmatik.

Die Positionen der ASG Berlin fanden zudem Eingang in das Sozialstaatspapier des Parteivorstandes, das Anfang Dezember 2019 erfolgreich auf dem Bundesparteitag verabschiedet wurde. Zentrale Eckpfeiler des Papiers – wie die Begrenzung der Eigenanteile der Pflegebedürftigen als Sofortmaßnahme und die perspektivische Weiterentwicklung der Pflegeversicherung zur Vollversicherung – stimmen mit der Beschlusslage der ASG überein.

Besondere Aktionen in den Wahlkämpfen

In den Jahren 2018 bis 2020 fanden weder eine Abgeordnetenhaus- noch eine Bundestagswahl statt. Die ASG Berlin hat jedoch im Vorfeld der Europawahl im Jahr 2019 gemeinsam mit der Kandidatin der SPD Berlin, Gaby Bischoff, ein Treffen zu europäischer Gesundheitspolitik veranstaltet. Bei diesem berichtete Prof. Dr. Sabine Bährer-Kohler über die europäische Dimension des Themas psychische Gesundheit. Für Landtagswahlen in verschiedenen Ländern stellte die ASG Berlin ihre Flyer- und Veranstaltungsvorlagen zur Verfügung, um die Genoss*innen vor Ort zu unterstützen.

Der Erfolg der ASG Berlin im Berichtszeitraum war eine Teamleistung. Mein Dank gilt deswegen dem Team im geschäftsführenden Vorstand und allen Teilnehmenden an den Treffen der AG. Das gemeinsame Engagement macht die ASG Berlin so erfolgreich.

Boris Velter

Vorsitzender der ASG Berlin



Die ASJ Berlin ist mit ihren knapp 1000 Mitgliedern das rechtspolitische Diskussionsforum in der Berliner SPD. Unsere Mitglieder bringen ihr rechtspolitisches Interesse und ihr Fachwissen in die SPD Berlin ein. Unser Leitbild ist ein sozialer, freiheitlicher, demokratischer und der Gerechtigkeit verpflichteter Rechtsstaat, der die Menschen- und Bürgerrechte sichert, Teilhabe aller ermöglicht und dem Schutz des Schwächeren dient.

Viele neue SPD-Mitglieder kommen gerne zu Sitzungen und Veranstaltungen der ASJ, um verschiedene rechtspolitische Fragen zu diskutieren und um über die ASJ Berlin unmittelbar Einfluss auf die Politik nehmen zu können. Die ASJ versteht sich nicht als bloße Justitiare, die Vorschläge anderer aus der Partei juristisch bewertet, sondern als Motor einer modernen Rechtspolitik, die die politische Gestaltung der Gesellschaft durch das Recht anstrebt und vorantreibt. Die ASJ ist als Querschnitts-AG offen für alle, die sich für Rechtspolitik interessieren. Wir entwickeln und begleiten mit hoher Fachkompetenz und Engagement der Mitglieder zahlreiche politische Initiativen auf unterschiedlichen Politikfeldern. Die ASJ ist nicht nur für Juristinnen und Juristen in der SPD der Ort, in dem die Mitglieder der Partei ihre Interessen, ihr Engagement und ihr Fachwissen in konkrete Politik einbringen können.

Veranstaltungen und Schwerpunkte

Der Landesvorstand der ASJ Berlin tagte regelmäßig einmal im Monat parteiöffentlich. Die Mitglieder der ASJ arbeiteten im Landesvorstand und in verschiedenen Arbeitskreisen (Recht digital, Insolvenzrecht (gemeinsam mit der AGS), Juristenausbildung, Stadtentwicklung und Wohnen, Europarecht und Strafrecht) zusammen, organisierten politische Veranstaltungen und beteiligten sich im Arbeitskreis der Fraktion, im Landesvorstand, auf Landesparteitagen und auf Bundesebene der ASJ. Auf unserer neu gestalteten Homepage <http://www.asjberlin.de/> werden Termine, Stellungnahmen und Veranstaltungen veröffentlicht.

Der Landesvorstand hat auf seiner Klausurtagung in Stettin im Mai 2018 Fragen zur inneren Sicherheit und zum Thema „Rechtsstaat in Bedrängnis“ diskutiert. Die „Stettiner Erklärung“ zum Thema „Rechtsstaat in Bedrängnis“ und der Beschluss des ASJ-Landesvorstandes zur Inneren Sicherheit waren schließlich Grundlage für den Beschluss des Landesparteitages 2018 „Wir wollen urbane Sicherheit“, an dem die ASJ Berlin maßgeblich beteiligt gewesen ist.



*Klausurtagung des
ASJ-Landesvorstands
in Stettin im Mai 2018*

Foto: ASJ Berlin

Gemeinsam mit der ASJ Brandenburg haben wir im Juni 2018 zum Sommerempfang der ASJ auf dem EUREF-Campus viele Gäste aus der Justiz, der Verwaltung und der Politik begrüßen können. Als besondere Gäste hatten wir Frau Richterin des Bundesverfassungsgerichts Dr. Yvonne Ott und Herrn Senator für Justiz Dr. Dirk Behrendt zu Gast. Besonders danken wir Reinhard Müller, Vorstandsvorsitzender des EUREF AG, der uns freundlich begrüßte und einen sehr schönen Empfang in Schöneberg ermöglichte.

Zahlreiche Podiumsdiskussionen mit interessanten Gästen zu aktuellen politischen Themen prägten unsere Arbeit. So diskutierten wir beispielsweise die Eckpunkte für das Berliner Versammlungsfreiheitsgesetz und das Thema „Sozialstaat in Zeiten gesellschaftlichen Wandels“.

Initiativen und Arbeitskreise der ASJ

Im Arbeitskreis Europarecht gingen wir der Frage nach, ob wir einen europäischen Nachrichtendienst brauchen. In weiteren Veranstaltungen erörterten wir die Folgen des Brexits. Wir diskutierten europarechtliche und völkerrechtliche Fragen zum Thema Seenotrettung und erarbeiteten Anträge für den Landesparteitag zu sicheren Fluchtrouten in Europa und zur humanitären Flüchtlingspolitik.

Im neu gegründeten Arbeitskreis Strafrecht diskutierten wir die Frage, ob das sog. Schwarzfahren entkriminalisiert werden sollte und griffen den Vorschlag auf, Beförderungser schleichung als reines Privatklagedelikt auszugestalten. In weiteren Veranstaltungen befassten wir uns mit Fragen zur Vermögensabschöpfung und mit aktuellen Problemen und Herausforderungen des Strafvollzugs in Berlin. Gemeinsam mit dem Fachausschuss Internationales diskutierten wir die Arbeit und Bedeutung internationaler Strafgerichte.

Im Arbeitskreis Stadtentwicklung und Wohnen haben wir uns intensiv mit dem Thema Mietpreisentwicklung beschäftigt und den Berliner Mietendeckel mit verschie-

denen Veranstaltungen auf den Weg gebracht. Wir trafen uns auch frühzeitig mit Vertretern des Volksbegehrens „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ und tauschten das Für und Wider aus. Unser Antrag, das Volksbegehren nicht zu unterstützen, wurde mit Mehrheit auf dem Landesparteitag beschlossen.

Im Arbeitskreis „Recht digital“ diskutierten wir das Digitalisierungsprojekt „Besonderes elektronisches Anwaltspostfach“ (beA) und die aufgedeckten Sicherheitsmängel. Im Arbeitskreis Juristenausbildung diskutierten wir mit Vertretern der Jura-Fachschaften und unterstützten deren Vorschlag, das juristische Staatsexamen elektronisch auf einem PC schreiben zu können. Nach der mit Hilfe der ASJ Berlin erfolgreichen Einführung eines Studienabschlusses Bachelor of Law (LL.B.) setzten wir uns für die Angleichung der Notenabschlüsse von Berlin und Brandenburg ein. Ferner befassten wir uns mit dem NS-Justizunrecht und der fehlenden Aufarbeitung in der jungen Bundesrepublik in der Juristenausbildung.

Der Arbeitskreis Insolvenzrecht (gemeinsam mit der AGS) tagte regelmäßig und erarbeitete verschiedene Anträge zur Änderung der Insolvenzordnung und organisierte Veranstaltungen mit interessanten Gästen.

ASJ vor Ort und in den Gremien

Unter dem Motto „ASJ vor Ort“ diskutierten wir mit der Abteilung Heiligensee das Thema „Innere Sicherheit“. In Neukölln führten wir einen Stammtisch durch und diskutierten mit Vertretern des Kreises das Thema Clankriminalität.

Die ASJ beteiligt sich im Arbeitskreis I der SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses, im Landesvorstand der SPD, in Projektgruppen, in der Antragskommission und auf dem Landesparteitag und nimmt bei vielen rechtspolitischen Fragen unmittelbar Einfluss auf die Politik. Im November 2018 war die ASJ Berlin auf der ASJ-Bundeskonferenz vertreten und hat sich mit verschiedenen Anträgen eingebracht. Sie nimmt auch regelmäßig an den Sitzungen des Bundesausschusses der ASJ teil und arbeitet mit anderen Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen der SPD und mit den juristischen Fachschaften an den Universitäten eng zusammen. Die gemeinsamen Weihnachtsfeiern mit dem Fachausschuss Inneres Recht sind immer ein beliebter und gut besuchter Jahresausklang.

Die ASJ Berlin wurde von den Mitarbeiter*innen aus dem Kurt-Schumacher-Haus stets hervorragend unterstützt, wofür ich mich im Namen der ASJ herzlich bedanke.

Christian Oestmann
Vorsitzender der ASJ Berlin

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER JUNGSOZIALISTINEN UND JUNGSOZIALISTEN · JUSOS



BERLIN FÜR ALLE!

Wir Berliner Jungsozialist*innen präsentierten uns im Zeitraum von 2018-20 als aktiver, kampagnenfähiger, breit aufgestellter und politisch schlagkräftiger Jugend- und Richtungsverband. Schwerpunkte unserer Arbeit waren die Unterstützung der Kampagnenarbeit auf SPD-Bundesebene für eine linke Neuaufstellung der Partei, ein dreitägiger Sozialismus-Kongress mit zahlreichen Bündnispartner*innen, die Vorbereitung und der Wahlkampf zur Europawahl sowie die kritisch-solidarische Begleitung der rot-rot-grünen Landesregierung, insbesondere in den Bereich Mieten, Wohnen und Stadtentwicklung. Hinzu kamen drei internationale politische Jugendaustausche, zahlreiche Formate zur innerverbandlichen Grundlagenbildung, Neumitgliederseminare, diverse Bündnis- und Demo-Beteiligungen, eine aktive Zielgruppenarbeit auf den gängigen Social-Media-Plattformen, ein Frauen*-Empowerment-Programm sowie inhaltliche und personelle Schwerpunktsetzungen innerhalb des Juso-Bundesverbands. Die Grundlage unserer Arbeit bildete die Umsetzung des Arbeitsprogramms 2018-2020 der Jusos Berlin.

Unser Verband war in den letzten zwei Jahren medial so präsent wie selten zuvor, zudem konnten wir unsere Mitgliedschaftszahlen auf hohem Niveau halten und sind damit weiterhin die mit Abstand mitgliederstärkste politische Jugendorganisation Berlins.

1. Der Juso-Landesverband

Der Juso-Landesverband besteht aus zwölf aktiven Juso-Kreisverbänden, dem Juso-Landesvorstand, dem erweiterten Juso-Landesvorstand, diversen Arbeitskreisen- und Projektgruppen sowie allen Individuen, die den Jusos Berlin angehören.

Am 16./17.03.2018 wurde auf der Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Berlin ein neuer Landesvorstand gewählt. Zur Landesvorsitzenden wurde **Annika Klose** wiedergewählt. Als ihre stellvertretenden Landesvorsitzenden wurden **Heike Hoffmann**, **Flóra Hórvath**, **Robert Puschmann**, **Jonas Littmann**, **Sarah Marino**, **Ben Schneider**, **Michelle Starck** und **Sinem Tasan-Funke** gewählt. Nach dem Rücktritt von Robert Puschmann im Juni 2018 wurde Daniela Döbler im September 2018 nachgewählt, auf den Rücktritt von Michelle Starck zur LDK im März 2019 folgte **Svenja Diedrich** nach. Für die Juso-Hochschulgruppen wurde zunächst **Nina Durand** und zuletzt **Lu Maywald** kooptiert. Zur Unterstützung der Arbeit im Landesvorstand wurde **Mia Thiel** kooptiert,

sie war zunächst für die Themenbereiche Feminismus und sozialistische Theoriearbeit, später für den Bereich Internationales sowie die Anbindung an den Juso-Bundesvorstand zuständig.

Die ehrenamtliche Arbeit im Landesvorstand wurde durch unsere Landessekretärin **Lea Gronenberg** und nachfolgend, ab November 2018, durch **Arne Zillmer** als Landessekretär intensiv unterstützt. Ab Sommer 2018 konnten wir eine temporäre Aufstockung der Juso-Stelle auf 34 Stunden/Woche erreichen. Aufgrund des großen Arbeitsaufkommens auf der Stelle fallen trotzdem eine große Anzahl von Überstunden an und die Landessekretär*innen arbeiten oft an ihrem absoluten Limit. Die Tätigkeit ist auch mit dem erhöhten Stundenumfang kaum zu bewältigen und nur durch sehr hohes persönliches Engagement leistbar. Trotzdem wurde die Aufstockung der Stelle von Seiten des SPD-Landesvorstands immer wieder in Frage gestellt, was unserem Verständnis von Wertschätzung des in unserem Verband geleisteten haupt- und ehrenamtlichen Arbeit grundlegend zuwider läuft. Diese ständige persönliche Unsicherheit für unsere Hauptamtlichkeit ist für uns inakzeptabel. Zudem reicht die Ausstattung der Hauptamtlichkeit für einen so aktiven und wachsenden politischen Verband wie die Jusos Berlin weiterhin nicht aus. Diese Aufstockung muss unbedingt langfristig gesichert und insbesondere in Wahlkämpfen durch zusätzliche Kräfte unterstützt werden. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal von ganzem Herzen bei Lea und Arne für die von ihnen geleistete, unermüdliche Arbeit bedanken!

Aktiv im Juso-Bundesverband

Die Jusos Berlin sind eine tragende Säule im Juso-Bundesverband. Sowohl personell als auch inhaltlich bringen wir uns in den Strukturen auf Bundesebene ein, sind insbesondere mit den anderen linken Landesverbänden gut vernetzt und konnten unsere Anträge und sonstigen inhaltlichen Anliegen auf den Juso-Bundeskongressen zumeist sehr erfolgreich einbringen. Mit Kevin Kühnert wurde ein Berliner Juso im November 2019 als Juso-Bundesvorsitzender wiedergewählt sowie im Dezember 2019 zum stellv. SPD-Parteivorsitzenden gewählt. Der ehemalige Landessekretär der Jusos Berlin, Daniel Choinovski, war bis November 2018 Bundesgeschäftsführer der Jusos, ihm folgte die Berlinerin Julie Rothe als Bundesgeschäftsführerin nach. Zudem wurde die Berliner Juso Mia Thiel im Februar 2019 für den Juso-Bundesverband zur Vice-President unserer internationalen Dachorganisation IUSY gewählt und ist seither im Juso-Bundesvorstand kooptiert. Die Delegation der Jusos Berlin zu Juso-Bundeskongressen ist im Zeitraum von 2018 bis 2020 auf 25 Delegierte angewachsen, damit sind wir der viertgrößte Juso-Landesverband. Auf beiden Bundeskongressen wurden mindestens zwei von uns gestellte Anträge beschlossen.

Vor Ort in Berlin sind wir darüber hinaus eine verlässliche Stütze für Veranstaltungen aller Art, die vom Bundesverband angeboten und umgesetzt werden – seien es Semi-

nare, Wahlkampfaktionen und Kampagnen, Demonstrationen oder Presseterminen. Zudem waren die Jusos Berlin auch mit starken Delegationen bei den Linkskongressen, UBVK und bei den internationalen YES-Camps vertreten sowie mit sechs Delegierten und zwei Expert*innen in den Juso-Bundesprojekten aktiv. Darüber hinaus brachten wir uns in die vom Bundesverband initiierte Vernetzung der ostdeutschen Landesverbände ein.

#SPD Erneuern: Die Jusos in der SPD Berlin

In der Wahlperiode 2018-2020 konnte die Präsenz von Jusos im SPD-Landesvorstand ausgebaut werden. Mit Julian Zado wurde ein Juso zum stellvertretenden Landesvorsitzenden und Vorsitzenden der Antragskommission gewählt, zudem waren mit Kevin Hönicke, Christopher Jäschke, der Juso-Landesvorsitzenden Annika Klose, Julie Rothe und Ferike Thom Jusos stimmberechtigte Mitglieder im Landesvorstand. Auch auf den Landesparteitag, in der Bundesparteitagsdelegation und in den Kreisverbänden konnten die Jusos ihre Präsenz ausbauen und ihrer Stimme deutlich Gehör verleihen. Bei der Listenaufstellung zur Europawahl kam die Juso-Landesvorsitzende in die Stichwahl und wurde Zweitplatzierte. Die Jusos prägten die Debatten und Beschlüsse der SPD, beispielsweise in den Auseinandersetzungen um eine liberale Innenpolitik, Asylpolitik, Mietenpolitik und Sozialisierung von Wohnraum oder die Frage der Wiederverbeamtung von Lehrer*innen. Auch wenn wir uns nicht mit allen Anliegen durchsetzen konnten, wurde ein großer Anteil unserer Anträge von der SPD beschlossen und unsere Stimme war stets klar wahrnehmbar in den Debatten und der Presseberichterstattung. Ein sichtbarer Erfolg war beispielsweise die Absenkung der ÖPNV-Ticketpreise für Hartz-IV-Empfänger*innen sowie die Einführung des kostenlosen Schüler*innentickets. Der Erfolg unserer Antragsarbeit beruht auch auf der Arbeit in der Antragskommission, in welcher die Juso-Landesvorsitzende erstmals durch den SPD-Landesvorstand mit Stimmrecht ausgestattet wurde und auch einige andere Jusos durch Kreise oder Landesvorstand dorthin entsandt wurden.

Trotz dieser Etappensiege bleibt noch viel zu tun. Wir wollen die SPD linker, jünger und strategisch besser aufstellen sowie mehr jungen Menschen ermöglichen, in Ämtern und Mandaten Verantwortung zu übernehmen.

Unser Europawahlkampf

Nachdem ein dezentraler Wahlkampf seitens der Kreise gewünscht wurde, unterstützen wir diese digital sowie analog, aber boten keine eigenen Formate an. Auf Social Media übergaben wir den Instagram-Account der Jusos Berlin jeweils für einen Tag an einen der Kreise, sodass diese die Möglichkeit hatten, ihre Wahlkampfaktionen einem breiten Publikum zu zeigen. Ebenso ermöglichte dies die Breite des Verbandes und der Wahlkampfaktionen auch digital gebündelt auf dem Account der Jusos Berlin

zu präsentieren. Der Versuch, wie schon im Wahlkampf 2017, ein aktives Social-Media-Team für die Zeit des Wahlkampfes zu etablieren, war allerdings leider wenig erfolgreich. Für den Straßenwahlkampf produzierten wir Postkarten zu zentralen Wahlkampfthemen sowie Flaschenöffner für Schlüsselbänder. Ebenso konnten wir auf das Material des Bundesverbands zurückgreifen, der ebenfalls Postkarten sowie Kondome als Give-Aways zur Verfügung stellte.

Wir beteiligten uns an Formaten der SPD Berlin, wie etwa dem „Tour-Stop“ der Spitzenkandidatin Katarina Barley, indem die Jusos Berlin Jutebeutel bedruckten und diese verteilten. Außerdem gab es eine Veranstaltung mit der Juso-Kandidatin Delara Burkhardt, die von mehreren Kreisen in Kooperation konzipiert und umgesetzt wurde. Darüber hinaus nahmen wir an einer Vielzahl von Diskussionsveranstaltungen teil und vertraten SPD und Jusos gegenüber der jungen Zielgruppe, insbesondere bei Podiumsdiskussionen in Schulen, Berufsschulen und Vereinen.

Bündnisarbeit: Die Jusos als Teil der gesellschaftlichen Linken

Wir Jusos Berlin spielen nicht nur innerhalb der SPD eine wichtige Rolle, sondern auch innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Linken in Berlin. Unsere seit Jahren angewendete Doppelstrategie haben wir auch in den letzten zwei Jahren weiterverfolgt durch die Bündnisarbeit sowie durch die Verbesserung des Kontakts zur Grünen Jugend und zur Linksjugend Solid. Nicht nur – aber gerade auch – die gemeinsame Arbeit in den Bündnissen war hier ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin zu einer engen Zusammenarbeit. Wir bringen uns als Jusos in zahlreiche Bündnisse ein, beispielsweise das Berliner Bündnis gegen rechts, das Bündnis gegen den antisemitischen Al-Quds-Tag, Frauen*kampftagsbündnis, #unteilbar, #ourFuture, Seebrücke und das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung. Auch wenn wir im Bereich der Antifa-Arbeit strukturell nach wie vor recht schwach aufgestellt sind und beispielsweise im Rahmen von Demonstrationen nur wenige Aufgaben übernehmen können, haben wir uns weiter als zuverlässige Partnerin für außerparlamentarische linke Gruppen etabliert. Mit dem Bündnis Berlin gegen rechts haben wir eine Plattform des Austauschs mit den Sprecher*innen für Strategien gegen rechts der r2g- Fraktionen im Abgeordnetenhaus aufgebaut.

2. Themen und Projekte

Sozialismus

Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit der letzten zwei Jahre lag in der Arbeit zum Themengebiet Sozialismus und der Diskussion zu einer sozialistischen Programmatik. Dafür organisierten wir einen dreitägigen Kongress im März 2019, zu dem wir sowohl unsere Mitglieder als auch Bündnispartner*innen einluden.

Zwischen dem 22. und 24. März 2019 fand der „Sozialismuskongress – Eine andere Welt ist möglich“ der Jusos Berlin statt. Auf dem dreitägigen Kongress wurden drei Podiumsdiskussionen, 15 verschiedene Workshops, Kulturprogramme und eine Party angeboten. Eingeladene Gäste waren Kevin Kühnert (Juso-Bundesvorsitzender), Katja Kipping (Bundesvorsitzende Die Linke), Dr. Franziska Drohse (Institut Solidarische Moderne), Dr. Matthias Miersch (Sprecher der Parlamentarischen Linken der SPD-Bundestagsfraktion), Petra Pau (stellv. Bundestagspräsidentin, Die Linke), Anne Wizorek (Autorin, #Aufschrei), Michael Heinrich (Autor), Dr. Lisa Yashodhara Haller (Autorin), Amina Yousaf (Kolumnistin) usw., sowie Aktivist*innen von Fridays for Future, Naturfreundejugend, Berliner Bündnis für mehr Personal in Krankenhäusern, IG Metall, Das Rote Berlin -Strategien für eine sozialistische Stadt, Young Labour etc.

Insgesamt haben ungefähr 200 Menschen an dem Kongress teilgenommen. Inhaltlich dienten die Diskussionen als Grundlage für unsere Arbeit, die unter anderem in die Resolution des Juso-Landesvorstandes „Unser Sozialismus - demokratisch, materialistisch, feministisch, antirassistisch, nachhaltig und in Bewegung!“ eingeflossen ist, die auf der nächsten LDK beschlossen wurde. In der Resolution haben wir unsere Überzeugung zusammengefasst, wie der demokratische Sozialismus im 21. Jahrhundert aussehen soll.

Feminismus

Feminismus ist ein wesentlicher Bestandteil unserer politischen Arbeit. Wir achten daher bei Veranstaltungen darauf, dass feministische Perspektiven ausreichend Raum bekommen.

Auf unserem Sozialismuskongress gab es ein all-female Panel zu feministischen Gesellschaftsentwürfen. Hierfür konnten wir u. a. Dr. Lisa Yashodhara Haller, Herausgeberin von „materializing feminism“, gewinnen. Auf unseren Verbandswerkstätten haben Gender- und Frauen*plena einen festen Bestandteil. 2019 haben wir erstmals auch ein Plenum zur kritischen Männlichkeit veranstaltet, welches sehr gut angenommen wurde. Wir möchten auch in Zukunft Männer zur Reflexion ihres Geschlechts ermutigen und hierfür Raum schaffen.

Seit 2018 gibt es wieder einen Arbeitskreis (Queer*)Feminismus, welcher von Teilnehmerinnen des Frauen*Empowerment-Programms des Vorjahres initiiert wurde.

2018 veranstalteten wir am Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen* (24. November) die „Take Back the Night“ Party, um Frauen* einen Raum zu geben, feministisch zu feiern. Ziel der Veranstaltung war die Aufmerksamkeit auf sexualisierte Gewalt zu lenken, der Frauen*im öffentlichen Raum immer noch ausgesetzt sind.

Wir haben uns als Jusos auch 2018-2020 im Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung engagiert. Hier ging es vor allem um den Kampf für die Streichung des § 219a StGB. Wir waren bei den Kundgebungen vor dem Justizministerium und zum bundesweiten Aktionstag im Januar 2019 dabei. Die jährliche Demonstration gegen den sogenannten Marsch für das Leben ist ein fester Termin in unserem Kalender. Auch hier waren wir vor Ort dabei und haben uns mit Redebeiträgen auf dem Demozug beteiligt.

Das Anliegen, den 8. März in Berlin zum Feiertag zu machen, haben wir unterstützt. Der Frauen*kampftag ist für uns politisch. Wir waren daher auch auf der Demo des F*KT-Bündnisses präsent und unterstützen dieses 2020 wieder aktiv.



*Jusos Berlin bei der Demo
des Frauen*kampftages
2020*

Foto: Jusos Berlin

Gemeinsam mit der SPD haben wir auch 2018 und 2019 wieder eine Veranstaltung zum Girls' Day organisiert. Bei einem gemeinsamen Frühstück haben wir von unserer Arbeit erzählt. Die Mädchen konnten anschließend in einem Planspiel in die Rolle einer Kommunalpolitikerin schlüpfen.

Im 2019/20 fand das Frauen*Empowerment-Programm der Jusos Berlin statt. An drei Wochenenden konnten interessierte Frauen* an dem Programm teilnehmen. Im ersten Modul wurden die Grundlagen der feministischen Theoriearbeit vermittelt, im zweiten Modul wurde Rhetorik zum Schwerpunkt gesetzt und im dritten Modul konnten die Teilnehmer*innen die politische Arbeit in der SPD näher kennenlernen. Es ist ein großer Erfolg, dass viele Frauen*, die an dem F*EP-Programm teilgenommen haben, erfolgreich für Juso-Ämter kandidiert haben.

Antifaschismus, AntiRa und Gedenkarbeit

Im Zuge des rechtsradikalen Aufmarsches unter der Schirmherrschaft der AfD haben wir die Proteste am 27. Mai 2018 maßgeblich mitgeplant und gestaltet. Das Bündnis „Stoppt den Hass“ war hierfür die Plattform, welche als Struktur für berlin- und bundes-

weite Proteste dient. Wir haben die Debatten innerhalb der Berliner SPD über ein progressives Versammlungsgesetz vorangetrieben und beteiligen uns u. a. im Bündnis „Berlin gegen rechts“ an Formaten der Antirepression und deren Weiterentwicklung. Um die Partizipationsmöglichkeiten an antifaschistischen Protesten zu erhöhen, haben wir jährlich ein Demo- und Aktionstraining organisiert. Am 13. Oktober 2018 fand die erste große #unteilbar-Demo in Berlin statt. Wir Jusos haben diese aktiv mitgestaltet und sind seither im Bündnis aktiv. Mit #unteilbar haben wir die Großdemonstration am 24. August 2019 in Dresden mit organisiert. Die SPD Berlin hat hierfür ebenso aufgerufen, mobilisiert und zwei Busse zur Verfügung gestellt. Es gab mit #unteilbar weiterhin eine #Wannwennnichtjetzt- Tour durch mehrere Orte in Ostdeutschland. Nichtsdestotrotz stellen wir fest, dass unser Mobilisationspotenzial für antifaschistische Aktionen weiterhin ausbaufähig ist. Die Zahl rechtsterroristischer Anschläge auf jüdische Gemeinden, Menschen mit Migrationsgeschichte und vertriebene und verfolgte Menschen ist dramatisch gestiegen. Das Urteil im Prozess um den NSU wirft mehr Fragen auf als er beantwortet. Wir haben uns bei der Urteilsverkündung an Protesten beteiligt. Ebenso haben wir am 1. Mai 2019 kurzfristig zu antifaschistischen Protesten nach Erfurt mobilisiert, um gegen die Rede von Höcke auf den 1. Mai-Aktionen zu protestieren. Der Hess-Marsch 2019 fand nicht statt – dies ist u. a. auf anhaltende Proteste zurückzuführen. Darüber hinaus haben wir uns in Bündnissen an Aktionen gegen den Landesparteitag der AfD beteiligt – mit Erfolg. Am 3. Oktober 2019 haben wir die Proteste gegen den „Wir für Deutschland“ (WfD) Marsch mitorganisiert und mobilisiert. Bei allen Aktionen und Protesten haben wir uns – bei Bedarf – an Anti-Repression-Aktionen beteiligt und unsere Kritik an der Polizeistrategie bei Versammlungen in die SPD getragen.

Unsere diesjährige Gedenkstättenfahrt hatte den Schwerpunkt politische Verfolgte: Arbeiter*innenjugend und Gewerkschaften. Dazu haben wir ein Vorbereitungswochenende mit einem Seminarangebot und einer Führung im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit organisiert. Anschließend besuchten wir die Gedenkstätte in Sachsenhausen und beschäftigten uns zusätzlich mit vergessenen Opfergruppen des NS-Regimes. Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2019 organisierten wir eine Führung in der „Gedenkstätte deutscher Widerstand“ und am 27. Januar 2020 mobilisierten wir zur Lichterkette nach Pankow, welche vom „VN BdA“ organisiert wurde.

Im Januar 2020 konstituierte sich der entwicklungspolitische Ratschlag in Berlin. Dazu eingeladen haben Berlin Postkolonial und Decolonize. Mit eingeladen waren zivilgesellschaftliche Initiativen, Bündnisse, NGOs sowie Vertreter*innen der r2g- Fraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus. Ziel war eine Evaluierung des gesamtstädtischen Konzepts Postkolonialismus. Es wurde in Gruppen an verschiedenen Punkten der Ergänzung des Konzepts gearbeitet und mit den Vertreter*innen der Fraktionen diskutiert. Der entwicklungspolitische Ratschlag soll als Plattform regelmäßig stattfinden

und sowohl städtische, als auch internationale, zivile Entwicklungspolitik koordinieren. Dies geschieht auf internationaler Ebene insbesondere durch Städtepartner*innenschaften, NGOs, Initiativen u. v. m. Ziel ist eine postkoloniale Gesellschaft, in der Rassismus der Vergangenheit angehört.

Unser jährliches Gedenken an die Opfer des rechtsterroristischen Anschlags von Utøya vom 22. Juli 2011, bei dem 69 Menschen auf dem Sommercamp unserer norwegischen Schwesterorganisation AUF umgebracht wurden, haben wir fortgesetzt. Am 22. Juli laden wir öffentlich zur Gedenkstunde vor die nordischen Botschaften Berlins und gedenken mit Fotos der Verstorbenen, Rosen, Musik und politischen Reden den Opfern des Anschlags, häufig nehmen auch Beschäftigte der norwegischen Botschaft an dem Gedenken teil. Darüber hinaus haben wir im Frühjahr 2019 eine Kino-Vorstellung des Films „Utøya 22. Juli“ für unseren Verband organisiert und mit politischem Rahmenprogramm begleitet.

Migration und Flucht

Das Thema Seenotrettung hat für uns in den letzten zwei Jahren eine herausgehobene Rolle gespielt. Sowohl in der Berliner Kandidatenaufstellung für das Europäische Parlament, als auch im Europawahlkampf setzten wir das Thema immer wieder auf die Tagesordnung. Unsere Forderung nach sicheren Fluchtwegen und einem Ende der Abschottung der Europäischen Union machten wir zudem zur Beschlusslage der SPD Berlin. Gemeinsam mit dem Fachausschuss Internationales erarbeiteten wir einen Antrag, der humanitäre Visa fordert um eine legale, sichere Flucht zu ermöglichen. Diese Forderung wurde im Dezember 2019 auch vom SPD-Bundesparteitag beschlossen und von unserer Landesvorsitzenden mit einem Redebeitrag auf dem Parteitag noch einmal hervorgehoben.

Auf unsere Initiative hin beschloss der SPD-Landesvorstand im Jahr 2019 einen Antrag zur Seenotrettung und brachte über den Senat eine Bundesratsinitiative ein, um aus Seenot gerettete Geflüchtete in Berlin aufnehmen zu können. Leider gibt es für die Initiative bislang keine Mehrheit im Bundesrat.

Außerdem haben wir immer wieder aufs Neue gegen die Asylrechtsverschärfungen, die die SPD-Bundestagsfraktion mitbeschlossen hat, protestiert. Besonders gegen das sog. Geordnete-Rückkehr-Gesetz, das geflüchtete Menschen kriminalisiert, haben wir unsere Stimme erhoben.

Seit Gründung der Seebrücke im Juli 2018 haben sich zahlreiche Städte, Gemeinden und Kommunen mit ihr solidarisch erklärt. Auch Berlin stellt sich gegen die Abschottungspolitik Europas und leistet als „sicherer Hafen“ einen Beitrag dazu, dass mehr Menschen sicher in Berlin ankommen. Wir Jusos haben uns an den zahlreichen

Demonstrationen der Seebrücke beteiligt und führen die Debatte zur Einführung von humanitären Visa und einen menschenwürdigen Umgang mit vertriebenen und verfolgten Menschen in der SPD weiter.

Europäisch und international vernetzt: YES und IUSY

Die Jusos Berlin haben sich aktiv in die Arbeit der europäischen (YES) und internationalen (IUSY) Dachorganisationen der Jusos eingebracht. Seit Februar 2019 stellt Berlin mit Mia Thiel eine stellvertretende Präsidentin der IUSY, die sich 2020 zur Wiederwahl stellt. Zudem nahm Berlin mit jeweils gut einem Dutzend Mitgliedern an den YES-Sommercamps in Rota (Spanien) und Varna (Bulgarien) teil. Hinzu kam die Teilnahme einzelner Mitglieder an Bildungsangeboten der Dachverbände, wie einem IUSY-Study-Visit nach Brasilien und einem Treffen mit Schwesterparteien in Indien.

Willy Brandt Center Outgoing Delegation

Gemeinsam mit Genoss*innen aus Brandenburg durften wir im Mai 2018 eine Delegationsreise nach Israel/Palästina unternehmen. Im Sommer 2018 kam es immer wieder zu Spannungen in der Region, weshalb unsere Reise uns vor allem an Orte auf israelischem Gebiet geführt hat. Vor Ort haben wir uns nicht nur mit Aktivist*innen unserer Partner*innenorganisationen getroffen und mit ihnen die Lage vor Ort debattiert, sondern auch die Themen Feminismus und Gentrifizierung bearbeitet. Neben den Gesprächen vor Ort beinhaltete unsere Reise auch den Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem. Die Eindrücke der Delegation haben deutlich gezeigt, wie wichtig die Kooperation mit unseren Partner*innen vor Ort auch heute noch ist.

Türkei Outgoing Delegation

Der Arbeitskreis Internationales der Jusos Berlin organisierte im November eine Delegationsreise zu unseren Genoss*innen der CHP Jugend in der Türkei. Ziel der Delegationsreise war die gegenseitige Unterstützung in der Jugendarbeit, insbesondere in Zeiten harter Oppositionsarbeit der CHP. Die Gruppe war gemeinsam mit der CHP-Jugend in Nevşehir in Zentralanatolien untergebracht und besuchte Ankara und Kappadokie. Inhaltlich arbeiteten sie gemeinsam zu den Themen Frieden, Sexismus, Jugendpolitik, Faschismus, Homophobie, Europa und Gewerkschafts- und Kommunalpolitik. Der Austausch mit der CHP Jugend soll fortgesetzt werden, ein Rückbesuch soll im Jahr 2020 durchgeführt werden.

Wien Outgoing Delegation

Im Juni 2019 haben wir eine Delegationsreise zu unseren Genoss*innen der SJÖ nach Wien unternommen. Unsere Reise stand unter den Schwerpunkten Mieten/Wohnen

und Antifaschismus. Während der Planungen für unsere Reise hatte Österreich noch eine schwarz-blaue Regierung, als wir in Wien ankamen nicht mehr. Dennoch ist der antifaschistische Kampf dort so aktuell wie nie. Mit Genoss*innen der SJÖ und Aktivist*innen aus der Antifa haben wir uns darüber ausgetauscht, wie wir antifaschistische Kämpfe europaweit unterstützen können.

Wien gilt jedoch auch als eine der mieter*innenfreundlichsten Städte Europas. Auf unserer Reise haben wir uns mit der Geschichte von städtischem Wohnraum in Wien beschäftigt und auch einen Blick in die Zukunft geworfen. Die Eindrücke der Wiener Seestadt als eines der größten Neubaugebiete Europas haben uns nachhaltig geprägt, denn die Schaffung von klimaneutralem und gleichzeitig bezahlbarem Wohnraum bleibt ein wichtiges Ziel. Nicht zuletzt ist die Delegationsreise nach Wien auch die klimaneutralste dieser Wahlperiode, denn wir reisten mit dem Zug an.

Willy Brandt Center Camp

Gemeinsam mit Genoss*innen aus anderen Landesverbänden und anderen WBC-Aktiven nahmen wir im August 2019 als Juso-Delegation am WBC-Summercamp teil. Dort verbrachten wir eine Woche mit den Genoss*innen unserer israelischen und palästinensischen Partner*innenorganisationen. Thematisch haben wir uns in Workshops mit Feminismus, Klimapolitik, Gewerkschaftsarbeit und den verschiedenen Narrativen unserer Partner*innen im Nahostkonflikt beschäftigt. Für die Israelis und Palästinenser*innen war es oftmals die erste Begegnung auf Augenhöhe mit einem Angehörigen der „anderen Seite“. Das Camp mit unseren Partner*innen hat uns noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig die trilaterale Kooperation im WBC ist.

Ukraine Outgoing Delegation

Im Herbst 2019 sind sieben Genoss*innen in Kiew bei unserer jungen ukrainischen Schwesterorganisation gewesen. Seit 2013 versuchen hier vor allem junge Menschen eine soziale, linke Alternative im politischen Leben zu etablieren. In einer politischen Kultur, die stark von Oligarchie, Neoliberalismus und Nationalkonservatismus geprägt ist, ist das kein einfacher Weg. Umso begeisterter waren wir, dass so viele motivierte Menschen daran arbeiten wollen. Gemeinsam mit sozialdemokratischen Aktivist*innen, der Friedrich-Ebert-Stiftung, Gewerkschaften sowie Jugend- und Studierendenvertretungen diskutierten wir über Sozialpolitik, Geschlechtergerechtigkeit, den Krieg in der Ostukraine und Strategien für progressive politische Mehrheiten.

Politisches Engagement – egal ob in Deutschland oder der Ukraine – lebt von Begegnung, internationalem Austausch und der Solidarität untereinander. Deshalb wollen wir die Zusammenarbeit mit unsere ukrainischen Genoss*innen in Zukunft fortsetzen.

Europa

Neben den verschiedenen Austauschveranstaltungen im europäischen Kontext haben wir uns zudem innerhalb unseres Verbandes mit Europa und der Europäischen Union beschäftigt. In den letzten zwei Jahren haben wir nicht nur inhaltliche Impulse zur Europapolitik diskutiert und gute Beschlüsse verfasst, sondern 2019 auch einen engagierten Europawahlkampf geführt. Dabei konnten wir die Organisationsstärke vieler unserer Kreisverbände gezielt einsetzen, um an vielen verschiedenen Stellen der Stadt und online unsere Positionen für ein gerechtes Europa an junge Leute zu transportieren. Leider konnten wir innerhalb der SPD Berlin unsere Landesvorsitzende Annika Klose nicht auf einen der vorderen Plätze der Wahlliste durchsetzen. Nichtsdestotrotz haben wir mit aller Kraft die Juso-Kandidat*innen des Bundesverbandes, Delara Burkhardt und Tiemo Wölken sowie die Berliner SPD-Kandidatin Gabriele Bischoff mit kreativen Wahlkampfaktionen ins Europaparlament getragen.

Inhaltlich beschäftigten wir uns insbesondere mit dem Thema „Solidarität mit Osteuropa“, wozu wir auch einen Workshop auf der Verbandswerkstatt 2018 anboten. Zudem blieb die Situation an den EU-Außengrenzen Teil unserer politischen Arbeit.

Zeit für Umverteilung!

Insbesondere der AK WAS hat sich in den vergangenen zwei Jahren mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich Digitalisierung und Flexibilisierung auf unseren Arbeitsmarkt und die zugrunde liegenden Arbeitsverhältnisse auswirkt. Nach der Diskussion im Verband ist der Antrag zum Thema Arbeit 4.0 entstanden und auf der LDK 2/19 beschlossen worden. Darin fordern wir unter anderem die 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich, ein Recht auf Weiterbildung für alle Beschäftigten, die Einführung einer Wertschöpfungsabgabe und einer Kapitalertragsteuer auf digitalisierte Dienstleistungen sowie ein Vetorecht für den Betriebsrat für Outsourcing ins Ausland oder in Crowdworkingplattformen. Der AK hat außerdem einen Antrag zur Betriebsratspflicht entwickelt, der Arbeitgeber*innen verpflichtet, in regelmäßigen Abständen zu Betriebsversammlungen einzuladen, bis ein Betriebsrat gewählt ist. Dieser Antrag wurde sowohl auf unserer LDK 2/18 als auch auf dem Bundeskongress 2018 beschlossen. Auch zum Thema Grundrente haben wir neue Beschlüsse gefasst und uns mit der Forderung des langfristigen Ziels eines Rentenniveaus von über 50 % der Integration von Selbstständigen und Beamt*innen in die Rentenkasse sowie der Erhöhung des Arbeitgeber*innenbetrags positioniert.

Pflege

Das Thema Pflege hat in den letzten zwei Jahren einen stärkeren Stellenwert bei uns eingenommen. Neben einem Seminar auf Landesebene haben wir uns mit dem

Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe vernetzt. Dabei haben wir insbesondere den Dialog mit der Jungen Pflege intensiv geführt und eine ihrer wichtigsten Forderungen, die Pflegekammer, wurde auf der letzten LDK Beschlusslage der Jusos Berlin.

Bildung und Ausbildung

In den letzten zwei Jahren haben wir Jusos Berlin uns wieder intensiver mit dem Thema Bildung befasst. Neben den Auseinandersetzungen um den TV-Stud auf hochschulpolitischer Ebene, haben wir auch schulpolitisch intensive Debatten geführt. Besonders im Fokus stand die Frage um die Wiedereinführung der Verbeamtung von Lehrkräften, aber auch die immer noch katastrophale Situation auf dem Feld der Digitalisierung im Bildungsbereich. Mit verschiedenen Anträgen haben wir unser grundsätzliches Verständnis von jungsozialistischer Bildungspolitik gefestigt und uns für die Verbesserung der Ausbildung in diesem Bereich eingesetzt. Zudem haben wir uns weiterhin für die Verankerung des Faches Politik und für mehr Mitbestimmung von Schüler*innen eingesetzt.

Das Thema Ausbildung ist in unserem Verband noch ausbaufähig. Wir haben einen aktiven Arbeitskreis Ausbildung sowie die Juso-Schüler*innen und Auszubildenden-AG. In den letzten Jahren sind einige Auszubildende neu aktiv bei uns geworden. Die Strukturen sind jedoch noch nicht optimal, um Auszubildenden eine effektive Mitarbeit in unserem Verband zu ermöglichen.

Stadtpolitik: Mobilität, Mieten, Wohnen

Die Wohnungskrise in Berlin ist in den letzten Jahren noch weiter eskaliert, trotz des R2G-Senats. So sehr wir uns in den letzten zwei Jahren über die Einführung des Zweckentfremdungsverbotsgesetzes oder des Mietendeckels gefreut haben, ist die Situation in der Stadt immer noch ungerecht. Wohnraum ist ungleich verteilt und gerade für benachteiligte Gruppen wird es immer schwerer, an bezahlbaren Wohnraum zu kommen. In den vergangenen zwei Jahren haben wir uns an den stadtpolitischen Debatten beteiligt und sie in die SPD hineingetragen. Mit Anträgen haben wir uns auch auf Landesebene der SPD für mehr sozialen Wohnraum eingesetzt und lange Debatten um die Frage von Verteilung und Enteignung von Wohnraum geführt. Zudem haben wir uns verstärkt für die Schaffung von Wohnraum für Studierende und Auszubildende eingesetzt, denn die Frage nach dem Studien/Ausbildungsort sollte nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

Nachhaltigkeit und Umwelt

In den letzten beiden Jahren haben einen deutlich stärkeren Fokus auf die Themen Nachhaltigkeit und Klima gelegt. Auf der Verbandswerkstatt 2018 haben wir einen

Workshop zum Bereich Nachhaltigkeit angeboten. Im Rahmen der Grünen Woche 2019 hat die Projektgruppe Nachhaltigkeit eine Veranstaltungsreihe zum Thema Landwirtschaft durchgeführt. Wir konnten auf den LDKen, den Landesparteitagen und den Bundeskongresse mit umfassenden Anträgen die Beschlusslage der SPD und Jusos umfassend erweitern. So wurde auf unsere Initiative ein frühzeitiger Kohleausstieg auf dem Juso-Bundeskongress beschlossen. Auch in anderen Bereichen, u. a. Stadtentwicklung, Agrarpolitik sowie Wirtschafts- und Finanzpolitik, konnten wir mit dem Know-how unseres Verbandes sozial-ökologische Akzente setzen.

Während der letzten Wahlperiode ist insgesamt der politische Gestaltungswille unserer Generation durch die Fridays-for-Future-Bewegung sichtbarer geworden. Auch wir Jusos Berlin haben unsere Forderungen auf die Straße getragen und uns an den Klimastreiks beteiligt.

Jugend

Um insbesondere auch Schüler*innen mit den Jusos Berlin bekannt zu machen, waren wir mit einem Stand auf der Jugendmesse Vocatium im Juni 2018 sowie Juni und September 2019 vertreten. Dort konnten wir mit vielen jungen Menschen ins Gespräch kommen und mit ihnen über unsere Ideen diskutieren. Ebenso konnten wir viele unserer Materialien verteilen, was unsere Sichtbarkeit durchaus erhöhte.

Eine unserer zentralen Forderungen, um junge Menschen an politischen Entscheidungen zu beteiligen, bleibt die Herabsetzung des Wahlalters. Auf der Landesdelegiertenkonferenz im September 2019 verabschiedeten wir einen Antrag, das aktive Wahlalter auf 14 Jahre zu senken und erweiterten damit unsere Beschlusslage. Wir sehen allerdings, dass die Herabsenkung des Wahlalters auf 16 derzeit einen maßgeblichen und realistischeren Schritt darstellt, um es jungen Menschen zu ermöglichen, aktiv mitzubestimmen. Darum waren wir weiterhin mit unseren Bündnispartner*innen sowie den hierfür relevanten Akteur*innen der SPD im Gespräch, um auf die nötige Verfassungsänderung hinzuwirken.

3. Innerverbandliche Bildungsangebote und Vernetzung

Die Verbandswerkstätten

Im Sommer 2018 (22.-24. Juni) und 2019 (30.08.-1.9.) fanden die Verbandswerkstätten der Jusos Berlin statt. 2018 verbrachten wir diese in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Die angebotenen Workshops beschäftigten sich mit Neoliberalismus, Rojava, Osteuropa und der Frage nach Solidarität sowie Nachhaltigkeit. 2019 waren wir in der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin mit angebotenen Workshops zu Arbeit und Gewerkschaften, dem Willy Brandt Center Jerusalem, feministischer

Wirtschaftstheorie und Digitalisierung. Auf beiden Verbandswerkstätten beschäftigten wir außerdem in Frauen*- und Genderplena mit feministischen Grundlagen. An den Verbandswerkstätten nahmen jeweils über 40-50 Personen aus der Breite des Juso-Landesverbands teil. Besonders erfreulich war auch die Teilnahme von Neumitgliedern sowie bisher weniger aktiven Jusos.



*Verbandswerkstatt
der Jusos Berlin
2019 in
Flecken Zechlin*

Foto: Jusos Berlin

Das Frauen*-Empowerment-Programm

Vom Dezember 2019 bis zum Februar 2020 gab es wieder ein Frauen*empowerment-Programm, an dem 14 Frauen* aus unserem Verband teilnahmen und das von Mitgliedern des Landesvorstands mit Unterstützung des AK (Queer*)Feminismus organisiert wurde. Das erste Seminarwochenende verbrachten wir in Leipzig. Neben einem ersten Kennenlernen und Vernetzen untereinander ging es hier vor allem um feministische Grundlagen, einen historischen Überblick und aktuelle Entwicklungen. Am zweiten Wochenende gab Charlotte Mende von den Jusos Neukölln einen Workshop zu Rhetorik. Des Weiteren erarbeiteten wir Strategien gegen männlich dominantes Redeverhalten und Sexismus und analysierten unterschiedliche politische Reden. Schließlich ging es im letzten Seminarwochenende um konkretes politisches Engagement und Verbandsarbeit. Monika Buttgerit war zu Gast und erzählte von ihren Erfahrungen als Juso-Landesvorsitzende. Außerdem stellten sich die Arbeitskreise der Jusos Berlin vor, um den Teilnehmerinnen* ein zukünftiges Engagement im Landesverband zu erleichtern.

Neumitglieder- und Grundlagenseminare

Der Landesverband lud zwei Mal jährlich zu einem Neumitgliederseminar ein. Dieses fand jeweils an einem Tag am Wochenende statt und wurde gut angenommen, für

jedes Seminar gab es Wartelisten. Die Seminare wurden durch den ausgebildeten politischen Trainer Erkan Ertan geteamt und vermittelten Grundwissen über die Strukturen und Inhalte der Jusos Berlin. Zu den Grundwerten Sozialismus, Feminismus, Antifaschismus und Internationalismus wurden durch aktive Mitglieder der Jusos Berlin Kurzworkshops angeboten. Die Seminare endeten mit einem Kamingsgespräch zwischen der Juso-Landesvorsitzenden und wechselnden Polit-Promis (in den letzten zwei Jahren Eva Högl, Dilek Kalayci, Andreas Geisel und Martin Hikel). Die Seminare wurden von den Teilnehmer*innen stets als sehr gut bewertet.

Die Kommunalvernetzung

Von einigen Kreisen wurde der Wunsch an den Landesvorstand herangetragen, die Vernetzung der Jusos in den BVVen wieder aufzugreifen. Im November 2019 gab es hierzu ein erstes Treffen, bei dem jedoch nur zwei Kreise anwesend waren. Die Vernetzung sollte im nächsten Landesvorstand weiter fokussiert werden. Welches Format für eine Vernetzungsstruktur geeignet ist, sollte mit den BVV-Aktiven weiter evaluiert werden.

Die Ost-Vernetzung

Im Jahr 2018 wurde die Ostvernetzung ein zentraler Bestandteil der Stärkung ostdeutscher Verbandsstrukturen auf Bundesebene. Insgesamt fanden in den Jahren 2018 und 2019 vier solcher Vernetzungstreffen auf Bundesebene statt, bei denen der Berliner Landesverband immer mit einer Delegation vertreten war. Ergebnisse dieser Vernetzung waren jeweils Anträge zu den Bundeskongressen, die sich zum einen der grundsätzlichen Ausrichtung jungsozialistischer Arbeit in den ostdeutschen Bundesländern widmen und zum anderen eine zeitgemäße Perspektiven auf jungsozialistische Ostpolitik bot. Beide Anträge wurden auf den Bundeskongressen angenommen. Grundlagen dieser Arbeit finden sich auch im beschlossenen Ost-Antrag vom Bundesparteitag 2019 wieder. Die Ost-Vernetzung hat sich als ein wichtiges Instrument herausgestellt, um die Erfahrungsräume ostdeutscher Jusos abzubilden und in einen gegenseitigen Austausch zu treten. Die Vernetzung wird als Teil des Bundesarbeitsprogrammes weiter forciert und sollte von den Jusos Berlin weiter genutzt werden.

Social-Media-Coaching

Im Zuge des Europawahlkampfes wurde ein Social-Media-Coaching angeboten, welches Kreisen die Möglichkeit geben sollte, Grundlagen in der Erstellung eigener Sharepics zu erlernen. Das Angebot fand nur eine geringe Resonanz, was vermutlich auch am Zeitpunkt mitten im Wahlkampf lag. Einzelne Nachfragen von Kreisen belegen aber, dass das Interesse für die Professionalisierung der Social Media-Arbeit gegeben ist.

Train-the-Trainer

Am 29. Februar und 1. März 2020 fand das Train-the-Trainer-Seminar statt. Als zweitägiges Seminarwochenende konzipiert, wurde ein breites Angebot an Methoden der Vermittlung, Teambuilding, Kommunikation und Grundlagenwissen zur Pädagogik vermittelt. Es wurde ebenso ein Grundlagenseminar zum materialistischen Feminismus und ein Grundlagenseminar zur materialistischen Finanzmarktkritik angeboten. Auch hier haben wir Bündnispartner*innen eingebunden und Gewerkschafter von verdi zu uns eingeladen. Es wurde ein Workshop angeboten, welcher die Teilnehmenden in der Organisation und Konzipierung eigener Seminare (anhand der ZIM-Methode) schulte sowie ein Modul zur demokratischen Konfliktmoderation anhand der Betzafta Methode. Methoden, Seminare lebendiger zu gestalten, wurden ebenso vermittelt. Auch geeignete Strategien im Umgang mit Verschwörungstheoretiker*innen wurden erarbeitet.

Die Geschichte der Jusos Berlin

Für eine Veranstaltungsreihe zur Geschichte der Jusos Berlin wurde im Landesvorstand ein Konzept mit fünf verschiedenen Veranstaltungsthemen und Referent*innen erarbeitet. Aufgrund fehlender Kapazitäten konnte es leider nicht umgesetzt werden. Das Konzept kann zukünftigen Interessent*innen zur Verfügung gestellt werden.

4. Strukturen und Gremien

Landesdelegiertenkonferenzen

In der Amtszeit 2018-2020 fanden fünf Landesdelegiertenkonferenzen statt. Die Konferenzen wurden vom Juso-Landesvorstand und dem Juso-Landesbüro eingeladen und sowohl inhaltlich als auch organisatorisch vorbereitet. Zudem prägten die Kreisverbände die LDKen maßgeblich durch die von ihnen eingebrachten Anträge und Debatten. Alle LDKen fanden eine breite Resonanz in Presse und Partei.

Im Jahr 2018 wurde neben den ordentlichen, jeweils zweitägigen Konferenzen im März und Oktober, eine eintägige außerordentliche Landesdelegiertenkonferenz im April einberufen, um Kandidat*innen zur Europawahl zu nominieren sowie weitere Anträge von der März-LDK zu behandeln. Auf der LDK 1/2018 hielt der Juso-Bundesvorsitzende Kevin Kühnert ein Grußwort. Im Jahr 2019 fanden zwei jeweils zweitägige Konferenzen im Februar und September statt. Auf der Februar-LDK war die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey für ein Grußwort eingeladen, auf der September-LDK gab es Grußworte vom Juso-Bundesvorsitzenden Kevin Kühnert sowie eine Diskussion mit der Berliner Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, Karin Lompscher (Die LINKE).

SPD-Landesparteitage und Landesvorstand

Die Landesparteitage wurden durch den Juso-Landesvorstand mit Vortreffen und Telefonkonferenzen vorbereitet. Die Arbeit auf dem Parteitag selbst wurde mit Hilfe einer Messenger-Gruppe koordiniert. So konnte sichergestellt werden, dass wir Jusos die Parteitage inhaltlich und personell strukturierten und als gut organisierte Gruppe maßgeblichen Einfluss auf Entscheidungen des LPTs ausübten. Dies wurde auch durch zahlreiche Antragsinitiativen der Jusos sichergestellt, welche immer wieder grundlegende Debatten auf den Parteitagen entfachten. Zudem arbeiteten Mitglieder des Juso-Landesvorstands in den Kommissionen der Landes-SPD mit.

Der SPD-Landesvorstand beschloss zahlreiche Initiativen der Jusos, beispielsweise einen Antrag auf Ablehnung einer weiteren Großen Koalition im Bund, sowie eine Initiative zur Aufnahme von aus Seenot geretteten Geflüchteten. Über Diskussionen zur aktuellen Lage konnten die Jusos die SPD immer wieder zur kritischen Auseinandersetzung mit und Positionierung zu aktuellen Themen treiben.

Die Juso-Bundeskongresse (Buko) und Verbandsarbeit

Die Juso-Buko wurden von uns wie in der Vergangenheit ausführlich vorbereitet. Dabei begleitete der Landesvorstand den Prozess politisch, verzichtete jedoch auf Delegiertenmandate, um eine möglichst breite Beteiligung sicherstellen zu können.

Erfreulicherweise wächst unsere Delegation beständig, sodass wir seit dem Buko 2019 mit 25 Delegierten vertreten sind. Dies war für uns ein Anlass, die Delegationsleitung versuchsweise von drei auf vier Mitglieder aufzustocken und in vier Clustern zu arbeiten. Beide Bundeskongresse, 2018 und 2019, wurden durch jeweils ein Vorbereitungswochenende sowie weitere Treffen durch die gesamte Delegation vorbereitet. Zudem brachten wir uns in die Strömungsarbeit auf Bundesebene ein und tragen sowohl in der Strömungskoordination als auch in der Kongresskoordination Verantwortung. Aus Berliner Sicht waren die Bundeskongresse sehr erfolgreich: Alle unsere Kandidaturen wurden mit guten Ergebnisse gewählt/nominiert und wir konnten 2018 und 2019 jeweils zwei unserer Anträge zu Bundesbeschlusslagen machen. Zudem konnten wir mit zahlreichen Beiträgen und Änderungsanträgen die Debatten auf Bundesebene maßgeblich prägen.

Darüber hinaus brachten wir uns mit sechs Delegierten und drei Expert*innen in die Arbeit der drei Bundesprojekte im Jahr 2019 sowie mit einigen Mitgliedern in die Ideenlabore 2018 ein. Annika und Sinem vertraten den Verband im Bundesausschuss. Darüber hinaus war Berlin auf den UBVKen und Kongressen des Bundesverbands (Feminismuskongress, Europakongress, Linkswendekongress) mit eigenen Delegationen vertreten.

Erweiterter Landesvorstand (eLV)

Vor Beginn dieser Amtszeit haben wir den erweiterten Landesvorstand reformiert, indem wir eine Selbstverpflichtung der Kreise einführten, sich durch mindestens eine*n Kreisvorsitzende*n dort vertreten zu lassen und so die Verbindlichkeit von Absprachen und Beschlüssen zu erhöhen sowie den Informationsfluss zu verbessern. Um die Mehrbelastung zu reduzieren, wurde die Anzahl der Sitzungen reduziert. Der eLV tagt nun nur noch alle drei Monate. Zudem sollte der Beschluss- und Austauschcharakter des eLV gestärkt werden. Der eLV wurde nun dazu genutzt, die Wahlkampfplanung und Nominierungen abzustimmen, aktuelle Entwicklungen im Verband zu diskutieren, in einer Klausurtagung die Parteiwahlen 2020 vorzubereiten und Bedarfe der Kreise festzustellen sowie das Landesarbeitsprogramm zu verabschieden. Insgesamt ziehen wir aus der Strukturreform eine positive Bilanz: Der eLV hat deutlich an Bedeutung gewonnen und erfüllt im Verband einen Mehrwert. Wir empfehlen dem Verband daher, diese Struktur grundsätzlich beizubehalten.

Anti-Sexismus-Kommission

Auf der LDK im September 2018 wurde wieder eine quotierte Anti-Sexismus-Kommission gewählt. Die vier Mitglieder der ASK erhielten eine Schulung durch eine qualifizierte Trainerin. Auf größeren Veranstaltungen wie dem Sozialismuskongress und dem BuKo übernahmen Mitglieder der ASK Aufgaben als Awareness-Team.

Einzelne Fälle wurden an die ASK nicht herangetragen. Es ist nicht auszuschließen, dass es dennoch zu Vorfällen gekommen ist, die jedoch nicht an die ASK gemeldet wurden. Von den Mitgliedern wurde daher angeregt, in Zukunft auf Einladung einzelner Kreise diese zu besuchen, um so die Bekanntheit der ASK zu erhöhen.

5. Die Arbeitskreise der Jusos Berlin

Antifa

Der AK Antifa organisierte zwei Demotrainings und schulte besonders mit Blick auf Antirepression. Insbesondere die Arbeit in Bündnissen stand im Vordergrund. Als Plattform zur Koordination antifaschistischer Aktionen und Proteste beteiligte sich der AK Antifa im Bündnis Berlin gegen rechts. #Unenteilbar war und ist ebenso eine wichtige Bündnispartnerin. Das AntiQuds-Bündnis wurde aktiv unterstützt und zu den Protesten mobilisiert. Nach Verkündung des Urteils im Fall NSU mobilisierte der AK zu Protesten. An zentralen Gedenktagen koordinierte und mobilisierte der Arbeitskreis zu einer Breite an Veranstaltungen, Demos und Lichterketten. Dies geschah z. T. dezentral,

unter Einbeziehung von Juso-Kreisen. Am 23.05.2019 wurde eine Veranstaltung in Kooperation mit den Jusos Pankow zu Max Czolleks "Desintegriert Euch" organisiert. Am 01.05.2019 wurde nach Erfurt zu Anti-Höcke-Protesten mobilisiert. Die Aktionen gegen den AfD-Landesparteitag 2019 waren erfolgreich – er konnte verhindert werden. Ebenso wurden die Anti-Hess Proteste organisiert. An mehreren Terminen wurden Treffen zum Transpi-Malen organisiert. Am 03.10.2019 wurden die Proteste gegen den WfD Marsch organisiert und am 24.08. in Kooperation mit der Berliner SPD zur #unteilbar-Demo nach Dresden mobilisiert. Insgesamt konnte das Mobilisationspotenzial zu Demos und Protesten im Verband gesteigert werden, ist jedoch noch deutlich ausbaufähig. Die Gedenkveranstaltung an das Massaker von Oslo und Utoya wurde in Kooperation mit dem Juso-Landesvorstand mitorganisiert, ebenso die Gedenkstättenfahrt nach Sachsenhausen. Ende 2019 wurde eine gemeinsame Jahresendfeier mit allen Arbeitskreisen der Jusos Berlin ausgerichtet.

Wirtschaft/Arbeit/Soziales (WAS)

Der AK Wirtschaft/Arbeit/Soziales hat in den letzten zwei Jahren insbesondere zu den Themen betriebliche Mitbestimmung, Arbeit 4.0 und Rente gearbeitet. Aus den Sitzungen mit Referent*innen von FES, DGB, Postdam-Institut für Klimafolgenforschung, DIW, SPD-Bundestagsfraktion uvm. sind unter anderem Anträge zur Betriebsratspflicht (LDK 2/18) und Arbeit 4.0 (LDK 2/19) entstanden, die von unserer LDK beschlossen wurden.

Sozialismus

Seit seiner Gründung Ende 2018 hat der AK Sozialismus die tägliche politische Arbeit des Verbandes und die gesellschaftlichen Debatten mit Diskussions- und Bildungsveranstaltungen begleitet. So wurde über Genossenschaften und Vergesellschaftung von Großbetrieben als Wege zum Sozialismus diskutiert, über Digitalisierung aus marxistischer Perspektive nachgedacht und das Thesenpapier "Projekt Sozialismus" besprochen. Zudem wurde eine Reihe von Einführungsveranstaltungen zu sozialistischer Theorie angeboten, mit welcher der AK auch bei Kreisen zu Gast war, und zum Jubiläum der Novemberrevolution in Zusammenarbeit mit dem August-Bebel-Institut eine Podiumsdiskussion zur Rätedemokratie organisiert.

Bildung

Der AK Bildung ist in seinem Agieren eng an der Doppelstrategie der Jusos Berlin orientiert. Einerseits versucht er innerparteiliche Bildungsarbeit zu leisten. Dazu führt er insbesondere Veranstaltungen mit dem Ziel, seine Mitglieder zu unterschiedlichen Themen aufzuklären sowie diese zu diskutieren, durch. In den vergangenen zwei Jahren lag dazu der Schwerpunkt vor allem auf den Themen der sozialen Gerechtigkeit

(Selektion, Segregation, Benotung und Privatschulen) und der demokratischen Bildung (Jugendparlamente, politische Bildung, Grundwertebildung). Die zweite Säule versucht hingegen den AK als Sprachrohr für die Bildungspolitik der Jusos in Partei und Zivilgesellschaft zu etablieren und gleichzeitig unsere Positionen in aktuelle Debatten einzubringen. Das größte Projekt neben der Vernetzung mit der AfB, Parlament und Initiativen waren der Austausch und die Gründung des Bündnisses für Bildung mit den Jugendorganisationen der R2G-Parteien. In diesem Rahmen konnte ein Positionspapier („Sozial. Gerecht. Nachhaltig.“) erarbeitet werden, welches unseren Arbeitsstand im Allgemeinen zusammenfasst.

Queerfem

Angeregt von Teilnehmerinnen des Frauen*Empowerment-Programms 2016-2018 wurde auf der LDK 1/18 wieder ein Arbeitskreis zum Grundwert Feminismus gegründet.

Der AK (Queer*)Feminismus engagierte sich in der Kampagne zur Abschaffung des §219a StGB und veranstaltete eine Sitzung zum Thema Frauen*gesundheit mit Staatssekretärin Barbara König. Weitere Themen waren Sexismus in der Gastronomie und Frauen* in der rechten Szene. Neben monatlichen Sitzungen gab es auch Seminare am Wochenende, so z. B. einen Workshop zu (queerer) Sexualpädagogik und ein Rhetorik-Training für Frauen*.

Der AK war in mehreren Kreisen zu Gast und führte dort Sitzungen zu feministischer Geschichte und Konsens durch. Auf der Verbandswerkstatt 2019 brachte sich der AK bei der Gestaltung der Gender Plena ein und unterstützte bei der Organisation des Frauen*Empowerment-Programms.

Ausbildung

Der Arbeitskreis Ausbildung beschäftigt sich mit den Belangen von Auszubildenden. Eines der Ziele des Arbeitskreises ist es, das Thema Ausbildung auf Landesebene sichtbarer zu machen, mehr Auszubildende für die Arbeit bei den Jusos zu gewinnen und sie untereinander zu vernetzen. Dafür vernetzte sich der Arbeitskreis unter anderem mit der DGB-Jugend Berlin-Brandenburg. Thema des Arbeitskreises war unter anderem eine Sitzungsreihe zum Berufsbildungsgesetz. Im Januar 2020 wurde ein neues Sprecher*innenteam gewählt, welches bereits die Arbeit aufgenommen hat.

Internationales

Der AK Internationales der Jusos Berlin befasste sich intensiv mit globalen Themen – im Rahmen zahlreicher inhaltlicher Veranstaltungen sowie Delegationsreisen und der Einbringung diverser Anträge bei den LDKen. Besonders hervorzuheben ist ein Work-

shop mit der CHP Jugend, das Get-together mit den Giovani Democratici sowie das Tagesseminar zum Thema „Humanitäre Interventionen und Schutzverantwortung“ (in Kooperation mit den Jusos SZ und CW). Zudem beschäftigte sich der AK mit dem Europäischen Projekt – gerade auch aufgrund der Wahl des Europäischen Parlamentes im Mai 2019. Auch die Delegationsreisen – u. a. in die Türkei, in die Ukraine und nach Österreich – waren sehr erfolgreich und bereichernd. Im August 2019 wurde ein neues Sprecher*innenteam gewählt, welches mit den Veranstaltungen zu „Gute Arbeit – weltweit!“ (in Kooperation mit den Jusos SZ), „Feministische Außenpolitik-inklusive, gerechter, friedlicher?“ (in Kooperation mit dem AK Queer-Feminismus) und „Israels Linke und die Wahlen – wie geht es weiter in Israel?“ verschiedene große und aktuelle Themen auf die Tagesordnung gesetzt hat.

PG Grüne Gentechnik

Bei uns Jusos und der politischen Linken insgesamt gibt es unterschiedliche Auffassungen zum Thema Grüne Gentechnik, also dem Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut. Um die verschiedenen Positionen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammenzubringen, haben wir eine Projektgruppe eingerichtet. Diese hat sich in einer Veranstaltungsreihe und einer umfassenden Antragsberatung mit den Grundlagen und dem bisherigen Einsatz im internationalen Kontext von grüner Gentechnik beschäftigt und darauf aufbauend jungsozialistische Positionen erarbeitet. Der Antrag wird zeitnah auf einer Landesdelegiertenkonferenz eingebracht und beraten werden.

PG Rojava

Die Projektgruppe Rojava wurde gegründet, um sich einerseits mit dem gesellschaftlichen Konzept zu beschäftigen, jedoch auch, um für die militärischen Bedrohungen zu sensibilisieren. Spätestens seit Erdogans Einmarsch in Rojava wurde dies zentrales Thema der Projektgruppe. Es wurden Veranstaltungen und Seminare zur historischen Entwicklung der „Kurd*innenfrage“ in den regionalen Kontexten des Iran, Irak, Syrien und Türkei organisiert. Ebenso fanden Veranstaltungen zum Feminismus in Rojava (in Kooperation mit dem AK Q*Feminismus), Repressionen von Kurd*innen in Deutschland und zur Wirtschaft in Rojava (in Kooperation mit dem AK Sozialismus) statt. Es wurden ebenso Filmtage organisiert (La guerre des filles und la revolution des femmes). Zu den Veranstaltungen wurden Referent*innen der Vertretung Rojavas in Deutschland eingeladen, kurdische Journalist*innen u.v.m. Insbesondere mit der Vertretung Rojavas in Berlin fand eine aktive Vernetzung statt. 2019 gründete sich ein Rojava Bündnis in Berlin, in welches sich die Projektgruppe aktiv einbrachte.

Es wurde ein umfangreicher Antrag zum Thema geschrieben, welcher an den LPT weitergeleitet wurde. Nach Erdogans Einmarsch in Rojava, welcher zeitlich kurz vor dem LPT stattfand, organisierte die Projektgruppe in Kooperation mit dem Juso-Landes-

vorstand und dem AK Internationales ein Arbeitstreffen mit Vertreter*innen der Städtepartner*innenschaft Friedrichshain-Kreuzberg und Derik. Aktuelle Informationen zur Lage im Kriegsgebiet konnten in guter Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss I Internationale Politik, Frieden und Entwicklung der SPD Berlin in den Antrag eingearbeitet werden. Der überarbeitete Antrag wurde sowohl auf dem LPT II/2019 der Berliner SPD als auch auf dem Jusos-Bundeskongress 2019 beschlossen.

Juso-Schüler*innen (JSAG)

Die JSAG hat Anfang 2020 ein komplett neugewähltes Sprecher*innen-Team. Die Arbeit der JSAG verlief weitestgehend selbstständig. Es ist für die JSAG aber nach wie vor schwierig, einen ausreichend großen Grundstock aktiver Genoss*innen zu finden. Das Angebot sollte also innerhalb der Verbandsstrukturen bekannter gemacht werden.

6. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit

Der Verband wurde in den letzten zwei Jahren stark in der Presse rezipiert. Spätestens seit der NoGroKo-Kampagne im Frühjahr 2018 war uns eine große mediale Aufmerksamkeit gewiss. Die Landesvorsitzende konnte die Position des Verbands in beinahe allen großen Medienformaten darlegen, von TV-Talkshow-Formaten über lokales sowie überregionales Radio, Podcasts, Zeitungsinterviews in einschlägigen Berliner und jugendpolitischen Medien, bis hin zu auflagenstarken, bundesweiten Wochenzeitungen und Studioauftritten in Berliner- und internationalen Nachrichtensendungen. Schwerpunkte der Pressearbeit waren eine linke Neuausrichtung der SPD auf Bundesebene, die Sichtbarmachung der Interessen junger Menschen in der Politik – insbesondere im Rahmen der Juso-Kandidatur zur Europawahl – sowie der Kampf gegen Rechts, feministische Inhalte, unsere sozialistische Grundausrichtung und stadtpolitische Themen in Berlin (z.B. Mieten und Bauen).

Homepage

Die Homepage der Jusos Berlin bleibt ein Sorgenkind des Verbandes. Trotz steter Bemühungen die Seite aktuell zu halten, sind die technischen Rahmenbedingungen oft sehr komplex. Stellenweise muss die Seite an zentralen Stellen repariert und aktualisiert werden, um einen ansprechenden ersten Eindruck wiederherzustellen.

Social Media

Die Arbeit der Social Media-Kanäle wurde in den Jahren 2018-2020 massiv ausgebaut. Dabei standen vor allem die Facebook-Seite sowie der Instagram-Account im Fokus.

Auf Instagram sind wir nach wie vor der größte politische Jugendverband der Stadt und auch auf Facebook stehen wir an der Spitze. Die Kanäle sind in den zwei Jahren stetig gewachsen und werden immer häufiger zum Anlaufpunkt für aktuelle Informationen. Vor allem auf großen Veranstaltungen wie Landesparteitagen oder Juso-Bundeskongressen berichten wir auf den Kanälen der Jusos Berlin ausführlich und visuell ansprechend über unsere Arbeit. Projekte wie der Infrarot-Podcast erweitern zukünftig die Arbeit in den sozialen Netzwerken.

Infrarot Podcast

Der Infrarot Podcast ist im Dezember 2019 erfolgreich an den Start gegangen. Die erste, gemeinsam mit Kevin Kühnert produzierte, Folge konnte mehr als 300 Zuhörer*innen erreichen. Unsere zweite Folge zu Frauen in der Kommunalpolitik mit Tannaz Falaknaz konnte an diesen Starterfolg anknüpfen. Das Konzept für die kommenden Folgen sieht neben landesweiten Themenschwerpunkten vor, dass wir die Kreisverbände mit ihren individuellen Kiezen vorstellen und ihnen damit eine Plattform geben.

Mail und Newsletter

Durch die Abschaltung des juso.info-Verteilers im Januar 2019 aufgrund der Datenschutzgrundverordnung suchten wir nach einer Alternative, um einen digitalen Austausch zwischen unseren Mitgliedern auch weiter zu ermöglichen. Dies gestaltete sich schwieriger als zunächst erwartet. Gleiches gilt für den Aufbau eines Newsletters, der die Termine des Landesverbands sowie der Kreise und aktuelle Themen auffasst und monatlich versendet werden soll. Sowohl ein neuer Mailverteiler als auch der Newsletter sind derzeit noch im Aufbau.

Merchandise

Die Jusos Berlin haben eigene Grundlagenpostkarten entwickelt, welche insbesondere an Neumitglieder verteilt werden. Für unsere feministische Party ließen wir feministische Wasser-Tatoos produzieren, welche sehr beliebt waren und auch bei weiteren Veranstaltungen gerne verteilt wurden. Zudem wurden die Materialien für den Europawahlkampf möglichst zeitlos gestaltet, sodass wir sie auch über den Wahlkampf hinaus für unsere Arbeit nutzen konnten. Ergänzt wurden die eigenen Produktionen durch Angebote des Juso-Bundesverbands, welche von uns dankbar angenommen wurden. Insgesamt wurde der Merch gut angenommen. Für das Frühjahr 2020 wurde zwar ein neuer Merch geplant, konnte aber aus Kapazitätsengpässen leider nicht mehr produziert werden.

Juso-Landesvorstand

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER SPD FÜR AKZEPTANZ UND GLEICHSTELLUNG · SPD QUEER



2018 wurde die SPDqueer Berlin 40.

40 Jahre SPDqueer im Jahr 2018. Die SPDqueer hat eine lange Tradition. Wir sind die älteste queere politische Organisation innerhalb einer deutschen Partei. Bereits in einem Spiegel-Artikel vom 20.08.1979 mit dem Titel „Hallo Gerda“ wurde zum ersten Mal über unsere Arbeitsgemeinschaft berichtet, dass in Berlin, der Traumstadt der westdeutschen Schwulen, in der damals ca. 80 000 Homophile lebten, 1978 die erste deutsche Schwuso-Gruppe gegründet wurde. Und die hatte, wie ihr damaliger Sprecher Hans-Joachim Franzen aus Schöneberg sagte, „erst mal gegen schlimmste Vorurteile zu kämpfen“. Er erkannte, dass „man nur dann akzeptiert wird, wenn man nicht nur für die Schwulenfrage kämpft“. Seitdem ist viel passiert. Wir sind queerer geworden. Haben herbe Niederlagen einstecken müssen, aber auch große Erfolge für die queere Szene erkämpft. Wir werden auch weiterhin die laute Stimme innerhalb der SPD Berlin für – nicht nur – queere Themen sein. Das ist unser Geburtstagsgeschenk an die SPD Berlin und an die queere Szene in Berlin.



Auf- und Ausbau von Netzwerken mit politischen Entscheider*innen und der queeren Szene

Unser ist Ziel es weiter, dass wir die direkte politische Ansprechpartner*in für das queere Berlin sind. Wir haben unsere Kontakte weiter ausgebaut. Viele Mitglieder der SPDqueer Berlin sind in Vereinen und Institutionen ehrenamtlich tätig und gehören zum „festen Bestandteil der Szene“. In den vergangenen zwei Jahren haben wir unsere Kontakte und unsere Gespräche mit den Senatoren*innen und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, der Landesgruppe der MdBs aus Berlin, dem Abgeordnetenhaus und den Bezirken ausgebaut. Besonders wichtig ist uns, dass wir diese Gespräche vertiefen und diese auch in den kommenden Jahren regelmäßig durchführen. Dadurch konnten wir unsere Positionen zu queer-politisch relevanten Landes- und auch bundespolitischen Themen direkt erläutern, Probleme aufzeigen und gemeinsame Lösungsansätze finden. Die Große Koalition wurde auch in den Jahren 2018-2020 von uns kritisch solidarisch begleitet.

Magnus-Hirschfeld-Preis 2019

Alle zwei Jahre verleiht der Landesverband der SPDqueer Berlin und die SPD Berlin gemeinsam den Magnus-Hirschfeld-Preis. Der Preis wird im Gedenken an den Mitbegründer der ersten Homosexuellen-Bewegung der Welt und Sozialdemokraten Magnus Hirschfeld für besondere Leistungen in der Queer-Politik in den Kategorien Einzelpersonen und Institutionen/Projekte vergeben. Die Preisträger*innen 2019 wurden am 13. Mai 2019 im übervollen Festsaal des Rathauses Charlottenburg bekannt gegeben. Die Preisträger*innen waren Constanze Körner und der Sonntags Club e.V. Nochmals herzlichen Glückwunsch.

Partnerschaft SoHo Wien e.V.

Die SPDqueer Berlin ist eng mit der SoHo Wien, unserer Schwesterorganisation der SPÖ Wien, verbunden. Wir haben regelmäßig Kontakt und tauschen uns zu aktuellen politischen Themen in Wien und Berlin aus. Wir waren beim CSD 2018 in Wien mit einer Delegation und tauschen uns regelmäßig mit den Wiener Genossen*innen zum Umgang mit der FPÖ aus. Besuche der SoHo Wien zu unseren Landesdelegiertenkonferenzen und Veranstaltungen des Landesverbandes sind regelmäßig und bieten einen willkommenen Blick über den Berliner Stadtrand hinaus.

CSD Saison 2018 und 2019

Von Januar bis September ist unsere CSD Saison. Während der CSD Saison können wir über eine Millionen Menschen bei den verschiedenen Veranstaltungen erreichen. Die CSD Saison wird durch das Saisonteam des Landesverbandes organisiert und geplant. Das Saisonteam ist auch für die Erarbeitung der Materialien und für den jährlichen Slogan der SPDqueer Berlin zuständig. Die CSD Saison in Berlin beinhaltete u. a. folgende queere Events:

Queere Woche der SPDqueer Berlin 2019, Magnus-Hirschfeld Preis 2019, Respect Gaymes, Straßenfest rund um die Motzstraße, Hissen der Regenbogenfahne am Kurt-Schumacher-Haus und vor den Rathäusern in Berlin, CSD Demonstration, Lesbischwules Parkfest.

Die SPDqueer Berlin ist in allen 12 Kreisen der SPD Berlin auch während der CSD Saison aktiv. Unsere Kreise sind aktiv und führen z.B. regelmäßig Infostände, Veranstaltungen, Besuche bei queeren Projekten und Institutionen durch. Queeres Leben gibt es auch in den Außenbezirken Berlins. So findet in Reinickendorf seit 2018 mit Unterstützung der SPD Berlin eine queere Dampferfahrt anlässlich des Tages gegen Homophobie und Transphobie um den 17. Mai statt.



13. MAI - VERLEIHUNG DES MAGNUS-HIRSCHFELD-PREISES
 14. MAI - ZU GAST BEI DER LESBENBERATUNG
 15. MAI - IM BUNDESTAG BEI KARL-HEINZ BRUNNER, MdB

1. QUEERE WOCHE der SPDqueer Berlin



16. MAI - GESPRÄCH MIT DAPHNE JORDAHN, BVV MITTE
 17. MAI - JUSOS-AKTION IN LICHTENBERG
 12. MAI - IDAHOBIT KUNDGEBUNG DES LSVD
 17. MAI - DAMPFERFAHRT AUF DER »MOBY DICK«

**Neues Format – gutes Format:
 Queere Woche der SPDqueer Berlin**

2019 führten wir unsere erste Queere Woche der SPDqueer Berlin durch. In dieser Woche haben wir geballt in Berlin queere Institutionen und Projekte besucht. Besonders Danken wollen wir allen Teilnehmer*innen und Gästen, die unsere erste queere Woche zu einem Erfolg gemacht haben. Danke an die Bundestagsabgeordneten Karl-Heinz Brunner und Cansel Kiziltepe, aber auch an Daphne Jordahn, Mitglieder

der BVV Mitte, unsere Europaabgeordnete Gaby Bischoff und an viele mehr. Wir sind sicher, mit der Queeren Woche ein gutes Format gefunden zu haben, um unseren regen Kontakt in die queere Szene ausbauen zu können.

Landesparteitage 2018-2020

Die Landesparteitage sind für uns ein wichtiges Kommunikationsmittel um unsere Positionen in die Partei und in die queere Community zu tragen. Wir waren auf fast allen Landesparteitagen 2018 und 2019 mit Informationsständen vertreten. Wir haben verschiedene Anträge in die Landesparteitage in der Berichtsperiode eingebracht. Einer der neuesten ist unser Antrag „Gegen das Clubsterben in Berlin“. Wir sind gespannt, ob im Sinne der Clubs in Berlin unser Antrag positiv diskutiert wird.

Europawahlkampf 2019

Die Kreise der SPDqueer Berlin haben sich aktiv am Europawahlkampf 2019 beteiligt. Auf dem Magnus-Hirschfeld-Preis 2019 konnte unsere jetzige Europaabgeordnete Gaby Bischoff mit der queeren Szene in Kontakt kommen. Während der CSD Saison 2019 wurde unsere Kandidatin auf den großen queeren Veranstaltungen immer eingebunden. Danke für die gute Zusammenarbeit. Mit Gaby Bischoff haben wir eine aktive Unterstützerin im Europäischen Parlament für unseren Politikbereich.

Clubsterben in Berlin

Die Berliner Clublandschaft musste sich in den vergangenen Jahren aufgrund nicht verlängerter Mietverträge oder nicht bezahlbarer Mieterhöhungen von einigen Institutionen des Nachtlebens verabschieden. Das historische Knaack, der Bassy Club, das White Trash, das Chalet und der Arena Club sind bereits geschlossen. Das Aus fürs

About Blank und die Griessmühle scheint besiegelt. Wie beim KitKat sind hierbei nicht selten Orte gelebter Toleranz und queeren Lebens von der Verdrängung betroffen. Deshalb ist das Thema Clubsterben für uns ein nicht zu vernachlässigendes Thema geworden. Gemeinsam mit der SPD Luisenstadt haben wir eine Veranstaltung im SAGE Club/KitKatclub im Februar 2020 durchgeführt. Gemeinsam mit Cansel Kiziltepe, MdB, und Daniel Buchholz, MdA, sowie Clubbetreiber*innen und Mitgliedern der Clubcommission diskutierten wir über Auswege. Unser Antrag mit der Forderung einer Koordinierungsstelle für die Clublandschaft wird auf dem LPT I/2020 diskutiert.

Kamingespräche

Unser Format der Kamingespräche führten wir in den Jahren 2018-2020 erfolgreich weiter. Unsere Kamingespräche sind für Mitglieder wie für Interessierte offen und werden rege angenommen. Themen der Kamingespräche waren z.B. „Das Berliner Neutralitätsgesetz“, „Magnus Hirschfeld - aktueller denn je?“, „Das Europäische Parlament – Ein starker Verbündeter im Kampf gegen Diskriminierung“.

Doppelhaushalt 2020/21

Durch unsere sehr gute Vernetzung ins Abgeordnetenhaus war es uns möglich, zusammen mit der queerpolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion, Melanie Kühnemann-Grunow, unsere Schwerpunkte im Doppelhaushalt umzusetzen.

Arbeitskreise der SPDqueer Berlin

Folgende Arbeitskreise waren im Jahr 2018-2020 aktiv: Arbeitskreis CSD-Saison (jährlich Januar-September), Arbeitskreis Familie (Herbst 2019 bis jetzt), Arbeitskreis Partnerschaft SoHo e.V. Wien (n. Bedarf), Arbeitskreis Queere Woche (Herbst 2019 bis jetzt).

Vertreter*innen im Bundesvorstand

Mit Petra Cardinal hatten wir bis Herbst 2019 eine Berliner*in als erste Bundesvorsitzende unserer Arbeitsgemeinschaft. Durch eine sehr schwere Erkrankung trat sie im Herbst 2019 von ihrem Amt zurück. Petra, wenn du das liest: Wir sind immer bei dir und denken an dich. Im Bundesvorstand ist Martin Schöpe als stellvertretender Bundesvorsitzender zuständig für die bundesweite CSD-Saison.

Wir sind in allen 12 Kreisen vertreten!

Der geschäftsführende Landesvorstand (gLv) hat 2018 bis 2020 die Betreuung der Kreise weiter verbessert. Regelmäßiger Kontakt auch außerhalb der Landesvorstandssitzung war wichtig und wurde regelmäßig durchgeführt.

Alle Kreise haben in den letzten zwei Jahren Veranstaltungen – öffentliche wie interne – durchgeführt. Die Vernetzungen mit den queeren Akteur*innen in den Kreisen wurden ausgebaut. Stammtische wurden in vielen Kreisen durchgeführt – auch hier wurde der Kontakt mit der Szene und den eigenen Mitgliedern sehr gut gepflegt.

Mitgliederentwicklung und Mitgliedereinbindung

Im Zeitraum 2018 – 2020 sind wir von 585 Mitgliedern auf 645 gewachsen. Berlin ist innerhalb der SPDqueer der Landesverband mit den meisten Mitgliedern. Wie die SPD Berlin sind auch wir eine wachsende Arbeitsgemeinschaft. Deshalb war es für uns wichtig, dass wir an den Neumitgliedertagen der SPD Berlin teilgenommen haben. Hier könnten wir neue Mitglieder für unsere Arbeitsgemeinschaft gewinnen. Denn nur wenn wir weiterwachsen, können wir weitere aktive Mitglieder für unseren Verband gewinnen. Wir wollen neue Mitglieder in unserer Arbeitsgemeinschaft herzlich willkommen heißen. Wir sind sicher, dass in den Kreisen noch Potential schlummert. Dieses sollten wir nutzen.

Danke

Danke an alle, die dazu beitragen haben, dass wir als Landesverband in der queeren Community noch stärker wahrgenommen werden. Danke an alle Mitglieder für ihre ehrenamtliche Arbeit in der SPDqueer Berlin. Danke, dass wir gemeinsam so viel erreicht haben. Danke, für unsere Einigkeit und Gemeinsamkeit in den letzten zwei Jahren. Sie haben uns erfolgreich gemacht. Es waren zwei sehr gute Jahre für die SPDqueer Berlin und für das queere Berlin!

Markus Pauzenberger

Julia Neugebauer

Christopher Jäschke

Mechthild Rawert

für den Landesvorstand der SPDqueer

AG SELBST AKTIV · MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DER SPD BERLIN



Die AG Selbst Aktiv hat auch in den letzten zwei Jahren wieder einen großen Beitrag innerhalb und außerhalb der sozialdemokratischen Familie geleistet.

Wichtig ist, dass allein 40 % unserer Mitglieder nicht SPD-Mitglieder sind und sich doch einbringen. Das ist das besondere an Selbst Aktiv, dass auch sie ihre Ideen mit einbringen können und wir versuchen, diese im parlamentarischen Raum unterzubringen. So ein Engagement wollen wir weiter fördern.

Inklusion ist ein schwieriger Prozess, immer müssen Dinge wieder eingefordert werden, bei denen man dachte, sie sind auf einem guten Weg. Man muss immer wieder anfangen, den Finger in die Wunde zu legen, damit das eine oder andere auch geschieht. Das sahen wir gerade innerparteilich mit dem Landesverband, vieles läuft nicht von allein. Wir haben einen sehr guten Kontakt zur Geschäftsführerin Anett Seltz aufgebaut, die ja auch schon die AG besuchte.

Die AG hat sich auf die Fahnen geschrieben, den Inklusionsplan der SPD 2017-2023 nach vorne zu bringen, also Inklusion nicht nur nach außen, denn wir müssen auch bei uns selber anfangen. Nicht alle Genossinnen und Genossen haben dieses Verständnis. Leider ist es im ganzen Jahr 2019 nicht gelungen, diesen Plan auf einer Landesvorstandssitzung zu diskutieren.

Die AG Selbst Aktiv ist auch außerhalb der Partei präsent. Beispielsweise nehmen wir regelmäßig an den Veranstaltungen des Blauen Kamels teil. Wir sind auch jedes Jahr am 05. Mai, dem internationalen Protesttag von Menschen mit Behinderungen, bei der zentralen Veranstaltung in Berlin mit einem Stand vertreten.

Die Öffentlichkeitsarbeit, die Medien, die uns zur Verfügung stehen, haben wir immer genutzt, wie z.B. Facebook, kobinet-nachrichten, dieses ist aber alles noch ausbaufähig. Das ist ein wichtiger Punkt, da man zeigt, dass man als AG vertreten ist und sich in die Diskussionen einbringt.

Unsere Arbeitsgemeinschaft ist auch eine derjenigen, die dank der ehrenamtlichen Arbeit unserer Ehrenvorsitzenden Karin Sarantis-Aridas regelmäßig einen Newsletter herausgibt – mit allen wichtigen Informationen rund um unsere Thematik aus allen politischen und gesellschaftlichen Bereichen.

In den letzten zwei Jahren waren wieder viele prominente Gäste in unseren thematischen Sitzungen. So befasste sich die AG mit dem aktuellen Stand der Barrierefreiheit innerhalb der BVG. Hierzu konnten wir als Gast Frau Albrecht, Beauftragte für Senioren und Fahrgäste mit Behinderungen, Vorstandsstab Politik und Gremien der BVG, begrüßen. Denkmalschutz und Barrierefreiheit war ein Thema. Hierzu hatten wir Frau Dr. Klawun, stellv. Leiterin des Landesdenkmalamtes, zu Gast. Wir beschäftigten uns mit dem Thema „Die Wahlen zum Europäischen Parlament 2019“. Hier konnten wir die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD Berlin begrüßen, die sich vorher bei unserer AG gemeldet hatten. Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) stellte sich bei uns vor. Hier war Frau Margerita Bube, die Leiterin der Beratungsstelle, zu Gast.

Immer wieder haben wir über die unzulängliche Novellierung der Berliner Bauordnung aus Sicht von Selbst Aktiv gesprochen. Hierüber diskutierten wir mit Iris Spranger, MdA, baupolitische Sprecherin der Fraktion der SPD im Berliner Abgeordnetenhaus und stellv. Landesvorsitzende der SPD Berlin. Ebenfalls kritisch sahen wir die Einführung des Bundesteilhabegesetzes. Hierzu hatten wir eine AG-Sitzung zum Thema: Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Land Berlin – aktueller Stand. Als Gast konnten wir Frau Dr. Sibyll-Anka Klotz, Leiterin der Projektgruppe BTHG in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, begrüßen.

Eine gute Tradition ist, dass uns in regelmäßigen Abständen der/die Landesbeauftragte/r für Menschen mit Behinderung, besucht. Dieses war schon zu Zeiten von Herrn Dr. Schneider so. Frau Christine Braunert-Rümenapf, Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, ist regelmäßige Besucherin unserer AG-Sitzungen. So ging es u. a. um die Frage der weiteren Herausforderungen aus behindertenpolitischer Sicht im Land Berlin.

Auch medizinisch-organisatorische Fragen spielten bei uns eine Rolle. So beschäftigte sich die AG mit der Frage der Umsetzung / Perspektive zur Errichtung eines MZEB (Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung und schweren Mehrfachbehinderungen) im Land Berlin. Als Gast war Frau Evelyne Hohmann, AG MZEB, bei uns.

„Die Barrierefreiheit innerhalb der Umsetzung der neuen Verwaltungsreform“. Hierzu referierte Herr Dr. Frank Nägele, Staatssekretär für Verwaltungs- und Infrastrukturmodernisierung in der Senatskanzlei.

In regelmäßigen Abständen besuchte uns Frau Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales. In diesen zwei Jahren beschäftigten wir uns mit den weiteren Vorhaben der Senatorin und der zuständigen Senatsverwaltung in der 2. Hälfte der Wahlperiode im Bereich Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die aktuelle Situation der Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen ist nach wie vor ein wichtiges Thema. Dazu war Dirk Gerstle, Staatssekretär a.D. und Geschäftsführung Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB), bei uns zu Gast.

Im April 2019 führte unsere AG eine öffentliche Veranstaltung zur Europa-Wahl mit der Berliner Spitzenkandidatin Gaby Bischoff in der Kiezspinne in Berlin-Lichtenberg durch.

Die AG Selbst Aktiv steht auch in ständigem Austausch mit dem behindertenpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Lars Düsterhöft. Wir durften als AG, seiner Einladung folgend, in den letzten zwei Jahren, zum Gespräch in das Berliner Abgeordnetenhaus kommen. Aus diesen Gesprächen sind teilweise auch beidseitig Anträge und Anfragen entstanden.

Der Bundesvorsitzende der AG Selbst Aktiv, Karl Finke, war ebenfalls regelmäßiger Gast in unseren AG-Sitzungen und lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Berliner Landesverband.

Außerdem sind unsere Mitglieder auch in anderen Gremien unterwegs und in vielen Vereinen und Verbänden aktiv.

Rainer-Michael Lehmann

Landesvorsitzender der AG Selbst Aktiv Berlin

ARBEITSKREIS JÜDISCHER SOZIALDEMOKRATINEN UND SOZIALDEMOKRATEN



Der Arbeitskreis jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Berlin-Brandenburg (AKJS) trifft sich regelmäßig und diskutiert aktuelle Themen und plant langfristiges Agenda-Setting. Wir pflegen engen Kontakt zu allen Ebenen der SPD und weiteren Institutionen. So sind wir Gast des Gesprächskreises Israel der SPD-Bundestagsfraktion, stehen im engen Austausch mit Bundestagsabgeordneten und wir vertreten die jüdische Position bei der Werkstatt Politik & Religion der Friedrich-Ebert-Stiftung. Regelmäßig tauschen wir uns auch mit der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft und dem Arbeitskreis der Christinnen und Christen in der SPD aus.

Zu den ausgewählten Aktionen des AKJS für die Jahre 2018 bis 2020 gehören:

Gleich zu Beginn des Jahres 2018 begrüßte der AKJS in einer Pressemitteilung den von vier demokratischen Bundestagsfraktionen beschlossenen Antrag „Antisemitismus entschlossen bekämpfen“ (Drs. 19/444)“. Daraus resultierend wandte der Vorstand des AKJS sich an die SPD Bundesspitze und appellierte im März 2018, dass man zügig eine oder einen Antisemitismusbeauftragten einsetzen muss. Dieser sollte aber von einer politischen Person repräsentiert werden.

Auch an die SPD-Landesspitze in Brandenburg wandten sich die Vorsitzenden. Denn auch hier zog sich die Einsetzung eines Antisemitismusbeauftragten in die Länge. Gegenüber dem damaligen Chef der Brandenburger Staatskanzlei, Thomas Kralinski, machten die Vorsitzenden im Mai 2018 deutlich, dass es sich uns nicht erschließt, warum ein/e Antisemitismusbeauftragte/r von der Arbeitsweise des nationalen Antisemitismusbeauftragten abhängt. Mit dem neuen Chef der Brandenburger Staatskanzlei, Martin Gorholt, gab es im Oktober 2018 einen sehr unfreundlichen Austausch mit Renée Röske. Denn der damalige Staatssekretär und die AKJS-Vorsitzende hatten unterschiedliche Auffassungen darüber, ab wann Israelkritik nicht doch antisemitisch ist und die Kritik an einer staatlichen Regierung verlässt.

2018 hat uns auch ein Verfahren weiter beschäftigt, das bereits 2017 seinen Ursprung hatte. In der Neujahrsmail (Oktober 2017) an den Regierenden Bürgermeister forderten die Vorsitzenden ein Parteiausschlussverfahren gegen den ehemaligen Vorsitzenden des AK Musliminnen und Muslime, Mohamed Ibrahim. Begründet ist diese Forderung damit, dass Mohamed Ibrahim mit einem Foto in einem Tagesspiegel-Artikel dargestellt ist, in dem er auf einer Gaza-Demonstration in einem „Boycott-Israel“-T-Shirt auftritt. Auf dem Foto hält er das Mikrophon für den bekannten Antisemiten

Martin Lejeune. In dieser Sache stehen der Berliner und der Bundesarbeitskreis eng zusammen.

Der GLV der Berliner SPD reagierte nun so darauf, dass er ein gemeinsames Treffen zwischen Mohamed Ibrahim und den AKJS Vorsitzenden vorschlug. Der AKJS hatte im März 2018 einstimmig beschlossen, so ein Treffen abzulehnen. Man kann nicht von Renée und Mirko erwarten, sich mit jemandem an einen Tisch zu setzen, der zum Boykott Israels aufruft. Auch protestierten die Vorsitzenden gegenüber dem Regierenden, dass man nicht Monate lang untätig sein kann und dann die Verantwortung dem AKJS überhilft.

Zu Thilo Sarrazin veröffentlichte Renée einen Namensartikel in der Jüdischen Allgemeinen im Dezember 2018 und forderte seinen Ausschluss. Auch hier äußerten sich die Vorsitzenden in der Öffentlichkeit, nachdem er ausgeschlossen wurde. Artikel von den Vorsitzenden gab es einige. So beispielsweise ein Interview mit Renée in der Jüdischen Allgemeinen im Juni 2019 zu dem Rücktritt von Andrea Nahles.

Um mögliche No-Go-Areas für Jüdinnen und Juden und auch den Kampf gegen Antisemitismus in den Reihen von Polizei und Justiz ging es in unserem Treffen mit dem Berliner Innensenator Andreas Geisel im Mai 2018. In einem sehr offenen und ehrlichen Austausch führt er seine Strategien zur Bekämpfung des Hasses gegen Jüdinnen und Juden aus.



Der AKJS im Austausch mit Andreas Geisel

Foto: AKJS

Kurz nach dem Treffen mit Andreas Geisel schloss sich eine Einladung der beiden Vorsitzenden in den GLV der Berliner SPD an. Hier haben beide Vorstände diskutiert, inwieweit jede Senatsverwaltung seinen Beitrag für die Antisemitismusbekämpfung leisten können. Denn es reicht nicht, würdevolle Reden am 9. November zu halten und dann Organisationen von Seiten des Senats zu unterstützen, die sich beispielsweise für BDS einsetzen.

Wir pflegen gute Kontakte auch auf der Bundesebene. So konnten wir erreichen, dass die Passagen im Koalitionsvertrag, die sich auf Israel und den Nahostkonflikt beziehen, von Martin Schulz und der SPD-Koalitionsseite nochmals überdacht wurden. Hierzu hatten wir uns im Februar 2018 an mehrere Parteivorstandsmitglieder gewandt.

Auch bei dem im Mai 2019 Bundestag beschlossenen BDS-Antrag „Der BDS-Bewegung entschlossen entgegenzutreten – Antisemitismus bekämpfen“ kamen uns unsere bundespolitischen Kontakte zugute und wir standen hier beratend der SPD-Bundestagsfraktion zur Seite.

Der Kampf gegen Antisemitismus ist leider ein Thema gewesen, das uns über die zwei Jahre stark beschäftigt hat. Wir wissen, dass die deutsche Regierung ernsthaft den Antisemitismus bekämpfen will. Dafür braucht es aber ein entschlossenes Signal. Unserer Auffassung nach, ist das Abstimmungsverhalten Deutschlands im UN-Sicherheitsrat gegen einseitige antiisraelische Anträge aber das genaue Gegenteil. Das haben wir in einem offenen Brief an Außenminister Maas im November 2019 deutlich gemacht.

Und zu diesem Kampf gegen Antisemitismus gehört eben auch der Kampf gegen die jährliche antiisraelische „Al-Quds-Demonstration“ in Berlin. Der „Al-Quds-Tag“ geht auf den iranischen Ayatollah Chomeini zurück. Jedes Jahr gehen im Iran, aber auch in zahlreichen Staaten, Islamisten auf die Straße, um die Vernichtung des Staates Israels zu fordern. Jedes Jahr sind wir mit dem Senat in Gesprächen, welche Möglichkeiten es gibt, diesen Tag zu verbieten. Das Gespräch mit Senator Andreas Geisel hat dazu geführt, dass dieser die sogenannte Demonstration in 2018 verboten hat. Nach Einklagung durch den Veranstalter gab es strenge Auflagen. Auch ist die Polizei mittlerweile besser geschult, um zu erkennen, wann sie direkt eingreifen sollte. Auch haben Andreas Geisel und Renée Röske in ihren Funktionen gemeinsam zur Teilnahme an der Gegendemonstration aufgerufen.

Und an den Regierenden haben wir das ein oder andere Protestschreiben senden müssen. So haben wir mit Entsetzen im September 2019 zur Kenntnis nehmen müssen, dass der Bürgermeister von Teheran Berlin besuchte und von Michael Müller empfangen wurde. Prooz Hanachi ist ein überzeugter Islamist der auch am Al-Quds-Tag in Teheran teilgenommen hat.

Im November 2019 tauschten sich die Vorsitzenden mit dem Bundesfinanzminister Olaf Scholz und der Brandenburger PV-Kandidatin Klara Geywitz aus. In offenen Worten beschrieben Renée Röske und Mirko Freitag, wie sich das Klima für Jüdinnen und Juden in den vergangenen Jahren hier in Deutschland verändert hat. Als Jugendliche war es für beide selbstverständlich, eine Davidsternkette oder ein Israel T-Shirt zu tragen. Heute überlegt man sich erst, wo man mit der Kette in der Öffentlichkeit herumlaufen wird.

Im Dezember 2019 vertrat Renée den AKJS auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Gemeindetages des Zentralrats der Juden in Deutschland. Mit dem ehemaligen Gesundheitsminister Hermann Gröhe und der FDP-Generalsekretärin Linda Teuteberg diskutierte sie über Religionsfreiheit.

Auch stellten wir den AKJS politischen Entscheidungsträgern und -trägerinnen in der SPD vor und diskutierten aktuelle Themen, beispielsweise im März 2019 mit der damaligen SPD-Bundestagsfraktionsvorsitzenden Andrea Nahles oder Lars Castellucci, religionspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Hier wurden regelmäßige Abstimmungskanäle initiiert.

Im Dezember 2018 wurde Renée als Bundesvorsitzende des Arbeitskreises jüdischer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wiedergewählt. Im Februar 2020 sind Renée und Mirko als Vorsitzende des AKJS wiedergewählt worden.

Renée Röske und Mirko Freitag
Vorsitzende des AKJS

**ARBEITSKREIS CHRISTINNEN UND CHRISTEN
IN DER BERLINER SPD · AKC BERLIN**


Seit seiner Wiederkonstituierung im Juni 2017 konnte sich der Arbeitskreis nach innen und außen vernetzen. Mehrmals traten wir in den Meinungsaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern der katholischen und evangelischen Kirche. Themen waren die Bewertung des Berliner Neutralitätsgesetzes, die Neugründung der Zentralinstitute für katholische und muslimische Theologie an der Humboldt-Universität, Asyl in der Kirche und der Religionsunterricht an Berliner Schulen. Berlin zeichnet sich durch eine große religiöse und weltanschauliche Pluralität aus. Um dieser gerecht zu werden, besuchten Mitglieder des AKC Berlin gemeinsam Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog, zum Religions- und Weltanschauungsunterricht, zum Tragen des Kopftuchs in Schulen. Die Sprecher*innen nahmen am Iftar-Empfang muslimischer Jugendlicher teil. Wir tagten gemeinsam mit Vertreter*innen des muslimischen Arbeitskreises unserer Partei und besprachen die Fortschritte der Einrichtung eines Instituts für islamische Theologie. Verabredungsgemäß wurde 2017–2020 pro Jahr eine gemeinsame Sitzung mit der Landesarbeitsgemeinschaft Grüne Christ*innen organisiert; 2019 zum Thema Asyl in der Kirche, im Januar 2020 – mit Zeitzeuginnen – zur Entwicklung des Frauenordinariats in der evangelischen Kirche.

Die Zusammenarbeit mit innerparteilichen Gruppierungen und Kreisen sowie dem Berliner Abgeordnetenhaus muss weiter verstärkt werden. Austausch besteht mit den Genoss*innen der jüdischen und muslimischen Sozialdemokraten. Erste Gespräche fanden mit einer Vertreterin der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen statt. Auf unserem Sommerausflug 2018 besuchten wir die Brandenburger Genoss*innen des AKC und diskutieren mit Mitgliedern der Landtagsfraktion.

Die Arbeit des AKC ist eine von vielen Chancen der SPD, anschlussfähig für unterschiedliche Milieus im Land Berlin zu sein. Dies zeigte sich klar in Einzelgesprächen, bei Diskussionen in kleinen Gruppen und öffentlichen Veranstaltungen. So war die Resonanz auf unser öffentliches Podiumsgespräch im Rahmen der Feierlichkeiten zum Mauerfall-Jubiläum im September 2019 noch höher als erwartet. In den Räumlichkeiten des Kirchenkreises Mitte ging es mit prominenten Zeitzeugen aus Politik, Kirche und Gesellschaft um den Beitrag von Christen und Kirchen in der DDR zur Friedlichen Revolution 1989. Unsere Frage war: Wie kann das damalige Handeln uns heute motivieren und die Bedeutung auch von Christ*innen in der SPD unterstreichen? Ähnlichen Zuspruch fand in 2018 unsere Veranstaltung zu „Asyl in der Kirche“, an der Vertreter*innen von Asyl in der Kirche, der katholischen und evangelischen Kirche und Praktiker*innen teilnahmen. Es wurde nicht nur miteinander diskutiert, sondern

vereinbart, über den AKC einen Antrag zur Stärkung des Kirchenasyls zur Jahrestagung des Bundes-AKC einzureichen.

Highlight der Arbeit des AKC waren in 2018 und 2019 unsere Jahresempfänge, an denen Vertreter*innen des AHBs, der Kirchen, vieler sozialen Institutionen aus dem karitativen, politischen und gesellschaftlichen Bereich und der Beauftragte für Kirchen und Religionsgemeinschaften der Bundestagsfraktion teilnahmen. Diese Veranstaltungen sind immer beste Gelegenheiten, das Netzwerk des AKC auszubauen und zu stärken. Die Mitglieder des Berliner AKC sind traditionell eine der aktivsten Teilnehmer*innen am SPD-Stand von Kirchentagen; so während des katholischen Kirchentages 2018 in Münster und des evangelischen Kirchentages 2019 in Dortmund. Im Rahmen der jährlichen Klausurtagung des AKC-Bundesarbeitskreises gemeinsam mit der SPD-Bundestagsfraktion konnten wir im April 2019 eigene thematische Impulse setzen. Mit drei Berliner Anträgen, nämlich zum Kirchenasyl, zur Friedensarbeit und gegen Lebensmittelverschwendung, wurde der AKC-Bundesvorstand mit Zustimmung der anderen Regionalgruppen beauftragt, diese an die SPD-Bundestagsfraktion und die Partei zur weiteren Befassung weiterzuleiten.

Christian Gaebler
*für den Sprecher*innenrat*

ARBEITSKREIS SICHERHEITSPOLITIK IN DER SPD BERLIN

Die Tätigkeit des Arbeitskreises Sicherheitspolitik (AK SiPo) in der auslaufenden Wahlperiode 2018-2020 wird vom Vorstand als erfolgreich bewertet. Wir konnten, wie zuvor, im Jahr drei bis vier Veranstaltungen mit hochkarätigen Referenten zu aktuellen sicherheitspolitischen Fragestellungen durchführen. Dabei wurde wiederholt deutlich, dass Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in vielfältiger Weise im Bereich der Sicherheitspolitik engagiert und beruflich aktiv sind, sei es in Ministerien, der Bundeswehr, dem Bundestag, Verbänden oder der Wissenschaft. Der AK SiPo hat sich zu einem etablierten Forum entwickelt, dass in Berlin als sicherheitspolitischer sozialdemokratischer Ansprechpartner wahrgenommen wird. Diesen Weg möchte der neue Vorstand weiter beschreiten.

Die Mitgliederentwicklung ist positiv, zum aktuellen Zeitpunkt fasst der AK 52 Mitglieder, eines davon ist Nicht-Parteimitglied. Die administrative und persönliche Zusammenarbeit mit dem Landesverband ist professionell und effektiv. Die Mitgliederdatenbank wird aus Datenschutzgründen seit 2019 vom LV unterhalten.

Veranstaltungen 2018/2019 im Überblick:

- 02.12.2019 **Aktuelle Herausforderungen der NATO am Beispiel Allied Joint Force Command Brunssum**
General Erhard Bühler, Commander Allied Joint Forces Command
- 25.06.2019 **Unsere Bundeswehr. In der Mitte der Gesellschaft?**
Siemtje Möller MdB, Mitglied des Verteidigungsausschusses
Hauptmann Jan Czarnitzki, Berliner Jugendoffizier
- 13.03.2019 **Neue Impulse für die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik**
Martin Schulz MdB
Dr. Fritz Felgentreu MdB, Verteidigungspolitischer Sprecher
- 07.11.2018 **Sicherheitspolitischer Abend: Perspektiven der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik aus sozialdemokratischer Sicht**
Wolfgang Hellmich MdB, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses
- 24.09.2018 **Sicherheitspolitischer Abend in der Julius-Leber-Kaserne**
Brigadegeneral Andreas Henne, General Standortaufgaben Berlin
- 30.07.2018 **Sicherheitspolitischer Abend: Good Governance bei der Bundeswehr**
Johannes Kahrs MdB, Haushaltspol. Sprecher SPD-Bundestagsfraktion



*Der AK SiPo zu Besuch
im Deutschen Bundestag
am 25. Juni 2019*

Foto: AK SiPo

29.06.2018 **Impuls-Workshop „Drohnen über Berlin – was geht?!“**
Christian Janke, Assistant Professor an der Embry-Riddle
Aeronautical University-Worldwide und
Frank Wernecke, Founder & CEO Dronemasters

08.02.2018 **Neujahrsempfang des Arbeitskreises & Diskussionveranstaltung:
Deutschland und die NATO – zwischen Engagement und Zurückhaltung**
Prof. Dr. Johannes Varwick, Lehrstuhlinhaber für Internationale
Beziehungen und europäische Politik an der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Vorstand des AK SiPo:

Lucas Koppehl (Sprecher)

Simone Peuten (Sprecherin)

Yvonne Mockenhaupt (Geschäftsführerin)

Lucas Koppehl

Sprecher des Arbeitskreises Sicherheitspolitik

SPD-FRAKTION IM ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN



Berlin ist eine wundervolle Stadt. Leider fürchten immer mehr Menschen, dass sie sich diese wundervolle Stadt nicht mehr leisten können. Weil die Miete rasant steigt, weil Investoren ganze Häuser kaufen und teure Eigentumswohnungen daraus machen. Weil im Kiez die alteingesessenen Läden verschwinden und teure Luxusboutiquen einziehen. Deswegen arbeiten wir hart daran, dass Berlin bezahlbar, nachhaltig und solidarisch bleibt.

Bezahlbar bleibt Berlin nur, wenn die Kosten des Alltags nicht immer weiter steigen. Deswegen haben wir den Mietendeckel beschlossen, damit endlich die Angst verschwindet, immer neue Mieterhöhungen zu erhalten. Deswegen hat die Koalition auf Initiative der SPD-Fraktion in den vergangenen Jahren Familien massiv entlastet. Kitagebühren – abgeschafft. Schulessen und BVG-Schülerticket – gebührenfrei. Die ersten beiden Hortjahre – kostenlos. Büchergeld – abgeschafft. In Berlin ist die Bildung von der Kita bis zur Uni gebührenfrei.

Wir haben das größte Konjunkturprogramm auf den Weg gebracht, das Berlin in den vergangenen Jahrzehnten gesehen hat.

Bezahlbar bleibt Berlin aber nur, wenn wir auch dafür sorgen, dass die Menschen mehr Geld im Portemonnaie haben. Deswegen haben wir die Hauptstadtzulage auf den Weg gebracht. Mehr als 128.000 Menschen bekommen nun jeden Monat 150 Euro obendrauf. Polizistinnen und Polizisten, städtische Erzieherinnen und Erzieher, das Personal vom Ordnungsamt, auf den Standesämtern. Alles Berlinerinnen und Berliner, die frühmorgens zur Arbeit fahren, damit unsere Stadt funktioniert. Ihnen allen sagen wir mit der Hauptstadtzulage ein großes Dankeschön!

Viele Menschen, die zu uns nach Berlin kommen, wundern sich darüber, wie grün und wie sozial gemischt unsere Stadt ist. Unsere Parks suchen weltweit ihresgleichen. Auch dafür rackern wir täglich – dass Berlin die wundervollste Stadt der Welt bleibt.

Raed Saleh
Fraktionsvorsitzender

Bildung

Wir arbeiten dafür, dass alle Kinder in Berlin eine gute Bildung bekommen.

Wir wollen beste Schulen in schwieriger Lage. Deshalb haben wir in den vergangenen zehn Jahren an den betroffenen Schulen eine besondere Personalzuweisung eingeführt, das Bonus-Programm ins Leben gerufen und die Brennpunktzulage ermöglicht. Ab 2020 werden wir als nächsten Schritt ein Programm für Schulentwicklung an 20 Schulen in herausforderndem Umfeld einführen. Im Rahmen dieser „Berlin Challenge“ soll gezeigt werden, dass guter Unterricht und Schulentwicklung überall möglich sind, unabhängig von der sozialen Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler, wenn die Bedingungen stimmen.

Die Schulbauoffensive läuft auf Hochtouren und mit Mitteln aus dem Digitalpakt wird umfangreich in die Digitalisierung unserer Bildungseinrichtungen investiert. Zur weiteren Verbesserung des Lernumfeldes werden den Bezirken ab dem neuen Jahr umfangreich aufgestockte Mittel für die Schulreinigung zur Verfügung stehen. Alle Schulen in Berlin werden in Zukunft eine Schulsozialarbeiterstelle erhalten, Verwaltungsleiter- und Sekretariatsstellen werden ausgebaut, sodass sich die Lehrkräfte auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können.

Die Landeszentrale für politische Bildung erhält die Mittel für einen zweiten Standort im Ostteil der Stadt, um noch mehr Berlinerinnen und Berliner zu erreichen.

Wir sind überzeugt: Bildung muss von der Kita bis zur Uni gebührenfrei sein. So ist das Schulmittagessen für alle Berliner Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 seit Sommer 2019 kostenlos und ergänzt so die Reihe aus kostenlosem Hort, Schülerticket und Lernmittelfreiheit, die wir seit dem Beginn der Legislatur eingeführt haben.

Versprochen – Gehalten!

Qualitätsentwicklung und Gebührenfreiheit sind beides wichtige Säulen der Berliner Bildungslandschaft, die wir im Gleichschritt entwickeln.



Jugend und Familie

Wir unterstützen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit vielfältigen Angeboten.

Der Ausbau von Kindertagesstätten wird aktiv vorangetrieben und unterstützt. Durch die Begleitung der Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes ist es uns darüber hinaus gelungen, zusätzliche Mittel für die weitere Verbesserung der Kita-Qualität bereitzustellen. Auch werden Kindertagesstätten in schwieriger Lage zukünftig umfassender unterstützt. Neben den Kitas nehmen auch die Kindertagespflegepersonen eine wichtige Rolle in der Betreuung und Förderung unserer Kleinsten ein. Zur Absicherung und Verbesserung der Situation der Kindertagespflege werden die Jugendämter bei der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen unterstützt und die Kindertagespflege aktiv mitgedacht.

Für die Fachkräftesicherung im Bereich der Sozial- und Erzieherberufe wurden eine bessere Bezahlung und eine generelle Aufwertung erreicht. Durch gezielte Werbung für den Job von Kindertagespflegepersonen und die Ausweitung der Möglichkeiten des Quereinstiegs in die Jugendhilfe wurden dringend benötigte Fachkräfte gewonnen.

Mit der Verabschiedung des Jugendfördergesetzes ist es gelungen, der wachsenden Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit mehr Geltung zu verleihen und der steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen gut aufgestellte und strukturierte Angebote zur Verfügung zu stellen.

Durch unser Engagement werden die Familienzentren sozialräumlich weiterentwickelt und das Leistungsangebot ausgeweitet. Wir haben begonnen, ein Familienfördergesetz zu erarbeiten – auch um Maßnahmen zu bündeln und auszubauen. Dies ist sowohl hinsichtlich der wachsenden Stadt als auch aufgrund der zunehmenden Komplexität von Lebenssituationen von Familien dringend geboten, um wachsendem Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsleistungen gerecht zu werden.

Versprochen – Gehalten!

Kinder-, Jugend- und Familienförderung in Berlin steht auf soliden Beinen!



Wissenschaft

Wir haben exzellente Berliner Universitäten und bauen den Forschungsstandort Berlin weiter aus.

Zugang für alle muss – wie in der schulischen Bildung – auch für die Hochschulen gelten. Im neuen Hochschulzulassungsgesetz haben wir dafür gesorgt, dass zukünftig auch außerschulische Kompetenzen besser bei der Vergabe von Studienplätzen berücksichtigt werden.

Zusammenarbeit und Engagement lohnen sich. Das gilt im Besonderen auch in der Wissenschaft. Das Gemeinsame hat die Berliner Universitäten in der Exzellenzstrategie an die Spitze geführt. Insgesamt fließt viel Geld des Bundes in unsere Wissenschaft und Forschung. Das ist gut für Berlin, seine Wirtschaft und die Arbeit. Mit dem neuen modernen Universitätsmedizingesetz haben wir die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Wissenschaft und Studierenden am Erfolg der Charité ausgeweitet. Durch die Weiterentwicklung des Landesbesoldungsgesetzes haben wir die Handlungsfähigkeit aller Hochschulen verbessert.

Wir haben umfangreiche Mittel für die Digitalisierung bereitgestellt und unterstützen die bessere Bezahlung von studentischen Hilfskräften an unseren Hochschulen und Universitäten. Wir stellen Mittel zum Aufbau eines Einsteinzentrums zur Verfügung, um neue Modelle zur tierversuchsfreien Forschung zu entwickeln. Durch umfangreiche Mittel für das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik kann dieses wertvolle Dienstleistungen für viele Forschungsprojekte erbringen. So ging im Dezember der neue Supercomputer „Lise“ an den Start.

Die finanzielle Unterstützung des Studierendenwerks wurde massiv ausgebaut, um entstandene Mehrbedarfe und wachsende Kosten zu kompensieren. Zusätzlich konnten für die Jahre 2020 und 2021 Mittel für einen eintrittsfreien Sonntag im Monat zum Museum für Naturkunde eingestellt werden.

Versprochen – Gehalten!

Wir unterstützen Berliner Wissenschaft und Forschung nicht nur in ihrer Exzellenz, sondern stellen auch die Beteiligung aller Mitwirkenden sicher!



Bauen – Wohnen – Mieten

Berlin ist eine Mieterstadt. Wir sorgen dafür, dass Wohnraum bezahlbar bleibt und fördern den Wohnungsneubau.

Berlin ist eine Mieterstadt. 5 von 6 Menschen leben in unserer Stadt in einer Mietwohnung. Gleichzeitig sind die Mietpreise in den letzten 10 Jahren massiv gestiegen. Denn Berlin ist einerseits enorm gewachsen, so dass es kaum noch Wohnungsleerstand gibt. Andererseits führen die internationalen Niedrigzinsen zu mehr Investitionen und zu höherem Renditedruck auf dem Wohnungsmarkt. Die Folge ist, dass sich die Preissteigerungen auf dem Wohnungsmarkt vollständig von den Lohnentwicklungen entkoppelt haben. Und davon ist die ganze Stadt betroffen.

Für uns in der SPD-Fraktion ist klar: Wir wollen keine Verhältnisse wie in London oder Paris, wo es sich infolge hoher Mietpreise weder Gering- noch Durchschnittsverdienende leisten können, innerhalb der Stadtgrenzen zu wohnen.

Daher haben wir die Idee des Mietendeckels in den politischen Raum eingebracht und innerhalb eines Jahres in ein Gesetzesvorhaben überführt. Damit entlasten wir die über 3 Millionen Mieterinnen und Mieter in Berlin.

Die zweite wichtige Säule unserer sozialen Wohnungspolitik sind die landeseigenen Wohnungsunternehmen. Über 500.000 Berlinerinnen und Berliner haben hier ein sicheres Zuhause mit stabilen Mieten. Und wir bauen den landeseigenen Wohnungsbestand durch Neubau und selektiven Ankauf kontinuierlich aus. Dafür stellen wir Flächen in der Größe von 250 Fußballfeldern für den Wohnungsneubau zur Verfügung. Eine Privatisierung dieser Bestände schließen wir aus und wollen die Landesverfassung entsprechend ändern.

Versprochen – Gehalten!

Mit dem Mietendeckel stoppen wir die Mietpreisspirale. Denn Berlin muss bezahlbar bleiben.



Umwelt und Klimaschutz

Wir bauen die Infrastruktur Berlins klimafreundlich und umweltschonend aus.

Damit Berlin auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleibt, ist es notwendig, die Infrastrukturen unserer Stadt klimafreundlich und umweltschonend aus- und umzubauen. Der Klimawandel macht auch vor Berlin nicht halt und daher ist es unsere Aufgabe, die Stadt klimaneutral und damit auch widerstandsfähig für die Zukunft zu machen. Daran arbeiten wir bereits seit mehreren Jahren. Sowohl die BVG als auch die S-Bahn nutzen nur noch Strom aus erneuerbaren Energien. Wir schaffen zudem verstärkt Elektrobusse für den ÖPNV an.

Auch der Schutz der Wälder, Bäume und Grünflächen ist Teil unserer Klimapolitik. Mit dem Mischwaldprogramm pflanzen wir hunderttausende neue Bäume, die besser an die klimatischen Bedingungen angepasst sind. Auch der Erhalt der Kleingärten, für den wir uns einsetzen, trägt zur ökologischen Vielfalt in der Stadt bei. Ein widerstandsfähiger Baum- und Pflanzenbestand bringt Abkühlung für die Stadt und trägt zu einer sauberen Luft bei.

Bei der Energieerzeugung für Strom und Wärme sind Klimabelange besonders wichtig. Berlin nutzt seit 2017 keine Braunkohle mehr und wird bis spätestens 2030 die Verbrennung von Steinkohle beenden. Damit reduzieren wir die Ausstöße von klimaschädlichen Abgasen und verbessern die Luftqualität in der Stadt.

Beim Thema Müllreduzierung und Recycling gehen wir mit neuen Initiativen voran, stärken den Nutzungs-Kreislauf („Re-Use“) und sparen aktiv den Einsatz von Rohstoffen. Dafür führen wir die Bio-Tonne flächendeckend in Berlin ein und gewinnen damit Biogas für eine klimafreundliche Energieversorgung.

Versprochen – Gehalten!

Immer mehr Parkanlagen in der Stadt werden von der BSR gereinigt. Damit Erholung im Grünen überall in der Stadt entspannt möglich ist.



Verkehr

Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Mobilität. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.

Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Mobilität. Das fängt beim sicheren Fußweg zur Schule oder zum Einkaufen an und hört bei den Berufspendlern in S-, U- und Regionalbahnen auf. Damit alle gleichermaßen schnell und sicher an ihr Ziel kommen, bauen wir das Verkehrsnetz in der Stadt weiter aus und investieren in die bestehenden Strukturen. Denn Berlin wächst und dafür müssen die städtischen Infrastrukturen mitwachsen.

Hierbei legen wir den Schwerpunkt bewusst auf den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Mit Verbesserungen bei Bus und Bahn sowie für den Rad- und Fußverkehr werden wir die Attraktivität umweltschonender Verkehrsmittel erhöhen. Verbote ohne eine attraktive, umweltschonende Alternative im ÖPNV sind für uns keine sozial gerechte Verkehrspolitik.

Damit die Mobilitätswende gelingt und zukünftig weniger Emissionen entstehen, braucht Berlin klimafreundliche und zuverlässige Verkehrsmittel. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir neue und mehr U-Bahnzüge und S-Bahnen anschaffen und die Takte der Linien verdichten. Auch das Streckennetz wird erweitert. Mit dem Gemeinschaftsprojekt i2030 von Berlin und Brandenburg beschleunigen wir den Schienenausbau in der Metropolregion Berlin.

Bei all diesen großen Investitionen achten wir darauf, dass Außenstadtbezirke und Innenstadtkieze gleichermaßen vom Ausbau des ÖPNV profitieren. Denn das Recht, mobil zu sein, darf weder vom Alter, noch vom Geldbeutel oder vom Wohnort abhängen.

Versprochen – Gehalten!

Ein attraktiver ÖPNV muss bezahlbar sein: Das schaffen wir mit dem kostenlosen Schülerticket, dem Jobticket für Berufstätige für unter 50 Euro und dem 365-Euro-Ticket für Auszubildende.



Haushalt und Investitionen

Wir investieren massiv in die Zukunft der Stadt und machen die Verwaltung fit.

Der Haushalt Berlins – mit einem Volumen von mehr als 30 Milliarden Euro jährlich – hat sich auch im vorigen Jahr gut entwickelt. Seit 2012 hat Berlin in jedem Jahr einen Haushaltsüberschuss erzielt. Nach Jahren harter Konsolidierung hat das Land wieder Handlungsspielräume.

Diese Spielräume nutzen wir entschlossen und investieren in die Zukunft unserer Stadt. In den Jahren 2018/2019 standen insgesamt 5,4 Milliarden Euro für Investitionen zur Verfügung. Dieses hohe Niveau wird mit dem gerade beschlossenen Doppelhaushalt 2020/21 gehalten.

Ein Schwerpunkt liegt darauf, den noch bestehenden Sanierungsbedarf in der Infrastruktur abzubauen und die Infrastruktur zugleich auszubauen und zu modernisieren. Wir investieren massiv in den Bau und die Sanierung von Schulen sowie in den Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder. Wir investieren deutlich mehr als eine 1 Milliarde Euro pro Jahr in den Öffentlichen Personennahverkehr. Wir wollen eine verlässliche, komfortable, bezahlbare und umweltfreundliche Mobilität für alle Berlinerinnen und Berliner.

Auch die Verwaltung machen wir fit für die Zukunft. Dazu gehört zum einen, dass die Verwaltung mit ihren wachsenden Aufgaben mitwächst. Zum anderen gehört dazu, dass Berlin im Landesdienst und bei den Beteiligungsunternehmen ein attraktiver Arbeitgeber ist. Das betrifft das Arbeitsumfeld ebenso wie die Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sichern gute Arbeit, in der besten Stadt der Welt.

Versprochen – Gehalten!

Wir haben uns für eine Zulage von 150 Euro für die Landesbeschäftigten eingesetzt. Der neue Haushalt macht es möglich, dass diese Zulage kommt.



Wirtschaft

Wir machen Berlin als Wirtschaftsstandort attraktiv und investieren in Zukunftsorte.

Wir setzen Schwerpunkte für ein sozial gerechtes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum für gute Arbeit in gesunden Unternehmen. Seit rund 15 Jahren sinkt die Arbeitslosigkeit kontinuierlich. Von ehemals 19 Prozent in 2005 auf heute 7,8 Prozent im Oktober 2019. Das ist ein beachtlicher Erfolg unserer zurückliegenden Wirtschaftspolitik.

Mit den Kammern, Verbänden, Gewerkschaften und Fördereinrichtungen des Landes haben wir den Masterplan Industriestadt Berlin bis zum Jahr 2021 fortgeschrieben. Die Mittel für den Masterplan Industrie wurden verstetigt und Arbeitsplätze in der Industrie abgesichert. Flächen für notwendige Erweiterungsinvestitionen und Neuan siedlungen sind identifiziert.

Wir haben das Tourismuskonzept überarbeitet. Tourismus wird stadtverträglich und nachhaltig neu ausgerichtet, damit die Akzeptanz in der Bevölkerung steigt. Außenbezirke werden stärker beworben, damit stark frequentierte Innenstadtlagen entlastet werden können.

Im „Zukunftspakt – Siemensstadt 2.0“ werden 600 Millionen Euro investiert. Die Vorbereitungen für die Urban Tech Republic in Tegel laufen auf Hochtouren. Insgesamt 11 Zukunftsorte bieten 62.000 Zukunftsjobs in 60 wissenschaftlichen Einrichtungen und 2000 Unternehmen.

Das Vergabegesetz wird fairer, ökologischer und wirtschaftsfreundlicher und das Mindestentgelt bei öffentlichen Aufträgen wird auf 12,50 Euro erhöht.

Damit das Berliner Handwerk den digitalen Wandel als neue Chance nutzen kann, haben wir die Potenzialberatung zur Unterstützung der Berliner Handwerksbetriebe geöffnet. So kann in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit abgesichert werden.

Versprochen – Gehalten!

Mit den rekommunalisierten Wasserbetrieben haben wir die Wasserpreise stabilisiert.



Energie

Wir bringen die Energiewende voran und haben die Stadtwerke ausgebaut.

Wir haben das Energiewendegesetz Berlin (EWG Bln) so geändert, dass der Berliner Senat gesetzlich verpflichtet ist, auf die Beendigung der Energieerzeugung aus Steinkohle spätestens bis zum 31. Dezember 2030 hinzuwirken.

Wir setzen uns für eine 100-prozentige Rekommunalisierung des Gas- und Strom- und Wärmenetzes und die Übernahme der Belegschaft ein. Berlin braucht eine kostengünstige und stabile Energieversorgung für die Zukunft.

Das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK 2030) wurde überarbeitet. Maßnahmen in den Handlungsfeldern Energie, Verkehr, Gebäude und Stadtentwicklung, Wirtschaft, Privathaushalte und Konsum reduzieren Kohlendioxidemissionen in der Stadt. Neben Einsparung und effizienter Verwendung von Strom, Wärme und Kraftstoffen rückt die Erzeugung und Nutzung von erneuerbaren Energien in den Fokus.

Wir haben die Berliner Stadtwerke weiter ausgebaut. Sie haben 30,5 Millionen Euro investiert und sind heute mit über 40 Prozent der größte Solaranlageninvestor in Berlin. Weitere 100 Millionen werden bis 2023 investiert. Über 13.500 Kundinnen und Kunden vertrauen schon den Stadtwerken. So konnten 30.000 Tonnen CO₂ allein 2019 eingespart werden.

Mit dem neuen Masterplan „Solarcity“ ermöglichen wir, ungenutzte Potenziale für die Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie auf Dächern und Fassaden bereitzustellen. 2400 Hektar Dachflächen (3600 Fußballfelder) sind in Berlin für Solaranlagen geeignet. Wir wollen 25 Prozent des Berliner Strombedarfs aus der Sonne decken.

Strom- und Gassperren vermeiden: Wir bekämpfen Energiearmut, indem wir die Energieberatung für einkommensschwache Haushalte intensivieren.

Versprochen – Gehalten!

Die Energie in Berlin wird bereits seit Ende 2017 nicht mehr aus Braunkohle erzeugt.



Arbeit

Wir setzen uns für gute Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen ein.

Die Arbeitslosigkeit in Berlin ist weiter auf einem Tiefstand. Zugleich bleibt die Zahl der langzeitarbeitslosen Berlinerinnen und Berliner relativ konstant. Es bleibt unser Anspruch, Arbeit zu schaffen anstatt Arbeitslosigkeit zu verwalten.

Deshalb haben wir das Projekt „Solidarisches Grundeinkommen“ entwickelt. Damit haben wir erreicht, dass das Land Berlin 1000 Langzeitarbeitslosen eine unbefristete, sozialversicherungspflichtige Tätigkeit im gemeinnützigen Bereich finanziert.

Berlin ist außerdem Vorreiter, wenn es um den Mindestlohn geht. Dieser steigt 2020 für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die für das Land Berlin oder im Auftrag des Landes arbeiten, auf 12,50 Euro.

Endlich werden ausgegliederte Unternehmen zurück in die Mutterunternehmen geholt. Das bedeutet deutlich bessere Bezahlung und Arbeitsbedingungen für die Betroffenen. So kehren nach einem langen Ringen die Beschäftigten der Charité Physiotherapie in die Charité und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vivantes Therapeutische Dienste in den Vivantes-Konzern zurück. Damit haben über 10 Jahre Lohndumping ein Ende.

Außerdem haben wir dafür gesorgt, dass sachgrundlose Befristungen in kommunalen Unternehmen abgeschafft werden.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den deutlichen Entschärfungen der Sanktionen im SGB II bestätigt uns, weiterhin gegen Kürzungen, die das Existenzminimum von Kindern gefährden oder die zu Wohnungsverlust führen können, anzugehen.

Versprochen – Gehalten!

Die ersten beiden Tochterunternehmen sind zurückgeführt.

Wir stoppen das Outsourcing bei landeseigenen Unternehmen!



Innere Sicherheit

Wir haben wesentliche Verbesserungen für die Sicherheit in Berlin durchgesetzt.

Polizei und Feuerwehr werden deutlich besser ausgestattet und organisatorisch modernisiert (Polizei bis 2020, Feuerwehr ab 2020). Wir stellen jährlich über 800 zusätzliche Polizistinnen und Polizisten ein; bis 2024 sollen es im Polizeivollzugsdienst 18.900 sein. Den Stellenaufwuchs bei der Feuerwehr haben wir in den letzten beiden Jahren verzehnfacht. Die Richterstellen im Land Berlin haben wir ebenfalls deutlich erhöht.

Bei der Polizei werden 12,5 Millionen Euro für die Anschaffung neuer Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Waffen, Schutzkleidung und weitere Ausrüstung werden im großen Umfang erneuert. Es wurde ein Schießstättenentschädigungsfonds eingerichtet. Im Januar 2020 wird die modulare Raumschießanlage am Standort Charlottenburger Chaussee in Betrieb gehen. Die Kriminaltechnik wird entlastet; Rückstände in der Bearbeitung von DNA-Spuren werden abgebaut.

Die Abschiebehafteinrichtung für Gefährder ist seit 22.09.2018 in Betrieb.

Bei der Feuerwehr werden die Mittel für Fahrzeugbeschaffungen deutlich erhöht und drei große Einsatzleitwagen beschafft. Für das Sondersanierungsprogramm der Freiwilligen Feuerwehr stehen bisher 22,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt bildet die Bekämpfung organisierter Kriminalität sowie der Clankriminalität. Hier werden alle notwendigen Instrumente genutzt. Vor allem durch den 5-Punkte-Plan und Vermögensabschöpfung konnten große Erfolge erzielt werden.

Versprochen – Gehalten!

Mehr und besser ausgestattete Polizistinnen und Polizisten, zusätzliche Richterstellen, Bekämpfung von Clankriminalität.



Gesundheit – Pflege – Gleichstellung

Wir sichern den Zugang zur Gesundheitsversorgung und Prävention für alle.

Die medizinische Versorgung in Berlin ist auf hohem Niveau. Wir sorgen dafür, dass das so bleibt und sichern den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Prävention für alle. Denn Krankheit ist mit guter Politik besser heilbar! Wir haben die Krankenhausinvestitionen massiv ausgebaut, die Fachstelle für Suchtprävention finanziell gestärkt, die Einführung von Drug-Checking und eines Cannabismodellprojekts vorgesehen. Ein Modellprojekt vorsorgender Hausbesuch bei Seniorinnen und Senioren ist in Planung. Die Beteiligung der Patientenvertretung an den Gremien des Berliner Gesundheitswesens wurde gestärkt, die Krebshilfeberatungsstellen wurden gesichert.

Wir leben länger und gesünder als die Generationen vor uns. Wir wollen, dass ein gutes und selbstbestimmtes Leben in der Großstadt auch im Alter möglich bleibt. Damit das gelingt, ist gute Pflege mit guten Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen die Voraussetzung, aber auch die Stärkung individueller Hilfen und präventiver Angebote. Wir bauen deshalb die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen aus. Wir stärken die Pflegestützpunkte und ermöglichen Unterstützung beim Kleingedruckten der Pflegeverträge und deren Prüfung durch die Verbraucherzentrale.

Mit dem aktuellen Haushalt unterstützen wir Alleinerziehende und stärken Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen. Unterstützungssysteme gegen häusliche Gewalt werden ausgebaut, dazu gehören weitere Frauenhausplätze. Mit dem Internationalen Frauentag als gesetzlichen Feiertag haben wir ein Zeichen für die Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft gesetzt. Gleichstellung, wie es das Grundgesetz fordert, ist noch lange nicht erreicht – Gleichstellung muss leider immer noch erkämpft werden!

Versprochen – Gehalten!

Mehr Geld für Krankenhäuser, Schulgeldfreiheit für Azubis in Gesundheitsberufen, der Frauentag ist Feiertag.



Soziales und Integration

Wir stärken den sozialen Zusammenhalt und unterstützen Integration.

Im Bereich der Wohnungslosen- und Obdachlosenhilfe fördern wir weiterhin die Kältehilfe durch die Aufstockung der finanziellen Mittel. Damit ermöglichen wir längere Öffnungszeiten der Kälte-Cafés, den Hygieneschubbus, die Krankenwohnungen und den Ausbau des Hygienecenters am Bahnhof Zoo.

Mit dem „Seniorenpolitischen Dialog“ der SPD-Fraktion haben wir dieses Jahr begonnen, den Austausch mit Berliner Seniorinnen und Senioren zu vertiefen, um uns mit den Herausforderungen im Alter zu befassen. Die Stadtteil- und Nachbarschaftszentren statten wir mit zusätzlichen Mitteln aus, um die Menschen in den Kiezen zusammenzubringen.

Damit die Interessen von Menschen mit Behinderungen weiter effektiv vertreten werden, haben wir uns für eine personelle Stärkung für den Berliner Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen mit 1,5 Vollzeitstellen eingesetzt. Außerdem fördern wir zur Absicherung des Umsetzungsprozesses der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Berlin die Monitoring-Stelle mit zusätzlich 70.000 Euro im Jahr.

Um Antiziganismus aktiv entgegenzutreten, werden wir einen Roma- und Sinti-Beirat ermöglichen und den Aktionsplan Roma weiter fortschreiben.

Die Integrations- und Partizipationsmöglichkeiten für in Berlin lebende Migrantinnen und Migranten ist ebenso wichtig wie die Inklusion geflüchteter Menschen.

Stadtteilmütter und Integrationslotsinnen und -lotsen leisten eine vielfältige Arbeit, daher haben wir zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen die Anzahl der Stadtteilmütter erhöht. Die Arbeit der Integrationslotsinnen und -lotsen unterstützen wir durch die Anpassung der Supervisionsgröße und der Umsetzung eines Berufsbildes.

Versprochen – Gehalten!

Die Kältehilfe ist ausgebaut!



Bürgerschaftliches Engagement

Wir würdigen die wichtige Arbeit der Ehrenamtlichen mit einer neuen Anerkennungskultur.

Bürgerschaftliches Engagement ist gelebte Solidarität. Zahlreiche Berlinerinnen und Berliner engagieren sich in ihrer Freizeit freiwillig und unentgeltlich für andere Menschen. Sie nehmen Dinge selbst in die Hand zum Wohl einer solidarischen und vielfältigen Gesellschaft – dafür sind wir sehr dankbar und unterstützen Bürgerschaftliches Engagement und demokratische Partizipation in unserer Stadt nach Kräften.

Der Aktionstag "Berlin sagt Danke!" ist ein Beispiel dafür, wie wir neue Formen der Anerkennungskultur in unserer Stadt weiter stärken. Besonders wichtig sind uns die sozialen Strukturen vor Ort in den Kiezen. Dazu gehören die Freiwilligenagenturen, die Menschen in ein freiwilliges Engagement vermitteln, das zu ihnen passt und ihren Interessen entspricht. Im Parlament haben wir deshalb die finanziellen Mittel bereitgestellt, um die Freiwilligenagenturen in den Bezirken weiter auf- und auszubauen. Ebenso unterstützen wir die Berliner Nachbarschaftszentren, Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstellen, Seniorenprojekte und viele weitere Initiativen, in denen die Berlinerinnen und Berliner aktiv sind.

Um noch mehr Möglichkeiten zur Gestaltung unserer Stadt zu eröffnen, unterstützen wir nicht nur Kinder- und Jugendparlamente sowie Seniorenvertretungen, sondern initiieren auch erstmalig einen Berliner Bürgerhaushalt. Und damit wir das Engagement in Berlin weiterhin begleiten, unterstützen und vielleicht sogar noch mehr Menschen für Engagement begeistern können, haben wir einen Prozess zur Erarbeitung einer Engagementstrategie angestoßen.

Danke an alle Engagierten in Berlin!

Ohne dieses vielfältige und solidarische Miteinander wäre unsere Stadt nicht so lebenswert.



Kultur

Wir schützen die Vielfalt des Kultur- und Medienstandorts und stärken Orte der Demokratiegeschichte.

Der Medienstaatsvertrag von 2019 gibt einen modernen Rechtsrahmen für die sich rasant verändernde Medienwelt. Wir haben die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, die neuen Förderinstrumente einzusetzen.

Radio geht jetzt leichter auf Sendung. Und die Freien Radios in Berlin können sich weiter in der Medienlandschaft etablieren. Wir wissen, dass Filmförderung auch Wirtschaftsförderung ist. Um den Medienstandort Berlin zu schützen, haben wir einen Fonds in Höhe von 2 Millionen Euro für die Visual Effects-Branche eingerichtet. Wir fördern neben Film auch Kino und haben die Förderung für Programm- und Arthouse-Kinos auf 200.000 Euro pro Jahr erhöht.

Wir haben an die Haushaltserfolge angeknüpft und zusätzlich zu den fast 17 Millionen Euro für Kinder- und Jugendtheater in Berlin eine weitere Million Euro bereitgestellt. Und wir haben weitere 1,5 Millionen Euro zur Bestandssicherung und Akquise von Arbeitsräumen für Künstlerinnen und Künstler bereitgestellt, um dem Druck des Mietmarkts entgegenzutreten. Nachdem wir für mehr Festanstellungen in Musikschulen gesorgt haben, haben wir auch Mittel zur Erhöhung der Honorare von freien Musikschullehrerinnen und -lehrern durchgesetzt.

Wegen des Einsatzes der SPD-Fraktion finanzieren sich die Berliner Chöre solide. Nun haben wir die weitere Unterstützung mit 150.000 Euro für den Chorverband Berlin erreicht. Wir treten für die Orte der Demokratiegeschichte ein. Wir unterstützen den Ausbau des „Friedhofs der Märzgefallenen“ mit Mitteln zur Planung eines Besucherzentrums. Wir haben die innerstaatliche Umsetzung europäischer Rechtsakte wie der Datenschutzgrundverordnung aktiv begleitet. Mit unserem Antrag zur Europäischen Städteagenda unterstützen wir die Aufnahme weiterer Kooperationen mit anderen europäischen Städten.

Versprochen – Gehalten!

Kultur für alle – mehr Geld für Theater, Musik und Kino.



Sport

Wir fördern den Sport in Berlin und entwickeln unsere Sportanlagen und Bäder weiter.

Berlin ist die deutsche Sportmetropole. Wir sorgen dafür, dass das so bleibt. Mit gezielter Förderung des organisierten Sports, mit Investitionen in die Sportstätten und Bäder und guten Ideen für das individuelle Sporttreiben.

Die Schulbauoffensive mit ihrem Milliardenvolumen nutzt dem Sport, denn rund 400 neue Hallenteile entstehen in der ganzen Stadt. Die Bezirke fördern wir weiter mit 18 Millionen Euro im Jahr zur Sanierung bezirklicher Sportstätten. In die landeseigenen Sportanlagen wie den Olympiapark, das Sportforum und den Europasportpark investieren wir viele Millionen. Den Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark entwickeln wir mit einem neuen Stadion und zusätzlichen Sportstätten zu einer inklusiven Sportanlage, die auch weiterhin von Freizeitsportlerinnen und -sportlern genutzt werden kann.

Unsere Bäder stärken wir weiter. Mit einem jährlichen Betriebszuschuss von 60 Millionen Euro sorgen wir für erweiterte Öffnungszeiten und mehr Personal. Neben zwei neuen Multifunktionsbädern entstehen an der Holzmarktstraße und in Spandau neue Hallen. Für die Bädersanierung gibt es einen klaren Fahrplan und mit der Traglufthalle über dem Kombibad Seestraße und einer Interimshalle im Prinzenbad auch Ausweichstandorte.

Große Sportveranstaltungen prägen unsere Stadt und sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Deshalb fördern wir sie. Die Special Olympics 2023 in Berlin werden die Inklusion im Sport und in der ganzen Stadt voranbringen.

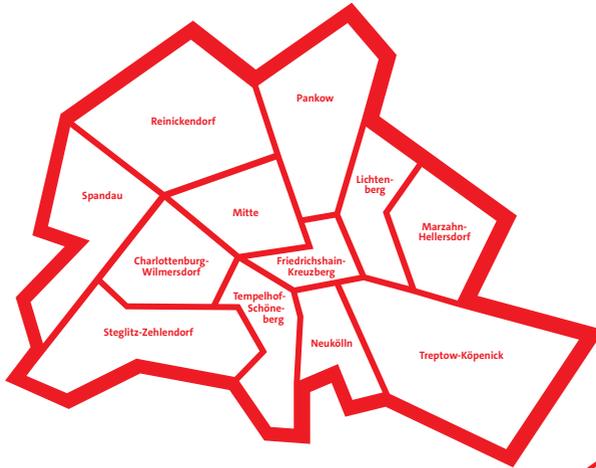
Die Zuschüsse für die Beschäftigung von Übungsleiterinnen und -leitern in den Vereinen haben wir ebenso angehoben wie für die Trainerinnen und Trainer im Kinder- und Jugendsport. Sportliche Austauschfahrten fördern wir erstmals mit einem Zuschuss an die Sportjugend Berlin.

Versprochen – Gehalten!

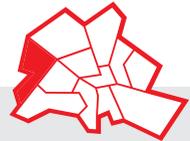
Breitensport und Spitzensport –
mehr Geld für die Sportmetropole!



38 FÜR BERLIN: DIE ABGEORDNETEN DER SPD-FRAKTION



Spandau



Daniel Buchholz

Wahlkreis 3 (D)

daniel.buchholz@spd.parlament-berlin.de



Bettina Domer

Wahlkreis 1 (D)

bettina.domer@spd.parlament-berlin.de



Raed Saleh

Wahlkreis 2 (D)

raed.saleh@spd.parlament-berlin.de

Steglitz-Zehlendorf



Dr. Ina Czyborra

Wahlkreis 6 (L)

ina.czyborra@spd.parlament-berlin.de



Dr. Matthias Kollatz

Wahlkreis 2 (D)

matthias.kollatz@spd.parlament-berlin.de



Andreas Kugler

Wahlkreis 1 (D)

andreas.kugler@spd.parlament-berlin.de

Reinickendorf



Bettina König

Wahlkreis 1 (L)

bettina.koenig@spd.parlament-berlin.de

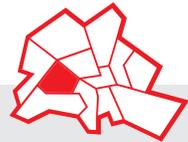


Jörg Stroedter

Wahlkreis 2 (L)

joerg.stroedter@spd.parlament-berlin.de

Charlottenburg-Wilmersdorf



Franziska Becker

Wahlkreis 6 (D)

franziska.becker@spd.parlament-berlin.de



Florian Dörstelmann

Wahlkreis 7 (D)

florian.doerstelmann@spd.parlament-berlin.de



Christian Hochgrebe

Wahlkreis 1 (L, nachgerückt)

christian.hochgrebe@spd.parlament-berlin.de



Frank Jahnke

Wahlkreis 4 (D)

frank.jahnke@spd.parlament-berlin.de



Ülker Radziwill

Wahlkreis 3 (D)

uelker.radziwill@spd.parlament-berlin.de

Mitte



Thomas Isenberg

Wahlkreis 3 (D)

thomas.isenberg@spd.parlament-berlin.de



Dr. Maja Lasić

Wahlkreis 7 (D)

maja.lasic@spd.parlament-berlin.de



Ralf Wieland

Wahlkreis 6 (D)

ralf.wieland@spd.parlament-berlin.de



Bruni Wildenhein-Lauterbach

Wahlkreis 5 (D)

bruni.wildenheinlauterbach@spd.parlament-berlin.de

Tempelhof-Schöneberg



Dilek Kalayci

Wahlkreis 3 (D)

dilek.kalayci@spd.parlament-berlin.de



Melanie Kühnemann-Grunow

Wahlkreis 7 (L)

melanie.kuehnemann@spd.parlament-berlin.de



Michael Müller

Wahlkreis 4 (D)

michael.mueller@spd.parlament-berlin.de



Frank Zimmermann

Wahlkreis 5 (D)

frank.zimmermann@spd.parlament-berlin.de

Friedrichshain-Kreuzberg



Sven Heinemann

Wahlkreis 2 (L)

sven.heinemann@spd.parlament-berlin.de

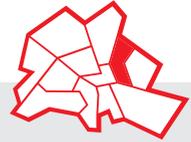


Dr. Susanne Kitschun

Wahlkreis 4 (L)

susanne.kitschun@spd.parlament-berlin.de

Lichtenberg



Andreas Geisel

Wahlkreis 6 (L)

andreas.geisel@spd.parlament-berlin.de



Karin Halsch

Wahlkreis 1 (L)

karin.halsch@spd.parlament-berlin.de

Pankow



Dennis Buchner

Wahlkreis 4 (D)

dennis.buchner@spd.parlament-berlin.de



Torsten Hofer

Wahlbezirk 2 (D)

torsten.hofer@spd.parlament-berlin.de



Torsten Schneider

Wahlbezirk 3 (D)

torsten.schneider@spd.parlament-berlin.de



Tino Schopf

Wahlbezirk 9 (D)

tino.schopf@spd.parlament-berlin.de



Dr. Clara West

Wahlbezirk 7 (D)

clara.west@spd.parlament-berlin.de

Neukölln



Dr. Nicola Böcker-Giannini

Wahlkreis 1 (L, nachgerückt)

nicola.boecker-giannini@spd.parlament-berlin.de



Derya Çağlar

Wahlkreis 4 (D)

derya.caglar@spd.parlament-berlin.de



Joschka Langenbrinck

Wahlkreis 3 (D)

joschka.langenbrinck@spd.parlament-berlin.de

Marzahn-Hellersdorf



Sven Kohlmeier

Wahlkreis 6 (L)

sven.kohlmeier@spd.parlament-berlin.de



Iris Spranger

Wahlkreis 5 (L)

iris.spranger@spd.parlament-berlin.de

Treptow-Köpenick



Lars Düsterhöft

Wahlkreis 2 (D)

lars.duesterhoeft@spd.parlament-berlin.de



Robert Schaddach

Wahlkreis 4 (D)

robert.schaddach@spd.parlament-berlin.de



Tom Schreiber

Wahlkreis 5 (D)

tom.schreiber@spd.parlament-berlin.de

(D)= Direktmandat (L)= Liste

Kontakt:
SPD-Fraktion
des Abgeordnetenhauses von Berlin
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin

Telefon: +49 30 23 25 22 22

Fax: +49 30 23 25 22 49

E-Mail: spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de

Internet: www.spdfraktion-berlin.de

Facebook: www.facebook.com/spdfraktionberlin

twitter: <http://twitter.com/spdfraktionbln>

**BERLINER LANDESGRUPPE DER
SPD-BUNDESTAGSFRAKTION**


Der **Landesgruppe Berlin** gehören in der 19. Wahlperiode folgende Bundestagsabgeordnete an:

Dr. Eva Högl

stellvertretende Fraktionsvorsitzende
seit März 2019 Sprecherin der Berliner SPD-Bundestagsabgeordneten
Mitglied im Parlamentarischen Kontrollgremium
Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wahlprüfung,
Immunität und Geschäftsordnung
Stellvertretendes Mitglied im Innenausschuss
Stellvertretendes Mitglied im Sportausschuss
Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz
Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien

Cansel Kiziltepe

Mitglied im Sportausschuss
Mitglied im Finanzausschuss

Dr. Fritz Felgentreu

Sprecher für Verteidigungs- und Sicherheitspolitik
Sprecher im 1. Untersuchungsausschuss zum Anschlag auf dem Breitscheidplatz
Mitglied im Verteidigungsausschuss
Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung,
Forschung und Technikfolgenabschätzung

Klaus Mindrup

Stellvertretender Sprecher der Landesgruppe Ost
Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss

Swen Schulz

Mitglied im Haushaltsausschuss
Mitglied im Bundesfinanzgremium
Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Bildung,
Forschung und Technikfolgenabschätzung

Die Vertretung Berlins im Deutschen Bundestag

Wir haben uns seit Mai 2018 in 24 Sitzungsterminen, in der Regel vor den Sitzungswochen des Deutschen Bundestages getroffen. Um den Austausch zwischen den Ebenen zu gewährleisten, werden neben den Bundestagsabgeordneten stets auch die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund, der Vorsitzende der Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, sowie der Landesvorsitzende, die Landesgeschäftsführerin und unsere Berliner Abgeordnete im Europäischen Parlament eingeladen.

Zusammenarbeit mit dem Land

Die Landesgruppe wird durch ihre Sprecherin als kooptiertes Mitglied im GLV und im Landesvorstand der SPD Berlin vertreten.

Die Landesgruppen-Sitzungen dienen neben der internen Vorbereitung der parlamentarischen Beratungen insbesondere dem Austausch mit der Landespolitik, dem regelmäßigen Kontakt mit Arbeitsgemeinschaften und Fachausschüssen der Partei und dem Gespräch mit Organisationen und Institutionen in Berlin.

So wurden zur Abstimmung mit der Landespolitik Sitzungen mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller, Staatssekretärin Sawsan Chebli, Staatssekretär Frédéric Verrycken, der Geschäftsführerin der SPD Berlin, Anett Seltz und dem Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh durchgeführt. Themen waren dabei unter anderem: Mieten und Wohnungsbau in Berlin, der öffentliche Personennahverkehr, Programme zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit oder das bürgerschaftliche Engagement in Berlin.

Ein wichtiger Platz kommt dem Austausch mit Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen zu. Im Berichtszeitraum fanden beispielsweise Gespräche mit folgenden Gruppen statt:

Christian Hoßbach, dem Vorsitzenden der DGB Brandenburg; Bernd Becking, dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Berlin-Brandenburg; der Taxiinnung Berlin zur Novelle des Personenbeförderungsgesetzes; dem Leiter der Ausländerbehörde Berlin zum Thema aufenthaltsrechtliche und ausländerbehördliche Herausforderungen der kommenden Jahre; Peter Buchner, dem Geschäftsführer der S-Bahn Berlin; Andrea Berndt und Alexander Kaczmarek vom Hauptstadtbüro der DB AG; Carola Zarth von der Handwerkskammer Berlin; Birgit Dietze und Regina Katherndahl von der IG Metall Berlin; Beatrice Kramm, der Präsidentin der IHK Berlin zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz und Boris Velter, dem Geschäftsführer der Zukunftscommission „Gesundheitsstadt Berlin 2030“ zur medizinischen Versorgung in Berlin.



*Austausch mit Vertretern
des Taxiinnung Berlin
zur Novelle des Personen-
beförderungsgesetzes*

Foto: Landesgruppe der Berliner MdBs

Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt

Der direkte und kontinuierliche Dialog mit den Berlinerinnen und Berlinern ist uns ausgesprochen wichtig. Alle Bürgerinnen und Bürger sollen in laufende Diskussionen und Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Wir laden deshalb einerseits zu zahlreichen eigenen Veranstaltungen, Gesprächskreisen und Aktionen ein und folgen andererseits den Einladungen von Initiativen, Vereinen und Verbänden.

Um einen direkten Draht zu den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den SPD-Abteilungen, Arbeitsgemeinschaften und Kreisverbänden sicherzustellen, haben wir Betreuungswahlkreise eingerichtet, um eine flächendeckende SPD-Präsenz auch in den Bezirken ohne Bundestagsabgeordnete unserer Partei sicherzustellen. Diese wurden wie folgt aufgeteilt:

Tempelhof-Schöneberg:

Steglitz-Zehlendorf:

Treptow-Köpenick:

Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg:

Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf:

Dr. Eva Högl

Cansel Kiziltepe

Dr. Fritz Felgentreu

Klaus Mindrup

Swen Schulz

Als etablierte und kieznahe Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger unterhalten alle Mitglieder der Landesgruppe in ihren Wahlkreisen Büros, in denen sie regelmäßige Sprechstunden anbieten. Zugleich sind die Wahlkreisbüros Orte für gemeinsame Veranstaltungen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und für kulturelle Angebote, wie etwa Ausstellungen.

Wir haben im Berichtszeitraum 23 „Fraktion vor Ort“-Veranstaltungen durchgeführt, um mit Bürgerinnen und Bürgern über aktuelle Themen zu sprechen. Themen waren unter anderem: Musterfeststellungsklage, bezahlbares Wohnen, Pflege, 100 Jahre Frauenwahlrecht, Außen- und Sicherheitspolitik, Teilhabechancengesetz, Europa, Rente, Klimapolitik, Organspende, Sozialstaat.

Bundestag erleben

Alle Mitglieder der Landesgruppe nutzen die vom Deutschen Bundestag zur Verfügung gestellten Kommunikationsangebote für Bürgerinnen und Bürger und gestalten diese jeweils zielgruppenspezifisch. Es gibt Führungen für unterschiedliche Besuchergruppen, spezielle Angebote für Schulklassen oder kindergerechte Führungen und Workshops. In den Wahlkreisen bieten wir pro Jahr mehrere Bundespresseamtsfahrten für jeweils 50 Berlinerinnen und Berliner an.

Für Studierende sowie Schülerinnen und Schüler werden regelmäßig Praktikumsplätze in den Bundestags- und Wahlkreisbüros angeboten. Jugendliche können am Parlamentarischen Patenschafts-Programm teilnehmen oder bei den Workshops der "Jugendpressetage" und dem Programm "Jugend und Parlament" eigene Erfahrungen sammeln.

Zugleich sind wir Abgeordnete auch aktive Mitglieder unserer Partei und bringen uns in die Arbeit des jeweiligen Kreisvorstands ebenso wie in den Arbeitsgemeinschaften ein. Regelmäßig stehen wir den Abteilungen und Kreisen bei ihren Versammlungen zur Verfügung und diskutieren gemeinsam die Bundespolitik. Durch aktive Netzwerkarbeit und Mitarbeit in zahlreichen Initiativen, Vereinen und Organisationen tragen alle Bundestagsabgeordneten zur Stärkung des bürgerschaftlichen und (partei-)politischen Engagements bei.

Die Mitglieder der Landesgruppe informieren auf ihren Homepages und via Newsletter, in Info-Briefen und Artikeln regelmäßig über ihre Arbeit und Vorhaben. In den Sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter kommunizieren wir unsere Arbeit und bieten einen unkomplizierten Weg des direkten Austauschs.

Nach dem Redaktionsschluss am 31. Januar 2020 ergaben sich durch die Wahl von Eva Högl zur Wehrbeauftragten des Bundestages im Mai 2020 folgende Veränderungen: Mechthild Rawert rückte in den Bundestag nach und ist nun Mitglied im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz sowie im UA Europarecht, Klaus Mindrup wurde zum Landesgruppensprecher gewählt.

EUROPÄISCHES PARLAMENT
GABY BISCHOFF, MdEP



Fraktion der Progressiven Allianz der
Sozialdemokraten
 im Europäischen Parlament

Gaby Bischoff, MdEP

Stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für konstitutionelle Fragen (AFCO)
 Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (EMPL)
 Mitglied der Delegation für die Beziehungen zu dem Mercosur
 Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung (ECON)
 Stellvertretendes Mitglied in der Delegation für die Beziehungen zu Australien
 und Neuseeland (DANZ)

Von Berlin nach Brüssel. Für die Zukunft Europas!

2019 war ein bewegtes Jahr für Berlin und die EU! Gestärkt durch die höhere Wahlbeteiligung von 61,4 % (48 % 2014) am 26. Mai 2019 bin ich in die neue Legislaturperiode gestartet. Ich danke den Berliner*innen für ihr Vertrauen und den vielen ehren- und hauptamtlichen Wahlkämpfer*innen für ihren unermüdlichen Einsatz! Seitdem ist viel geschehen.

Ich habe in Berlin und Brüssel meine Büros aufgebaut, die für Euch vor Ort ansprechbar sind. Eine Übersicht meines Teams könnt ihr unter www.gaby-bischoff.eu/kontakt finden. Gleichzeitig habe ich meine parlamentarische Arbeit im **Ausschuss für Verfassungsfragen (AFCO)**, im **Sozial- und Beschäftigungsausschuss (EMPL)** und im **Wirtschafts- und Währungsausschuss (ECON)** begonnen. Dabei habe ich für die sozialdemokratische S&D-Fraktion einen Bericht übernommen, bei dem es um die Koordinierung sozialer Sicherungssysteme (**Verordnung (EG) Nr. 883/2004**) geht. Als Verhandlungsführerin des Europaparlaments mache ich mich für die Rechte von Beschäftigten in der EU stark. Spannend!

Zehn Jahre nach dem Lissabon-Vertrag hat die EU-Kommission unter Ursula von der Leyen eine „**Europäische Konferenz zur Zukunft Europas**“ angekündigt. Als S&D-Vertreterin der siebenköpfigen EP-Arbeitsgruppe habe ich an dem Konzept des Parlaments der geplanten Konferenz mitgearbeitet – über das endgültige gemeinsame Konzept wird nun verhandelt. Am 9. Mai 2020 beginnt die Konferenz mit dem Ziel, innerhalb von zwei Jahren Vorschläge für Vertragsänderungen, Gesetzes- und sonstige Initiativen zu erarbeiten. Als überzeugte Europäerin liegt mir dabei am Herzen, dass wir gerade die Bürger*innen besser einbeziehen. Durch die direkte Beteiligung von Bürger*innen soll die Zukunft Europas von unten nach oben gestaltet werden (Bottom-Up-Ansatz).



*Gaby Bischoff vertritt
seit Mai 2019 die Berliner SPD
im Europäischen Parlament*

Foto: Europäisches Parlament

Sozialdemokratische Solidarität endet nicht an der Grenze. Als Mitglied der **EU-Mercosur-Delegation** setze ich mich dafür ein, dass Sozial-, Klima- und Umweltstandards im Rahmen des geplanten Freihandelsabkommens einen wichtigen Stellenwert erhalten. Internationaler Handel darf nicht auf Kosten von Beschäftigten und der Umwelt gehen. Die EU muss aus dem Scheitern von TTIP und CETA lernen!

Neben dem parlamentarischen Alltag mit intensiven Verhandlungen und Plenartagen haben wir auch eine neue Kommission bestätigt. Jetzt geht es darum, Themen wie den europäischen Mindestlohn, Mitbestimmung und mehr Bürgerbeteiligung anzupacken.

Rückblick: Meine politische Arbeit in Berlin

Am Ende der Woche ist es mir ein besonderes Anliegen, die Europapolitik aus dem Parlament in Brüssel und Straßburg nach Berlin zu bringen. Ich partizipiere an vielen interessanten Veranstaltungen und habe auch schon selber zu Diskussionsveranstaltungen eingeladen. Einen Überblick gibt es hier: www.gaby-bischoff.eu/jahresrueckblick-2019/

Am 7.11.2019 habe ich zu meiner ersten **Diskussionsveranstaltung mit Bernd Lange**, dem Vorsitzenden des Handelsausschusses (INTA) zum Thema EU-Mercosur-Abkommen eingeladen. Bei meinen neuen Veranstaltungsformaten, dem **Europäischen Frühstück** und dem **Feierabend-Aperitivo**, können sich Interessierte bei einem informellen Plausch über meine Arbeit informieren und aktuelle Themen diskutieren. Das ist auch eine gute Gelegenheit, um Anregungen und Vorschläge aus meinem Wahlkreis nach Brüssel mitzunehmen. Ich freue mich über die Europabegeisterung in unserer Partei, die mir bei all den Veranstaltungen entgegengebracht wird. Im Dezember 2019 hatte ich darüber hinaus 55 Europainteressierte im Rahmen der halbjährlichen **EU-Bildungsfahrt** in Straßburg zu Gast.

Eine **enge Zusammenarbeit mit der Berliner SPD** ist mir wichtig. Deshalb freue ich mich über den regen Austausch mit Genoss*innen auf Abteilungs-, Kreis-, Landes- und Bundesebene. Auf unserer Jubilar-Ehrung habe ich gesehen, wie stolz wir auf diejenigen sein können, die unserer Gemeinschaft seit Jahrzehnten treu verbunden sind. Auf unseren Landes- und Bundesparteitagen konnte ich erleben, wie lebendig unsere Partei in die neue Zeit geht!

Auf dem Landesparteitag am 26.10.2019 war ich mit meinem Team und unserem Europastand dabei. Hier konnten die Besucher*innen mit uns ins Gespräch kommen. Zudem tausche ich mich regelmäßig mit **unseren MdBs aus dem Arbeits- & Sozial- sowie dem Europaausschuss** aus. Gerade im Hinblick auf die EU-Ratspräsidentschaft der Bundesregierung ab Juli 2020 tragen wir hier eine große Verantwortung.



*Gaby Bischoff mit
Genossinnen auf dem
Neujahrsempfang der
SPD Steglitz-Zehlendorf
im Januar 2020*

Foto: Gaby Bischoff, MdEP

Damit meine Arbeit als Europaabgeordnete sichtbar ist, ist eine gute **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** wichtig. Seit November 2019 könnt ihr Euch auf meiner neuen Homepage www.gaby-bischoff.eu und über meinen Newsletter über aktuelle Aktivitäten und Themen informieren. In den sozialen Medien kommentiere ich auf Twitter, Facebook und Instagram das tagespolitische Geschehen und nehme euch in meinen Arbeitsalltag mit. Hinzu kommen Terminankündigungen im Dienstagsbrief sowie verschiedene Artikel und Interviews (u. a. in der Berliner Stimme).

Rückblick: Meine parlamentarische Arbeit in Brüssel und Straßburg

Im Parlament arbeite ich für die Themen, für die ich vor der Wahl angetreten bin: Gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit, die Stärkung der europäischen Demokratie und nachhaltige Zukunftsinvestitionen.

Gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit (EMPL)

Gleich zu Arbeitsbeginn habe ich die Chance erhalten, an der Stärkung sozialer Rechte von grenzüberschreitend tätigen Beschäftigten und ihren Familien zu arbeiten. Als Berichterstatterin für das Parlament habe ich über eine gerechte Überarbeitung der Verordnung zur Koordinierung sozialer Sicherungssysteme verhandelt. Diese Verhandlungen gehen auch im Jahr 2020 weiter.

Zur Verringerung der Einkommensungleichheit ist eine Rahmenrichtlinie für die europaweite Gewährleistung eines **fairen Mindestlohns** notwendig. Diese müsste an die regionalen Wirklichkeiten angepasst sein und sollte 60 % des nationalen Medianlohns betragen. Das wären in der Bundesrepublik etwa 12 Euro. So würde das soziale Europa endlich spürbarer werden!

Zudem darf die europäische Demokratie nicht am Werkstor enden! Arbeitnehmer*innen sollten durch eine Rahmenrichtlinie zur **Demokratie am Arbeitsplatz** (Mitbestimmung) europaweit befähigt werden, frei ihre Meinung zu äußern, Unternehmensentscheidungen zu beeinflussen und gemeinsam für ihre Rechte zu kämpfen. Auf diesem Weg stärken wir gute Löhne und Arbeitsbedingungen für Millionen von Menschen.

Stärkung der europäischen Demokratie (AFCD)

Im AFCD setze ich mich dafür ein, dass die EU demokratischer und transparenter wird. Die Bürger*innen sollen sich direkter an den Entscheidungen über die zukünftige Ausrichtung der EU beteiligen können. Dafür setze ich mich bei der Gestaltung der Konferenz zur Zukunft Europas ein. Daneben setze ich mich für die Themen transnationale Wahllisten, die klare Ausgestaltung des Spitzenkandidaten-Prinzips und das Initiativrecht des Europäischen Parlaments ein.

Nachhaltige Zukunftsinvestitionen (ECON)

Die politische Gestaltung der großen Herausforderungen wie der Klimawandel, die Digitalisierung und die Globalisierung erfordern in den nächsten Jahren von der EU eine enorme Kraftanstrengung. Die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse hin zur Klimaneutralität müssen so gestaltet werden, dass niemand zurückgelassen wird. Nur eine soziale Klimapolitik ist nachhaltig! Dafür muss die EU ausreichend Finanzmittel für einen European Green Deal zur Verfügung stellen. Auch in der Koordinierung der nationalen Wirtschaftspolitiken (Europäisches Semester) müssen wir nach Jahren der Austeritätspolitik einen Schwerpunkt auf soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit legen!

Die im November 2018 turnusgemäß durchgeführte Neuwahl hat die durchaus bewährte Struktur des Landesvorstandes der SGK Berlin wieder bestätigt. Es wurde einvernehmlich weiterhin eine gute Mischung aus Vertretern der Bezirke und der Landesebene erreicht.

Auf den jährlichen Klausurtagungen wurden die inhaltliche Arbeit der SGK Berlin diskutiert und zu inhaltlichen Fragen Positionen festgelegt.

Es wurden für interessierte Kommunalpolitiker, auch ohne SGK-Mitgliedschaft, Seminare zu Grundlagen des Bezirkshaushalts und zum Milieuschutz angeboten und sehr gut besucht.

Ferner wurden Veranstaltungen mit dem Finanzsenator Kollatz zum Haushalt, zum kulturpolitischen Dialog zwischen Berlin und Brüssel mit Paul Spies, Direktor des Stadtmuseums Berlin und Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt Forum und Gaby Bischoff (Europaabgeordnete) und Barbara Scheffer (Beisitzerin im LV SPD) zum Thema Zukunftspakt Verwaltung mit StS Nägele, BzBM Igel, der Abgeordneten Clara West, dem Fraktionsvorsitzenden BVV Mitte Sascha Schug und zum Thema Genossenschaften mit dem FA des LV SPD durchgeführt.

Die 3. Auflage des Kommunallexikons wird weiterhin den neu eingetretenen SGK-Mitgliedern mit der Aufnahme zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitungen zur 4. Auflage sind eingeleitet.

Der SGK-Landesvorstand beteiligte sich mit einem Info-Stand an den SPD-Parteitag und informierte dort über seine Aktivitäten.

Der SGK-Landesvorsitzende nimmt als kooptiertes Mitglied des Landesvorstandes der SPD Berlin an deren Landesvorstandssitzungen teil.

Zur Positionierung der SGK dient auch der Info-Service-Dienst forum, der 2 bis 3 Mal im Jahr erscheint und allen Mitgliedern der SGK sowie den Landesparteitagsdelegierten zugänglich gemacht wird. Hierzu sind auch weiter alle Mandatsträger unserer Partei aufgerufen, in Artikeln den jeweiligen Diskussionsstand zu aktuellen Themen vorzustellen.

Die SGK Berlin ist weiterhin dazu aufgerufen, politische Ansätze in Bezirken und Land zu verfolgen und unseren Mandatsträgern auf Landes- und Bezirksebene die notwendige Hilfestellung für die Durchsetzung einer leistungsfähigen sozialdemokratischen Politik zu geben durch Empfehlungen und Arbeitshilfen für die praktische Politik in den Bezirken und auf Landesebene. Sie berät die sozialdemokratischen Fraktionen in den Bezirksverordnetenversammlungen und arbeitet mit der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus in kommunalpolitischen Fragen zusammen. Sie hat eine koordinierende Funktion zwischen den Bezirken und zur Landesebene und pflegt Kontakte zu anderen kommunalen Verbänden und Institutionen.

Die SGK Berlin finanziert sich ausschließlich aus den Beiträgen ihrer Mitglieder. Ziel ist es, alle SPD-Mandatsträger zur Mitgliedschaft in der SGK Berlin zu bewegen, aber auch kommunalpolitisch interessierte SPD-Mitglieder und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind Adressaten der Aktivitäten und somit gern gesehene Mitglieder der SGK Berlin.

Auch der Landesvorsitzende der SPD Berlin Michael Müller hat in einem gemeinsamen Schreiben mit dem SGK-Landesvorsitzenden alle Mandatsträger der SPD zum Eintritt in die SGK aufgerufen, was leider noch nicht von allen Mandatsträgern vollzogen worden ist.

Durch Beschluss des Bundesvorstandes der SPD und des Parteikonvents der SPD ist auch die Rolle der SGK als kommunale Kraft in der politischen Auseinandersetzung gestärkt worden. Über den Organisationsgrad der politischen Mandatsträger in der SGK soll jährlich berichtet werden. Die SGK hat ein Antragsrecht auf den jeweiligen Parteitag.

Die SGK Berlin ist Bestandteil der Bundes-SGK. Die SGK Berlin ist in den jeweiligen Kommissionen auf Bundesebene jeweils mit einem Mitglied vertreten. Die SGK Berlin ist auf der Bundesdelegiertenversammlung der SGK vertreten und mit ihrem Landesvorsitzenden als gewähltem Beisitzer im Bundesvorstand präsent.

Erfreulich ist ebenfalls die Tatsache, dass ehemalige Mandatsträger der SPD auf Landes- und Bezirksebene nach ihrem Ausscheiden aus dem politischen Mandat der SGK Berlin die Treue halten.

Horst Porath

Landesvorsitzender SGK-Berlin

LANDESVORSTANDSLISTE · MIT KOOPTIERUNGEN

gewählt im Juni 2018

Landesvorsitzender	Michael Müller
Stellvertreter/-innen	Dr. Ina Czyborra Andreas Geisel Iris Spranger Julian Zado
Landeskassiererin	Angelika Schöttler
Beisitzer/-nnen	Sevim Aydin Torsten Einstmann Kevin Hönicke Frank Jahnke Christopher Jäschke Cansel Kiziltepe Mark Rackles Ülker Radziwill Joachim Rahmann Julie Rothe Ulrike Sommer Ferike Thom
Kreisvorsitzende	<p>01 · Mitte Dr. Eva Högl (bis Mai 2020)</p> <p>02 · Friedrichshain-Kreuzberg Harald Georgii</p> <p>03 · Pankow Knut Lambertin</p> <p>04 · Charlottenburg-Wilmersdorf Christian Gaebler</p>

05 · Spandau

Raed Saleh
(Vertretung des Kreises im LV: Susanne Pape)

06 · Steglitz-Zehlendorf

Dr. Ruppert Stüwe

07 · Tempelhof-Schöneberg

Lars Rauchaß

08 · Neukölln

Severin Fischer

09 · Treptow-Köpenick

Oliver Igel

10 · Marzahn-Hellersdorf

Iris Spranger
(Vertretung des Kreises im LV: Sven Kohlmeier)

11 · Lichtenberg

Birgit Monteiro (bis März 2020)

12 · Reinickendorf

Jörg Stroedter

Vorsitzende/VertreterInnen der Arbeitsgemeinschaften

AfA

Rolf Wiegand

AGS

Angelika Syring

ASF

Susanne Fischer

AG 60 plus

Heidemarie Fischer

AG Migration und Vielfalt

Hakan Demir

Jusos

Annika Klose

SPDqueer

Markus Pauzenberger

Kooptierte Mitglieder**AfB**

Monika Buttgercit

ASG

Dr. Annika Lange

ASJ

Christian Oestmann

AG Selbst Aktiv

Rainer-Michael Lehmann

AG der Fraktionsvorsitzenden

Christian Haß

AG der Bezirksbürgermeister

Helmut Kleebank

Präsident des Abgeordnetenhauses

Ralf Wieland

Mitglieder des Senats

Dilek Kalayci

Dr. Matthias Kollatz

Sandra Scheeres

Sprecher/-in der Berliner MdBs

Dr. Eva Högl (bis Mai 2020), Klaus Mindrup

Parlamentarischer Geschäftsführer

Torsten Schneider

Berliner MdEP

Gabriele Bischoff

DGB Bezirk Berlin-Brandenburg

Christian Hoßbach

AWO

Annita Leese-Hehmke

SGK

Horst Porath

Juso-Hochschulgruppen

Hendrik Küpper (bis Okt. 2019),

Carmen Pilz (bis Juli 2020),

Valerie Seulberger

Bildungsbeauftragter

Ingo Siebert

Kulturbeauftragte

Barbara Scheffer

Internetbeauftragter

Ralf Höschele

**Delegierte des
Parteikonvents**

Aziz Bozkurt

Fabian Fischer

Rolf Henning

Kevin Kühnert

Brigitte Lange

Ulrike Neumann

Ulrike Sommer

Dr. Christina Thesing

Weitere TeilnehmerInnen**ASG Bundesvorsitzender**

Boris Velter

SPDqueer Bundesvorsitzende

Petra Cardinal

**Bevollmächtigte Land/Bund,
Sts. Bürgerschaftliches Engagement,
Internationales**

Sawsan Chebli

Pressesprecherin des SenatsClaudia Sünder (bis März 2020),
Melanie Reinsch**Landesgeschäftsführerin**

Anett Seltz

Pressesprecherin des SPD Landesverbands

Claudia Kintscher

Leiterin Arbeitsbereich**Mobilisierung und Veranstaltungen**

Daniela Fiedler

Leiterin Arbeitsbereich**Organisation und Finanzen**

Selly Dang

Redaktion Berliner Stimme/vorwärts Berlin

Sebastian Thomas

LANDESPARTEITAGE

Tagesordnung

Landesparteitag der SPD Berlin am 1./2. Juni 2018

Beginn: Freitag 17:00 Uhr (Einlass ab 15.30 Uhr)

Beginn: Samstag 09.30 Uhr (Einlass ab 08.30 Uhr)

Andels Berlin

FREITAG, 1. JUNI 2018

1. BEGRÜßUNG UND KONSTITUIERUNG – BARBARA LOTH
mit Ehrung verstorbener Mitglieder
 - a) Wahl des Präsidiums (anschl. Übernahme durch das Präsidium)
 - b) Beschluss der Tagesordnung
 - c) Wahl der Antragskommission
 - d) Wahl der Mandatsprüfungskommission
 - e) Wahl der Wahlkommissionen

2. GRUSSWORTE

JEAN ASSELBORN

AUSSENMINISTER UND VIZE-PREMIERMINISTER VON LUXEMBURG

UDO BULLMANN, MDEP - VORSITZENDER DER FRAKTION DER PROGRESSIVEN ALLIANZ DER SOZIALDEMOKRATEN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

3. BERICHT DER ABGEORDNETEN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
SYLVIA-YVONNE KAUFMANN
4. BERICHT DER MANDATSPRÜFUNGSKOMMISSION
5. NOMINIERUNG UND VORSTELLUNG
KANDIDAT*INNEN FÜR DIE EUROPAWAHL
6. ANTRAGSBERATUNG
 - EUROPA
 - INTERNATIONALES
 - FLÜCHTLINGS- UND ASYLPOLITIK

UNTERBRECHUNG DES PARTEITAGES

SAMSTAG, 2. JUNI 2018**FORTSETZUNG DES PARTEITAGES**

7. REDE DES LANDESVORSITZENDEN UND REGIERENDEN BÜRGERMEISTERS VON BERLIN MICHAEL MÜLLER
8. BERICHTE
 - a) Bericht der Landeskassiererin: Angelika Schöttler
 - b) Bericht der Revisoren: Jürgen Lüdtké
 - c) Gleichstellungsbericht: Julian Zado
 - d) Bericht der Landesgeschäftsführerin: Anett Seltz
 - e) Zwischenbericht der Organisationspolit. Kommission: Angelika Schöttler
9. AUSSPRACHE
10. REGULARIEN
 - a) Bericht der Mandatsprüfungskommission
 - b) Entlastung des Vorstandes
 - c) Beschluss über die Anzahl von Beisitzer*innen im Vorstand
11. WAHLEN (e-Voting)
 - a) Wahl des Landesvorsitzenden/der Landesvorsitzenden
 - b) Wahl der vier stellvertretenden Landesvorsitzenden
 - c) Wahl des Landeskassierers/der Landeskassiererin

FORTSETZUNG DER ANTRAGSBERATUNG

- FAMILIE, KINDER UND JUGEND
- GESUNDHEIT
- BAUEN, WOHNEN, STADTENTWICKLUNG

FORTSETZUNG DER WAHLEN (e-Voting)

- c) Wahl von acht bis zwölf Beisitzerinnen und Beisitzern
- d) Wahl der zwölf Kreisvorsitzenden in den Landesvorstand
- e) Wahl der Landesvorsitzenden der AG in den LV
(AG 60plus, Jusos, ASF, AfA, AGS, AG Queer und AG Migration und Vielfalt)

FORTSETZUNG DER ANTRAGSBERATUNG

- ARBEIT UND WIRTSCHAFT
- SOZIALES

FORTSETZUNG DER WAHLEN (e-Voting)

- f) Wahl von acht Delegierten zum Parteikonvent
- g) Wahl der Landesschiedskommission
(Vorsitzende/r, zwei stellvertretende Vorsitzende, vier weitere Mitglieder)
- h) Wahl von mindestens drei Revisorinnen und Revisoren

FORTSETZUNG DER ANTRAGSBERATUNG

- INNERES
- INNERES UND RECHT
- INNERES UND VERWALTUNG
- JUSTIZ
- BILDUNG
- GLEICHSTELLUNG
- FINANZEN
- STATUTEN- UND RICHTLINIENÄNDERUNGEN
- ORGANISATION
- KULTUR
- DIGITAL UND MEDIEN
- MOBILITÄT
- SPORT
- UMWELT UND ENERGIE
- WAHLEN

12. SCHLUSSWORT

Tagesordnung

**Landesvertreter*innenversammlung und Landesparteitag der SPD Berlin
am 16./17. November 2018**

Beginn: Freitag 16:30 Uhr (Einlass ab 15.30 Uhr)

Beginn: Samstag 09:30 Uhr (Einlass ab 08.30 Uhr)

Maritim Hotel Berlin

LANDESVERTRETER*INNEN-VERSAMMLUNG

1. ERÖFFNUNG

MICHAEL MÜLLER, Landesvorsitzender und Regierender Bürgermeister

GRUßWORT

PROF. RYSZARD ZAJFERT

Mitglied des Landesvorstands der SLD und „SPD Beauftragter“

2. KONSTITUIERUNG DER LANDESVERTRETER*INNEN-VERSAMMLUNG
 - a) Wahl des Präsidiums (Versammlungsleitung)
 - b) Wahl der Mandatsprüfungskommission
 - c) Wahl der Wahlkommissionen
 - d) Wahl des Schriftführers/der Schriftführerin

ORGANISATORISCHE HINWEISE DES PRÄSIDIUMS

3. BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE TAGESORDNUNG
4. REDE GABY BISCHOFF
Berliner Kandidatin für das Europäische Parlament der Berliner SPD
5. BERICHT DER MANDATSPRÜFUNGSKOMMISSION
6. WAHL DER 8 DELEGIERTEN DER BERLINER SPD
FÜR DIE BUNDESDELEGIERTENKONFERENZ ZUR EUROPAWAHL
7. SCHLUSSWORT

Delegiertenwechsel – im Anschluss: Landesparteitag

LANDESPARTEITAG FREITAG, 16.11.2018

1. ERÖFFNUNG LANDESPARTEITAG DURCH DAS PRÄSIDIUM
2. ANTRAGSBERATUNG
 - Europa / Europawahl

Aussprache
3. ANTRAGSBERATUNG
Antrag der Organisationspolitischen Kommission „Für eine starke SPD in Berlin: SPD organisatorisch erneuern“, Einführung: Angelika Schöttler/Julian Zado
4. ANTRAGSBERATUNG
 - Organisationspolitik

UNTERBRECHUNG DES PARTEITAGES

LANDESPARTEITAG SAMSTAG, 17.11.2018

FORTSETZUNG DES PARTEITAGES

SINGEN MIT DEN VORWÄRTS LIEDERFREUNDEN

ERÖFFNUNG – BEGRÜßUNG

5. ANTRAGSBERATUNG

- INNERES

„Sicher leben in Berlin – wir wollen Urbane Sicherheit!“
Einführung durch Andreas Geisel

ANTRAGSBERATUNG

- Inneres/Recht | Inneres/Verwaltung

6. PERSPEKTIVE FÜR BERLIN

(u. a. Zwischenbericht der Kommission Politische Handlungsfelder)

REDE MICHAEL MÜLLER

Landesvorsitzender und Regierender Bürgermeister

REDE RAED SALEH

Fraktionsvorsitzender

ANTRAGSBERATUNG

- BEREICH EINKOMMENS POLITIK

Antrag 28.1/II/2018 in der Fassung des Landesvorstandes:

„Strategische Entscheidung für mehr Gerechtigkeit:

Einkommen erhöhen und Berlinerinnen und Berliner entlasten“

ANTRAGSBERATUNG

- Bauen/Wohnen/Stadtentwicklung
- Arbeit/Wirtschaft
- Bildung
- Familie/Kinder/Jugend
- Flüchtlings-/Asylpolitik
- Finanzen
- Gesundheit
- Gleichstellung
- Digitales / Medien / Datenschutz
- Internationales

- Integration/Migration
- Kultur
- Mobilität
- Soziales
- Sport
- Umwelt/Energie
- Wahlen

8. SCHLUSSWORT

Tagesordnung

Landesparteitag der SPD Berlin am 30. März 2019

Beginn: 9.30 Uhr (Einlass ab 8.30 Uhr)

BCC Berlin-Mitte

1. ORGANISATORISCHE HINWEISE DES PRÄSIDIUMS
2. REDE DES REGIERENDEN BÜRGERMEISTERS VON BERLIN UND LANDESVORSITZENDEN - MICHAEL MÜLLER
3. REDE MICHAEL ROTH
STAATSMINISTER FÜR EUROPA IM AUSWÄRTIGEN AMT
4. AUSSPRACHE ZUR EUROPAWAHL
VERBUNDEN MIT BESCHLUSS DER RESOLUTION
„WE ♥ EUROPE – Ein solidarisches Europa für die Beschäftigten“
Einbringung durch Gaby Bischoff, Europakandidatin der SPD Berlin

VOR DEM BESCHLUSS: BERICHT DER MANDATSPRÜFUNGSKOMMISSION

5. BERICHT DER KOMMISSION POLITISCHE HANDLUNGSFELDER

REDE MICHAEL MÜLLER

REDE RAED SALEH

6. AUSSPRACHE ZUM BERICHT DER KOMMISSION
7. ANTRAGSBERATUNG
 - STATUTENÄNDERNDE ANTRÄGE

8. ANTRAGSBERATUNG
 - WEITERE ANTRÄGE
9. SCHLUSSWORT DES LANDESVORSITZENDEN

Tagesordnung

Landesparteitag der SPD Berlin am 26. Oktober 2019

Beginn: 9.30 Uhr (Einlass ab 8.30 Uhr)

BCC Berlin-Mitte

INTERCONTINENTAL BERLIN

1. ERÖFFNUNG
ORGANISATORISCHE HINWEISE DES PRÄSIDIUMS
2. BERICHT DER MANDATSPRÜFUNGSKOMMISSION
3. WAHL VON 28 BUNDESPARTEITAGSDELEGIERTEN
4. STATUTENÄNDERNDE ANTRÄGE
5. REDE DES LANDESVORSITZENDEN UND REGIERENDEN BÜRGERMEISTERS
VON BERLIN MICHAEL MÜLLER
6. BERATUNG UND BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DEN
ANTRAG DER KOMMISSION POLITISCHE HANDLUNGSFELDER
AUSSPRACHE
7. BERATUNG UND BESCHLUSSFASSUNG ÜBER WEITERE ANTRÄGE
8. SCHLUSSWORT

RECHENSCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2017

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2017

Einnahmen-/Ausgabenrechnung

	Landes- verband	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	€	Ortsvereine €	Unterbezirke und andere €	Summe €	€
1. Einnahmen					
1. Mitgliedsbeiträge	2.187.107,33	104.507,65	151.348,25	255.855,90	2.442.963,23
2. Mandatsträgerbeiträge und ähnliche regelmäßige Beiträge	285.921,00	0,00	422.061,01	422.061,01	707.982,01
3. Spenden von natürlichen Personen	36.335,84	134.098,49	240.802,58	374.901,07	411.236,91
4. Spenden von juristischen Personen	0,00	5.000,00	33.285,00	38.285,00	38.285,00
5. Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5a. Einnahmen aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Einnahmen aus sonstigem Vermögen	508,52	700,09	1.013,56	1.713,65	2.222,17
7. Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen und sonstiger mit Einnahmen verbundener Tätigkeit	135.813,19	29.541,90	70.051,03	99.592,93	235.406,12
8. staatliche Mittel	642.744,88	0,00	0,00	0,00	642.744,88
9. sonstige Einnahmen	2.943,28	5.391,67	8.326,11	13.717,78	16.661,06
10. Zuschüsse von Gliederungen	192.017,88	37.580,62	227.240,17	264.820,79	456.838,67
11. Gesamteinnahmen nach den Nummern 1 bis 10	<u>3.483.391,92</u>	<u>316.820,42</u>	<u>1.154.127,71</u>	<u>1.470.948,13</u>	<u>4.954.340,05</u>
2. Ausgaben					
1. Personalausgaben	1.920.747,07	0,00	76.557,76	76.557,76	1.997.304,83
2. Sachausgaben					
a) des laufenden Geschäftsbetriebes	518.061,18	32.917,89	216.028,59	248.946,48	767.007,66
b) für allgemeine politische Arbeit	659.251,42	144.191,97	210.750,66	354.942,63	1.014.194,05
c) für Wahlkämpfe					
Europawahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bundestagswahl	236.288,69	77.115,65	643.930,22	721.045,87	957.334,56
Landtagwahl	926,13	25.594,03	24.995,21	50.589,24	51.515,37
Kommunalwahl	0,00	143,21	6.638,59	6.781,80	6.781,80
d) für die Vermögensverwaltung einschl. sich hieraus ergebender Zinsen	0,00	0,37	61,34	61,71	61,71
e) sonstige Zinsen	3.920,63	0,00	0,00	0,00	3.920,63
f) Ausgaben im Rahmen einer Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
g) sonstige Ausgaben	28.264,78	298,77	256,20	554,97	28.819,75
3. Zuschüsse an Gliederungen	197.434,50	34.288,25	31.198,04	65.486,29	262.920,79
4. Gesamtausgaben nach den Nummern 1 bis 3	<u>3.564.894,40</u>	<u>314.550,14</u>	<u>1.210.416,61</u>	<u>1.524.966,75</u>	<u>5.089.861,15</u>
3. Überschuss/Defizit (-)	<u>-81.502,48</u>	<u>2.270,28</u>	<u>-56.288,90</u>	<u>-54.018,62</u>	<u>-135.521,10</u>

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2017

Vermögensbilanz

	Landes- verband	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	€	€	€	€	€
		Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	
1. Besitzposten					
A. Anlagevermögen					
I. Sachanlagen					
1. Haus- und Grundvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Geschäftsstellenausstattung	117.233,00	0,00	0,00	0,00	117.233,00
II. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen an Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Finanzanlagen	0,00	6.288,34	68.050,65	74.338,99	74.338,99
Summe Anlagevermögen	<u>117.233,00</u>	<u>6.288,34</u>	<u>68.050,65</u>	<u>74.338,99</u>	<u>191.571,99</u>
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen an Gliederungen	397.258,41	0,00	1.600,00	1.600,00	398.858,41
II. Forderungen aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Geldbestände	106.859,98	461.100,48	837.453,40	1.298.553,88	1.405.413,86
IV. sonstige Vermögensgegenstände	29.598,37	7.361,44	7.582,33	14.943,77	44.542,14
Summe Umlaufvermögen	<u>533.716,76</u>	<u>468.461,92</u>	<u>846.635,73</u>	<u>1.315.097,65</u>	<u>1.848.814,41</u>
C. Gesamtbesitzposten (Summe aus A und B)	<u>650.949,76</u>	<u>474.750,26</u>	<u>914.686,38</u>	<u>1.389.436,64</u>	<u>2.040.386,40</u>
2. Schuldposten					
A. Rückstellungen					
I. Pensionsverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
II. sonstige Rückstellungen	306.320,96	0,00	0,00	0,00	306.320,96
Summe Rückstellungen	<u>306.320,96</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>306.320,96</u>
B. Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten ggü. Gliederungen	40.755,52	0,00	1.292,74	1.292,74	42.048,26
II. Rückzahlungsverpflichtung aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Darlehensgebern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V. sonstige Verbindlichkeiten	90.560,31	40,05	2.228,46	2.288,51	92.828,82
Summe Verbindlichkeiten	<u>131.315,83</u>	<u>40,05</u>	<u>3.521,20</u>	<u>3.561,25</u>	<u>134.877,08</u>
C. Gesamte Schuldposten (Summe von A und B)	<u>437.636,79</u>	<u>40,05</u>	<u>3.521,20</u>	<u>3.561,25</u>	<u>441.198,04</u>
3. Reinvermögen	<u>213.312,97</u>	<u>474.710,21</u>	<u>911.165,18</u>	<u>1.385.875,39</u>	<u>1.599.188,36</u>

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2017

Vollständigkeitserklärung:

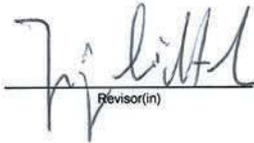
Wir versichern hiermit, dass in dem vorstehenden Rechenschaftsbericht

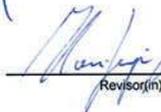
- die Einnahmen, Ausgaben, Besitz- und Schuldposten des Landesverbandes und der zu ihm gehörenden Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse der Partei vollständig erfasst sind,
- die Berichte aller dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände (Unterbezirke, Kreis-, Stadt-, Gemeindeverbände, Wahlkreisorganisationen etc.) vollständig erfasst und mit den erforderlichen Vollständigkeitserklärungen der jeweiligen Finanzvorstände, auf die wir Bezug nehmen, versehen sind,
- Anschaffungen, mit einem Wert von im Einzelfall mehr als 5.000 EUR je Gegenstand, in der Vermögensbilanz - unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen - aufgeführt sind.

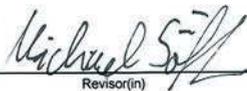
Berlin, den 27. September 2018


 Vorsitzende(r)


 Schatzmeister(in)


 Revisor(in)


 Revisor(in)


 Revisor(in)

RECHENSCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2018

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Berlin

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2018

Einnahmen-/Ausgabenrechnung

	Landes- verband	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	€	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	€
1. Einnahmen					
1. Mitgliedsbeiträge	2.362.244,46	144.373,38	164.415,03	308.788,41	2.671.032,87
2. Mandatsträgerbeiträge und ähnliche regelmäßige Beiträge	268.564,00	0,00	403.319,07	403.319,07	671.883,07
3. Spenden von natürlichen Personen	35.499,29	89.034,16	54.218,26	143.252,42	178.751,71
4. Spenden von juristischen Personen	0,00	1.912,50	500,00	2.412,50	2.412,50
5. Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5a. Einnahmen aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Einnahmen aus sonstigem Vermögen	610,53	768,19	976,73	1.744,92	2.355,45
7. Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen und sonstiger mit Einnahmen verbundener Tätigkeit	113.881,96	38.010,50	48.360,83	86.371,33	200.253,29
8. staatliche Mittel	647.341,79	0,00	0,00	0,00	647.341,79
9. sonstige Einnahmen	12.169,23	1.360,61	2.525,64	3.886,25	16.055,48
10. Zuschüsse von Gliederungen	126.582,56	27.360,39	20.024,19	47.384,58	173.967,14
11. Gesamteinnahmen nach den Nummern 1 bis 10	<u>3.566.893,82</u>	<u>302.819,73</u>	<u>694.339,75</u>	<u>997.159,48</u>	<u>4.564.053,30</u>
2. Ausgaben					
1. Personalausgaben	1.803.648,27	0,00	33.132,49	33.132,49	1.836.780,76
2. Sachausgaben					
a) des laufenden Geschäftsbetriebes	532.429,90	43.538,03	213.769,70	257.307,73	789.737,63
b) für allgemeine politische Arbeit	742.020,64	170.981,76	257.141,54	428.123,30	1.170.143,94
c) für Wahlkämpfe					
Europawahl	2.323,00	4.826,15	99,73	4.925,88	7.248,88
Bundestagswahl	0,00	1.841,04	10.346,30	12.187,34	12.187,34
Landtagswahl	0,00	1.542,39	4.851,56	6.393,95	6.393,95
Kommunalwahl	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) für die Vermögensverwaltung einschl. sich hieraus ergebender Zinsen	0,00	0,01	0,12	0,13	0,13
e) sonstige Zinsen	1.396,22	0,00	0,00	0,00	1.396,22
f) Ausgaben im Rahmen einer Unternehmenstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
g) sonstige Ausgaben	55.544,91	435,84	84,43	520,27	56.065,18
3. Zuschüsse an Gliederungen	14.760,00	15.420,74	14.803,84	30.224,58	44.984,58
4. Gesamtausgaben nach den Nummern 1 bis 3	<u>3.152.122,94</u>	<u>238.585,96</u>	<u>534.229,71</u>	<u>772.815,67</u>	<u>3.924.938,61</u>
3. Überschuß/Defizit (-)	<u>414.770,88</u>	<u>64.233,77</u>	<u>160.110,04</u>	<u>224.343,81</u>	<u>639.114,69</u>

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Landesverband Berlin
RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2018

Vermögensbilanz

	Landes-	Summe der dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände			Gesamt
	verband	Ortsvereine	Unterbezirke und andere	Summe	
	€	€	€	€	€
1. Besitzposten					
A. Anlagevermögen					
I. Sachanlagen					
1. Haus- und Grundvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Geschäftsstellenausstattung	79.332,00	0,00	0,00	0,00	79.332,00
II. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen an Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Finanzanlagen	0,00	6.288,34	68.050,65	74.338,99	74.338,99
Summe Anlagevermögen	79.332,00	6.288,34	68.050,65	74.338,99	153.670,99
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen an Gliederungen	789.447,23	0,00	72,96	72,96	789.520,19
II. Forderungen aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Geldbestände	85.257,15	523.938,47	1.000.108,18	1.524.046,65	1.609.303,80
IV. sonstige Vermögensgegenstände	25.895,74	8.769,71	8.171,38	16.941,09	42.836,83
Summe Umlaufvermögen	900.600,12	532.708,18	1.008.352,52	1.541.060,70	2.441.660,82
C. Gesamtbesitzposten (Summe aus A und B)	979.932,12	538.996,52	1.076.403,17	1.615.399,69	2.595.331,81
2. Schuldposten					
A. Rückstellungen					
I. Pensionsverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
II. sonstige Rückstellungen	243.228,69	0,00	0,00	0,00	243.228,69
Summe Rückstellungen	243.228,69	0,00	0,00	0,00	243.228,69
B. Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten ggü. Gliederungen	43.792,10	0,00	3.108,86	3.108,86	46.900,96
II. Rückzahlungsverpflichtung aus der staatlichen Teilfinanzierung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	0,00	5,00	0,00	5,00	5,00
IV. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Darlehensgebern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V. sonstige Verbindlichkeiten	64.827,48	47,54	2.019,09	2.066,63	66.894,11
Summe Verbindlichkeiten	108.619,58	52,54	5.127,95	5.180,49	113.800,07
C. Gesamte Schuldposten (Summe von A und B)	351.848,27	52,54	5.127,95	5.180,49	357.028,76
3. Reinvermögen	628.083,85	538.943,98	1.071.275,22	1.610.219,20	2.238.303,05

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Landesverband Berlin**

RECHENSCHAFTSBERICHT für das Kalenderjahr 2018

Vollständigkeitserklärung:

Wir versichern hiermit, dass in dem vorstehenden Rechenschaftsbericht

- die Einnahmen, Ausgaben, Besitz- und Schuldposten des Landesverbandes und der zu ihm gehörenden Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Zusammenschlüsse der Partei vollständig erfasst sind,
- die Berichte aller dem Landesverband nachgeordneten Gebietsverbände (Unterbezirke, Kreis-, Stadt-, Gemeindeverbände, Wahlkreisorganisationen etc.) vollständig erfasst und mit den erforderlichen Vollständigkeitserklärungen der jeweiligen Finanzvorstände, auf die wir Bezug nehmen, versehen sind,
- Anschaffungen, mit einem Wert von im Einzelfall mehr als 5.000 EUR je Gegenstand, in der Vermögensbilanz - unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen - aufgeführt sind.

Berlin, den 27. September 2019



Vorsitzende(r)



Schatzmeister(in)



Revisor(in)

Revisor(in)

Revisor(in)

MITGLIEDERENTWICKLUNG · 2018–2019

KREIS	Stichtag	%		Stichtag	%		Differenz 2018-2019
	31.12.2018	männlich	weiblich	31.12.2019	männlich	weiblich	
Mitte	2.806	65,78	34,22	2.722	65,80	34,20	- 84
Friedrichshain- Kreuzberg	2.071	65,96	34,04	1.995	66,42	33,58	- 76
Pankow	2.129	66,79	33,21	2.118	67,09	32,91	- 11
Charlottenburg- Wilmersdorf	2.477	62,33	37,67	2.435	62,71	37,29	- 42
Spandau	1.066	66,04	33,96	1.041	66,67	33,33	- 25
Steglitz- Zehlendorf	2.301	64,06	35,94	2.233	63,91	36,09	- 68
Tempelhof- Schöneberg	2.368	64,82	35,18	2.321	63,68	36,32	- 47
Neukölln	1.577	64,68	35,32	1.526	65,14	34,86	- 51
Treptow- Köpenick	723	66,80	33,20	707	66,20	33,80	- 16
Marzahn- Hellensdorf	371	71,70	28,30	357	70,31	29,69	- 14
Lichtenberg	615	71,22	28,78	625	70,24	29,76	+ 10
Reinickendorf	1.178	65,53	34,47	1.139	64,79	35,21	- 39
<i>International</i>	414	77,54	22,46	494	77,33	22,67	+ 80
GESAMT	20.096	65,78	34,22	19.713	65,80	34,20	- 383

 <https://spd.berlin>  facebook.com/spdberlin  twitter.com/spdberlin  youtube.com/spdberlin

